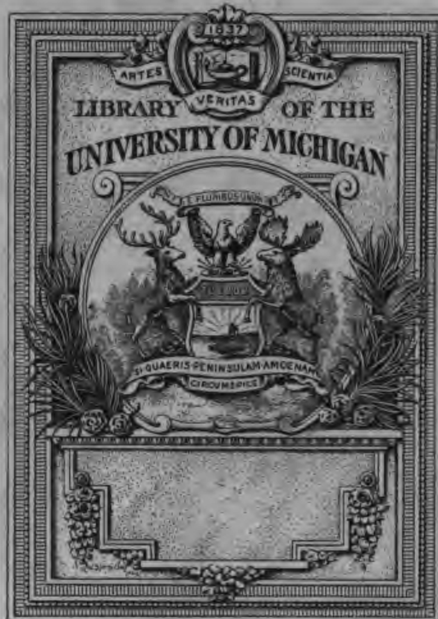

1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



ALTLATEINISCHE FORSCHUNGEN

ALTLATEINISCHE

FORSCHUNGEN

VON

DR. PHIL. JOSEPH KÖHM
OBERLEHRER AM GROSSH. OSTERGYMNASIUM ZU MAINZ



LEIPZIG
O. R. REISLAND
1905

GOTTHOLD GUNDERMANN

IN VEREHRUNG UND DANKBARKEIT

GEWIDMET

Vorwort

Hauptgegenstand der folgenden Untersuchungen sind die Familien- und Verwandtschaftswörter im alten Latein. Die Anregung verdanke ich einer am 1. Juli 1895 von der Philosophischen Fakultät zu Giefsen gestellen Preisaufgabe: „Die sorgfältige Sammlung und Erwägung der Familien- und Verwandtschaftswörter in einer oder mehreren altindogermanischen Sprachen“. Dafs ich damals gerade das Lateinische herausgriff, dazu bewogen mich neben einer besonderen eigenen Vorliebe für dieses Gebiet hauptsächlich die Worte Berthold Delbrücks, der in seiner bahnbrechenden und grundlegenden Abhandlung (Die indogermanischen Verwandtschaftsnamen, ein Beitrag zur vergleichenden Altertumskunde. Leipzig 1889. Abhandlungen der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 25, phil.-hist. Klasse 11 Nr. 5 S. 399 [21]) über seine Hilfsmittel für das Italische berichtet und folgenden Wunsch ausspricht: „Indessen überzeugt man sich bald, dafs eine erschöpfende wissenschaftliche Ausnutzung Kenntnisse und Fertigkeiten verlangt, die bei jemand, der seinen wissenschaftlichen Mittelpunkt auf einem anderen Gebiete hat, nicht erwartet werden können . . . Ich hoffe aber, dafs ein Spezialforscher, der sich etwa in Zukunft diesen Fragen zuwenden wird, . . . in meinen Zusammenstellungen eine brauchbare Grundlage finden wird.“ Doch rieten mir schwerwiegende Gründe, mir die Grenzen meiner Arbeit noch enger zu stecken und nur die älteste Zeit etwa bis zum Jahre 90 v. Chr. zu betrachten. Denn zunächst ist auch das Lateinische kein einheitliches Ganzes, sondern stellt eine fortlaufende Entwicklungsreihe dar. Wie in der Welt der Erscheinungen das

Heraklitische πάντα ῥεῖ als durchgreifendes Naturgesetz herrscht, so zeigt auch die Sprache ein beständiges Wechseln und Fliefsen, ein Vergehen alter und Entstehen neuer Sprachelemente. Nicht allein die lautliche Form der Wörter, auch die Art ihrer Anwendung, ihre Bedeutung, ihre Häufigkeit im Verhältnis zu gleichbedeutenden Wörtern ist Veränderungen unterworfen. Und wie die Naturwissenschaft gerade die Reste alter Entwicklungsstufen und die Ansätze zu neuen Lebensformen mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtet, so mufs auch die Sprachforschung, soweit es die uns erhaltenen Denkmäler erlauben, das innere Wachstum, die beständige Umwandlung und Weiterbildung der Sprache belauschen. Zwar haben die Verwandtschaftsbezeichnungen im Verhältnis zu anderen Wortgruppen, um hier mit Kluge (Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 6. Auflage 2. Abdruck, Strafsburg 1905 S. XIII) zu reden, eine fast unverwüstliche Lebensfähigkeit; aber auch sie unterliegen einer Entwicklung, die nur um so schwerer zu erkennen ist, je langsamer und verborgener sie vor sich geht; Kluges Urteil, dafs sie „mit kleinen lautlichen Abweichungen, aber mit unveränderten Bedeutungen“ überall wiederkehren, bedarf einer Einschränkung, wie seine eigenen Angaben unter ‘Grofsvater, Oheim, Neffe, Vetter, Base’ am besten zeigen. Die scheinbare Unveränderlichkeit der Verwandtschaftswörter aber ist nur ein Spezialfall jener allgemeinen Erfahrung, dafs ein Wort um so weniger der Analogiebildung und der Bedeutungsänderung zugänglich ist, je genauer sein Begriff begrenzt ist, und je häufiger es in der lebendigen Rede angewandt wird. So kommt es also für unser Gebiet hauptsächlich darauf an, den ältesten Zustand festzustellen, d. h. zu untersuchen, welche Wörter das Lateinische zur Bezeichnung von Familien- und Verwandtschaftsverhältnissen gebrauchte in jener ältesten Zeit, wo noch nicht die praktische Tätigkeit der Juristen und die gelehrten Forschungen der Grammatiker im Verein mit dem Zwange einer literarischen Kunstsprache jedem Wort seinen besonderen Stempel aufdrückten, so dafs das Latein der Ciceronianischen und Augusteischen Periode wie ein starres, unverrückbares Gebilde erscheinen könnte.

Die wichtigsten Schriftsteller dieser ältesten Periode vom

Beginn schriftlicher Aufzeichnungen bis zum Bundesgenossenkrieg sind Plautus und Terentius, die nach griechischer Vorlage mehr oder weniger frei Komödien ins Lateinische übertrugen. Plautus hat, wie schon die vielen Wortwitze und Wortspiele zeigen, nicht ganz so wörtlich übersetzt, wie manche annehmen. Die Ausdrücke für Kriegswesen sind rein römisch, was bei einem Zeitgenossen der Kämpfer des zweiten Punischen Krieges kaum wundernimmt. Sogar Anspielungen auf Zeitereignisse kommen vor. Aber es sind auch Stellen aus den griechischen Originalen festgehalten, die der römische Zuschauer nicht sofort verstand, so die Erwähnung des Galliereinfalls in Delphi 279 v. Chr. in Aul. 394. Römisches Geld wird nirgends erwähnt. Bemerkenswert ist, dafs griechische Verhältnisse oft mit römischen verwirrt werden und geschichtliche und geographische Irrtümer und Verwechslungen häufig vorkommen; so ist z. B. Attalos König von Sparta, Theben wird als grofse Seestadt geschildert (vgl. bei Shakespeare Böhmen am Meer). Daher wird man Plautus niemals als rein römische Geschichts- oder Rechtsquelle ansehen dürfen, noch weniger Terenz, der sich trotz einiger Freiheiten doch noch enger an die griechischen Vorbilder anschlofs. Diese Tatsache wird bei den folgenden Ausführungen immer zu bedenken sein. Neben Plautus und Terenz kommen die Fragmente der anderen Komödiendichter und der Tragiker in Betracht, sowie die Fragmente der übrigen Dichter Livius Andronicus, Ennius, Lucilius, Accius usw., dazu Catos Fragmente. Catos Schrift „De agricultura“ darf hier deshalb nicht herangezogen werden, weil sie durch Bearbeitungen späterer Zeit ihre ursprüngliche Gestalt fast verloren hat (vgl. Keil in seiner Ausgabe, Leipzig 1895, S. III). Hinzu kommen noch die Überreste einiger Gesetze wie des Zwölftafelgesetzes und die Inschriften. Bei diesen habe ich, der Anordnung des Corpus Inscriptionum Latinarum folgend, die Grenze bis zum Jahre 44 hinausgeschoben, da eine Scheidung in vielen Fällen unmöglich wäre. Wo es aber im einzelnen Falle von Wert ist, wird auf die Zeit genauer geachtet werden müssen.

Leider sind nun fast alle diese Quellen in so verstümmelter oder verderbter Gestalt auf uns gekommen, oft ganz aus dem

ursprünglichen Zusammenhang herausgerissen überliefert oder so schwierig zu verstehen, dafs es häufig nötig sein wird, die Überlieferung zu betrachten und den Zusammenhang einzelner Stellen zu erklären[1].

Auch über den Begriff „Verwandtschaftswörter" ist noch zu reden; ich möchte ihn möglichst weit fassen und alle irgendwie hierher gehörigen Wörter betrachten, auch wenn sie erst im Zusammenhang ihre Bedeutung als Verwandtschaftswörter bekommen. Denn solche Wörter können später leicht als Ersatzwörter wichtig werden und die ursprünglichen Bezeichnungen verdrängen. Auch das erscheint für unsere Frage wichtig, wenn ein Verwandtschaftswort übertragen in einem anderen Sinne gebraucht wird. Ebenso werde ich die zugehörigen Adjektiva und Verba sowie andere Ableitungen behandeln. Bei der Darstellung der betreffenden Verwandtschaftsverhältnisse aber ist wohl zu bedenken, ob wir wirklich römische oder nur griechische Verhältnisse, in römisches Gewand gekleidet, vor uns haben.

Nachdem so Umfang und Grenzen der Arbeit bestimmt waren, konnten die Sammlungen angelegt und ausgearbeitet

---

[1] Plautus zitiere ich nach der Ausgabe von Goetz-Schoell (1892—96); für kritische Fragen kommt die grofse Ausgabe von Ritschl (sociis operae adsumptis Loewe Goetz Schoell 1878—94) sowie Studemunds Apographon des Ambrosianus (1888) in Betracht; benutzt ist ferner Ussing (1875—86), Leo (1895—96) sowie die erklärenden Ausgaben von Lorenz zu Mostellaria (1883), Miles Gloriosus (1886) und Pseudolus (1876), von Brix zu Trinummus (1888), Captivi (1884), Menaechmi (1891), Miles Gloriosus (1883), von Wagner zu Aulularia (1866) und Trinummus (1875).

Zu Terenz benutzte ich die Ausgaben von Umpfenbach (1870) und Dziatzko (1884), die erklärenden Ausgaben von Dziatzko zu Phormio (1885) und Adelphoe (1881), von Spengel zu Andria (1888) und Adelphoe (1879) sowie von Wagner zu allen Stücken (1869).

Die Fragmente der Komiker und Tragiker sind nach der Ribbeckschen Ausgabe (1871—73) zitiert, die Seitenzahl der neueren Auflage (1897—98) steht in Klammer dabei.

Die Fragmente der übrigen Dichter sind nach der Baehrensschen Sammlung (1886) zitiert, nur Lucilius nach Marx (1904—05).

Die Fragmente des Zwölftafelgesetzes sind nach Schoell (1866), einige andere Gesetze nach Bruns (Fontes iuris Romani antiqui, 6. Aufl. 1893), Cato nach der Jordanschen Ausgabe (1860) zitiert.

werden. Das in dem Merkwort πλέον ἥμισυ παντός ausgedrückte Bestreben, durch Beschränkung des Gebietes eine um so eingehendere Betrachtung zu ermöglichen, billigte die philosophische Fakultät und erkannte der Arbeit am 1. Juli 1896 den vollen Preis zu. Einige Ergebnisse veröffentlichte ich dann als Dissertatio inauguralis in den „Quaestiones Plautinae Terentianaeque", Giefsen 1897, die auch im Buchhandel bei Ricker in Giefsen erschienen sind. In dem vorliegenden Werke habe ich nun den ganzen Stoff neu durchgearbeitet, nach vielen Seiten hin erweitert und vertieft. Nur da, wo die Rücksicht auf die Vollständigkeit der neuen Arbeit es erforderte, oder wo etwas zu berichtigen oder zu verteidigen war, habe ich Fragen der „Quaestiones Plautinae Terentianaeque" wiederholt, im andern Falle nur auf sie verwiesen.

Sind nun auch die Verwandtschaftswörter der Hauptgegenstand, gewissermafsen der Brennpunkt der vorliegenden Arbeit, so trug ich doch kein Bedenken, sie als „Altlateinische Forschungen" zu bezeichnen. Damit sollte angedeutet werden, dafs aufserdem Fragen ganz anderer Art behandelt oder gestreift werden. Denn dafs bei einer genauen Untersuchung einzelner Wortgruppen auch für die Kritik und Erklärung der betreffenden Schriftsteller etwas abfallen mufs, ist selbstverständlich. Auch eröffnet sich leicht bei der Behandlung solcher Spezialgebiete plötzlich ein Ausblick auf gröfsere Zusammenhänge. Ich verweise nur darauf, wie sich uns aus der Betrachtung der Verwandtschaftswörter eine klarere Erkenntnis der Geschichte der Pronomina possessiva (S. 170 ff.) ergibt. Dafs durch die mehr statistische und kritisch-exegetische Behandlungsweise das Linguistische sehr in den Hintergrund tritt, ist bei solchen Einzelforschungen leicht erklärlich; ich hoffe jedoch, dafs gerade eine genauere Untersuchung dieser Art als Vorarbeit auch für die vergleichende Sprachwissenschaft von Nutzen sein kann.

Zum Schlusse drängt es mich noch, Herrn Professor Dr. Gotthold Gundermann meinen innigsten Dank auszusprechen; er hat mich in dieses Gebiet der Forschung eingeführt, für ihre Fragen begeistert und in liebenswürdigster Weise stets mit Rat und Tat unterstützt. Auch durch Mit-

lesen der Druckbogen hat er sich wieder als den treuen Mentor bewiesen. Als Zeichen dankbarer Verehrung seien ihm diese Forschungen gewidmet. Auch Herrn Prof. Dr. Jakob Wackernagel sage ich für die S. 175 mitgeteilte freundliche Anregung sowie meinem lieben Freund und Amtsgenossen Herrn Prof. Dr. Wilhelm Reeb für die tatkräftige Unterstützung beim Druck meinen herzlichsten Dank.

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Kapitel.

Die Familie.

Familia.

Der Übersichtlichkeit wegen führe ich zunächst alle Stellen des alten Lateins an, an denen sich familia findet:

Amph. 359, 471, 831, 874, 1044; Asin. 520, 530; Aul. 2, 342; Capt. 307; Cist. 45, 560; Men. 74, 667; Merc. 398, 405, 415, 679, 824, 834; Mil. 166, 172, 351, Fragm. Kl. Ausg. S. 222 (aus Fulg. serm. 46); Most. 106; Pers. 213, 502, 566; Poen. 168, 186, 396, 803, 870; Pseud. 191, 274; Rud. 1207; Stich. 98; Trin. 251, 379, 1133, 1135; Truc. 407; Fragm. Inc. 3. — Heaut. 751, 845, 909; Phorm. 287, 370, 571, 748, 1049; Hec. 210; Ad. 89, 297, 311, 326, 448, 481, 747, 762, 910, 918, 926. — Com. Frag. 71 (82) Caec. 219; 93 (108) Turp. 68; 120 (141) Inc. 52; 195 (232) Afr. 241; 204 (243) Afr. 314; 206 (246) Afr. 325; 260 (315) Nov. 40. — Trag. Frag. 27 (30) Enn. 97; 98 (112) Pac. 178. — Lucil. 477; Cato 24, 9 J.; CIL. I, 166; 197, 12; 198, 23; 205, 2, 54; 1044; 1065; 1077; 1268; 1293; XII Tab. 5, 4; 5, 5; 5, 8. Lex Silia bei Festus 322, 12 Th.

Da Bedeutung und Umfang des Wortes familia bei den nämlichen Schriftstellern schwankt, müssen wir uns die einzelnen Stellen etwas genauer ansehen.

1. Asin. 530: *Ecastor nobis periclum et familiae portenditur. Nobis* sagt die lena von sich und ihrer Tochter; was *familiae* heifst, zeigt ein Vergleich mit 183 *uolt placere sese amicae, uolt mihi, uolt pedisequae, uolt famulis, uolt etiam ancillis;* es bedeutet also das Gesinde, und wir müssen uns das

Haus eines Kupplers mit einer ganzen Schar von Sklaven angefüllt denken, wie es auch in vielen der folgenden Stellen dargestellt wird.

Asin. 520: *Quin pol si reposiui remum, sola ego in casteria Vbi quiesco, omnis familiae causa consistit tibi* ist derselbe Gegensatz; wenn Philaenium untätig ist, hat die Mutter allein die ganze Sorge für die „familia". Da von keinen andern Angehörigen im Stück die Rede ist, wird *familia* auch hier „das Gesinde" sein. Dieses ist nun einmal da und will ernährt sein.

Cist. 45: *Nam si haec non nubat* (euphemistisch!), *lugubri fame familia pereat* ist ebenfalls von dem Gesinde einer lena gesagt.

Pers. 213: *Fateor ego profecto me esse, ut decet lenonis familiae* spricht die Magd eines Kupplers.

Poen. 168: *Totum lenonem tibi cum tota familia Dabo hodie dono* und

Poen. 186: *ubi in ius uenerit, Addicet praetor familiam totam tibi;* nach der Berechnung des schlauen Sklaven mufs der gefoppte Kuppler, der *neque id unde efficiat habet* [V. 185; Ussing z. St.: id sc. quod poenae nomine pendendum erit], d. h. die Strafe nicht bezahlen kann, sein Gesinde und dabei auch die Geliebte des Agorastocles diesem überlassen.

Poen. 396: *Capias restim ac te suspendas cum ero et uostra familia;* der „*erus*" ist wieder der Kuppler; ebenso

Poen. 803: *dum lenonis familia Dormitat.*

Pseud. 191: *hunc annum quod satis Mihi et familiae omni sit meae* und

Pseud. 274: *Misereat, si familiam alere possim misericordia* spricht der Kuppler Ballio.

Trin. 251: *ducitur familia tota.* Brix z. St.: „sie bringt die ganze Dienerschaft mit." Die Hetäre erscheint wie auch Heaut. 751 mit einem ganzen Zug von Dienerschaft, der in den folgenden Versen im einzelnen aufgezählt wird: *Vestiplica, unctor, auri custos, flabelliferae, sandaligerulae, Cantrices, cistellatrices, nuntii, renuntii, Raptores panis et peni. Fit ipse, dum illis comis est, Inops amator.*

Heaut. 751: *Illancine mulierem alere cum illa familia!*

Die Hetäre Bacchis hat eine solche Dienerschaft mitgebracht, dafs Chremes den Menedemus, der sie ernähren solle, bedauert.

Adelph. 89: *ipsum dominum atque omnem familiam mulcauit usque ad mortem*, den Kuppler und sein Hausgesinde (vgl. Spengel z. St.).

Aufser diesen Stellen, an denen von dem Gesinde des Kupplers oder der Hetäre die Rede ist, gehören hierher:

Capt. 307: *Et quidem si proinde, ut ipse fui imperator familiae, Habeam dominum, non uerear, ne iniuste aut grauiter mi imperet.* Brix z. St.: „imp. f. Gebieter (des Hausgesindes)". Dafs das Gesinde gemeint ist, zeigt der Gegensatz *dominum.* Bei *imperator familiae* auch an die Gewalt über Weib und Kind zu denken, verbietet der Umstand, dafs der Vater Menachus noch die patria potestas über den Sohn hat, dieser aber, wie wir aus V. 383 ff. ex silentio schliefsen dürfen, nicht verheiratet ist. Dafs Philocrates und sein Sklave dabei die Rollen vertauscht haben, schadet dieser Auffassung nichts.

Mil. 166: *Nescioquid malefactum a nostra hic familiast* und Mil. 172: *Quid tumultuas cum nostra familia?* vgl. *conserui* V. 167 u. 176.

Mil. 351: *Nec quoiquam quam illi in nostra meliust famulo familia;* der Pleonasmus *famulo familia* steht der Alliteration zuliebe; dafs *familia* keinen weiteren Begriff als die Summe der *famuli* bezeichnet, beweist der Umstand, dafs aufser der den Palaestrio bevorzugenden Philocomasium nur Sklaven zum Haushalt des Miles gehören.

Most. 106: *Atque ubi illo immigrat nequam homo indiligens Cum pigra familia*: wenn der Herr leichtsinnig ist und das Gesinde zu faul, um ohne dessen ausdrücklichen Befehl die nötigen Ausbesserungen vorzunehmen.

Pers. 502: *Salutem dicit Toxilo Timarchides Et familiae omni.* Der Grufs des Miles auch an das Gesinde in dem gefälschten Briefe entspricht so recht der Art des frechen Sklaven.

Pers. 566: *Euortes tuo arbitratu homines fundis, familiis* wird an ein Wegnehmen der Sklaven gedacht sein; vgl. oben zu Poen. 186.

Men. 74: *Sicut familiae quoque solent mutarier*, an einer offenbar nicht von Plautus selbst stammenden Stelle, die **Brix** treffend erklärt: „familiae, die Truppen der Schauspieler (wie familiae gladiatorum), meistens Freigelassene oder Sklaven, die, zu diesem Behuf ausgebildet, von ihren Herren teils zu deren Unterhaltung gehalten, teils für Bezahlung gemietet wurden“.[1]

Phorm. 571: *ipsam cum omni familia Ad me profectam esse aibant;* mit dem Gesinde, das aber, wenigstens zur Zeit von V. 98, nur aus einer *anicula* bestand (vgl. Dziatzko z. St.).

Ad. 910: *Traduce et matrem et familiam omnem ad nos.* Spengel z. St.: „die ganze Sklavenschaft, die aber nur aus Geta und Canthara besteht“; vgl. V. 291. Dafs Pamphila herübergebracht wird, ist nach V. 699 (u. 890) selbstverständlich.

CIL. I, 1044: *familiae L. Coccei et libertis.*

CIL. I, 1268: *isque familiam suam manu misit.*

CIL. I, 1065: *Ego sum L. Lutatius Paccius Thuranius de familia reg. Mitredatis.*

2. Aus Poen. 186 und Pers. 566 erfahren wir, dafs Leuten, die ihre Schulden nicht bezahlen konnten, die Sklaven genommen wurden. Das Besitztum eines Römers bestand aus seinem Grundbesitz, den darauf gehaltenen Sklaven und dem Viehstand. Dafs das Vieh zum Tauschhandel verwendet wurde, ist hinlänglich bekannt; das Wort *pecunia* hat die Erinnerung an jene frühere Zeit bewahrt. Aber auch die Sklaven wurden, wie obige Stellen zeigen, als Geldeswert angesehen; die Bezeichnung *res familiaris*, das Vermögen, weist auf die alten Zeiten zurück. Und so hat auch *familia* an mehreren Stellen die Bedeutung „das Vermögen“. Zu der Zeit, als das Zwölftafelgesetz vorschrieb (XII Tab. V, 4 f.): *Si intestatus moritur, cui suus heres nec escit, adgnatus proximus familiam habeto. Si adgnatus nec escit, gentiles familiam habento*, war noch der Besitzstand an Sklaven gleichbedeutend mit Vermögen. Vielleicht war dabei in dem Begriff *familia* der Besitz des Landes, das jene bebauen mufste, eingeschlossen. Im alten Rom gab die Verteilung der familia oft Anlafs zu

[1] Niemeyer in der 4. Aufl. anders, aber falsch; vgl. auch Redslob, Berl. phil. Woch. 12 (1892) S. 1454.

Streitigkeiten, da das Alter und die Brauchbarkeit der Sklaven oder auch der Wert des Bodens, auf dem sie ansässig waren, verschieden war. Der Ausdruck blieb aber auch bestehen, als längst durch Vermehrung des Wohlstandes und Einführung der Geldwirtschaft andere Güter einen grofsen Teil des Vermögens bildeten. In der Lex Rubria (CIL. I, 205, 2, 54) heifst es *de familia erceiscunda deiuidunda iudicium sibi darei*, ähnlich Cic. pro Caecina 19 und de oratore I, 56, 237, wozu Piderit bemerkt: „wo familia nach älterem Sprachgebrauch in dem Sinn von ‚Vermögen‘ = res familiaris genommen ist“, und Sorof: „in welcher Formel familia seine ursprüngliche Bedeutung von res familiaris beibehalten hat“.

Aul. 342: *Hic autem apud nos magna turba ac familiast, Supellex, aurum, uestis, uasa argentea.* Die Bedeutung „Gesinde“ liefse sich rechtfertigen durch Hinweis auf V. 398 f., wo Anthrax seine Befehle an die ihm untergebenen Sklaven austeilt. Möglich ist aber auch, dafs das Hausgeräte selbst, die Einrichtung, der Besitz schon in übertragener Bedeutung mit diesem Worte gemeint ist.

Heaut. 909: *Decem dierum uix mi est familia.* Chremes beklagt sich über die grofsen Kosten, die ihm Bacchis mit ihrer Dienerschaft mache. Wagner bemerkt mit Berufung auf Cicero de orat. I, 56, 237, *familia* bedeute hier *res familiaris.* Genauer genommen ist die Dienerschaft gemeint, die er bei so grofsen Ausgaben schon nach zehn Tagen abzugeben, zu verkaufen gezwungen wäre. Ob aber Terenz sich dieser Grundbedeutung noch bewufst war? Oder war ihm *familia* gleich Vermögen?

3. Oft ist aber auch der Hausherr mit den Seinen in die „familia“ miteingerechnet.

Amph. 471: *Erroris ambo ego illos et dementiae Complebo atque omnem Amphitruonis familiam.* Mit *ambo illos* ist Amphitruo und Sosias gemeint; Alcumena, die doch in erster Linie getäuscht werden mufste, wird also mit zur *familia* gezählt; ebenso

Amph. 874: *atque in horum familiam Frustrationem hodie iniciam maxumam,* und

Amph. 1044: *Qui peruorse perturbauit familiae mentem meae*, wo er doch hauptsächlich seine Gattin selbst meinen mufste; vgl. V. 830. *Nescioquis praestigiator hanc frustratur mulierem.*

Merc. 398: *Quae habeat cottidianum familiae coctum cibum*, doch wohl auch für die Herrschaft.

Poen. 870: *Vt ego hanc familiam interire cupio*, d. h. den leno mit seinem Gesinde; da der Begriff *erus* nicht besonders ausgedrückt, dem Sinne nach aber vor allem gemeint ist, mufs er in dem Begriff *familia* mitenthalten sein.

Ad. 311: *Nil est quod malim quam illam totam familiam dari mi obuiam* ist derselbe Sinn noch klarer, da im folgenden der Begriff in seine Teile zerlegt wird: *Seni ipsi* V. 314, *tum autem Syrum* V. 315, *adulescenti ipsi* V. 318, *ceteros* V. 319; also Herrschaft und Gesinde zusammen.

Ad. 481: *alit illas, solus omnem familiam Sustentat:* er sorgt für die Herrschaft und das Gesinde; dafs *familia* als „Vermögen, Besitz" aufzufassen ist, ist weniger wahrscheinlich.

Ad. 926: *Ego uero iubeo et hac re et aliis omnibus Quam maxume unam facere nos hanc familiam, Colere adiuuare adiungere;* dazu gehören dann auch die beiden Sklaven.

Phorm. 287: *columen uero familiae*, für das Gesinde und besonders für den Sohn.

4. Es finden sich aber auch Stellen, an denen vom Gesinde nicht die Rede ist und *familia* den Kreis der Angehörigen des Hausherrn bezeichnet.

Trin. 379: *Patiundumst, pater: Et eo pacto addideris nostrae lepidam famam familiae;* wenn Lysiteles ein armes Mädchen heiratet, ist dies für den Ruf der Dienerschaft gleichgültig; er selbst, sein Vater und seine Familie in unserem Sinne können sich dadurch beliebt machen.

Trin. 1133: *Eum sororem despondisse suam in tam fortem familiam* und

Trin. 1135: *Familiam optumam occupauit.*

Cist. 560: *Vbi tu locere in luculentam familiam*, von dem Mädchen, das seine Eltern wiedergefunden hat und auf Mitgift hoffen kann.

Rud. 1207: *quom auxerunt nostram familiam,* durch Wiederfinden der Tochter.

Ad. 297: *natum ex tanta familia.*

Ad. 448: *Ex illan familia tam inliberale facinus esse ortum! o Aeschine, Pol haud paternum istuc dedisti!*

Trag. frag. 98 (112) Pac. 178: *Quantamque ex discorditate cladem importem familiae* = den Angehörigen, Verwandten.

Hervorzuheben ist aber, dafs an diesen Stellen *familia* nicht etwa im Gegensatz zu dem Gesinde steht; an vielen Stellen kann man die Sklaven, wenn sie auch nicht den Hauptinhalt des Begriffes bilden, doch mitverstehen.

5. Schon die behandelten Stellen haben gezeigt, wie schwer es oft ist, sich für eine bestimmte Bedeutung zu entscheiden; die einzelnen Bedeutungen gehen zu sehr ineinander über; oft mag nur der Begriff der Zusammengehörigkeit vom Schriftsteller gefühlt worden sein.

Amph. 359: *Quin me esse huius familiai familiarem praedico;* will sich damit der Sklave Sosias als Mitglied der Dienerschaft oder der ganzen Hausgemeinschaft bezeichnen?

Men. 667: *Nam ex hac familia me plane excidisse intellego;* von dem Hausherrn, den er verriet, und der Frau desselben, die ihm den Verrat mit Undank lohnt, hat er nichts mehr zu hoffen; *familia* könnte also die unter 4 beschriebene Bedeutung haben; anderseits aber hat der Parasit sich seither zu dem Gesinde oder auch zur Hausgemeinschaft gerechnet; man kann also auch an Bedeutung 1 oder 3 denken.

Merc. 679: *Apollo, quaeso te, ut des pacem propitius, Salutem et sanitatem nostrae familiae;* schliefst sie das Gesinde in das Gebet ein? Das Wohl der Dienerschaft ist mit dem des Herrn eng verknüpft; ebenso

Merc. 824 (811): *Eu.: Iam mater rure rediit? responde mihi. Sy.: Cum quidem salute familiai maxuma,* nur dafs hier die Sklavin spricht.

Truc. 407: *circumit per familias, Puerum uestigat;* der Umfang von familia ist hier ganz unklar (ob Bedeutung 1, 3 oder 4), ebenso

Plautus Frag. Inc. 3: *Gannit odiosus omni totae familiae.*

Phorm. 370: *nunquam tam grauis Ob hanc inimicitias caperem in nostram familiam.* Auf den ersten Blick möchte man glauben, die Feindschaft könne sich nur auf Demipho, den Hausherrn, beziehen; im Sinne der verabredeten Verstellung würde er sich aber auch mit dem Sklaven Geta und dessen Mitsklaven verfeinden (vgl. V. 350, 359, 372).

Phorm. 748: *Eho dic mihi, quid rei tibist cum familia hac, unde exis?* Da Chremes die wirklichen Verhältnisse noch nicht kennt, ist nicht zu entscheiden, ob er familia in der 1., 3. oder 4. Bedeutung meint.

Phorm. 1049: *Vostrae familiae hercle amicus et tuo summus Phaedriae;* 3. oder 4. Bedeutung?

Hec. 210: *Quae me et te et familiam dedecoras, filio luctum paras.* Bezeichnet *familia* nur die übrigen Angehörigen, oder sind die Sklaven miteingeschlossen?

Ad. 326: *alienus est ab nostra familia;* wahrscheinlich rechnet Geta sich mit zur familia, also 3. Bedeutung; oder ist es zu betrachten wie *noster erilis filius*?

Ad. 762: *ipsa si cupiat Salus, Seruare prorsus non potest hanc familiam*; sind die Sklaven mitgerechnet?

Ad. 918: *Di tibi, Demea, Bene faciant, quom te uideo nostrae familiae Tam ex animo factum uelle;* in der 2. oder 3. Bedeutung?

Heaut. 845: *Serua, quod in te est, filium et me et familiam.* Der Alte steht ganz allein, hat nur den Sohn; unter *familia* könnte man also das V. 142 f. erwähnte Gesinde verstehen, das er beibehalten hat; was soll dies aber in unserem Zusammenhang? Etwa, dafs er nicht gezwungen wird, es zu verkaufen? Dann kämen wir der 2. Bedeutung „Vermögen“, „Besitz“ sehr nahe, die ebenfalls für unsere Stelle möglich ist.

Auch in dem Ausdruck *mater familias* ist nicht zu entscheiden, ob *familia* nur die nächsten Verwandten oder, was wahrscheinlicher ist, auch die Dienerschaft mitumfafst:

Amph. 831: *Per supremi regis regnum iuro et matrem familias Iunonem.*

Merc. 405: *Quia illa forma matrem familias Flagitium sit sei sequatur.*

Merc. 415: *Vt matrem addecet familias.*

Stich. 98: *Viros nostros, quibus tu uoluisti esse nos matres familias.*

Ad. 747: *Meretrix et mater familias una in domo?*

Vgl. Com. Frag. 195 (232) Afr. 241: *Vxorem quaerit firmamentum familiae* und Trag. Frag. 27 (30) Enn. 97: *Liberum quaesundum causa familiae matrem tuae.*

Ähnlich Aul. 2: *Ego Lar sum familiaris ex hac familia, Vnde exeuntem me aspexistis* und

Merc. 834: *Di penates meum parentum, familiai Lar pater.*

Bei den übrigen Stellen (Fragm. und CIL. I) ist der Zusammenhang so unklar, dafs wir für die Bedeutung von familia keinen Schlufs ziehen können. Nur für das Fulgentiusfragment (serm. 46) aus dem Miles (Goetz-Schoell, kleine Ausgabe, S. 222) *Itane nos nostramque familiam habes exercitam?* kann man die Bedeutung erschliefsen, wenn es, wie ich vermute, hinter V. 495 ausgefallen und statt *itane* — *itan* zu lesen ist. Dann nähme *familia* — genus pro specie — das vorhergehende *hospitam* wieder auf; diese ist, da sie sich nach der verabredeten Lüge in des Periplecomenes Haus aufhält, zurzeit Mitglied der Haus- oder Herdgemeinschaft desselben. Können wir aber dem Fulgentius trauen?

Abgeleitete Wörter.

familiaris:

Amph. 127: *Atque ut ne qui essem familiares quaererent;* 146: *Ea signa nemo horum familiarium Videre poterit;* 353: *At nunc abi sane, aduenisse familiares dicito;* 354/5: *Nescio quam tu familiaris sis: nisi actutum hinc abis, Familiaris accipiere faxo haud familiariter;* 359: *Quin me esse huius familiai familiarem praedico;* 1083: *Haec sola sanam mentem gestat meorum familiarium.* Asin. 743: *nequis se uideret Huc ire familiarium.* Aul. 2: *Ego Lar sum familiaris ex hac familia.* Cas. 330: *Inimicast tua uxor mihi, inimicus filius, inimici familiares.* Epid. 2: *Th.: Quis properantem me reprehendit? Ep.: Familiaris.* Men. 623: *Certe familiarium aliquoi irata's.* Merc. 69: *Ibi multo primum sese familiarium Laborauisse.* Mil. 174: *Modo nescioquis inspectauit uostrum familiarium Per nostrum*

inpluuium; 183: *I sis, iube transire huc quantum possit, se ut uideant domi Familiaris;* 262: *Nam ille non potuit quin sermone suo aliquem familiarium Participauerit de amica eri;* 278: *Ne hercle hodie quantum hic familiariumst Maxumum in malum cruciatumque insuliamus;* 389: *Nam arguere in somnis me meus mihi familiaris uisust;* 1339: *Etiam nunc saluto te, ⟨Lar⟩ familiaris.* Most. 441: *Credo exspectatus ueniam familiaribus.* Pseud. 903: *Nunc ibo intro atque edicam familiaribus.* Rud. 1207: *Atque adorna, ut rem diuinam faciam, quom intro aduenero, Laribus familiaribus.* Trin. 89: *Haben tu amicum aut familiarem quempiam, Quoi pectus sapiat?* Truc. 667: *Ita te quidem, qui's familiaris.* Com. Frag. 234 (281) Pomp. 61: *Lar familiaris* (Titel). Lucil. 427 B: *homini amico et familiari non est mentiri meum.*

Der Komparativ: Phorm. 721: *Et magis esse illum idoneum, qui ipsi sit familiarior;* 851: *Familiariorem oportet esse hunc: minitatur malum.*

Besonders zu betrachten ist familiaris filius, wozu Brix (Capt. 273) bemerkt: „Sohn vom Hause; vgl. pater und mater familias, bei Cic. pro Coel. 15 extr. auch filius familias", also in demselben Sinn wie filius erilis; Asin. 267: *Vbi ego nunc Libanum requiram aut familiarem filium;* 309: *Sis amanti subuenire familiari filio.* Capt. 273: *Nec mihi secus erat quam si essem familiaris filius.* Com. Frag. 128 (151) Inc. 97: *numquid familiaris filius amat?* Überall spricht ein Sklave (Capt. 273 allerdings nur mit Berücksichtigung der List, daſs Herr und Sklave die Rollen vertauscht haben; vgl. V. 223 f.).

Ferner res familiaris:

Aul. 134: *Eo nunc ego secreto te huc foras seduxi, Vt tuam rem ego tecum hic loquerer familiarem.* Bacch. 458: *Hic enim rite productust patri: In mare it, rem familiarem curat, custodit domum.* Stich. 145: *Curate igitur familiarem rem ut potestis optume;* 525: *Nam ita me absente familiarem rem uxor curauit meam;* überall bedeutet *res familiaris* das Wohl, das Interesse der Familie, nie das Vermögen.

Besonders zu stellen sind Asin. 319: *Habeo opinor familiarem tergum, ne quaeram foris;* 874: *Fundum alienum arat,*

incultum familiarem deserit in obszön übertragener Bedeutung. [Capt. 840 nur nach Schoells Konjektur]. Cist. 726: *et maerorem familiarem*, wo durch die Lücken der Handschrift der Zusammenhang gestört ist. Pers. 126: *inibi paullum praesidi, Qui familiarem suam uitam oblectet modo;* Bedeutung unklar. Trag. Frag. 260 (301) Inc. 171: *Sibi salutem ut familiari pareret parricidio* = nece familiarium (vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 535).

familiariter: Amph. 355: *nisi actutum hinc abis, Familiaris accipiere faxo haud familiariter.* Epid. 2: *Ep.: Familiaris. Th.: Fateor nam odio's nimium familiariter.* Men. 374: *Quae hominem ignotum compellet me tam familiariter.* Rud. 420: *Ah, nimium familiariter Me attrectas.* Trin. 335: *Edepol hominem praemandatum ferme familiariter.* Andr. 111: *hic paruae consuetudinis Causa huius mortis tam fert familiariter;* 136: *Reiecit se in eum flens quam familiariter!* Heaut. 58: *Facit ut te audacter moneam et familiariter.*

familiaritas: Heaut. 184: *nam mihi magna cum eo iam inde a pueritia Fuit semper familiaritas.* Eun. 874: *saepe ex huius modi re quapiam Malo principio magna familiaritas Conflatast.* Phorm. 583: *ille si me alienus adfinem uolet, Tacebit, dum intercedet familiaritas.*

Familiaris ist, wer zur familia in der 1., 3. oder 4. Bedeutung gehört; doch läfst sich im einzelnen die Bedeutung von familia kaum bestimmen. Brix zu Men. 623 übersetzt richtig *familiares* mit „Hausgenossen“. Seneca Ep. 47, 14 erzählt: „*Maiores appellauerunt seruos, quod etiam in mimis adhuc durat, familiares*“. Dafs dies jedoch nicht die einzige Bedeutung ist, zeigt am klarsten Most. 441, wo bei *familiares* in erster Linie an den Sohn gedacht werden mufs.

Familiariter bezeichnet die Art und Weise, wie einer, der zur familia gehört, es zu machen pflegt; so bekommt es an einigen Stellen die Bedeutung ‘vertraut, freundschaftlich’, die in dem Substantiv familiaritas klar zutage tritt.

Nun noch einige Bemerkungen über die Grundbedeutung unseres Wortes. Zweifellos hängt es mit famulus, der Diener, zusammen, das sich z. B. Asin. 530, Mil. 351 usw. findet. Festus Pauli 61, 23 Th. bemerkt: *Familia antea in liberis hominibus dicebatur, quorum dux et princeps generis uocabatur pater et mater familiae; unde familiae nobilium Pompiliorum, Valeriorum, Corneliorum. Et familiares ex eadem familia. Postea hoc nomine etiam famuli appellari coeperunt permutata i cum u littera;* und 62, 1 Th.: *Famuli origo ab Oscis dependet, apud quos seruus 'famel' nominabatur, unde et familia uocata.* 61, 35 Th.: *Famuletium dicebatur, quod nunc seruitium.* Dafs famel im Oskischen wirklich vorkommt, zeigt § 22 der Tabula Bantina. Aber in der Annahme der Grundbedeutung widersprechen sich die beiden Stellen. Die Vergleichung mit dem Oskischen, überhaupt schon der Umstand, dafs famulus nur „Diener“ bedeutet, sowie die Mehrzahl der betrachteten Stellen weisen darauf hin, dafs „Gesinde“ die ursprünglichere Bedeutung ist. Nur so läfst sich auch erklären, wie das Wort zu der unter 2. behandelten Bedeutung „Geld“, „Vermögen“ gekommen ist; die Sklaven waren eben, wie schon S. 4 gezeigt wurde, mit dem von ihnen bewohnten Feld ein Hauptbestandteil des Vermögens. Ganz ähnlich wird man heute, wenn man sich nach dem Besitz eines Bauern erkundigt, die Antwort bekommen: „Er hat so viel Kühe oder so viel Pferde“. In anderen, vielleicht mehr von Viehzucht lebenden Gegenden mag der Ausdruck *pecunia* entstanden sein. Die an alten Zuständen streng festhaltende Gesetzessprache hat aber den Ausdruck '*herciscunda familia*' noch unter völlig veränderten wirtschaftlichen Bedingungen beibehalten. Erinnern kann man auch an das griechische *κλῆρος*, das Los, erloste Grundstück, das schon bei Homer im Sinne von Erbschaft, Erbgut gebraucht wird.

Bedeutete also familia ursprünglich nur den Kreis des zum Hause gehörenden Gesindes, so überwog bald der Begriff der Zusammengehörigkeit selbst; familiaris wurde „bekannt“, „befreundet“, „vertraut“, wie etwa bei uns „Kamerad“, ursprünglich Stuben- oder Zeltgenosse, zum Genossen und Vertrauten überhaupt geworden ist. Der Umstand, dafs dem Hausherrn seine Kinder und anderen Angehörigen kraft der patria potestas

in derselben oder doch in ähnlicher Weise unterstanden wie das Gesinde — durfte er doch den Sohn verkaufen, XII Taf. 4, 2 —, mochte noch dazu beitragen, dafs familia in übertragener Bedeutung von der ganzen Herdgemeinschaft einschliefslich der Freien gebraucht wurde. Aus diesem Zusammenhang heraus ist es auch zu erklären, warum es *familia tanta, tam fortis* heifst, wo wir *talis, tam nobilis* o. ä. erwarten würden. Das Ansehen der familia hing von ihrer Gröfse, der Zahl der Sklaven ab; diese waren der Gradmesser des Wohlstandes. Wenn nun zuletzt der Herr selbst zur familia gezählt wird, so ist das ein Schritt weiter in der oben dargestellten Bedeutungsentwicklung. Die Fälle, in denen der Kreis der Angehörigen mit Ausschlufs der Sklaven gemeint ist, fassen von dem erweiterten Begriff nur die eine Seite; ein Gegensatz zu dem Gesinde aber liegt nirgends vor. Auch in pater und mater familias kann das Gesinde recht wohl in den Begriff eingeschlossen werden.

Über das Verhältnis von familia zu genus vgl. den folgenden Abschnitt.

Genus.

Genus ist die Gesamtheit der Nachkommen eines Urvaters, der (bes. in der Tragödie und im Epos) oft Sohn einer Gottheit ist und von den Nachkommen als Stammvater verehrt wird. Die Reihe der Nachkommen selbst fortzuführen, ist Pflicht eines jeden; diese Auffassung liegt in der Formel *liberis procreandis uxorem ducere;* vgl. S. 69. So umfafst also genus in aufsteigender Linie die Vorfahren, in absteigender Linie die Nachkommen. Besonders lehrreich ist Mil. 703: *At illa laus est magno in genere et in diuitiis maxumis Liberos hominem educare, generi monimentum et sibi.* Trag. Frag. 157 (188) Acc. 163: *noxitudo oblitteretur Pelopidarum, ac per nos sanctescat genus;* 68 (78) Enn. 363: *Neque tuum umquam in gremium extollas liberorum ex te genus;* vgl. Ribbeck, Röm. Trag. S. 193. — *Bono* oder *summo genere natum esse* war der Stolz der Aristokratie. Man kann sich in diesem Sinne kaum ein gröfseres Lob denken als das jenes Scipio CIL. I, 38:

Virtutes generis mieis moribus accumulaui,
Progeniem genui, facta patris petii.
Maiorum optenui laudem, ut sibei me esse creatum
Laetentur: stirpem nobilitauit honor.

Infolgedessen war Abstammung aus einem angesehenen Genus die beste Empfehlung; man lese nur Trin. 642 ff.:

Itan tandem hanc maiiores famam tradiderunt tibi tui,
Ut uirtute eorum anteparta per flagitium perderes
Atque honori posterorum tuorum ut uindex fieres?
Tibi paterque auosque facilem fecit et planam uiam
Ad quaerundum honorem: tu fecisti ut difficilis foret,
Culpa maxume et desidia tuisque stultis moribus.

Dagegen ist Trag. Frag. 172 (198) Acc. 272: *Non genus uirum ornat, generi uir fortis loco* „gegen den Dünkel der Aristokratie gerichtet" (Ribbeck, Röm. Trag. S. 525). Pseud. 77: *Genus nostrum semper siccoculum fuit* ist natürlich nur ein Scherz des witzigen Sklaven, der in Wirklichkeit weder von Vorfahren noch von einem Genus reden kann; vgl. Lorenz Pseud. 560 u. Mil. 373; Brix Mil. 373 u. Capt. 574.

Genus findet sich in der oben dargelegten Bedeutung: CIL. I, 38; Amph. 820; Aul. 212, 554, 778, 780; Capt. 31, 170, 277, 278, 295, 299, 319, 412; Cist. 25, 130; Curc. 23; Epid. 107, 169; Merc. 969, 970 (2 mal); Mil. 680, 703, 704; Most. 1141; Pers. 596, 645, 651; Poen. 60, 110, 1140, 1186, 1201, 1240; Pseud. 356, 590; Rud. 1197; Stich. 181; Trin. 326, 373, 675, 676, 678; Heaut. 194; Phorm. 125; Ad. 297 (vgl. unten), 409, 651; Trag. Frag. 68 (78) Enn. 363; 69 (79) Enn. 369; 157 (188) Acc. 163; 163 (188) Acc. 208; 172 (198) Acc. 272 (2 mal); [211 (244) Acc. 580 Konjektur]; 213 (246) Acc. 596; 246 (285) Inc. 84; 249 (288) Inc. 103; 253 (293) Inc. 124; Enn. Ann. 133; Cato 41, 5; 42, 1 J.

Aus dieser Bedeutung von *genus* entwickelt sich leicht, sobald von einem *genus* im Gegensatz zu einem anderen oder von mehreren *genera* gesprochen wird, eine weitere: „Art, Gattung, Rasse":

Capt. 161, vgl. 159; Curc. 499; Epid. 18; Merc. 525;

Most. 19, 623, 657; Pers. 582; Poen. 829, 831, 834, 1187, 1303; Pseud. 153; Rud. 920; Trin. 290, 542, 545, 851, 1046; Andr. 629; Eun. 246, 248; Hec. 198; Ad. 304, 444; Com. Frag. 173 (203) Afr. 55; 243 (293) Pomp. 119; Trag. Frag. 54 (61) Enn. 269/270; 256 (296) Inc. 143; 281 (325) Pac. 5. — Enn. Ann. 8, 1; 55, 6; 107, 2; Luc. 105, 244, 340, 382, 405, 642; Acc. 15 (S. 269 B); Cato 77, 3 J.

Dafs dieses *genus* manchmal in verächtlichem Sinne gebraucht wird, bemerkt richtig Lorenz zu Pseud. 152.

In der Bedeutung „natürliches Geschlecht“ als Bezeichnung des männlichen oder weiblichen Geschlechts findet sich *genus* nicht; dies drückt vielmehr *sexus* aus (z. B. Rud. 107).

In derselben Bedeutung wie *genus* bei *genere bono natus* wird auch l o c u s gebraucht: Aul. 28; Capt. 30; Poen. 516; Eun. 241.

Wichtig für die Bedeutung des Wortes *genus* ist Adelph. 297 und Donats Bemerkung dazu. *Tali genere atque animo natum ex tanta familia* bieten — von einer geringen Verschiedenheit der Wortstellung in E abgesehen — alle Handschriften. Auch Donat liest *tali genere* und erklärt es: *Genus iam ad uiuos pertinet, familia ad defunctos. Alii genus ad nobilitatem referunt, familiam ad copias.* Bentley erklärte diese Unterscheidung als ‘magistrorum deliramenta’, *genus* und *familia* sei ganz dasselbe, und die Tautologie sei um so unerträglicher, als *animo* dazwischentrete. Er schrieb daher *Tali i n g e n i o atque animo.* Seiner Vermutung schlossen sich u. a. Umpfenbach, Dziatzko, Wagner an. Mit Recht sucht dagegen Spengel (nach Speck) die handschriftliche Lesart zu halten, indem er erklärt: „*genere* von edlem Geschlechte, *animo* Gesinnung und Charakter. Da die Abkommen eines edlen Geschlechtes auch einer verarmten Familie angehören können, ist *familia* neben *genere* nicht unnütz und liegt kein Grund zu einer Änderung vor; vgl. 502“. Dafs zwischen *genus* (vornehme Abstammung) und *animus* (edle Gesinnung) doch kein so grofser Unterschied bestehe, dafs sie nicht miteinander verbunden dem *tanta familia* (so wohlhabende Familie) gegenübergestellt werden können, hat Speck (Observ. crit. 1846) richtig hervorgehoben. Wenn er dagegen die erste Erklärung Donats

ebenfalls als unbrauchbar bezeichnet, so kann ich nicht ganz mit ihm übereinstimmen, so wenig wie mit Hartman, der (De Donato et Terentio commentatio, Lugd. Bat. 1895) fragt: „Estne *iam* hic idem quod *tantummodo*? Et quid tota sibi haec uult doctrina?“ Vielmehr ist die Donatstelle sofort klar, wenn *genus* und *familia* im ersten Satz ihre Rollen wechseln; ich nehme an, dafs ein Abschreiber aus einer Bemerkung am Rand einer Handschrift den ersten Satz entnahm, die Glossen aber auf die verkehrten Worte bezog. Völlig klar ist aber: *Familia iam ad uiuos pertinet, genus ad defunctos. Familia* bezieht sich auf den Kreis der noch zusammen Lebenden, *genus* auf die Verstorbenen, da diese mit den Nachkommen und deren Nachkommen eine gedachte Gemeinschaft bilden. Bei diesen wird natürlich die *nobilitas*, bei der *familia* (vgl. S. 4 u. 13) die *copiae* hervorgehoben. Das *alii* drückt nicht etwa einen Gegensatz zu der ersten Erklärung aus, sondern zeigt eine andere Art, denselben Unterschied zu bezeichnen. Die beiden Angaben des Donat schliefsen sich also nicht aus, sondern ergänzen sich gegenseitig, wenn wir nur lesen:

Familia iam ad uiuos pertinet, genus ad defunctos.

Gens.

Meist denkt man, an den Sprachgebrauch der klassischen Periode gewöhnt, bei *gens* zuerst an das Geschlecht, die Sippe, deren Mitglieder sich von einem gemeinsamen Ahnherrn ableiten und in dieser gemeinsamen Abstammung als Einheit fühlen, wie die gens Claudia, Julia usw. Ganz anders ist aber das Ergebnis bei der Betrachtung des alten Lateins.

In der weitaus gröfsten Zahl der Fälle, an denen *gens* sich findet, ist es der Genetiv Pluralis *gentium* in Verbindung mit einem Adverbium des Ortes (*ubi, nusquam, unde* usw.) oder der verstärkten Negation *minume*. Spengel bezeichnet (zu Ad. 540) *nusquam gentium* als „eine der Umgangssprache entnommene, übertreibende Wendung“. Wir finden es:

Amph. 620, 686; Asin. 90, 287; Aul. 413; Bacch. 831; Cas. 70; Cist. 668; Epid. 483, 678; Men. 262; Merc. 419, 434, 606, 858; Mil. 685, 1379; Poen. 690, 825; Pseud. 98, 402, 405,

619, 966; Rud. 469, 824; Truc. 914. — Heaut. 928; Eun. 625; Phorm. 1033; Hec. 284, 293; Ad. 342, 540. — Trag. Frag. 41 (45) Enn. 191; 214 (247) Acc. 599.

In diesem Zusammenhang steht *gentium* wie das später üblichere *terrarum* (doch schon im Altlatein, z. B. Terenz Phorm. 551) und unser „in aller Welt“. Als Grundbedeutung wird hier „Völkerschaften“ anzunehmen sein; in demselben Sinne steht *gentes*:

Rud. 1, 10; Com. Frag. 25 (29) Naev. 109; Trag. Frag. 204 (236) Acc. 523; 223 (257) Acc. 669; 241 (279) Inc. 43; 279 (323) Enn. 1. — Naev. BP. 38 B; Enn. Ann. 108; Epich. 503 B; Hostius (S. 138 B) 1; [Luc. 20 Konj.].

Der Singular Trin. 286 *hiulca gens,* „das gierige Pack“; vgl. Cato 77, 4 J.

Nun bleiben uns von dem gesamten älteren Latein noch folgende Stellen:

Trag. Frag. 211 (244) Acc. 580 bei Nonius; die Stelle ist aber so verdorben, dafs jeder Herstellungsversuch vergeblich ist. Keinesfalls läfst sich für die Bedeutung des '*gentium*' ein Schlufs ziehen.

Trag. Frag. 248 (287) Inc. 91: *[O parens antiqua nostrae gentis, Argiuum decus]*, das, ohne Angabe des Dichters oder des Titels zitiert, nach H. Wentzels Ansicht für das Bedürfnis des Augenblicks von einem Metriker (Juba) als Beispiel erfunden worden ist. Auch Ribbeck (Röm. Trag.) bestimmt es nicht genauer. Die Bedeutung von *gentis* als Geschlechtsverband ist an dieser Stelle klar; aber als Beleg für die ältere Zeit können wir es aus dem genannten Grunde nicht ansehen.

A. Atilii Calatini elogium bei Bährens, Frag. poet. Rom. S. 37: *Hunc unum plurimae consentiunt gentes populi primarium fuisse uirum.* Auch hier ist die Bedeutung „Völker“ = „Welt“ die wahrscheinlichste; vgl. Cramer in Wölfflins Archiv f. l. L. VI, 344.

In der am Anfang genannten Bedeutung „Geschlechtsverband“ also läfst sich gens in den uns erhaltenen Denkmälern des Altlateins nicht nachweisen. Dafs gleichwohl das Wort schon in alter Zeit jene Bedeutung hatte, können wir aus dem Zwölftafelgesetz ersehen. Hier heifst es V, 5: *Si adgnatus nec*

escit, gentiles familiam habento; V, 7: *Si furiosus escit, adgnatum gentiliumque in eo pecuniaque eius potestas esto.* Die übereinstimmende Überlieferung der Schriftsteller, die uns die beiden Fragmente erhalten haben, beweist, dafs *gentiles* in dem Zwölftafelgesetz selbst stand; CIL. I, 807 ist zeitlich nicht näher zu bestimmen. Kommt aber schon in ältester Zeit *gentiles* als Geschlechtsgenossen vor, so wird zu jener Zeit auch *gens* bereits jene Bedeutung gehabt haben. Dafs es uns nicht überliefert ist, mag an der Art unserer Quellen liegen; die Komödie hatte wenig Gelegenheit, von *gentes* in jenem Sinne zu reden, da einerseits in ihr das niedere Volk, Sklaven und allerlei Gesindel die Hauptrolle spielen, anderseits, was besonders für Terenz gilt, das Anlehnen an das griechische Vorbild und der griechische Geist, der in ihnen lebt, das Vorkommen derartiger Begriffe nicht begünstigte. Sonderbar bleibt allerdings, dafs auch an solchen Stellen, wo wir *gens* erwarten, dies Wort nicht steht, wie z. B. in der S. 14 genannten Scipioneninschrift; dort wird von *genus, stirps*, nicht aber von *gens* geredet; vgl. S. 13 ff. Wie weit dabei der Zufall oder damals herrschender Sprachgebrauch oder metrische Gesichtspunkte (in der Scipioneninschrift entstünde Häufung von Spondeen) eine Rolle spielen, wage ich nicht zu entscheiden.

Vorfahren und Nachkommen.

1. Vorfahren: *maiores.*

CIL. I, 33; 38; 198, 10; 198, 33; Aul. 166; Capt. 324; Cas. 418; Mil. 373; Pers. 53, 55, 61, 390; Pseud. 581; Stich. 303, 332; Trin. 346, 642, 656; Ad. 411. — Com. Frag. 211 (252) Afr. 361; Trag. Frag. 87 (98) Pac. 80.

Weniger Verwandtschaftswort als Bezeichnung der früheren Generation ist *maiores*, sobald es sich nicht um ein einzelnes Geschlecht, sondern um die Gesamtheit handelt: Cist. 787; Merc. 16 (3); Trin. 292, 1031; überall in Verbindung mit mos. [Enn. Ann. 194, 16 ist Konjektur.]

Dafs Cas. 418; Mil. 373; Pseud. 581; Stich. 303, 332 Sklaven von ihren Vorfahren reden, ist häufiger Witz des übermütigen Sklaven; vgl. S. 14.

2. Nachkommen:

posteri: Trin. 644: *Atque honori posterorum tuorum ut uindex fieres;* ferner CIL. I, 203, 2 u. 9; 204, 1, 6; 635, 1059, 1065, 1079, 1195, 1229, 1418.

prognatus: gewöhnlich mit genere verbunden; Aul. 212: *quali me arbitrare genere prognatum? Eucl.: Bono.* Capt. 170: *prognatum genere summo et summis ditiis.* Epid. 107: *genere prognatam bono.* Poen. 1201: *non eo genere sumus prognatae;* vgl. Rud. 217: *Leibera ego prognata fui,* — ähnlich wie 218: *si serua forem nata.* Phorm. 115: *illam ciuem esse Atticam, Bonam bonis prognatam.*

Die Abstammung von dem Vater ist angegeben: Amph. 365: *Dauo prognatum patre;* 614: *Dauo prognatum patre eodem, quo ego sum.* Men. 480: *Moscho prognatum patre;* 1078: *Moscho prognatum patre;* 1079: *Tun meo patre's prognatus?* Trag. Frag. 13 (14) Naev. 46: *Dryante regem prognatum patre;* 249 (288) Inc. 108: *Ioue patre prognatus est;* ebenso CIL. I, 30: *Gnaiuod patre prognatus.* Der Zusatz *patre* fehlt dagegen: CIL. I, 33: *prognatum Publio.* Naev. BP. 32: *sanctus* ⟨*Ioue*⟩ *prognatus, Putius Apollo,* Vermutung Büchelers für *sanctusque Delphis prognatum* der Handschriften (Macrob. VI, 5); vgl. Enn. Ann. 28, 3: *Euridica prognata.* CIL. I, 204, 1, 5: *queique ab ieis prognati sunt erunt.* Ist hier nur an Abstammung im ersten Gliede gedacht, so scheint sich auf die Nachkommen überhaupt zu beziehen Amph. 650: *Libertas, salus, uita, res et parentes, patria et prognati Tutantur seruantur* (nämlich durch die *uirtus*). Ähnlich Trag. Frag. 250 (289) Inc. 108: *Tantalo prognatus, Pelope natus,* wo also *prognatus* die Bedeutung von Nachkomme, genauer Enkel hat (vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 201). Bildlich gebraucht ist es Enn. Ann. 415: *corpore Tartarino prognata Paluda uirago.*

Einzelne Ausdrücke.

1. Prosapia bedeutet „Geschlecht, Familie“. Über dieses Wort, das schon Cicero (Timaeus 11) als ein *uetus uerbum* bezeichnet, ist zu vergleichen Wölfflin, Rhein. Museum 37, 95 f., der es durch die ganze Literatur hindurch verfolgt. Im alten Latein finden wir es Curc. 393: *De Coc⟨u⟩litum prosapia te*

esse arbitror. Merc. 634: *Rogitares quis esset aut unde esset, qua prosapia: Ciuisne esset an peregrinus.* Vgl. Cato 9, 6 † J.

2. Proles: Trag. Frag. 253 (292) Inc. 121: *si quis sanguine exortam tuo Prolem inter aras s⟨acrificas⟩ sacram immolet* = Nachkommenschaft.

3. Propages: Trag. Frag. 79 (89) Pac. 20: *Saluete, gemini, mea propages sanguinis;* vgl. Trag. Frag. 249 (288) Inc. 103: *Atreus, qui nostrum porro propagat genus.* [*propagare* = weiterführen, wie Trag. Frag. 105 (121) Pac. 233: *uitam propagans ⟨exanimis⟩ altaribus,* das Leben fristend.]

4. Progenies:

CIL. I, 38: *progeniem genui, facta patris petiei* (= Nachkommen).

Phorm. 395: *primus esses memoriter Progeniem uostram usque ab auo atque atauo proferens;* vgl. unten. *Progenies* ist hier gleich Vorfahren.

Trag. Frag. 21 (23) Enn. 46: *Optumam progeniem Priamo peperisti extra me.*

Trag. Frag. 142 (164) Acc. 50: *Adsentio: age nunc tu tuam progeniem profer ordine* = Vorfahren. Ribbeck, Röm. Trag. S. 474: „Ein Fremder wird nach seinem Stammbaum gefragt".

Trag. Frag. 280 (325) Pac. 1: *Pater supreme, nostrae progenii patris;* vgl. Ribbeck a. a. O. 329.

Luc. 596: *ut si progeniem antiquam, qua est Maximus Quintus . . .*

Progenies bezeichnet also — ähnlich wie *genus* — das Geschlecht als die Reihe der aufeinanderfolgenden Generationen, heifst sowohl im Blick auf die Vergangenheit „Vorfahren" als im Hinblick auf die Zukunft „Nachkommen". Wie die Mehrzahl der hier aufgezählten Wörter gehört es der höheren Sprache an, besonders derjenigen der Tragödie. So wird man Phorm. 395 unschwer den ganzen Hohn begreifen, der in der Nachäffung der vornehmeren Ausdrucksweise liegt: „Ja, wenn dein Verwandter ein recht vornehmer und reicher Mann gewesen

wäre, dann würdest du einen ganz anderen Ton anschlagen". Ähnliches bei Leo, Plaut. Forsch. (Berl. 1895) S. 119 f.

5. Sanguis:

Vgl. die unter *proles* und *propages* angeführten Stellen, ferner Enn. Ann. 73, 2: *o pater, o genitor, o sanguen dis oriundum,* wo aber die Überlieferung nicht ganz sicher ist.

6. Stirps:

CIL. I. 38: *stirpem nobilitauit honor.* Trag. Frag. 68 (77) Enn. 362: *Vt tibi Titanis Triuia dederit stirpem liberum;* 83 (94) Pac. 51: *quod primordium capissam ad stirpem exquirendum;* 96 (109) Pac. 163: *quo tandem ipsa orbitas grandaeuitasque Pelei penuriam stirpis subauxit;* 138 (160) Acc. 21: *Cuiatis stirpem funditus fligi studet!* 163 (188) Acc. 208: *quod re in summa summum esse arbitror Periclum, matres conquinari regias, Contaminari stirpem ac misceri genus;* 167 (192) Acc. 235: *Deinde omni stirpe cum incluta Cadmeide Vagant matronae percitatae insania;* 185 (213) Acc. 378: *quanto mitius Stirpem educabant, tanto ut reremur magis Seueros esse;* 213 (246) Acc. 596: *Ab dracontis stirpe armata exortus genere antiquior;* 219 (253) Acc. 643: *Famae iam nobilitas late ex stirpe praeclara euagat.* Enn. Ann. 131: *Iouis memorant a stirpe supremo*†; vgl. Com. Frag. 130 (153) Inc. 105: *fratrem* ⟨*eodem stirpe gnatum*⟩.

Dafs wir es bei den meisten der hier genannten Ausdrücke mit einer höheren Sprache (Tragödie, Epos) zu tun haben, ist schon zu *progenies* angemerkt worden.

Zweites Kapitel.

Eheschliefsung und Ehe.

Der Heiratsantrag.

Zur Bezeichnung von Heiratsantrag dient das Wort *condicio*[1], das seiner Entstehung aus con—dicere[2] zufolge ursprünglich Besprechung, dann Vorschlag, Antrag, Bedingung bedeutet. In dieser Grundbedeutung findet es sich Bacch. 1041: *Duae condiciones sunt: utram tu accipias uide: Vel ut aurum perdas uel ut amator perieret.* Capt. 180: *nisi qui meliorem adferet Quae mi atque amicis placeat condicio magis.* Cas. 292: *Sed utrum nunc tu caelibem te⟨d⟩ esse mauis liberum An maritum seruom aetatem degere et gnatos tuos? Optio haec tuast: utram harum uis condicionem accipe.* Epid. 79: *Ep.: Quia perire solus nolo, te cupio perire mecum: Beneuolens sum beneuolenti. Th.: Abi in malam rem maxumam a me Cum istac condicione.* Men. 591: *Apud aediles pro eius factis plurumisque pessumisque Deixi causam: condiciones tetuli tortas comfragosas* (vgl. Brix z. St.). Rud. 957: *Post ad furem egomet deuenio Feroque ei condicionem hoc pacto: 'Ego istuc furtum scio quoi factumst: Nunc mihi si uis dare dimidium, Indicium domino non faciam';* 1030 u. 1032: *Tr.: Ecquid condicionis audes ferre? Gr.: Iam dudum fero: Vt abeas, rudentem amittas, mihi molestus ne sies Tr.: Mane, dum refero condicionem;* 1040: *Ne iste*

---

[1] Brix Trin. 159, Mil. 952; Lorenz Mil. 952; Spengel Andr. 79; Dziatzko Phorm. 579.

[2] Zur Schreibung vgl. Brambach, Hilfsbüchlein f. lat. Rechtschr. 3. Aufl. S. 31.

haud scit quam condicionem tetulerit; 1407: *Vin tibi Condicionem luculentam ferre me?* 1417: *Hic hodie cenato leno. La.: Fiat: condicio placet.* Heaut. 326: *Harum duarum condicionum nunc utram malis uide.* Trag. Frag. 58 (66) Enn. 301 (dazu Ribbeck, Röm. Trag. S. 201).

Condicio ist also „die auf Gegenseitigkeit beruhende Abmachung, welche von dem einen angetragen oder erbeten, von dem anderen angenommen oder gewährt wird" (Dziatzko, Phorm. 579), oder, wie Donat zu Ter. Andr. 79 erklärt, „*est pactio certam legem in se continens*". In solchen Fällen, wo zwischen zwei Bedingungen oder Vorschlägen die Wahl gelassen wird, können wir es mit dem Fremdwort „Alternative" wiedergeben.

Bezieht sich *condicio* auf eine Abmachung über Verlobung oder Verheiratung, so erhält es durch diesen Zusammenhang die Bedeutung „Heiratsantrag". Aul. 237: *tu condicionem hanc accipe: ausculta mihi Atque eam desponde mi;* 476: *Narraui amicis multis consilium meum De condicione hac: Euclionis filiam Laudant.* Trin. 455: *Adfinitatem uobis aliam quaerite. St.: Satin tu's sanus mentis aut animi tui, Qui condicionem hanc repudies?* 488: *Nunc condicionem hanc, quam ego fero et quam aps te peto, Dare atque accipere, Lesbonice, te uolo*; 501: *Sine dote posco tuam sororem filio . . . St.: Pro di inmortales, condicionem quoius modi;* 746: *huic ducendi interea abscesserit Lubido: atque ea condicio huic uel primariast.* Phorm. 579: *Nam hanc condicionem si quoi tulero extrario, Quo pacto aut unde mihi sit, dicundum ordinest;* hier ist *condicio* der Antrag, den Chremes zum Zweck der Verheiratung seiner unehelichen Tochter macht. Bei Mil. 952: *Condicio noua et luculenta fertur per me interpretem* kann man zweifeln, ob *condicio* als Antrag zur Ehe oder nur zu einer Liebschaft aufzufassen ist; vgl. Lorenz z. St.; trotz V. 970 u. 1164 f. scheint es mir wegen des *noua* in letzterem Sinne gesagt zu sein. Diese Bedeutung ist sicher Andr. 79; denn hier ist *Accepit condicionem, dein quaestum occipit* das Eingehen auf *amans accessit pretium pollicens* (76).

Wird von einer bereits angenommenen oder als angenommen gedachten *condicio* gesprochen, so ergibt sich naturgemäfs die

Bedeutung „Partie, Ehe"; so Stich. 51: *Nolo ego, soror, me credi esse immemorem uiri: ... Et me quidem haec condicio nunc non paenitet;* 138: *Quin uos capitis condicionem ex pessuma primariam.* Trin. 159: *Vt eam in se dignam condicionem conlocem.* Truc. 849: *iam illi remittam nuntium ad⟨fin⟩i meo: Dicam ut aliam condicionem filio inueniat suo.* Hec. 241: *quae nobis placitast condicio datur.* [Andr. A. E. S. 5]. — Stich. 118: *utra condiciost pensior uirginem an uiduam habere?* läfst es sich als „Ehe" ebensogut auffassen wie als „Bedingung", „Lage", wie überhaupt die Grundbedeutung überall deutlich durchschimmert.

Auch Com. Frag. 230 (276) Pomp. 34 scheint sich der Titel '*Condiciones*' auf Heiraten zu beziehen; vgl. das Fragment: *uix nunc quod edim inuenio: quid nam fiet, si quam duxero?*

Freien.

Beim Freien ist zu unterscheiden, ob man für sich selbst oder als Vermittler für einen anderen auftritt. Im ersten Falle heifst es bei Plautus: *sibi poscere uxorem* oder einfach *sibi poscere.*

Mit *uxorem*: Aul. 32: *Eam ego hodie faciam ut hic senex de proxumo Sibi uxorem poscat;* 34: *Et hic qui poscet eam sibi uxorem senex;* 219: *Filiam tuam mi uxorem posco.* Cas. 52: *qui posceret Sibi istanc uxorem;* 56: *qui sibi eam uxorem poscat;* 69: *Seruin uxorem ducent aut poscent sibi?* 993: *Casinam ut poscerem uxorem mihi.*

Ohne *uxorem*: Aul. 224: *Cur igitur poscis meam gnatam tibi?* Trin. 384 (siehe unten!).

An allen diesen Stellen ist der Dativ des entsprechenden persönlichen Pronomens hinzugefügt; nur Trin. 384 macht scheinbar eine Ausnahme. Hier schreiben die Ausgaben: *Tibi permitto, posce, duce* mit Komma nach, ohne Komma vor *permitto.* Da nun einerseits der Zusatz *tibi* zu *permitto* beim Fehlen jedes Gegensatzes nicht gerade nötig ist, anderseits beim Vergleich mit den übrigen Plautusstellen *tibi* als Zusatz zu *posce* vermifst wird, so möchte ich interpungieren: *Tibi, permitto, posce, duce,* so dafs *permitto* wie so oft *quaeso, amabo*

eingeschoben wäre (oder mit Beziehung des *tibi* auf beide Worte: *Tibi permitto posce, duce*).

Freit ein anderer für den eigentlichen Freier, so steht *poscere* mit oder ohne *uxorem* unter Hinzufügung eines Dativus commodi.

Mit *uxorem*: Trin. 450: *Verum hoc quod dixi meus me orauit filius, Vt tuam sororem poscerem uxorem sibi*, wo *sibi* in der Oratio obliqua gleich *filio* ist.

Ohne *uxorem*: Aul. 160: *Eam si iubes, frater, tibi me poscere, poscam.* Trin. 499: *Sine dote posco tuam sororem filio;* 571: *Nunc tuam sororem filio posco meo.*

Nur Trin. 386 fehlt der Dativus commodi: *Tute ad eum adeas, tute concilies, tute poscas;* hier ist aber durch die dreimalige Hervorhebung des *tute* im Gegensatz zu Vers 384 die Hinzufügung eines *mihi* überflüssig.

Die sonst regelmäſsige Hinzufügung eines Dativs (sibi oder alii) scheint ihren Grund in dem Streben nach Klarheit zu haben, um sofort deutlich erkennen zu lassen, ob der Betreffende selbst Freier oder nur Vermittler ist.

Eine andere Ausdrucksweise findet sich Cas. 80: *Quam serui summa ui sibi uxorem expetunt,* an einer Stelle im Prolog, dessen gröſster Teil mindestens ein Menschenalter nach Plautus geschrieben sein muſs (vgl. V. 11 ff.). Übrigens heiſst hier *uxorem expetere* nicht einfach „freien", sondern es drückt das beharrlich freche Fordern und Rivalisieren der beiden Scheinfreier aus. Dieser Stelle entnommen ist auch Cas. Arg. 1.

Terenz hat für „freien" Heaut. 775: *Sese ipse dicit tuam uidisse filiam; . . . Hanc cupere uxorem. Ch.: Modone quae inventast? Sy.: Eam: Et quidem iubebit posci.*

Andr. 520: *Scimus, quam misere hanc amarit: nunc sibi uxorem expetit;* 696: *Hanc mi expetiui.*

Ähnlich heiſst es Trag. Frag. 201 (233) Accius 503: *Ego ut essem adfinis tibi, non ut te extinguerem, Tuam petii gnatam.*

Bei Plautus aber kommt *petere* oder *expetere* im Sinne von „freien" auſser an der oben erwähnten Stelle des Casinaprologs

nicht vor. Als Ersatzwort für *poscere* könnte man *orare* annehmen. Trin. 611: *Atque quidem ipsus ultro uenit Philto orare filio;* doch heifst hier *orare* wohl einfach „bitten", „reden für einen" (vgl. Lorenz Most. 682 u. Ps. 377); eher kann man Terenz Andr. 528: *nunc Chremem Conueniam, orabo gnato uxorem* als Ausdruck für „freien" auffassen.

Bei Livius Andronicus (Bährens, Frag. Poet. Rom. S. 38, 8) findet sich *matrem procitum plurimi uenerunt,* ein Zitat bei Paulus Festi 282, 4 Th. Georges stellt in seinem „Ausführlichen Handwörterbuch" (7 1880) das Wort auf als „prō-cĭĕo (ivi), ĭtum, ēre hervorfordern, -rufen". Nun gibt aber Festus (oder Paulus) ausdrücklich an: *Procitum, cum prima syllaba corripitur, significat petitum. Liuius: Matrem procitum plurimi uenerunt. Procitum testamentum dicebatur, uelut procatum, prouocatum, id est irritum ac ruptum. Procare poscere.* Er lehrt also, dafs das o kurz ist, und bringt das Wort selbst mit *procare* in Verbindung, das schon Varro, d. l. L. VII, 80: *quod poscere Procare dictum* erklärt und das bei demselben Livius Andronicus in seiner Tragödie Aegisthus (Trag. Frag. (2) 14) nach dem Zeugnis des Nonius vorkam. Ferner bedenke man, dafs Livius mit diesem Vers wahrscheinlich Hom. Odyss. I, 248 übersetzt (*τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται, τρύχουσι δὲ οἶκον*). Über p r ŏ c u s, der Freier, wird im nächsten Abschnitt noch besonders gehandelt werden. *Procitum* ist aber auch eine sprachgeschichtlich richtige Form des Supinums. Von der idg. Wurzel p r̥ k (skr. p r̥ c h á m i; vgl. Kluge, Etym. Wörterbuch der deutschen Sprache unter forschen, fragen) ist mit Inkohativendung *p r̥ k - s k o, *p o r c s c o, p o s c o gebildet; neben der Schwundstufe p r̥ k > p o r c kennt das Lateinische aber auch einen stärkeren Stamm p r e c und mit anderer Ablautstufe p r o c. Von ersterem ist p r e c - e s, p r e c - o r, von letzterem p r o c u s, p r o c a x, p r o c o abgeleitet. P r o c o verhält sich also zu p o s c o genau so wie etwa c u p i o zu (c o n -) c u p i s c o, a r d e o zu e x a r d e s c o. Der Regel nach müssen nun Perfekt und Supinum aus dem unerweiterten Stamm gebildet werden. Das Perfekt p o p o s c i läfst sich nur als Analogiebildung zu dem nicht mehr als Inkohativbildung verstandenen Präsens auffassen. P r o c i t u m ist aber das richtige Supinum, vom einfachen Verbalstamm abgeleitet (wie

coalitum zu coalescere). Wir haben somit keinen Grund, an der Glaubwürdigkeit des Festus zu zweifeln, und stellen *prŏcitum* zu proco bezw. posco.

Freier.

Eine durch den Sinn der Stelle sofort klare Bezeichnung für Freier findet sich in der gesamten älteren Literatur nicht. Das Wort *procus* steht nur Poen. 510, aber die Auslegung dieser Stelle hat den Erklärern grofse Schwierigkeit gemacht. Agorastocles klagt über die Langsamkeit und Saumseligkeit der advocati, der Zeugen, die er sich zur Ausführung seines Planes herbeigeholt hat (vgl. V. 424 u. 447):

Atque equidem hercle dedita opera amicos fugitaui senes:
Scibam aetati tardiores, metui meo amori moram.
Nequiquam hos procos mihi elegi loripedis tardissumos.

Turnebus und nach ihm Lambinus erklären *procos* = „Freier“ als ironische Ausdrucksweise für „senes minime aptos ad rem uxoriam“. Dem widerspricht aber V. 508: *amicos fugitaui senes;* daher fafste Muretus (und so Gruter-Taubmann) *procos* einfach als *adulescentes.* „Adolescentes sumpserat: sed id sibi nihil profuisse dicit, cum prae mollitia et deliciis (ob id enim eos procos uocat) nihilo celerius incederent quam senes“. Scaliger dagegen (und so Pareus) zieht eine Festusstelle zur Erklärung heran: 249, 1 M. = 324, 1 Th.: *Procum patricium in discriptione † classium †, quam † fecit Ser. Tullius, significat procerum. i † enim sunt principes. nam proci dicuntur, qui poscunt aliquam in matrimonium, Graece μνηστῆρες †. est enim procare poscere, ut cum dicitur in iudice conlocando 'si alium procas, niue eum procas' hoc est poscis; unde etiam meretrices procaces.* Er glaubt, *proci* bedeute „Aristokraten“, um damit ironisch den geringen Stand der advocati zu bezeichnen. Scheinbar wird diese Vermutung bestätigt durch die Antwort der advocati 515: *Heus tu, quamquam nos uidemur tibi plebeii et pauperes, Si nec recte dicis nobis diues de summo loco* usw. Aber diese Erwiderung ist hinlänglich begründet schon durch V. 514: *Nisi cum pedicis condidicistis istoc grassari gradu.* Dagegen zeigt das *nequiquam,* dafs *procos* im Gegensatz zu *senes* stehen mufs, auf den Stand der advocati sich nicht be-

ziehen kann. Ussing ferner sucht nachzuweisen, dafs *proci* ein Handwerk mit sitzender Beschäftigung bezeichne; aber er überzeugt durchaus nicht, und wenn *proci* sogar diese Bedeutung hätte, würde sie für unsere Stelle nicht passen. Palmers Konjektur *porcos* (in s. Ausg. des Amph. S. 254) ist vollends widersinnig, schon wegen *nequiquam.* Alle Erklärungsversuche genügen also nicht; man hat zuviel dahinter gesucht, anstatt sich die natürliche Bedeutung der Worte genügend anzusehen. *Procus* bedeutet in der späteren Literatur Bewerber, Freier; so schon bei Cicero; vgl. Cic. Brut. 96, 330: *Nos autem, Brute, quoniam post Hortensii clarissimi oratoris mortem orbae eloquentiae quasi tutores relicti sumus, domi teneamus eam saeptam liberali custodia, et hos ignotos atque impudentes procos repudiemus tueamurque ut adultam uirginem caste et ab amatorum impetu quantum possumus prohibeamus.* Da nun *procus* auch sprachlich, als zu der S. 26 behandelten Wurzel pr̥k gehörig und mit *poscere* verwandt, diese Bedeutung verlangt, so kann man auch für Plautus diesen Sinn annehmen, falls er zur Stelle pafst. Agorastocles sagt: *Nequiquam hos procos mihi elegi,* also mufs er von den *proci* gerade gröfsere Schnelligkeit erwartet haben; und das konnte er bei „Freiern", bei jungen Leuten, von denen er erwartete, dafs sie selbst auf Freiersfüfsen gingen und deshalb die Eile eines Liebenden zu würdigen verstünden. Man setze nur nach *elegi* einen Gedankenstrich, dann folgt das Attribut *loripedis tardissumos* als Erläuterung des *nequiquam:* „aber ach, auch sie sind saumselige Trendler". Wir kommen so der Erklärung des Muretus ziemlich nahe, dafs *procos* = *adulescentes* sei; seine Begründung aber, warum er sie *procos* nenne, ist gekünstelt und durch nichts gestützt. *Procos* steht vielmehr prägnant für junge Leute, bei denen man Heiratsgedanken und Verständnis für die anderer voraussetzen kann. Man schreibe also:

Nequiquam hos procos mihi elegi: — loripedis tardissumos.

Verloben.

Das Mädchen selbst hat kein Recht, sich den künftigen Gatten zu wählen, ihm das Jawort zu geben und sich mit ihm

zu verloben; vielmehr ist dies ganz Sache des Vaters. Aul. 255 ff. verlobt Euclio seine Tochter dem Megadorus, noch an demselben Tage soll die Hochzeit sein (261: *sed nuptias Num quae causast quin faciamus hodie? Eucl.: Immo edepol optuma)*, nur deshalb, weil der schon bejahrte Freier auf jegliche Mitgift verzichtet. Dabei weifs die Tochter von der Angelegenheit nichts und wird nicht um ihre Einwilligung gefragt; sie hat ein Verhältnis mit Lyconides, dem Neffen des Megadorus, (V. 34 f., 75, 689, 794 ff.) und gebiert V. 691 (vgl. V. 797 f.), ohne dafs Euclio etwas davon weifs. Sicher hat sich also auch Megadorus vor der Besprechung mit Euclio nicht an das Mädchen selbst gewandt. Ebenso standen Trin. 573 und Andr. 102 die Verlobten in keiner näheren Beziehung, hatten sich vielleicht noch nie gesehen, und die Verlobung geschieht in Abwesenheit des einen Teiles. Natürlich kann von einer Herzensneigung der Verlobten in den wenigsten Fällen die Rede sein. „Bei der Zurückgezogenheit des weiblichen Geschlechts und der Allgewalt der patria potestas wurden ohne Zweifel viele Ehen in dieser Art geschlossen“, sagt Spengel zu Andr. 102.

Dem Vater des Mädchens steht also das Recht der Verlobung zu (Aul. 256; Cist. 601; Poen. 1157; Rud. 1269; Truc. 825; Heaut. 779). In Abwesenheit des Vaters oder nach dessen Tod geht dieses Recht auf seinen Stellvertreter über. Dieser ist der Bruder des Mädchens Curc. 674 und Trin. 573. Als aber im Trinummus der Vater von der Reise zurückkehrt, mufs V. 1163 die frühere Verlobung des Mädchens durch den Bruder vom Vater bestätigt werden.

Auch seinen Sohn, selbst gegen dessen Willen, zu verloben ist der Vater berechtigt: Cist. 498; Most. 758, 1027; Trin. 1183; Andr. 102; Phorm. 925; Hec. 124; Ad. 735, sowie Heaut. 1056 ff. Dafs an letzterer Stelle die gewöhnliche Personenverteilung falsch ist, dafs vor allem V. 1060: *Gnate mi, ego pol tibi dabo illam lepidam, quam tu facile ames, Filiam Phanocratae nostri* dem Vater Chremes, nicht der Mutter Sostrata zuzuweisen ist, dafs 1063 *Heia ut elegans est! credas animum ibi esse* Menedemus, dagegen *Aliam dabo* Chremes sagen mufs, dafs 1065 *Nunc laudo gnate,* ehe der Name des Mädchens

genannt ist, nur Sostrata sprechen kann, habe ich schon in „Quaestiones Plautinae Terentianaeque" (Giefsen 1897) S. 42 f. nachzuweisen versucht.

Die gewöhnliche Bezeichnung für verloben ist *despondere*[1] *aliquam alicui.* Aul. 173: *Eius cupio filiam Virginem mihi desponderi*; 205: *ubi mentionem ego fecero de filia, Mi ut despondeat*; 238: *Atque eam desponde mi*; 241: *desponde;* 255: *etiam mihi despondes filiam?*; 271: *Filiam despondi ego*; 782: *Eam tu despondisti, opinor, meo auonculo?* Cist. 498: *Sei illam uxorem duxero umquam, mihi quam despondit pater*; 601: *qui Alcesimarcho filiam suam despondit.* Curc. 663: *Tu istanc desponde huic*; 671: *Vt mihi hanc despondeas.* Mil. 1008: *mihi haec desponsa est.* (So B; *desponsatast* CDFZ; A fehlt.) Poen. 1156: *Tuam mihi maiorem filiam despondeas*; 1268: *Prius quam te mihi desponderit*; 1279: *Patrue, facito in memoria habeas, tuam maiorem filiam Mihi te despondisse*; 1357: *Tuam, ut dixisti, mihi desponde filiam.* Rud. 1269: *Censen hodie despondebit eam mihi?* Trin. 603: *Lesbonicum suam sororem despondisse*; 604: *Quoi homini despondit?*; 1133: *Eum sororem despondisse suam in tam fortem familiam*; 1156: *Filiam meam tibi desponsam esse audio* (so B, *desponsatam* die übr. Palatini; A fehlt). Truc. 825: *quoi illam prius desponderas* (Konjektur). — Andr. 102: *Placuit, despondi*; 980: *intus despondebitur.* Heaut. 779: *At ego illi neque do neque despondeo*; 784: *Egon, quoi daturus non sum, ut ei despondeam?*; 854: *quom desponderim*; 866: *desponsam quoque esse dicito*; 892: *nam ubi desponsam nuntiasti filio.* Phorm. 925: *Si uis mi uxorem dare, Quam despondisti, ducam.* Hec. 124: *Despondit ei gnatam huius uicini proxumi.* Ad. 670: *quis despondit, quis dedit?*; 735: *Quin iam uirginem Despondi.* — Com. Frag. 45 (52) Caec. Stat. 65: *ego illam huic despondebo*; S. 148 (174) Titinius 101: *qui exacta aetate sponsa sit [desponsa]*; vgl. S. 50. Trag. Frag. 91 (103) Pacuv. 115:

[1] Über spondere und despondere spricht ausführlicher: Dziatzko, Der doppelte Ausgang der Terenzischen Andria in den Jahrbüchern für class. Philol. 113. Bd. 1876, S. 235 ff.; im Zusammenhang mit Varro de lingua Latina VI, 69: Lachmann im Rhein. Museum für Philol. 6. Jahrgang 1838, S. 111 ff.

Gnatam despondit, nuptiis hanc dat diem, S. 264 (305) Inc. 193: *Meministin te despondere mihi †agnatam tuam?* aus Varro; vgl. S. 44 ff.

Zum formellen Abschlufs der Verlobung wird jedoch in der Form eines Verbalkontraktes *spondere* gebraucht, indem der Freier oder dessen Vermittler fragt: *Spondesne?* und die zur Verlobung des Mädchens befugte Person antwortet: *Spondeo* (vgl. Lorenz, Pseud. Einl. S. 8; Emilio Costa, Il diritto privato Romano nelle comedie di Plauto, Torino 1890, S. 270 f.). So Aul. 256: *Sponden ergo? — Spondeo.* Curc. 674: *Spondesne, miles, mihi hanc uxorem? — Spondeo.* Poen. 1157: *Spondesne igitur? — Spondeo.* Trin. 502: *Quin fabulare 'di bene uortant: spondeo'?;* 573: *quid nunc? etiam consulis? — Quid istic? quando ita uis, di bene uortant: spondeo;* 1157: *Sponden ergo tuam gnatam uxorem mihi? — Spondeo et mille auri Philippum dotis;* 1162: *Istac lege filiam tuam sponden mihi uxorem dari? — Spondeo.* Com. Frag. 114 (134) Inc. 15: *Sponden tuam gnatam filio uxorem meo?* aus Varro, d. l. L. VI, 70; vgl. S. 42 f.

Jede andere Antwort als *spondeo* hat nicht die rechtliche Gültigkeit einer Verlobung. Aul. 241 genügt nicht die Versicherung *fiat*, auch nicht 255 die Zusage: *illis legibus, Cum illa dote quam tibi dixi*, erst durch das V. 256 folgende *Sponden ergo? — Spondeo* ist die Verlobung rechtskräftig. — Curc. 673 ist weder das zustimmende *si haec uolt* noch *fiat* bindend; erst 674 *spondeo* ist die richtige Formel. — Auch Poen. 1155: *Audin tu patrue? dico, ne dictum neges: Tuam mihi maiorem filiam despondeas. Ha.: Pactam rem habeto* begnügt sich Agorastocles nicht mit dieser Zusage. sondern fragt: *Spondesne igitur?* worauf das feierliche *Spondeo* Hannos, die rechtlich bindende Formel, erfolgt. Ebenso wird auch Trin. 574 gerade das *spondeo* des Verses 573 als das erlösende Wort von Philto genannt: *Numquam edepol quoiquam ⟨tam⟩ expectatus filius Natus quam illuc est 'spondeo' natum mihi.*

Auch für anderweitige Verbalkontrakte ist *spondere* der gebräuchliche Ausdruck. Capt. 898: *He.: Aeternum tibi dapinabo uictum, si uera autumas. Er.: Vnde id? He.: A me*

meoque gnato. Er.: Sponden tu istud? He.: Spondeo. Vgl. das scherzhaft übertragene *spondere* Epid. 7: *Cena tibi dabitur. Th.: Spondeo — Ep.: Quid? Th.: Me accepturum, si dabis.* Ferner vgl. Poen. 334: *Eho, an iratast? propitia herclest: uel ego pro illa spondeo.* Com. Frag. 46 (53) Caec. Stat. 70: *Mihi sex menses satis sunt uitae, septimum Orco spondeo.* Lucilius Sat. 485 B.: *qui sex menses uitam ducunt, orco spondent septumum.* Hier wie CIL. I, 1010; Cato 44, 9 (Jord.) hat *spondere* den Sinn von „versprechen, sich verbürgen“. So erklärt sich der Witz Trin. 503: *Eheu, ubi usus nil erat dicto 'spondeo' Dicebat: nunc hic, quom opus est, non quit dicere,* d. h. jetzt sollte er zur Verlobung '*spondeo*' sagen; damals, als er für einen anderen Bürgschaft leistete, hätte er besser nicht '*spondeo*' gesagt. Von dieser Bürgschaft erfahren wir V. 425 f.: *St.: Trapezitae mille drachumarum Olympico, Quas de ratione dehibuisti, redditae. Le.: Nempe quas spopondi. St.: Immo 'quas dependi' inquito, Qua* s p o n s i o n e *[pro]nuper tute exactus es, Pro illo adulescente, quem tu esse aibas diuitem.* „Dem Wechsler Olympicus wurden tausend Drachmen wiedererstattet, die du gemäfs der Rechnung schuldig warst“. (Zu *de* vgl. Lorenz Most. 773 u. Pseud. 640.) Le.: „Ja, für die ich mich verbürgt habe“. St.: „Sag lieber: 'die ich schon bezahlt habe'; auf Grund dieser Bürgschaft ist kürzlich das Geld von dir eingetrieben worden, für jenen Jüngling, von dem du sagtest, er sei reich“. So nämlich ist der überlieferte Text zu erklären; *dependi* ist bereits von Brix mit Recht verteidigt worden; *despondi*, was Schöll nach Müller aufnahm, ist nur in C überliefert. Stünde *despondi* in den besten Handschriften, so könnte man es zur Not als witzige Neubildung erklären: 'Sag lieber: die ich weggebürgt habe'; so aber ist an *dependi* unbedingt festzuhalten. Auch der folgende, von Ritschl getilgte Vers läfst sich recht wohl halten. Den persönlichen Gebrauch von *exigor* hat bereits Brix durch Vergleich mit *flagitor* erklärt; aber noch schlagender wird dieser Gebrauch bewiesen durch Com. Frag. (59) Caec. Stat. 92: *Ego illud minus nilo exigor portorium;* Gellius XV, 14, 5 erklärt dies: *etiam exactus esse aliquis pecuniam dici potest* und Nonius 136, 23: *exigor pro a me exigitur.* — *Pronuper* ist sonst in der römischen Literatur

nicht belegt; Ritschl nennt es (Parerga 528) 'inauditum sanaeque rationis plane expers uocabulum' und später 'barbara ac monstruosa forma'. Wenn auch der Grund, dafs ein Wort *ἅπαξ εἰρημένον* ist, nicht genügt es zu verdächtigen, vielmehr derartige kühne Neubildungen bei Plautus häufig sind, so kann man es doch schon aus metrischen Gründen nicht gebrauchen; *pro* mufs gestrichen werden; *nuper* pafst für den Sinn recht gut: neulich erst war dieses Geld von Lesbonicus eingetrieben worden; vierzehn Tage sind es kaum, dafs dieser für das Haus von Callicles die vierzig Minen erhalten hat (V. 402). — Statt *qua* haben die meisten Erklärer mit Acidalius *quas* geschrieben; doch ist der Zusatz des Objektes nicht unbedingt nötig, da es durch den Zusammenhang leicht zu ergänzen ist. — Das *tute* im Ambrosianus verdient vor *tu* der Palatini den Vorzug auch aus metrischen Gründen. — Dafs im Ambr. der Vers vor 427 steht, ist ebenfalls kein Beweis für die Unechtheit. Gegen Ritschls Ansicht, er sei als erklärender Zusatz in den Text gekommen, ist noch besonders einzuwenden, dafs spätere erklärende Zusätze doch so nicht auszusehen pflegen; wer nur erklären wollte, hätte kaum die sonderbare, von Gellius schon als erklärungsbedürftig angesehene Konstruktion von *exigi* angewendet.

Sponsio, die Bürgschaft, findet sich aufserdem bei Plautus noch Men. 593, an einer kritisch sehr schwierigen Stelle (vgl. Brix z. St. und Anhang S. 106), ferner in der lex Rubria CIL. I, 205, 1, 2, 4; 2, 8; Cato 37, 2 u. 62, 6 J. *Sponsor* im Sinne von Bürge steht CIL. I, 206, 114: *sponsoribus creditoribusue;* CIL. I, 196, 13 (SC. de Bacch.) ist *conspondisse* gleichbedeutend mit *coniurasse*.

Trin. 1163 hat der Vater Charmides mit *spondeo* seine rechtlich bindende Einwilligung zur Verlobung gegeben. Nun fügt auch Callicles hinzu: *Et ego spondeo idem hoc.* Er hat seither Vaterstelle an dem Mädchen vertreten (vgl. Brix z. St.) und will nun als „Consponsor" seine Zustimmung zeigen und zugleich durch seine Bürgschaft die Verlobung bekräftigen. Ritschls Änderung *itidem* statt *idem hoc* ist weder dem Sinne noch dem Metrum nach nötig.

Diese Stelle gibt uns aber auch einen Fingerzeig zur

Erklärung des vielfach durch Konjekturen heimgesuchten Verses Curc. 675. Der Soldat Therapontigonus hat seine wiedergefundene Schwester dem Phaedromus verlobt: *spondesne, miles, mihi hanc uxorem? — Spondeo.* Nun fügt der Parasit Curculio hinzu: *Et ego hoc idem unum spondeo.* Damit zeigt er seine Freude und Zustimmung zu der durch ihn herbeigeführten Verbindung; er übernimmt, um dadurch seine herzlichsten Glückwünsche auszudrücken, — scherzhaft — die Rolle eines „Consponsor“[1]. Ob Curculio seiner sonstigen Stellung nach rechtlich als solcher auftreten konnte, ist dabei ganz gleichgültig. Denn von niedrigstehenden Leuten sind wir derartige Späfse in der Komödie gewöhnt. Reden doch sogar Sklaven, „nach altrömischem Recht eine Sache, die weder Vater, noch Ehe, noch Eigentum, noch irgend eine menschliche Geltung hat“ (Brix zu Capt. 574; vgl. Mil. 372), gern von ihren Vorfahren und ihrem Geschlecht (Lorenz Pseud. 560; vgl. Pseud. 77). Offenbar fafst der Miles seine Worte ernsthaft auf, wenn er erwidert: *Lepide facis*, d. h. „danke schön“ (vgl. Lorenz Mil. 1159), „dafs du dafür mit Bürge sein willst“. Diese durch die Trinummusstelle gestützte Erklärung der überlieferten, auch metrisch tadellosen Worte macht alle Konjekturen überflüssig [*huic cibum una* Acidalius, *a me huic uictum* Fleckeisen, *huic dotem una* Götz]. Gegen die auf den ersten Blick bestechende, scheinbar durch V. 663 empfohlene Vermutung von Götz möchte ich noch besonders einwenden, dafs sie paläographisch äufserst schwierig ist, ferner, dafs die Wiederholung des nämlichen, an sich nicht sehr geistreichen Witzes schon nach zehn Versen doch nicht so wahrscheinlich ist. Selbst die Änderung des *unum* in *una,* woran man vielleicht denken könnte, scheint mir nicht nötig zu sein.

In diesem Zusammenhang sei zugleich bemerkt, dafs, wie jede wichtige Abmachung, so auch die Verlobung von einer benedictio begleitet ist. Aul. 788: *Lyc.: Bono animo's, benedice: nunc quae res tibi et gnatae tuae Bene feliciterque uortat:*

---

[1] So erklärt es auch Leo, der ebenfalls auf Trin. 1163 verweist, er schreibt aber *una.* Vgl. auch Bursians Jahresbericht 63, 21.

ita di faxint, inquito. Euc.: Ita di faciant. Lyc.: Et mihi ita di faciant; audi nunciam; so wird das folgende *eamque uxorem mi des* feierlich eingeleitet. Diese benedictio finden wir bald vor, bald nach der Verlobung. Vgl. Aul. 175: *Meg.: Eius cupio filiam Virginem mihi desponderi: uerba ne facias, soror. Scio quid dictura's: hanc esse pauperem: haec pauper placet. Eun.: Di bene uortant. Meg.: Idem ego spero;* 218: *Quae res recte uortat mihique tibique tuaeque filiae, Filiam tuam mi uxorem posco: promitte hoc fore;* 257: *Meg.: Sponden ergo? Euc.: Spondeo. Meg.: Di bene uortant. Euc.: Ita di faxint;* 272: *Filiam despondi ego*: *hodie huic nuptum Megadoro dabo. Sta.: Di bene uortant*: *uerum ecastor non potest: subitumst nimis.* Curc. 728: *hodie fient nuptiae. Th.: Quae res bene uortat mi et uobis.* Trin. 500: *Sine dote posco tuam sororem filio. Quae res bene uortat. habeon pactam?* 572: *Nunc tuam sororem filio posco meo: Quae res bene uortat. quid nunc? etiam consulis? Le.: Quid istic? quando ita uis, di bene uortant: spondeo.* Bei anderen Gelegenheiten findet sich die benedictio Capt. 361; Cas. 382, 402; Pers. 329; Pseud. 646 usw., und durch *male uortat* zum Fluche umgekehrt: Curc. 273; Phorm. 678; Ad. 191 (vgl. Dziatzko zu Phorm. 678: „Indes erteilt Dem. damit doch seine Einwilligung zum Abschlufs des Handels“. In manchen Mundarten würde man im nämlichen Sinne sagen: „In drei Teufels Namen“).

Doch kehren wir wieder zu *spondere* und *despondere* zurück und betrachten noch ihre Partizipien. *Desponsus* steht überall da, wo es wirklich Verbalform ist und zur periphrastischen Bildung der Passivform dient: Mil. 1008; Trin. 1156; Heaut. 866, 892; zu Com. 148 (174) Titinius 101 vgl. S. 50.

Sponsa dagegen ist Substantiv und heifst: „die Braut“. Cas. 102: *Huc mihi uenisti, sponsam praereptum meam.* Cist. 492: *quia tibi aliast sponsa locuples Lemnia.* Poen. 1228: *nam faxo eris mea sponsa.* Truc. 865: *Scio equidem sponsam tibi esse et filium ex sponsa tua.* Andr. 324: *Sponsam hic tuam amat*; 732: *Sponsae pater interuenit.* Heaut. 893: *Sponsae uestem aurum atque ancillas opus esse.* Com. Frag. 32 (37) Atilius 2: *Suam quoique sponsam, mihi meam: suum quoique amorem, mihi meum*; 250 (302) Pomp. 167 ist *Sponsa*

Pappi Titel eines Stückes. Unverständlich ist Com. Frag. 28 (33) Naev. 125: *An nata est sponsa praegnas;* zu S. 148 (174) Titin. 101 vgl. S. 50; zu S. 149 (175) Titin. 106 vgl. unten. An den genannten Stellen ist *sponsa* deutlich Substantiv und *est*, wo es dazutritt, nicht Hilfszeitwort, sondern Copula. Verbal dagegen könnte man es auffassen: Eun. 1036: *Scis Pamphilam meam inuentam ciuem? Pa.: Audivi. Ch.: Scis sponsam mihi.* Phorm. 657: *quantum ab hac accipio, quae sponsast mihi;* doch läfst es sich auch hier recht wohl als Substantiv annehmen, wenn man *esse* mit dem Dativ *mihi* auffafst wie in *mihi liber est*; vgl. in Truc. 865, wo es doch sicher substantivisch ist.

Wir sahen oben, dafs ein Vater auch seinen Sohn verloben kann; doch wird dies immer ausgedrückt durch *filio despondetur uirgo*; trotzdem hat sich nach Analogie von *sponsa*, die Braut, auch ein *sponsus*, der Bräutigam, entwickelt. Com. Frag. 135 (160) Titin. 19: *uideram ego te uirginem Formonsam, sed sponso superbam esse, forma Ferocem;* 149 (175) Titinius 106: *Accede ad sponsum audacter, uirgo nulla est tali' Setiae.* [Zu einer Änderung der Überlieferung liegt kein Grund vor; es heifst: „Gehe getrost zum Bräutigam ⟨sc. du brauchst dich nicht zu schämen, schüchtern zu sein⟩; kein Mädchen in Setia ist wie du". Auch Ribbeck folgt in der dritten Auflage der Überlieferung.] Nicht hierher gehört Trag. Frag. 277 (322) Naevius 4, eine textkritisch schwierige Stelle Varros; vgl. unten S. 49.

Nachzutragen ist nun noch eine andere Ausdrucksweise für verloben: Trin. 1183: *haec tibi pactast Callicl⟨et⟩i⟨s⟩ filia,* vielleicht auch Trin. 500: *habeon pactam?* Brix bemerkt zu letzterer Stelle: „entweder *rem* 'zugesagt', wie Poen. 1157, oder lieber *sororem* 'verlobt', wie Trin. 1183". Vgl. pactio Aul. 202: *nunc hic eam rem uolt, scio, Mecum adire ad pactionem.*

Nachdem wir so das ganze überlieferte Material geprüft haben, wird es uns leichter sein, die Theorien der Grammatiker über *spondere* und *despondere* zu verstehen. Hier kommt vor allem Varro de lingua Latina VI, 69 ff. (u. VII, 107) in Betracht, eine für die Kritik sehr wichtige Stelle, die wir daher

im folgenden genauer betrachten müssen[1]. Bei Varro, wie bei allen römischen Grammatikern, mufs man immer bedenken, dafs das Gebiet, welches wir heute Etymologie nennen, jenen völlig fremd war. Die Lehre von Lautgesetzen, Lautverschiebung, Begriffsentwickelung usw. sind ja alles erst Errungenschaften der vergleichenden Sprachwissenschaft des letzten Jahrhunderts. Varro dagegen bringt völlig verschiedene, zufällig gleichklingende oder bedeutungsähnliche Worte zusammen und stellt Etymologien auf, die dem heutigen Sprachforscher oft als greulich, wenn nicht geradezu lächerlich erscheinen, wie V, 21: *Terra dicta ab eo, quod teritur. itaque Tera in augurum libris scripta cum r uno;* V, 34: *Ager dictus, in quam terram quid agebant, et unde quid agebant fructus causa;* V, 92: *Pauper a paulo lare;* V, 92: *Diues a diuo, qui ut deus nihil indigere uidetur*; V, 68: *Sol, . . . quod solus ita lucet.* Nicht also seine Erklärungen können für uns wichtig sein, sondern nur seine Beobachtungen über den damaligen Sprachgebrauch und die durch ihn erhaltenen Zitate der älteren Schriftsteller, sofern er diese nicht etwa seiner Theorie zuliebe falsch ausdeutet.

Varro bringt *spondere* in Verbindung mit *sponte* und sucht zu zeigen, wie beide Wörter, auch ihrer Bedeutung nach, zueinander passen. Er beginnt:

§ 69 *Spondere est dicere Spondeo a sponte; nam id ualet et⟨i⟩a⟨m⟩ uoluntate. Itaque Lucilius scribit de Gretea: cum ad se cubitum uenerit [sua uoluntate], sponte ipsam suapte adductam, ut tunicam et cetera reiceret. Eandem uoluntatem Terentius significat, cum ait satius esse sua sponte recte facere quam alieno metu.*

„*Spondere* heifst *Spondeo* sagen und kommt von sponte; denn dies bedeutet auch: „mit Willen“. Daher schreibt Lucilius über die Gretea: *cum . . . reiceret.* Dieselbe Bedeutung „Willen“ liegt in den Worten des Terenz, es sei besser, *sua sponte*

[1] Die ganze Stelle behandelt Lachmann, Rhein. Museum für Phil. VI, 1838, S. 111 ff. Über die seiner Erklärung zugrunde liegende Auffassung vgl. S. 49.

recte facere quam alieno metu“. — Im Anfang hatten einige Erklärer *et* oder auch *et a* gestrichen, und in der Tat könnte *et* leicht durch Doppelschreibung aus *ualet* entstanden sein. Lachmann macht nun aber, offenbar mit Recht, geltend, man wisse ja noch nicht, daſs in *Spondeo* ein Wollen liegt. Er selbst schlägt vor: *Spondere est dicere Spondeo a sponte (nam id ualet) et a uoluntate.* Dabei verstehe ich aber nicht, wie, Varros grammatische Auffassung vorausgesetzt, *spondere* von *sponte* und von *uoluntate* kommen kann; es kann doch nur mit *sponte* zusammengehören; Lachmann bezieht es, offenbar falsch, zu spondeo: „zustimmen aus eignem Antrieb und Willen“. Auch ist der Sinn des *nam id ualet* nicht klar. Lachmann scheint *ualet* aufzufassen als „es gilt“. Dabei übersieht er aber, daſs der Grammatiker vor allem die Etymologie aufstellen will; diese Bedeutung hat das *a* auch sonst: § 80: *uideo a ui; . . . a quo etiam uiolauit;* § 81: *Dictum cerno a cereo* und oft. *Valere* ferner heiſst gerade bei dem Grammatiker am ehesten „bedeuten“; vgl. VI, 60: *Nuncupare nominare ualere apparet in legibus, ubi nuncupatae pecuniae sunt scriptae;* vgl. VI, 58, 63; VII, 42, 98. — Alle Schwierigkeiten sind gehoben, wenn wir statt *et a* schreiben *etiam;* denn wenn wir hören, daſs *sponte* auch mit Willen bedeutet, so ist uns damit auch gleichzeitig gesagt, daſs *spondeo* diesen Sinn hat, also gerade das, was Lachmann vermiſste. Varro hat durch diesen Zusatz den Sinn des *sponte* näher erklärt und zugleich hervorgehoben, was sachlich beiden Wörtern gemeinsam ist: das Wollen. Paläographisch macht meine Änderung zumal in dem schlecht, fast unleserlich geschriebenen und mit zahlreichen Abkürzungen versehenen Kodex F (Florentinus saec. XI in langobardischer Schrift; vgl. Spengel im Vorwort zur Ausgabe, 2. Auflage 1885, S. I ff.), wohl keine groſse Schwierigkeit; *etiam* wird ja häufig abgekürzt mit *et* (bezw. dessen Kürzung) und *a* mit Abkürzungszeichen darüber. Wer etwa wegen der Stellung des *etiam* Bedenken hat, vergleiche V, 8: *quod etiam in salute nostra nonnunquam facit cum aegrotamus medicus;* V, 122: *Pocula a potione, unde Potatio; sed etiam possunt haec a Poto;* VII, 12: *Tueri duo significat, unum . . ., alterum a curando ac tutela, ut cum dicimus*

tueri uillam, a quo etiam quidam dicunt illum, qui curat aedes sacras, Aedituum, non Aeditomum.

Um nun die Bedeutung von *sponte* genauer zu kennzeichnen, gibt Varro zwei Zitate. Das erste stammt, wenn wir dem Florentinus folgen, aus Lucilius; Varro bringt es, wie Lachmann a. a. O. S. 117 richtig erkannte, in abhängiger Rede; so, wie Lachmann es hergestellt und Baehrens (Fragm. Poet. Rom. S. 200, V. 418) unter die Fragmente aus Lucilius aufgenommen hat, mag es recht wohl bei Lucilius gelautet haben[1]; an der Varrostelle aber werden wir die abhängige Redeweise beibehalten müssen. Das als Glossem erkannte *sua uoluntate* können wir dabei allerdings streichen[2]. Das zweite Zitat ist aus Terenz Adelphi 75. Danach fährt Varro fort:

Ab eadem sponte, a qua dictum spondere, declinatum ⟨De⟩spondit et Respondet et [De] Sponsor et Sponsa, item sic alia. Spondet (oder *Despondet*?) *enim, qui dicit a sua sponte Spondeo; ⟨qui de⟩spondit, est Sponsor. Qui idem ⟨ut?⟩ faciat obligatur sponsu[s], consponsus. Hoc Naeuius significat, cum ait Consponsi.*

„Von demselben *sponte*, von dem *spondere* kommt, ist abgeleitet: *despondit, respondet, sponsor, sponsa* usw. Denn der gelobt (bezw. verlobt), der freiwillig *spondeo* sagt. *Sponsor* ist der, der verlobt hat. Wer durch Gelöbnis verpflichtet wird, dasselbe zu tun, heifst *Consponsus.* Das bezeichnet Naevius, wenn er sagt: *Consponsi*".

In den Handschriften steht: *declinatum spondit et respondet et desponsor et sponsa.* Was soll heifsen *spondit*, was *desponsor*? Mit Recht verlangt Lachmann (a. a. O. S. 112) *despondit* und *sponsor*, die ja auch im folgenden besprochen werden. Weshalb er aber *respondet et despondit* schrieb, ist nicht einzusehen. Offenbar hatte ein Schreiber des Archetypus *de* bei *despondit* vergessen, es aber dann fälschlich bei *sponsor*, also

---

[1] *Quae cum ad me cubitum uenit, sponte ipsa suapte est Adducta, ut tunicam et cetera reiceret.*

[2] Ebenso Fr. Marx, Lucilius I (1904) S. 62, 925 f.

nach *respondet* statt vorher nachgetragen. Wir können die Stellung beibehalten: *despondit et respondet. Despondit* steht dabei ebenso im Perfekt wie § 71 *despondisse* (dreimal!); der Grund hierfür wird uns später (S. 48) klar werden. Das Folgende gibt so, wie es die Handschriften bieten, keinen Sinn. Auch von den für die Stelle vorgeschlagenen Konjekturen kann ich keine billigen. Denn streicht man *spondet enim* und dann *spondit*, so gibt das bleibende *qui dicit a sua sponte Spondeo*, *est Sponsor* zwar einen richtigen Sinn; aber wie sollen wir uns erklären, dafs die beiden Zusätze, von denen der zweite ganz sinnlos wäre, in den Text gekommen sind? Dazu kommt, dafs *spondet* (vielleicht auch hier *despondet*) *enim, qui dicit a sua sponte Spondeo* recht wohl möglich wäre. Was machen wir dann aber mit *spondit?* Ich vermute, dafs auch hier *despondit* stand, und davor noch *qui*, also *⟨qui de⟩spondit, est Sponsor.* Dieses *qui de* mag ausgefallen sein, weil man es mit dem folgenden *quidem* der Handschriften verwechselte. Letzteres ist von A. Spengel richtig als *qui idem* aufgefafst worden, ebenso scheint mir die Änderung *sponsu* statt *sponsus* durch §§ 71 und 72 bestätigt zu sein. Nun erwartet man aber in dem Satze noch ein *ut: qui idem ut faciat obligatur sponsu, Consponsus.* Man kann daran denken, dafs *ut* einmal an dieser Stelle ausgelassen, dann aber fälschlich bei § 71 wegen des ähnlich wie *obligatur* aussehenden *alligatus* zu diesem an den Rand geschrieben wurde, wo es denn jetzt bei *nam ut in comoediis uides dici* überflüssig ist. Möglich ist aber auch, dafs *idem faciat* eine alte Formel ist, um den anderen zur Consponsio zu bewegen, und deshalb *ut* fehlt. Mir scheint die erste Möglichkeit der Wahrheit näherzukommen, zumal wir auf dieselbe Art das Versehen bei *Despondit* und *Sponsor* erklärt haben. Ob *consponsi* in einem Werk des Naevius vorkam oder der Titel eines Werkes war, wage ich nicht zu entscheiden. Der Wortbildung nach ist an *coniuratus* zu erinnern, das ebenfalls Part. Perf. mit aktiver Bedeutung ist (vgl. *sol occasus* [XII Tab.], *cenatus, potus* u. a.). Lachmann S. 118 vergleicht die Erklärung bei Paulus Festi 29, 14 Th.: *Consposos antiqui dicebant fide mutua conligatos.*

§ 70 *Spondebatur pecunia aut filia nuptiarum causa; appellabatur et pecunia et quae desponsa erat, Sponsa; quae pecunia inter se contra sponsum rogata erat, dicta Sponsio; cui desponsa quae erat, Sponsus; quo die sponsum erat, Sponsalis.*

„*Sponderi* sagte man vom Geld wie — beim Verlöbnis — von der Tochter; sowohl das Geld wie das verlobte Mädchen nannte man *Sponsa.* Hatte man dieses Geld durch feierliche Zusage gegenseitig (mit Frage und Gegenfrage) stipuliert, so redete man von einer *Sponsio.* Der, dem ein Mädchen verlobt worden war, hieſs *Sponsus;* der Tag, an dem die Abmachung stattfand, *sponsalis*“.

Der erste Satz sagt uns, daſs man *spondeo* in doppelter Bedeutung gebrauchen konnte, mit dem Objekt *pecuniam* oder *filiam.* Ob man das Geld ohne weiteres *sponsa* nennen konnte, ist mir zweifelhaft; offenbar doch nur in dem Zusammenhang *pecunia sponsa;* die Bezeichnung *sponsa* für Braut ist allgemein bekannt; vgl. S. 35. Hier ist *quae desponsa erat* gesagt, weil es sich nicht um den feierlichen Akt der Verlobung handelt. Im folgenden meint Lachmann: „Sponsio kann nicht eine Art von pecunia sein“ und schreibt: *Quis pecunia . . . rogata erat,* aber auch nicht recht wahrscheinlich. Allerdings ist es sonderbar, daſs *sponsio,* das als Verbalsubstantiv auf -io eigentlich die Handlung des Verbums bezeichnet, durch ein Konkretum wie *pecunia* erklärt wird. Aber kann nicht vielleicht doch *sponsio,* wie bei uns „Bürgschaft“, die Bedeutung ‘zugesagtes Geld’ gehabt haben? Eine solche Entwickelung der Bedeutung ist nicht ausgeschlossen bei diesen Wörtern auf -io, die gerade in der Volkssprache sehr beliebt gewesen sein müssen und bei Plautus überraschend häufig sind (Lorenz Ps. 141 und Most. 6; Brix Trin. 790). Man vergleiche *statio,* das ursprünglich die Handlung des Stehens, dann auch den Standort bezeichnet; daſs auch Cicero gerade in den Briefen, wo er der Sprache des Volkes am nächsten kommt, *aestimationes* als „taxierte Grundstücke“ zuläſst (ad fam. 9, 18, 4), gibt uns ebenfalls zu denken. Daſs die alte Sprache schon häufig

Abstrakta in konkretem Sinne verwendet, zeigt Schmalz (Stilistik, im Handbuch d. kl. Alt. II, 2 [3], 1900, S. 431; vgl. auch S. 430) an dem Beispiel von *scelus* und *senium* zur Bezeichnung von Menschen bei Plautus und Terenz. Man wird also an der Definition *Sponsio est pecunia q. s.* nicht Anstofs zu nehmen brauchen. Der Erklärung des *contra sponsum rogare* bei Lachmann (S. 113), es sei = *stipulari*, wird man beistimmen können. — Nun wendet sich der Grammatiker zur Verlobung zurück und erklärt *Sponsus; cui desponsa quo erat* gibt keinen Sinn; die Konjektur *a quo* statt *quo* (A. Spengel) gibt einen überflüssigen Zusatz; hier hat Müller mit seiner Verbesserung *quae* das Richtige getroffen. Dafs hier als Subjekt nur *filia,* nicht *pecunia* verstanden werden kann, geht aus dem Kompositum *desponsa* hervor.

§ 71 *Qui spoponderat filiam, Despondisse dicebant, quod de sponte eius, id est de uoluntate exierat; non enim si uolebat, dabat, quod sponsu erat alligatus; nam [ut] in comoediis uides dici:*

Sponde⟨n⟩ tuam [a]gnatam filio uxorem meo?

quod tum et praetorium ius ad legem et censorium iudicium ad aequum existimabatur. Sic despondisse animum quoque dicitur ut despondisse filiam, quod suae spontis statuerat finem.

„Dafs man von dem, der seine Tochter durch die Formel *spondeo* zugesagt hatte, sagte, er habe sie verlobt (*despondisse,* also genauer: weggelobt), hat darin seinen Grund, dafs sie aus dem Bereich seines Willens herausgetreten war. Denn er konnte sie nicht, wenn er wollte, (erg. einem andern) verheiraten, weil er durch die Zusage gebunden war. Denn in den Komödien heifst es: *Sponden tuam gnatam filio uxorem meo?* was man damals nach prätorischem Recht für gesetzlich bindend und nach dem Urteil des Zensors für billig hielt. So sagt man auch *animum despondere*, ebenso wie *filiam despondere*, weil er seinem Willen eine Grenze gesetzt hat“.

Varro will in diesem Paragraphen den Ausdruck *despondere*, den er schon mehrfach gebraucht hat, in seiner Grundbedeutung erklären. Der Nachdruck liegt also nicht auf der Tatsache, dafs man in diesem Sinne *despondere* sagte, sondern auf dem Grund, warum das geschah. Erst wenn wir uns die Absicht Varros vergegenwärtigen, den Zusammenhang von *despondere* mit *sponte* zu beleuchten, zu zeigen, warum es gerade mit der Vorsilbe *de* abgeleitet ist, erst dann werden wir die Stelle zu verstehen imstande sein. *De* heifst „von etwas herunter, weg"; *spondere* drückt den Willen, das Wollen aus; was bedeutet also, so fragt sich Varro, *de—spondeo?* Sofort hat er die Antwort: weil er dadurch die Tochter aus seinem Willen, seiner patria potestas losgibt, diese unter den Willen, die Macht des Gatten tritt. Und dafs sein Wille nun tatsächlich aufgehört hat, zeigt Varro daran, dafs er jetzt, durch die Zusage gebunden, nicht mehr anderweitig über die Tochter verfügen kann. Zum Schlufs erinnert er an diese bindende Formel durch Hinweis auf die Komödie, in der, wie wir sahen, derartige Abmachungen mehrfach vorkamen. Dabei leitet ihn offenbar die Absicht, zu zeigen, dafs bei dem förmlichen Akt der Verlobung ein Verbalkontrakt nötig war, dieser aber war selbstverständlich rechtlich bindend. Aus dem *tum* scheint hervorzugehen, dafs zu Varros Zeit das genannte Verfahren nicht mehr üblich war; damals aber war es *ius praetorium,* was seine gesetzliche Geltung anging, und *iudicium censorium,* was die Billigkeit, d. h. Sitte und Gebrauch, betraf. Der Prätor wachte über das eigentliche Recht, der Zensor mehr über die Moral; jener hatte Vergehen gegen das Gesetz und die prätorischen Edikte zu ahnden, dieser kümmerte sich um Dinge, die, auch ohne unter das Strafgesetzbuch zu fallen, von der *nota censoria* getadelt werden konnten; daher der Unterschied *ad legem* und *ad aequum.* Die oben gegebene freie Übersetzung bringt das klarer zum Ausdruck als eine wörtliche Wiedergabe (vgl. Lachmann, S. 115: „Varro will sagen: Schon so früh sind die feierlichen Ehestipulationen abgekommen, welche damals durch G e s e t z und E h r e gesichert waren"). — Der Ausdruck *in comoediis* zeigt, dafs Varro nicht etwa eine bestimmte Stelle einer bestimmten

Komödie im Auge hat, sondern die Formel allgemein wiedergeben will; so Dziatzko, Jahrb. 1876, 238. [Ribbeck hält diese Ansicht für unwahrscheinlich (Com. Frag. (134) Inc. 15); so viel aber ist sicher, dafs Varro, wenn er auch eine bestimmte Stelle meinen sollte, es doch als in der Komödie überhaupt übliche Formel hinstellen will.]

Mit dem Ausdruck *despondere filiam* vergleicht Varro nun noch *animum despondere,* das wir an folgenden Stellen finden: Men. 34: *Pater eius autem postquam puerum perdidit, Animum despondit, eaque is aegritudine Paucis diebus post Tarenti emortuost.* Brix z. St.: „geriet in Verzweiflung". Merc. 614: *iam cadam. Eu.: Quaeso hercle, animum ne desponde. Cha.: Nullust quem despondeam.* Mil. 6: *Nam ego hanc machaeram mihi consolari uolo, Ne lamentetur neue animum despondeat;* 1053: *Nam nisi tu illi fers suppetias, iam illa animum despondebit.* *Animum despondere* heifst also: in Verzweiflung geraten, die Besinnung verlieren; Varro erklärt es wieder damit, dafs der, der animum despondet, seinen Willen abgetan, seinem Willen ein Ende gemacht hat.

Zur Textkritik noch folgendes: Im Anfang ist statt *quo* des F *qui* zu schreiben. — *ut* in *nam ut in comoediis uides dici* ist überflüssig und auch als Konstruktionsmischung (wie Lachmann will) nicht recht verständlich; vgl. meine Vermutung S. 40. Oder sollte es vielleicht für *uel* „sogar" verschrieben sein? Die Änderung *sponde⟨n⟩* entspricht dem Gebrauch der Komödie; dafs ferner *gnata,* nicht *agnata* stehen mufs, zeigt der Zusammenhang (*filiam*).

§ 72 *A qua sponte dicere [cum] ⟨re⟩spondere quoque dixerunt, cum a sponte responderent, id est ad uoluntatem rogationis. Itaque qui ad id quod rogatur non dicit, non respondet, ut non spondet ille statim, qui dixit ⟨De⟩spondeo [si iocandi causa dixit] neque agi potest cum eo ex sponsu. Itaqu⟨e⟩ is, qui dicit in tragoedia:*

Meministin te despondere mi [a]gnatam tuam?

quod sine sponte sua dixit, cum eo non potest agi ex sponsu.

„Von diesem Willen aus reden nannte man auch respondere, da man von einem Willen aus, d. h. nach dem Willen der Frage, antwortete. Daher kann man von dem, der nicht auf das, was gefragt wird, erwidert, nicht sagen, er antworte (*respondere*), so wenig wie der, der *Despondeo* gesagt hat, damit zugleich seine Einwilligung gibt und man mit ihm als einer Zusage gemäfs verhandeln könnte. Wer daher in der Tragödie sagt: „Erinnerst du dich, mir deine Tochter verlobt zu haben (*despondere*)?“ kann, weil jener es ohne die richtige Form der Einwilligung gesagt hat, nicht mit ihm als auf Grund einer Zusage verhandeln“.

Varro wendet sich nun zu *respondere*, dessen inhaltlichen Zusammenhang mit *sponte* er nachweisen will. Das *cum* im Anfang haben die Herausgeber mit Recht gestrichen; es scheint durch das folgende (im Archetypus vielleicht gerade eine Zeile darunter stehende oder auch zwischen die Zeilen nachgetragene) *cum* verursacht zu sein, wie *spondere* in den Handschriften für das dem Zusammenhang nach unbedingt erforderliche *respondere* als Haplographie (*dicere respondere*) zu erklären ist. A. Spengel dachte daran, auch *dicere* zu streichen. Betrachten wir aber Varros Disposition, die er mit pedantischer Gründlichkeit und Genauigkeit aufstellt und immer wieder erwähnt, so sehen wir: Varro behandelt eben das Kapitel *dicere*; VI, 1 kündigt er an als Plan für das ganze Buch: *In hoc dicam de uocabulis temporum et earum rerum quae in agendo fiunt aut dicuntur cum tempore aliquo ut Sedetur, Ambulatur, Loquontur.* Nachdem er bis § 34 über Zeiten im allgemeinen geredet hat, kommt er § 35 zu den Wörtern, die ein Geschehen in der Zeit bedeuten. § 35: *nunc quod ad eas res attinet, quae in tempore aliquo fieri animaduerterentur, dicam, ut haec sunt Legisti, *Cursus, Ludens.* § 51 geht er zu *narrare* über und bemerkt: *Narro, cum alterum facio narum, a quo narratio, per quam cognoscimus rem gestam. Quae pars agendi est a dicendo ac sunt aut coniuncta cum temporibus aut ab his, eorum hoc genus uidentur ἔτυμα.*

Und nun bespricht er die lange Reihe der Wörter, die mit „Sagen“ wirklich oder nur nach seiner Etymologie zusammenhängen: *fari, fatuus, fatum, uaticinari, fastus* usw. In dieser Reihenfolge von Wörtern erscheint § 69 auch *spondere* und seine Ableitungen (vgl. auch Spengel, Präf. XL.). *Respondere* wird nun auch als ein Wort der Gruppe „Sagen“ bezeichnet, und zwar ist es ein „Sprechen von dem Willen eines anderen aus“. Der relative Anschlufs *a qua sponte dicere* knüpft an *spontis* des vorigen Satzes an, denn *sponte* ist das Grundwort von *despondere* wie *respondere*; *a sponte* können wir ohne Bedenken stehen lassen (so auch Lachmann); da es vielleicht nicht von vornherein klar ist, hat es Varro selbst genauer bestimmt: *id est ad uoluntatem rogationis.* Warum sollte das Abstraktum hier nicht möglich sein? vgl. zu *sponsio* in § 70 oben S. 41. — Der nächste Satz macht grofse Schwierigkeiten. Übersetzt man: „Wer daher nicht spricht zu dem, was gefragt wird, der antwortet nicht“, so ist das eine Art Tautologie; noch schlimmer aber steht es mit dem nun folgenden Vergleich: „wie der nicht sofort zusagt, der *Spondeo* gesagt hat, wenn er es im Scherz gesagt hat“. Wo in aller Welt soll denn die Grenze des Scherzes sein, wenn es sogar erlaubt ist, die Formel des Verbalkontraktes *iocandi causa* anzuwenden? In der alten Zeit, da der Brauch des Eheversprechens durch *Spondesne? — Spondeo* sowohl *praetorium ius ad legem* als auch *censorium iudicium ad aequum* war, halte ich dies für ausgeschlossen. Lachmann zieht Paulus (Dig. 44, 7, 3, 2) heran: *Verborum quoque obligatio constat, si inter contrahentes id agatur: nec enim, si per iocum puta uel demonstrandi intellectus causa ego tibi dixero „Spondes?“ et tu responderis „Spondeo“, nascetur obligatio.* Das ist eine Konstruktion des Juristen, die aus Varros Munde sonderbar klingen würde; Paulus will in der den Juristen eigenen Tüftelei den Fall nicht übergehen, dafs *spondesne— spondeo* auch einmal gebraucht werden könne, ohne dafs eine *obligatio* entsteht; zu dem Vergleich an unserer Stelle pafst der ganze Zusammenhang nicht, was auch Lachmann wohl bemerkt: „Aber ebenso nah hätte unserem Schriftsteller, nach dem obigen *qui ad id quod rogatur non dicit,* die Vergleichung mit einer anderen nichtigen Stipulation gelegen, über welche

z. B. Gaius III, 102 sich so ausdrückt: *Adhuc inutilis est stipulatio, si quis ad id, quod interrogatus erit, non responderit; uelut si sestertia x a te dari stipuler, et tu sestertia v mihi promittas; aut si ego pure stipuler, tu sub conditione promittas*". Der Vergleich paſst also nicht, noch weniger aber die folgende Stelle aus einer Tragödie: warum hat der betreffende Mann dort *sine sponte* geredet? Wir sehen, die ganze Stelle ist unklar, wir kommen aus einer Verlegenheit in die andere.

Fassen wir nun aber die Stelle einmal von einer ganz anderen Seite an. In dem Tragikerfragment handelt es sich um eine Verlobung, bei der der Vater *sine sponte sua* gesprochen hat. Daſs er im Scherz *Spondeo* gesagt hat, ist unmöglich; er hat also etwas anderes gesagt, was nicht rechtlich bindend war. Wenn es heiſst: *Meministin te despondere,* so liegt es nahe, an *Despondeo* zu denken[1]; in diesem Falle hätte er nicht *sponte* geredet, die Frage *spondesne* überhaupt nicht beantwortet. Daraus ergibt sich die Vermutung, daſs vorher zu schreiben ist: *non spondet ille statim qui dixit Despondeo.* Schon zu Varros Zeit hatte, wie wir aus seinen eigenen Worten geschlossen haben (S. 43), der Gebrauch der Stipulation bei Verlobungen aufgehört; kein Wunder, wenn man später die Stelle nicht mehr verstand und Abschreiber oder Herausgeber einer Recensio aus dem von den Juristen übernommenen Beispiel statt *despondeo* das geläufige *spondeo* einsetzten und erklärend hinzufügten: *si iocandi causa dixit.* Streichen wir dies und schreiben *despondeo,* so haben wir auch den richtigen Vergleich zu dem ersten Teil des Satzes; nur müssen wir ihn jetzt auffassen: „Wer daher nicht auf das erwidert, was er gefragt wird, antwortet nicht". Die etwas sonderbare Stellung des *non* hat ihre Analogien in der Stellung des *etiam* in den S. 38 genannten Sätzen. Nunmehr ist unser Paragraph klar: Wer etwas redet, was der Frage nicht entspricht, antwortet nicht, gerade so wie der, der bei der Verlobung nicht *Spondeo* auf *Spondesne?* sagt, sondern *despondeo,* oder *fiat* oder sonst was anderes, nicht die Zusage gegeben hat (vgl.

[1] Man könnte auch an *Fiat, si haec uolt* oder ähnliches denken; *despondeo* entspricht am meisten der Überlieferung.

S. 31). In der Tragödie mufs also ein Fall gewesen sein, dafs ein Vater — vielleicht absichtlich — eine falsche Antwort gegeben hat, wodurch die Verlobung ungültig war; möglicherweise hat dieser Umstand den Konflikt herbeigeführt oder nur begleitet[1]. Ist diese Vermutung richtig, so werden wir unser Fragment, in dem so speziell römische Dinge vorkamen, nur den Fabulae praetextae zuweisen können. Das Versmafs ist trochäisch, wie in der Tragödie, auch der Praetexta häufiger; der daktylische Versanfang macht keine Schwierigkeit. Ganz verkehrt aber war die Konjektur *spondere* statt *despondere* der Handschrift, wie wir jetzt, nachdem der Sinn der Stelle erkannt ist, leicht einsehen. *Agnatam* (bezw. *cognatam* H) dagegen ist ebenso wie § 71 dem Sinne nach in *gnatam* abzuändern. — Im letzten Teil haben wir Konstruktionsmischung; man sollte erwarten *cum eo non potest ille ex sponsu agere,* statt dessen tritt das letzte ins Passiv in Anlehnung an den Schlufs des vorigen Satzes; in *agere* zu ändern ist nicht nötig.

Nachdem wir so am Ende der Erklärung unseres Varroabschnittes angelangt sind, müssen wir noch ein früher (S. 40) gegebenes Versprechen erfüllen, nämlich darlegen, warum §§ 69 ff. das Perfekt *despondit* und *despondisse* steht. In dem Augenblick nämlich, wo die Verlobung in aller Form stattfindet, kann der Vater nur *spondeo* sagen; *despondere,* das in allgemeinen Ausdrücken, beim Erzählen über eine meist vollzogene Verlobung gebraucht wird, setzt Varro in das Perfekt, um dadurch im Gegensatz zu *spondeo* die oben bezeichnete Verschiedenheit der Verwendung zu erkennen zu geben.

Etwas unbeholfen im Ausdruck ist die Anmerkung des Donat zu Ter. Ad. 4, 7, 17 = 735: *et despondet puellam, qui petit; spondet a quo petitur. recte ergo socer futurus despondi dixit* und zu Andr. I, 1, 75 = 102: *despondi proprie*, *nam de sponsa dicitur (quia spondet puellae pater, despondet adulescentis).* Das Körnchen Wahrheit darin ist, dafs nur der Vater des Mädchens der Formel und der Sitte nach *spondeo* sagt; aber der Gegensatz, in den Donat die Worte setzt, läfst nicht er-

[1] Weitergehende Schlüsse lassen sich aus dem kurzen Fragment nicht ziehen, da jeder Einblick in den Zusammenhang der Stelle fehlt.

kennen, dafs dieser bei anderer Gelegenheit, in anderem Zusammenhang ebensogut *despondere* gebrauchen konnte (vgl. Dziatzko, Jahrb. f. kl. Phil. 113 [1876] S. 237, der Donat zu wörtlich nimmt und seine Unterscheidung unhaltbar nennt, während sie, allerdings in unbeholfenem Scholienstil, einen an sich richtigen Gedanken ausdrücken will).

Zum Schlufs noch eine Bemerkung zu der behandelten Varrostelle. Lachmann vertritt die Ansicht, die ganze Stelle sei mit später eingeschalteten Zusätzen und Anmerkungen für weitere Ausarbeitungen durchsetzt, eine Ansicht, die mir von Anfang an als zu gekünstelt erschien, da Lachmann vielfach die homerische Frage der Einschaltungen und Überarbeitungen auf andere Gebiete übertrug (vgl. seine Liedertheorie im Nibelungenlied). Dafs der Abschnitt über *Spondere* aus einem Gufs und vom Verfasser in seiner ganzen Ausdehnung zu derselben Zeit geschrieben worden ist, ergibt sich, wie ich hoffe, bei der genauen Interpretation von selbst.

Nachträge.

1. Varro spricht VII, 107 noch einmal ganz kurz über mehrere Wörter, deren Ursprung man auch angeben könne: *Multa apud poetas reliqua esse uerba, quorum origines possint dici, non dubito, ut . . .*; darunter auch *in Romulo sponsus contra sponsum rogatus*; nun kann *pecunia sponsa* allerdings bedeuten: *pecunia inter se contra sponsum rogata,* aber, müssen wir fragen, warum wiederholt das Varro noch einmal? Die Mehrzahl der hier noch zum Schlufs kurz angefügten Erläuterungen ist etwas schwieriger und fernerliegend; sollte mit *contra sponsum rogatus* nicht vielleicht ein ganz anderes, schwerer verständliches Wort erklärt worden sein, das aber später nicht mehr verstanden und von Abschreibern in Anlehnung an VI, 70 durch *sponsus* ersetzt wurde? Varro eilt zum Schlufs: *sed quod uereor ne plures sint futuri qui de hoc genere me quod nimium multa scripserim reprehendant quam quod reliquerim quaedam accusent, ideo potius iam reprimendum quam producendum puto esse uolumen;* wie sollte er im sechsten Buch hinlänglich behandelte Dinge nochmals gebracht haben?

Daher sind alle Konjekturen wie *consponsus* u. a. von vornherein zu verwerfen.

2. Com. Frag. 148 (174) Tit. 101 wird bei Nonius 439, 14 zitiert als Beispiel zu *sponsa*. Nonius schreibt: *Inter speratam et dictam et pactam et sponsam hoc interest, quod uirgo priusquam petatur sperata dicitur . . . Dehinc promissa dicta uel pacta uel sponsa dici potest . . . Titinius Quinto: qui exacta aetate sponsa sit desponsa.* Ribbeck streicht *desponsa* als Glossem, was es an sich leicht sein könnte. Dann bleibt: „Wie sollte sie in so hohem Alter Braut sein?“ Zu bedenken ist aber, ob in *desponsa* nicht vielleicht die Antwort auf die Frage zu suchen ist. Scherzhaft könnte der Gefragte das *qui* zu wörtlich verstehen, die verwunderte Frage als eine Frage nach der Art und Weise, wodurch sie Braut wurde, auffassen und erwidern: *desponsa est*, sie ist verlobt worden. Wortwitze dieser Art sind in der Komödie äufserst häufig. Doch ist das Fragment von nur sechs Wörtern für weitergehende Vermutungen zu kurz.

3. Cist. Arg. 7 haben die Handschriften BVEI: *Lemnique natam despondit adulescentulo;* nur F hat *despondet.* Da die Lesart der Handschriften keinen Vers ergibt, schrieb Pareus *spondit*, Bothe und ihm folgend Schoell, Ussing und Leo *spondet.* Ussing führt zur Stütze Trin. 1157 an, was jedoch nach den obigen Ausführungen (S. 30 f.) nichts beweist; denn dort ist es die rechtlich bindende Form der Verlobung in der Art eines Verbalkontrakts. Stünde *spondet* in den Handschriften, so könnte man sich über den Verstofs gegen den plautinischen Sprachgebrauch in dem akrostichischen Argument beruhigen; aber gegen die Handschriften so zu schreiben ist doch bedenklich. Bekanntlich suchen die Dichter der Argumente den Wortschatz der Komödie zu verwenden, soweit es sich mit der ihnen gebotenen Kürze und dem Zwang des Metrums verträgt (vgl. Lorenz, Miles Arg. I); *despondere* steht aber Cist. 498 u. 601. Dafs in dem Argument *spondet* gestanden habe, aber von den Abschreibern nach den Stellen im Stücke selbst interpoliert sei, wie Opitz will (Leipz. Stud. VI, 2. Heft 1883, S. 252 u. 265), halte ich für unwahrscheinlich, seinen

Grund 'uersu flagitatur simplex uerbum' für nicht beweisend. Viel leichter lassen sich die metrischen Schwierigkeiten durch Umstellung[1] beseitigen:

Lemnique despondit natam adulescentulo.

4. Der Unterschied im Sprachgebrauch zwischen *despondere* und *spondere* war für Dziatzko mit Recht ein Grund mehr, den zweiten Ausgang der terenzischen Andria für unecht und aus später Zeit stammend zu erklären (Jahrb. 113 [1876] S. 235 ff.); seinen Ausführungen kann man durchaus zustimmen trotz Spengels Widerspruch in Bursians Jahresbericht 6, 364. Auch den übrigen Gründen Dziatzkos wird man rückhaltlos beipflichten müssen.

Verheiraten.

Ein Mädchen einem Manne verheiraten heifst:

1. *uxorem dare aliquam alicui.* Aul. 793: *eamque uxorem mihi des.* Cas. 288: *Casinam ego uxorem promisi uilico nostro dare;* 365: *Tibi daretur illa?;* 656: *Tua ancilla, quam tu tuo uilico uis Dare uxorem;* 677: *Quia se des uxorem Olympioni.* Cist. 499: *si umquam tibi uxorem filiam dedero meam.* Curc. 672: *Quid cessas, miles, hanc huic uxorem dare?* Rud. 1213: *Dicito daturum meam illi filiam uxorem.* Trin. 1162: *Istac lege filiam tuam sponden mihi uxorem dari?* Truc. 841: *ut tuam gnatam des mihi uxorem.* Andr. 101: *unicam gnatam suam Cum dote summa filio uxorem ut daret.* Heaut. 847: *Hanc uxorem sibi dari uolt Clinia.* Phorm. 658: *Nullam mihi malim quam istanc uxorem dari;* vgl. Phorm. 924: *Si uis mi uxorem dare, Quam despondisti, ducam.*

Ohne Angabe der Person steht *uxorem dare* Capt. 889: *Boius est, boiam terit: Liberorum quaerundorum causa ei credo uxor datast* (bildlich, vgl. Brix z. St.). Cas. 831: *Date ergo, daturae si umquam estis hodie † uxorem mihi.* Cist. 195: *Pater*

---

[1] Derartige Wortstellung findet sich unter dem Zwang des Akrostichons und des Metrums in den akrostichischen Argumenten häufiger; vgl. Amph. Arg. II, 1; Asin. Arg. 1; Capt. Arg. 9; Cist. Arg. 8 usw.

adulescenti dare uolt uxorem. Men. 61: *eique uxorem dotatam dedit.* Most. 758: *Dare uolt uxorem filio quantum potest;* 1027: *Te uelle uxorem aiebant tuo nato dare.* Andr. 177: *Qui postquam audierat non datum iri filio uxorem suo;* 191: *omnes, qui amant, grauiter sibi dari uxorem ferunt;* 238: *Vxorem decrerat dare sese mi hodie;* 352: *uxorem tibi non dat iam Chremes;* 353: *ait tibi uxorem dare;* 376: *Si id suscenseat nunc, quia non det tibi uxorem Chremes;* 452: *Non filio uidetur uxorem dare;* 560: *Vxorem demus;* 657: *Nec postulat nunc quisquam uxorem dare.* Phorm. 907: *ubi uoltis, uxorem date.*

Oft dient dann *filio uxor datur* zur Umschreibung für: „der Sohn wird verheiratet", wofür es keinen einfachen Ausdruck gibt; vgl. S. 36.

2. *nuptum dare:* Aul. 27: *Quo illam facilius nuptum, si uellet, daret;* 271: *hodie huic nuptum Megadoro dabo;* 384: *Quam minumo sumptu filiam ut nuptum darem;* 604: *Eam ero nunc renuntiatumst nuptum huic Megadoro dari.* Cas. 254: *ut detur nuptum nostro uilico;* 770: *Quem dent pro Casina nuptum nostro uilico.* Cist. 42: *At satius fuerat eam uiro dare nuptum potius.* Pers. 383: *me ubi uoles nuptum dare.* Stich. 136: *Non tu me argento dedisti opinor nuptum, sed uiro;* 140: *Hostis est uxor inuita quae uiro nuptum datur;* 142: *nam quo dedisti nuptum, abire nolumus.* Trin. 713: *Si mihi tua soror, ut ego aequom censeo, ita nuptum datur.* Andr. 301: *daturne illa Pamphilo hodie nuptum?* Phorm. 720: *Dicat eam dare nos Phormioni nuptum.* Hec. 528: *ex illo quoi datast nuptum.* Ad. 346: *pro uirgine dari nuptum non potest.*

3. *dare:* Aul. 155: *Sed his legibus si quam dare uis, ducam;* 157: *si quam dare uis;* 158: *Quam maxuma possum tibi, frater, dare dote.* Cas. 195: *Quin mihi ancillulam ingratiis postulat . . ., Vilico se suo dare;* 262: *Qui, malum, homini scutigerulo dare lubet?;* 268: *Vt enim frugi seruo detur potius quam seruo improbo;* 341: *ne mihi detur;* 366: *Tibi daretur illa?;* 431: *Ne ea mihi daretur atque ut illi nuberet;* 699: *Nisi se sciat uilico non datum iri.* (831: *Date ergo, daturae si umquam estis hodie* † *uxorem mihi*). Cist. 612: *ex ea Natast haec uirgo Alcesimarcho quae datur.* Stich. 130: *Nam aut olim, nisi tibi placebat, non datas oportuit;* 547: *Ego tibi meam filiam bene quicum*

cubitares dedi. Trin. 15: *Dedi ei meam gnatam quicum aetatem exigat;* 585: *Nam certumst sine dote haud dare*; 605: *Sine dote ille illam in tantas diuitias dabit?* 681: *Meam sororem tibi dem suades sine dote.* Truc. 843: *Nam haud mansisti, dum ego darem illam: tute sumpsisti tibi.* Andr. 149: *qui se filiam Neget daturum;* 334: *Facite fingite inuenite efficite, qui detur tibi;* 335: *Ego id agam, mihi qui ne detur;* 371: *nempe huic prorsus illam non dat;* 372: *si huic non dat;* 392: *quin Chremes Tibi non det gnatam;* 396: *Propulsabo facile uxorem his moribus; Dabit nemo;* 545: *Alium esse censes nunc me atque olim quom dabam?* („verheiraten wollte", Impf. de conatu; vgl. Wagner z. St.); 592: *Gnatam ut det oro;* 774: *Suam gnatam non dabit: tanto hercle magis dabit;* 830: *Filiam ut darem in seditionem atque in incertas nuptias.* Heaut. 779: *At ego illi neque do neque despondeo;* 781: *Non ego dicebam in perpetuom ut illam illi dares;* 784: *Egon quoi daturus non sum, ut ei despondeam?;* 1060: *Gnate mi, ego pol tibi dabo illam lepidam*, vgl. S. 29; 1063: *Aliam dabo.* Phorm. 121: *Ille indotatam uirginem atque ignobilem Daret illi?;* 416: *proxumo iussast dari;* 653: *In seruitutem pauperem ad ditem dari;* 675: *si illam dant;* 910: *ne illam tibi darem;* 912: *Olim quom honeste potuit, tum non est data;* 933: *Tune hanc duceres, Si tibi daretur?* Hec. 411: *quom datast.* Ad. 341: *non est utile hanc illi dari;* 659: *non oportere huic dari;* 670: *quis despondit? quis dedit?* Trag. Frag. 97 (110) Pac. 167: *Prius data est quam tibi dari dicta, aut quam reditum est Pergamo.*

4. *dare in matrimonium:* Trin. 691: *Me germanam meam sororem in concubinatum tibi, Si sine dote ⟨dem⟩, dedisse magis quam in matrimonium.*

5. *dare in conubium:* Com. Frag. 35 (39) Lic. 2: *Cum quidem Mauorti es in conubium data.*

6. *locare in matrimonium:* Trin. 782: *Vbi erit locata uirgo in matrimonium.*

7. *locare nuptum:* Phorm. 752: *Vt potui nuptum uirginem locaui huic adulescenti* (ebenso Curc. Argum. 8).

8. *locare nuptiis:* Trag. Frag. 29 (33) Enn. 116: *Cur me huic locabas nuptiis?*

9. *locare:* Aul. 192: *Neque eam queo locare quoiquam;*

228: *Nunc si filiam locassim meam tibi.* Phorm. 646: *quid si filiam Suam unicam locaret?* — Vgl. Cist. 560: *Vbi tu locere in luculentam familiam.*

10. *collocare nuptum:* Trin. 735: *Vt eam sine dote frater nuptum conlocet.*

11. *collocare:* Trin. 159: *Vt eam in se dignam condicionem conlocem.* [Aul. Argument I, 15]. Phorm. 759: *Quocum uolebam et ut uolebam conlocatam amore*[1].

Hier mag noch eine schöne poetische Umschreibung in Grabinschriften angeführt werden, wo das Schmücken der Braut zur Hochzeitsfeier dem Schmücken der Leiche entgegengestellt wird:

CIL. I, 1019: *uiuam quam ornare studui, ornaui mortuam.*

CIL. I, 1306: *eam quoniam haud licitumst ueiuam a matre ornarier, post mortem hoc fecit.*

Aufserdem ist zu vergleichen:

committere: Andr. 241: *Chremes, qui denegarat se commissurum mihi Gnatam suam uxorem.* Hec. 212: *Qui illum decrerunt dignum, suos quoi liberos committerent.*

mandare: Com. Frag. 135 (160) Titin. 15: *Ego me mandatam meo uiro male arbitror, Qui rem disperdit et meam dotem comest.*

[Vgl. auch *iungere* Rud. Arg. 6.]

Zu *locare* gehört das Adjektiv *inlocabilis* „die nicht verheiratet werden kann“: Aul. 191: *Virginem habeo grandem, dote cassam atque inlocabilem, Neque eam queo locare quoiquam.*

Zu vergleichen ist noch der umgekehrte Ausdruck: einem Mädchen einen Mann geben; Com. Frag. 259 (313) Nov. 32: *Nihil est pericli: dabo tibi ualidum uirum, Animosum* und das bildlich und mit Emphase gesagte Andr. 295: *te isti uirum do, amicum, tutorem, patrem.*

---

[1] Vgl. J. Köhm, Quaestiones Plautinae Terentianaeque (Giefsen 1897) S. 45, wo ich statt des *amari* des Bembinus *amore* vorschlug. Plasberg (W. f. cl. Phil. 1898, 44) hält amari für Glossem; aber er übersieht, dafs schon aus methodischen Gründen in dem scheinbar sinnlosen *amari* das Ursprüngliche zu suchen ist, während man *filiam* oder auch *gnatam* leicht durch Konjektur zusetzen konnte. Das Objekt *filiam* oder *gnatam* braucht nicht besonders genannt zu werden; es ist aus dem vorhergehenden leicht zu ergänzen.

Einen Sohn verheiraten wird stets in der unter 1. bereits erwähnten Art: *filio uxorem dare* umschrieben; vgl. Capt. 889; Cist. 195; Men. 61; Most. 758, 1027; Andr. 191.

Heiraten.

A. Vom Manne gebraucht. In diesem Falle wird heiraten ausgedrückt durch *ducere* mit oder ohne Hinzufügung von *uxorem* und *domum*, so dafs sich folgende vier Möglichkeiten ergeben:

1. *ducere uxorem domum*,
2. *ducere uxorem*,
3. *ducere domum*,
4. *ducere*.

1. *ducere uxorem domum:* Aul. 149: *Volo te uxorem Domum ducere;* 162: *Post mediam aetatem qui media ducit uxorem domum;* 480: *Opulentiores pauperiorum filias Vt indotatas ducant uxores domum.* Cist. 530: *quom hanc uxorem Lemniam ducet domum;* 616: *Prius hanc compressit, quam uxorem duxit domum.* Epid. 170 a: *Quid est quod pudendum siet Genere natam bono pauperem domum Ducere te uxorem?* Trin. 1188: *Numquid causaest, quin uxorem cras domum ducam?* Phorm. 693: *Vxor ducendast domum.* Hec. 62: *Numquam illa uiua ducturum uxorem domum;* 146: *Sed ante quam eam uxorem duxisset domum.*

2. *ducere uxorem:* Aul. 170: *Dic mihi, quaeso, quis east, quam uis ducere uxorem?* Cas. 69: *Seruin uxorem ducent;* 107: *Vxorem ut istam ducam;* 322: *Ne Casinam uxorem ducam.* Cist. 99: *iurauit . . . Me uxorem ducturum esse: ei nunc alia ducendast domum;* 103: *Eum uxorem ducturum esse aliam;* 174: *Propinquam uxorem duxit, cognatam suam;* 177: *duxit uxorem hic sibi;* 485: *Quin equidem illam duc⟨am⟩ ux⟨orem⟩;* 498: *Sei illam uxorem duxero umquam;* 611: *Medioxumam quam duxit uxorem.* Mil. 680: *Licuit uxorem dotatam genere summo ducere;* 1008: *Ego hanc continuo uxorem ducam;* 1118: *Dicas uxorem tibi necessus ducere;* 1239: *Si pol me nolet ducere uxorem.* Poen. 1220: *Iam hercle ego illam uxorem ducam.* Trin. 375: *eam*

cupio, pater, Ducere uxorem sine dote; 444: *Tuam uolt sororem ducere uxorem;* 1186: *Nam si pro peccatis centum ducat uxoris, parumst.* Truc. 866: *et tibi uxorem ducendam iam.* Andr. 155: *Si propter amorem uxorem nolet ducere;* 254: *uxor tibi ducendast;* 321: *Hodie uxorem ducis?;* 372: *te illam uxorem ducere;* 388: *Ducas uolo hodie uxorem;* 418: *Hodie uxorem ducas, ut dixi, uolo;* 781: *Coactus legibus Eam uxorem ducet;* 898: *Vis me uxorem ducere;* 971: *Nec mora ullast, quin eam uxorem ducas.* Heaut. 999: *Etiam haud scio an ⟨iam⟩ uxorem ducat;* 1056: *Vxorem ut ducas.* Eun. 888: *Emoriar, si non hanc uxorem duxero.* Phorm. 39: *Nam erilem filium eius duxisse audio Vxorem;* 231: *Itan tandem uxorem duxit Antipho iniussu meo;* 651: *amici filiam Ita ut aequom fuerat, uolui uxorem ducere;* 700: *Ducendast uxor;* 1005: *Vxorem duxit*, hier von einem Nebenweibe: Chremes hatte, obwohl mit Nausistrata verheiratet, in Lemnos ein anderes Weib genommen. Hec. 116: *Quom pater uxorem ut ducat orare occipit;* 241: *nam uostrarum nullast, quin gnatum uelit Ducere uxorem;* 294: *Prius quam hanc uxorem duxi;* 686: *Egi atque oraui tecum uxorem ut duceres;* 744: *uxorem hanc prius quam duxit;* 752: *uxorem ut duxit.* Ad. 46: *uxorem duxit;* 151: *dixit uelle uxorem ducere;* 334: *ut liceret hanc sibi uxorem ducere;* 696: *Bono animo es, duces uxorem;* 811: *Et me tum uxorem credidisti scilicet Ducturum;* 867: *Duxi uxorem.* — Com. Frag. 15 (17) Naev. 53: *utrum est melius: uirginemne an uiduam uxorem ducere?;* 85 (98) Turp. 3: *Eum derepente ducere uxorem audio.* — Trag. Frag. 30 (33) Enn. 120: *Ducit me uxorem liberorum sibi quaesendum gratia;* 259 (300) Inc. 162: *Miseri sunt qui uxores ducunt. — At tu duxisti alteram.* Luc. 500 B: *Homines ipsi hanc sibi molestiam ultro atque aerumnam offerunt: ducunt uxores, producunt quibus haec † faciant liberos.*

3. *d u c e r e d o m u m:* Aul. 613: *Quin ubi accersat meam extemplo filiam ducat domum.* Cist. 99: *Me uxorem ducturum esse: ei nunc alia ducendast domum.* Men. 117: *Portitorem domum duxi;* vgl. S. 58. Mil. 686: *uerum egone eam ducam domum, quae ...* Phorm. 298: *Qua ratione inopem potius ducebat domum?* Ad. 473: *iurans se illam ducturum domum.*

4. *ducere:* Aul. 33: *quo ille eam facilius ducat;* 154: *ut quidem emoriar prius quam ducam;* 155: *si quam dare uis, ducam;* 289: *Quoius ducit filiam?* Cas. 111: *Tun illam ducas?;* 305: *Ne Casinam ducat.* Cist. 485: *Ducas, si . . .;* 620: *erus hanc duxit postibi.* Trin. 59: *Vin commutemus? tuam ego ducam et tu meam?;* 383: *Tibi permitto posce, duce;* 693: *si sine dote duxeris;* 745: *huic ducendi interea abscesserit Lubido;* 1160: *Si illa tibi placet, placenda dos quoquest quam dat tibi. Postremo quod uis non duces, nisi illud, quod non uis, feres;* 1183: *Ego ducam, pater;* 1189: *Tu in perendinum paratus sis ut ducas.* — Andr. 316: *si illam duxerit;* 327: *Nunc te per amicitiam et per amorem obsecro, Principio ut ne ducas;* 349: *Id paues, ne ducas tu illam; tu autem, ut ducas;* 379: *Sed si tu negaris ducere;* 383: *Dic te ducturum;* 388: *dicturum patrem 'Ducas uolo hodie uxorem'; tu 'ducam' inquies;* 405: *quin te ducturum neges;* 411: *si te dices ducere;* 613: *Qui sum pollicitus ducere;* 654: *nec te quiuit hodie cogere illam ut duceres;* 659: *Scio equidem illam ducturum esse te;* 661: *ut dicerem me ducturum patri;* 712: *Vt ducam.* Heaut. 1064: *quandoquidem ducendast.* Phorm. 117: *et illam ducere Cupiebat;* 126: *Lex est, ut orbae, qui sint genere proxumi, Eis nubant, et illos ducere eadem haec lex iubet;* 136: *Duxit;* 423: *Praeterierat iam ad ducendum aetas;* 662: *Age, age, iam ducat;* 671: *Fac ut illam ducat, nos quam uolumus;* 678: *Hanc ducat;* 694: *Non enim ducet;* 773: *ut istam ducat;* 916: *Quia ne alteram quidem illam potero ducere;* 925: *Si uis mi uxorem dare, Quam despondisti, ducam;* 932: *Tune hanc duceres, Si tibi daretur.* Hec. 63: *Numquam illa uiua ducturum uxorem domum! Em, duxit;* 127: *nec moram ullam quin ducat dari;* 142: *ille inuitus illam duxerat;* 242: *Vbi duxere inpulsu uostro, uostro impulsu easdem exigunt.* Ad. 630: *exorassem, ut eam ducerem;* 672: *Quor duxit alienam?;* 729: *Et ducenda indotatast;* 933: *Hanc te aequomst ducere;* 934: *Me ducere autem;* 939: *atque anum decrepitam ducam?* Com. Frag. 230 (276) Pomp. 34: *Vix nunc quod edim inuenio: quid nam fiet, si quam duxero?;* 148 (175) Tit. 105: *Ipsus quidem hercle ducere ⟨eam⟩ sane neuult.* — Ähnlich Mil. 685: *Nam bona uxor suaue ductust, si sit usquam gentium.*

Ducere selbst ist ausgelassen, aus dem Zusammenhang aber leicht zu ergänzen: Trin. 378: *Egone indotatam te uxorem ut patiar? — Patiundumst, pater.* Heaut. 854: *Et illum aiunt uelle uxorem.* Phorm. 115: *si uxorem uelit.*

Nicht hierher gehört Cas. 485: *Tu rus uxorem ducis*, wo *ducere* einfach „führen" bedeutet, ebenso wie Cas. 420, 487, 611; Men. 450; Phorm. 798; vgl. auch *deducere:* Cas. 472, 881; Hec. 135; sowie *abducere:* Cas. 109. — Auch *domum ducere* heifst Phorm. 334 und Com. Frag. 37 (42) Caec. 10 einfach: „nach Hause führen". Hec. 555 ist *ducere* = *putare;* unklar ist Com. Frag. 210 (251) Afr. 350: *spes reducendi domum.*

Men. 117: *Portitorem domum duxi* kann man zweifeln, ob gemeint ist: „ich habe einen Torwächter geheiratet" oder „in mein Haus geführt".

B. Vom Weibe gebraucht; in diesem Sinne steht *nubere.* Aul. 489: *quo illae nubent diuites Dotatae, si istud ius pauperibus ponitur?;* 490: *Quo lubeant nubant, dum dos ne fiat comes.* Cas. 301: *Mihi illa nubet;* 428: *Casina nubet uilico;* 431: *Ne ea mihi daretur atque ut illi nuberet;* 700: *quoi non uolt nubet hodie;* 702: *Vt nubat mihi;* 1011 vgl. S. 59, ebenso Cist. 43 f. Curc. 717: *Haec mihi nubet.* Merc. 701: *Miserior mulier me nec fiet nec fuit, Tali uiro quae nupserim.* Mil. 1008: *tibi si illa hodie nupserit.* Pers. 386: *Quoiusmodi hic cum fama facile nubitur* = man heiratet; 396: *Cum hac dote poteris uel mendico nubere.* Pseud. 314: *Eho, an umquam tu huius nupsisti patri?* vgl. S. 59. Rud. 1220: *Atque ut mi Ampelisca nubat, ubi ego sim liber;* 1268: *Et nupturast mihi?* Stich. 80: *Si manere hic sese malint potius quam alio nubere.* Andr. 535: *hodie filiam Meam nubere tuo gnato.* Heaut. 691: *Antiphila mea nubet mihi;* 935: *ut illa nubat nostro.* Phorm. 126: *Lex est, ut orbae, qui sint genere proxumi, Eis nubant.* Ad. 652: *Huic leges cogunt nubere hanc*, wo *huic* der Anaphora zuliebe vorgestellt ist; 671: *Quoi quando nupsit?* Com. Frag. 25 (33) Naev. 126: *Vel quae sperat se nupturam* †; 184 (218) Afr. 161: *Pistori nubat;* 248 (300) Pomp. 154: *quae peditibus nubere*

Poterant, equites sperant spurcae. Luc. 388 B: *Nupturum te, nupta, negas, quod uiuere Vlixem Speras.*

Cas. 1011: *Duobus nupsi, neuter fecit quod nouae nuptae solet* sagt der Sklave Chalinus als Pseudocasina (vgl. V. 977).

Übertragen gebraucht die lena in der Cistellaria *nubere* für die Ausübung des Berufs der meretrix. Auf die Worte der Selenium: *At satius fuerat eam uiro dare nuptum potius* erwidert sie V. 43 f.: *Heia, Haecquidem ecastor cottidie uiro nubit, nupsitque hodie, Nubet mox noctu. numquam ego hanc uiduam cubare siui. Nam si haec non nubat, lugubri fame familia pereat.* Der obszöne Sinn liegt hier aber nicht in *nubere* selbst, sondern in dem Zusatz *cottidie* und dem ganzen Zusammenhang. Ob auch Pseud. 314 *nubere* 'eine arge Zweideutigkeit' enthält, ist mir sehr zweifelhaft. Hier weist Ballio die Klagen des Calidorus zurück:

Semper tu ad me cum argentata accedito quaerimonia:
Nam istuc quod nunc lamentare, non esse argentum tibi,
Apud nouercam querere,

und Pseudolus fragt dazwischen:

Eho an umquam tu huius nupsisti patri?

Lorenz erklärt nun *nouercam* ganz richtig 'die kein Gehör schenkt', glaubt dann aber, *querere* sei von Ballio als Imperativ gesprochen, von Pseudolus als *quereris* aufgefafst, 'um die folgende arge Zweideutigkeit anbringen zu können', und Ussing z. St. erklärt dies genauer: 'cum patre eius impudice consueuisti'. Zunächst ist die Erklärung des *querere* etwas gesucht; warum soll nicht auch Ballio meinen: 'da klagst du bei deiner Stiefmutter', d. h. bei jemand, der so hart und gefühllos ist wie eine solche. Dafs die Stiefmütter auch im Altertum wegen dieser Eigenschaft sprichwörtlich waren, zeigt Com. Frag. 173 (203) Afr. 57: *Mulier, nouercae nomen huc adde impium, Spurca gingiuast, gannit hau dici potest.* Dafs aber Ballio den Calidorus auffordert, bei der Stiefmutter zu klagen, ist viel weniger wahrscheinlich, als dafs er sich selbst seiner Hartherzigkeit wegen mit einer Stiefmutter vergleicht. Pseudolus aber fafst absichtlich, um seine Scherze zu machen, die Worte des Ballio falsch auf. V. 309 hatte Ballio gesagt: *Inanis cedis: dicta*

non sonant. Atque ego te uiuom saluomque uellem; Pseudolus faſst aber das *uiuom* nicht übertragen als 'glücklich, wohlhabend' auf, sondern ganz wörtlich und fragt: *Eho an iam mortuost?* Ebenso nimmt er jetzt *nouerca* ganz wörtlich und meint: *nouerca* könntest du dich doch nur dann nennen, wenn du seinen Vater geheiratet hättest. Ganz ähnlich ist Rud. 103, wo die Anrede *pater* im Sinne von 'Väterchen, Alter' vom Sklaven wörtlich genommen wird und der Alte erklärt, er habe keine männlichen Nachkommen (vgl. auch S. 94). Man geht also offenbar zu weit, wenn man der Pseudolusstelle obszönen Sinn unterlegen will. Auf keinen Fall aber darf man, wie Ussing dies tut, die Cistellariastelle als Beleg heranziehen, da dort, wie wir sahen, das Obszöne nicht in *nubere*, sondern in dem ganzen Zusammenhang (bes. *cottidie*) beruht.

Genau so verhält es sich mit *nuptiae* Cas. 486, 807, 876; Trag. Frag. 246 (285) Inc. 80, wo wir es auch mit einem scherzhaften oder euphemistischen Ausdruck zu tun haben.

C. Nachträge. Nonius 143, 27 sagt: *nubere ueteres non solum mulieres, sed etiam uiros dicebant, ita ut nunc Itali dicunt.* Als Beispiel zitiert er aus Pomponius (= Com. Frag. 239 (287) Pomp. 89): *sed meus frater maior, postquam uidit me ui deiectum domo, Nupsit posterius dotatae uetulae uaricosae uafrae.* Als Grund für diesen Gebrauch finde ich bei Forcellini — De Vit, Lexicon IV (Prati 1868): 'cum uir uxori subicitur seruitque aut propter dotem aut propter nobilitatem'; vgl. Martial VIII, 12, 2: *uxori nubere nolo meae*, was Georges schön übersetzt: „Ich will nicht die Frau meiner Frau sein". Schwerlich aber war der Gebrauch bei den *ueteres* auf diesen einen Fall beschränkt; sollte nicht schon in der Pomponiusstelle ein Vorläufer der späteren Bedeutungsentwickelung (vgl. Georges) vorliegen?

Als weitere Ausdrücke für heiraten kann man ansehen: Aul. 289: *sed erus nuptias meus hodie faciet.*

Cas. Prol. 86: *ultro ibit nuptum*, richtig von Lambin (z. St. S. 257) erklärt: „si quis Casinae pecuniam dederit, ut iam sit dotata, non exspectabit auspices; sed sine auspicibus ultro nubet. ultro id est maritum appetens non appetita."

Curc. 728: *hodie fient nuptiae.*

Most. 226: *soli gerundum censes morem et capiundas crines;* vgl. dazu Lorenz Most. Excurs S. 188; Schöll Most. App. S. 166.

Trin. 732: *ut eam perpetiar ire in matrimonium Sine dote.*

Über *maritum fieri* vgl. unten.

Verheiratet.

A. Vom Manne: *maritus*[1]. Cas. 35: *Senex hic maritus habitat;* 291: *Sed utrum nunc tu caelibem ted esse mauis liberum An maritum seruom aetatem degere et gnatos tuos?;* 782: *Nam nouom maritum et nouam nuptam uolo Rus prosequi;* 859: *Lubet Chalinum quid agat scire, nouom nuptum cum nouo marito;* vgl. S. 64. Curc. 472: *Ditis damnosos maritos sub basilica quaerito;* (485: *Dites damnosos maritos*). Epid. 190: *Continuo ut maritus fiat;* 361: *extemplo ut maritus fias.* Men. 128: *Vbi sunt amatores mariti?* Merc. 538: *Etiam cum uxore non cubet? Pa.: Amabo, an maritust?;* 1018: *Annos gnatus sexaginta qui erit siquem scibimus Seu maritum siue hercle adeo caelibem scortarier.* Ad. 938: *Ego nouos maritus anno demum quinto et sexagensumo Fiam atque anum decrepitam ducam?* — Com. Frag. 139 (164) Tit. 39: *posquam factus ⟨es⟩ maritus, hanc domum abhorres;* 190 (226) Afr. 206: *MARITI* als Titel. — [Trag. Frag. 52 (59) Enn. 255: *Pecudi dare uiuo marito;* vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 162: „Vollends rätselhaft ist der Paroimiacus *pecudi* usw".]

An sämtlichen Stellen bezeichnet *maritus* verheiratet ohne irgend eine Beziehung auf Verwandtschaft; an mehreren Stellen steht es im Gegensatz zu *caelebs;* es heifst wohl *maritum fieri* heiraten, nicht aber läfst sich *maritus meus* nachweisen. Das erste Beispiel für diesen Gebrauch CIL. I, 1007: *suom mareitum corde dilexit souo* gehört zu den Tituli aetatis minus certae. Unter diesen Umständen ist es doch zu gewagt, Amph. 680, wie Fleckeisen es tut, *suom maritum* aus *eum* zu ändern.

---

[1] Vgl. Berthold Delbrück, Die indogermanischen Verwandtschaftsnamen, Leipzig 1889 (Abh. d. kön. Sächs. Gesellsch. d. Wiss. 25, phil. hist. Klasse 11 No. 5) S. 426 (48).

Anmerkungen.

1. Cas. 974 sagt Cleostrata[1] zu ihrem auf Ehebruch ertappten Manne: *Quid agis, dismarite? mi uir, unde hoc ornatu aduenis?* statt des *dismarite* oder *bismarite* (?) in A haben die anderen Handschriften, offenbar Konjektur der palatinischen Rezension, *tu marite;* die schwerer verständliche Lesart wird wohl das Ursprüngliche enthalten. Ussing erklärt wenig treffend: 'qui extra domum matrimonium quaeris'. Da der verheiratete Lysidamus vorher auch von seiner Hochzeit mit Casina gesprochen hat (Cas. 486, 807), so liegt es nahe, *dismaritus* als 'doppelt verheiratet' aufzufassen. Die Form *dis* statt *bis* kann man mit Leo nach Paulus Festi 47, 5 Th. (*duicensus, duis, duidens*) erklären. Am meisten würde es sich empfehlen, *bismarite* zu schreiben, wenn wirklich in A auch *B* gelesen werden kann. Leo vergleicht Cicero, pro Plancio 30: *Hunc tu uitae splendorem maculis aspergis istis? Iacis adulteria, quae nemo non modo nomine, sed ne suspicione quidem possit agnoscere. Bimaritum appellas, ut uerba etiam fingas, non solum crimina.* Zwar bezeichnet Cicero *bimaritus* als ein von dem Ankläger Laterensis neugebildetes Wort, das beweist aber nichts gegen die Casinastelle, da Cicero einerseits das plautinische Wort nicht in Erinnerung gehabt zu haben braucht, anderseits aber den Vorwurf als etwas ganz Unerhörtes darstellen will; auch der Satz vorher ist rhetorisch übertrieben.

2. *commaritus.* Cas. 797: *Meus socius compar, commaritus, uilicus* erklärt sich leicht aus der Handlung der Casina; denn Lysidamus, der das Mädchen für sich als „amica“ haben will, hat sie dem Sklaven Olympio verheiratet.

3. Epid. 180: *Pulcra edepol dos pecuniast. — Pe.: Quaequidem pol non maritast* erklärt Porphyrio zu Horaz, carmen saec. 20: *maritam autem legem pro maritali Plautina uidetur auctoritate dixisse. similiter enim et ille locutus est, ubi ait senex: 'Pulcra edepol dos pecuniast' et alter respondet 'quae quidem non marita est' pro eo quod est: quae non maritalis est.*

---

[1] Die Personenverteilung ist strittig. Die Vermutung, daſs *Quid agis, dismarite?* Myrrhina sprach, hat viel für sich.

B. Von der Frau: *nupta*. Amph. 99: *Amphitruo, ... quicum Alcumenast nupta;* 364: *Quicum nuptast Alcumena;* 817: *Quid ego tibi deliqui, si, quoi nupta sum, tecum fui?* Asin. 870: *dumquidem cum illo nupta eris.* Bacch. 852: *Vir hic est illius mulieris quacum accubat. Ni.: Quid, uir! Ch.: Vir, inquam. Ni.: Nuptast illa, opsecro?* Cas. 118: *Primum omnium huic lucebis nouae nuptae facem;* 175: *Ita solent omnes quae sunt male nuptae;* 782: *Nam nouom maritum et nouam nuptam uolo Rus prosequi;* 798: *Age, tibicen, dum illam educunt huc nouam nuptam foras;* 816: *mea noua nupta*, wo die Magd Pardalisca spricht. 859 vgl. S. 64; 881: *Vbi intro hanc nouam nuptam deduxi;* 894: *ubi tua noua nuptast?;* 1011: *Duobus nupsi, neuter fecit, quod nouae nuptae solet.* Cist. 79: *Vnum amare et cum eo aetatem exigere, quoi nuptast semel;* 609: *quae nupta nunc est.* Curc. 37: *Dum ted abstineas nupta, uidua, uirgine.* Men. 602: *Viro me malo male nuptam*; 722: *Quid id ad me, tu te nuptam possis perpeti An sis abitura a tuo uiro?* Merc. 785: *Nec pol ego patiar seic me nuptam tam male.* Mil. 965 f.: *Nuptanest an uidua? Pa.: Et nupta et uidua. Py.: Quo pacto potis Nupta et uidua esse eadem? Pa.: Quia adulescens nuptast cum sene;* 1276: *Egon ad illam eam quae nupta sit.* Stich. 132: *Vosne ego patiar cum mendicis nuptas me uiuo uiris?;* 540: *eae erant duobus nuptae fratribus, Quasi nunc meae sunt uobis.* Trin. 58: *Dumquidem hercle tecum nupta sit.* — Phorm. 304: *Egon illam cum illo ut patiar nuptam unum diem?;* 817: *gnatam inueni nuptam cum tuo filio.* Hec. 534: *Potius quam aduorsus lubidinem animi tui esset cum illo nupta!* 538: *Nam negabas nuptam posse filiam tuam te pati Cum eo, qui meretricem amaret;* 656: *si ex me illa liberos uellet sibi Aut se esse mecum nuptam;* 757: *Vt de tali causa nuptae mulieri se ostenderet (nupta mulier* im Gegensatz zu sich, der *meretrix);* 789: *[Nam nupta meretrici hostis est].* Ad. 751: *Et noua nupta eadem haec discet.* Com. Frag. 253 (306) Pomp. 186: *negas nuptam quaquam.* Luc. 388 B: *nupturum te, nupta, negas, quod uiuere Vlixem Speras.*

Nupta bedeutet also „verheiratet“, im Gegensatz zu „ledig“, *uidua;* verbunden wird es bald mit *alicui,* bald mit *cum*

aliquo. Nirgends aber hat es die Bedeutung von „Frau“ im Sinne einer Verwandtschaftsbezeichnung. Dafs es auch Cas. 894 nicht als Substantiv aufgefafst werden kann, zeigt ein Vergleich mit Cas. 816. Zu *noua nupta* ‘neuvermählt’ vgl. Spengel zu Ad. 751 und die oben zitierten Stellen.

Casina 859: *Lubet Chalinum quid agat scire, nouom nuptum cum nouo marito* erklärt sich aus der Handlung der Casina, da Chalinus, als Casina verkleidet, nicht *nupta,* sondern scherzhaft *nuptus* genannt wird.

Ganz sonderbar ist der Gebrauch von *nuptus, -a, -um* in einem Fragment aus dem Dyscolus des Plautus, das Festus zitiert (Plautus Fragm. 71): *uirgo sum: nondum didici nupta uerba dicere.* Festus bemerkt dazu (178, 21 Th.): *Nupta uerba dicebantur ab antiquis, quae uirginem dicere non licebat.* Acidalius erklärte (zu Cas. 136) *nupta uerba* als *uerba deuirginata* (nicht *nuptialia*). Der Vergleich mit Catos Dirae 19: *deuotum carmen* entspricht unserer Stelle nicht recht. Ganz ähnlich aber sagt H. Sudermann, Sodoms Ende I, 6: „Kleines Mädchen, was krabbelst du hier rum? Geh ins Kinderzimmer — wir reden verheiratete Sachen“. Wie mir Gundermann mitteilt, ist dieser Ausdruck in Ostpreufsen, der Heimat Sudermanns, ganz allgemein üblich und wahrscheinlich in Norddeutschland überhaupt gebräuchlich.

C. Für ‘verheiratet sein’ oder ‘zur Frau haben’ findet sich *uxorem habere* oder einfach *habere.*

1. *uxorem habere:* Hec. 100: *ut ille hac uiua posset animum inducere Vxorem habere. Pa.: Habere autem? Ph.: Eho tu, an non habet? Pa.: Habet, sed firmae haec uereor ut sint nuptiae;* 644: *Sed quid mulieris Vxorem habes aut quibus moratam moribus?;* 678: *te propter tuam Matrem non posse habere hanc uxorem domi;* 745: *hic nunc uxorem habet;* 819: *Vxorem, quam numquam est ratus posthac se habiturum, reddo.* Ad. 44: *Vxorem numquam habui.* Com. Frag. 268 (325) Nov. 86: *Qui habet uxorem sine dote.*

2. *habere:* Andr. 564: *at ego non posse arbitror, Neque illum hanc perpertuo habere neque me perpeti;* 649: *Habeas. Pa.:*

Habeam?; 881: *Tamen hanc habere studeat*; 889: *Immo habeat, ualeat, uiuat cum illa.* Phorm. 296: *Non fuit necesse habere; sed id quod lex iubet, Dotem daretis, quaereret alium uirum*; 827: *ni mi esset spes ostenta Huiusce habendae.* Hec. 100 (vgl. unter 1); 149: *Sed quam decrerim me non posse diutius Habere.* Ad. 622: *ualeas, habeas illam quae placet.*

Natürlich kann *uxorem* nur an solchen Stellen fehlen, wo es aus dem Zusammenhang leicht zu ergänzen ist.

Erwähnt sei hier noch ein Ausdruck für 'nicht verheiratet sein, sitzen bleiben', von einem Mädchen gesagt: Ad. 672: *An sedere oportuit Domi uirginem tam grandem, dum cognatus huc Illinc ueniret, expectantem?*

Nuptiae[1].

Nuptiae bedeutet die Hochzeit, die feierliche Form der Vermählung.. Sie „folgt oft in Komödien fast unmittelbar der Verlobung, ja in der Aulularia und im Curculio folgt beides an demselben Tage aufeinander; in der Wirklichkeit erforderten die zu treffenden Vorbereitungen und die zu beobachtenden Gebräuche eine längere Frist" (Brix zu Trin. 1188; er hätte noch die Adelphi heranziehen können); Trin. 1188 heifst es: *Numquid causaest quin uxorem cras domum ducam? Ch.: Optumumst.* Aul. 261: *sed nuptias Num quae causast, quin faciamus hodie? Euc.: Immo edepol optuma.* Curc. 728: *hodie fient nuptiae.* Ad. 699: *ut uxorem accersas. abi. Aesch.: Quid? iam uxorem? Mi.: Iam. Aesch.: Iam? Mi.: Iam quantum potest*; 712: *Sed cesso ire intro, ne morae meis nuptiis egomet siem?*; 899: *Occidunt me equidem, dum nimis sanctas nuptias Student facere. apparando consumunt diem*; vgl. auch 906 ff. Ob der Dichter, ur um die Einheit der Zeit zu wahren, so verfuhr, oder ob cht vielleicht doch einzelne solcher Fälle in Wirklichkeit rkamen, läfst sich um so weniger entscheiden, als wir die iechischen Originale nicht kennen; keinesfalls dürfen wir die nannten Stellen für die römischen Gebräuche verallgemeinern.

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 441 [63].

Nuptiae „die Hochzeit" steht: Aul. 157: *nuptias adorna*; 261: *sed nuptias Num quae causast quin faciamus hodie?*; 288: *sed erus nuptias Meus hodie faciet*; 295: *Quid? hic non poterat de suo Senex obsonari filiai nuptiis?*; 352: *Hos ut accipias coquos Tibicinamque obsoniumque in nuptias*; 353: *Cererin, Strobile, has sunt facturi nuptias?*; 372: *Vt bene haberem me filiai nuptiis*; 387: *nostro Lari, ut fortunatas faciat gnatae nuptias*; 429: *Quia uenimus coctum ad nuptias*; 540: *Si nitidior sis filiai nuptiis*; 784: *Repudium rebus paratis exornatis nuptiis?*; 797: *Quem ego auom feci iam ut esses filiai nuptiis.* Cas. 68: *seruiles nuptiae?*; 73: *Maioreque opere ibi seruiles nuptiae Quam liberales etiam curari solent*; 116: *quot te modis, Si uiuo, habebo in nuptiis miserum meis*; 419: *atque adorna nuptias*; 481: *Mea uxor uocabit huc eam ad se in nuptias*; 486: *dum ego cum Casina faciam nuptias*[1]; 546: *Non ornatis isti apud uos nuptias?*; 547: *ubi nuptiae fuerint*; 807: *et ego te adiuuabo in nuptiis communibus*; 876: *tantum erus atque ego flagitio superauimus nuptiis nostris*; ⟨884?⟩; 946: *clandestinae nuptiae.* Curc. 728: *hodie fient nuptiae.* Epid. 283: *Iam igitur amota ei ⟨fu⟩erit omnis consultatio Nuptiarum, ne grauetur, quod uelis.* Mil. 1165: *Quasi istius causa amoris ex hoc matrimonio Abierim cupiens istius nuptiarum.* Pers. 384: *Ne haec fama faciat repudiosas nuptias.* Stich. 52: *Nequest quor studeam has nuptias mutarier.* Trin. 580: *ut coram nuptiis Dies constituatur*; 597: *ubi erunt factae nuptiae*; 702: *factis nuptiis.* — Andr. 47: *Quas credis esse has, non sunt uerae nuptiae*; 102: *hic nuptiis dictust dies*; 157: *ut per falsas nuptias Vera obiurgandi causa sit, si deneget*; 168: *has bene ut adsimules nuptias*; 173: *ubi nuptias futuras esse audiuit*; 182: *ad disturbandas nuptias*; 196: *Si sensero hodie quicquam in his te nuptiis Fallaciae conari*; 207: *Quantum intellexi modo senis sententiam de nuptiis*; 212: *ne quam faciam in nuptiis fallaciam*; 261: *nuptiarum sollicitatio*; 269: *Quia olim in hunc* (sc. *diem*) *sunt constitutae nuptiae*; 300: *Verbum unum caue de nuptiis*; 313: *ut aliquod saltem nuptiis prodat dies*; 328: *Aut tibi nuptiae haec sunt cordi*; 332: *Nuptias effugere ego istas*

---

[1] Ebenso wie 807 u. 876 verständlich aus der Handlung der Casina; vgl. S. 59 f.

malo quam tu apiscier; 341: *sibi paratas nuptias;* 348: *Nuptiae mi . . . hodie;* 360: *de improuiso nuptiae;* 366: *Num uidentur conuenire haec nuptiis?;* 377: *Priusquam tuom ut sese habeat animum ad nuptias perspexerit;* 413: *ut quid ageret de nuptiis, Scirem;* 438: *Num illi molestae quidpiam haec sunt nuptiae . . .?;* 478: *Hicine me si inparatum in ueris nuptiis Adortus esset;* 514: *postquam uidet Nuptias domi adparari;* 516: *[nihil mouentur nuptiae];* 521: *tu tamen idem has nuptias Perge facere;* 529: *Quid alias malim quam hodie has fieri nuptias?;* 542: *Vt . . . ita uti nuptiae Fuerant futurae, fiant;* 577: *Et is mihi suadet nuptias quantum queam ut maturem;* 587: *Non fuerant nuptiae futurae;* 595: *quoniam solus mi effecisti has nuptias;* 602: *in nuptias conieci erilem filium; Feci hodie ut fierent;* 620: *Qui me hodie ex tranquillissuma re coniecisti in nuptias;* 656: *Haec nuptiae non adparabantur mihi;* 667: *si omnes hunc coniectum in nuptias Inimici uellent;* 674: *Ex unis geminas mihi conficies nuptias;* 690: *nuptias quod mi adparari sensit;* 700: *Quo minus haec fierent nuptiae;* 711: *Quantum huic promoueo nuptias;* 740: *postquam quae opus fuere ad nuptias Gnatae paraui;* 766: *Recte ego semper fugi has nuptias;* 830: *Filiam ut darem in seditionem atque in incertas nuptias;* 836: *Nuptiarum gratia haec sunt facta atque incepta omnia;* 913: *Ac meretricios amores nuptiis conglutinas;* 916: *hodie in ipsis nuptiis Vt ueniret.* Heaut. 699: *At enim istoc nil est magis, Syre, meis nuptiis aduorsum;* 713: *At enim spem istoc pacto rursum nuptiarum omnem eripis;* 777: *Argentum dabitur ei ad nuptias;* 863: *egisse te de nuptiis;* 885: *quasi qui cupiunt nuptias;* 895: *ut hodie conficiantur nuptiae.* Phorm. 258: *Bonas me absente hic confecistis nuptias;* 442: *qui me et se hisce inpediuit nuptiis;* 543: *ex nuptiis tuis si nil nanciscor mali;* 666: *opus est sumptu ad nuptias;* 701: *Spatium quidem tandem adparandi nuptias;* 733: *quom scirem infirmas nuptias Hasce esse.* Hec. 101: *sed firmae haec uereor ut sint nuptiae;* 126: *iam in ipsis nuptiis, postquam uidet Paratas;* 147: *Sperasse eas tolerare posse nuptias;* 176: *Quid adhuc habent infirmitatis nuptiae?;* 714: *Nam omnino abhorrere animum huic uideo a nuptiis;* 835: *Vt quisquam amator nuptiis laetetur;* 838: *Incommode mihi nuptiis euenit.* Ad. 712: *ne morae meis nuptiis egomet sim;* 735: *fiunt nuptiae;* 756: *Hilarum*

ac lubentem fac te gnati in nuptiis; 899: *dum nimis sanctas nuptias Student facere.* — Com. Frag. 65 (75) Caec. 178: *si tamen hodie extollat nuptias;* 90 (104) Turp. 41: *quia enim odio ac senio mi haec sunt nuptiae;* 105 (123) Turp. 163: *ego supersederem nuptiis;* 164: *Nuptias abieci;* 117 (137) Inc. 32: *Sed sibi cum tetulit coronam ob coligandas nuptias;* 175 (?) Afr. 206: *Vt sint repentino apparandae nuptiae;* 210 (251) Afr. 354: *et quoniam inter nos nuptiae Sunt dictae;* 238 (286) Pomp. 86 *Nuptiae* (als Titel). — Trag. Frag. 29 (33) Enn. 116: *Cur me huic locabas nuptiis?;* 91 (103) Pac. 115: *Gnatam despondit, nuptiis hanc dat diem;* 246 (285) Inc. 80: *Qua tempestate Helenam Paris innuptis iunxit nuptiis* ist übertragen, euphemistisch gebraucht (vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 236); 250 (289) Inc. 109: *Tantalo prognatus, Pelope natus, qui quondam a socro Oenomao rege Hippodameam raptis nanctust nuptiis;* durch Bestechung des Wagenlenkers wurde die Heirat erzwungen (Ribbeck, Röm. Trag. 201).

Nuptiae ist offenbar ein Lieblingswort des Terenz; er gebraucht es nicht weniger als 68 mal (Plautus 31 mal).

Da die Hochzeit der feierliche Abschlufs der Verheiratung ist, läfst sich *nuptiae* oft geradezu mit „Ehe", „Heirat" übersetzen, ähnlich wie *condicio*, das ihren Anfang bezeichnet (vgl. S. 24).

Von *nubere* und *nuptiae* ist abgeleitet:

innuptus: Trag. Frag. 246 (285) Inc. 80: *innuptis iunxit nuptiis.*

nuptialis: Cas. 856: *Acceptae bene et commode eximus intus Ludos uisere huc in uiam nuptialis.* Curc. 661: *Tu ut hodie aduenicns cenam des sororiam, Hic nuptialem cras dabit.*

Ehe[1].

Für „Ehe" finden sich aufser den bereits erwähnten *condicio* und *nuptiae*, die gelegentlich so übersetzt werden können, folgende Wörter:

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 441 [63].

1. *matrimonium:*

Amph. 852: *Numquid causam dicis, quin te hoc multem matrimonio?* Cist. 243: *Quae esset aetatem exactura mecum in matrimonio.* Men. 559: *Egone hic me patiar frustra in matrimonio.* Merc. 810 (822): *exigitur matrumonio.* Mil. 1164: *Quasique istius causa amoris ex hoc matrimonio Abierim.* Trin. 691: *Me germanam meam sororem in concubinatum tibi, Si sine dote ⟨dem⟩, dedisse magis quam in matrimonium;* 732: *Nam hercle honeste fieri ferme non potest, Vt eam perpetiar ire in matrimonium Sine dote;* 782: *Vbi erit locata uirgo in matrimonium.* — Hec. 548: *si ex usu esset nostro hoc matrimonium.*

2. *coniugium:*

Andr. 561: *spero consuetudine Coniugio liberali deuinctum, Chremes, Dein facile ex illis sese emersurum malis.* Trag. Frag. 201 (233) Acc. 500: *Coniugium Pisis petere, at te itiner tendere.* CIL. I, 1019, 6: *Pari coniugio uirtute summa industria uixsi et fortunam quoad uixsi toli* sagt in einer Inschrift aus unbekannter Zeit (aber wahrscheinlich vor 44 v. Chr.) eine Frau; da das Versmaſs nicht stimmt, verbesserte Haupt *conubio* (vgl. Anm. im CIL.).

Zu *coniugium* vgl. noch S. 85 f.

3. *conubium:*

Com. Frag. 35 (39) Lic. Imbr. 2: *cum quidem Mauorti es in conubium data.*

Anhang.

Sachliche Bemerkungen.

Als eigentlichen Zweck der Ehe finden wir die Fortpflanzung des genus offen ausgesprochen. Aul. 148: *Quod tibi sempiternum salutare sit: liberis procreandis . . . uolo te uxorem domum ducere.* Mil. 682: *Quor non uis? nam procreare liberos lepidumst opus;* vgl. die bildlich gebrauchten, aber die Formel wiedergebenden Worte Capt. 889: *Liberorum quaerundorum causa ei credo uxor datast;* ebenso Trag. Frag. 30 Enn. 96: *Liberum quaesundum causa familiae matrem tuae.*

Meist geht der Ehe ein wüstes, tolles Leben voraus, das man den jungen Leuten gar nicht übel nahm. So sagt ein älterer Mann zu seiner Frau über den Schwiegersohn Hec. 541:

Multo prius sciui quam tu illum habere amicam, Myrrina;
Verum id uitium numquam decreui esse ego adulescentiae.
Nam id innatumst.

und 550:

Audisti ex aliquo fortasse, qui uidisse eum diceret
Exeuntem aut intro euntem ad amicam. quid tum postea?
Si modeste ac raro fecit, nonne ea dissimulare nos
Magis humanumst quam dare operam id scire, qui nos oderit?
Nam si is posset ab ea sese derepente auellere,
Quacum tot consuesset annos, non eum hominem ducerem
Nec uirum satis firmum gnatae.

Doch verlangt man, dafs nach der Ehe ein anderes Leben beginnt; Andr. 186:

Sed nunc ea me exquirere
Iniqui patris est; nam quod antehac fecit, nil ad me attinet.
Dum tempus ad eam rem tulit, siui, animum ut expleret suom;
Nunc hic dies aliam uitam adfert, alios mores postulat.

Deshalb zwingt der Vater oft den Sohn zur Ehe, um ihn aus dem seitherigen liederlichen Lebenswandel herauszureifsen; diesem Befehl des Vaters kann der Sohn sich nicht entziehen: Andr. 530: *Nam gnatus quod pollicitust haud dubiumst mihi, Si nolit, quin eum merito possim cogere.*

Kein Wunder, dafs man in solchen Fällen die Ehe als Strafe ansah; nachdem im Trinummus Lesbonicus zur Ehe gezwungen ist und sich bereit erklärt, noch jede andere Genugtuung zu leisten, meint sein Vater 1185: *Miseria ⟨una⟩ uni quidem hominist adfatim.* Aber der zukünftige Schwiegervater widerspricht: *Immo huic parumst: Nam si pro peccatis centum ducat uxoris, parumst.*

Kluge Herren, wie Megadorus am Anfang der Aulularia oder Periplecomenes im Miles, ziehen überhaupt das ehelose Leben vor. Jener will nur unter der Bedingung heiraten, dafs *quae cras ueniat, perendie foras feratur* (Aul. 156); dieser sagt Mil. 678 ff.:

Liberae sunt aedis, liberum autem ego me uolo uiuere.
Nam mihi deum uirtute dicam propter diuitias meas
Licuit uxorem dotatam genere summo ducere:
Sed nolo mihi oblatratricem in aedis intro mittere . . .

Nam bona uxor suaue ductust, si sit usquam gentium,
Vbi ea possit inueniri: uerum egone eam ducam domum,
Quae mihi numquam hoc dicat: 'eme, mi uir, lanam, unde tibi pallium
Malacum et calidum conficiatur tunicaeque hibernae bonae,
Ne algeas hac hieme? hoc numquam uerbum ex uxore audias.

Was dagegen zur Ehe lockt, ist einzig und allein die Mitgift. Sie „galt als wesentlicher Bestandteil bei dem Abschlufs einer Heirat und konnte nur bei ausdrücklicher Verzichtleistung von Seite des Bräutigams oder dessen Vaters in Wegfall kommen wie Plaut. Aul. II, 2, 80" (Spengel zu Ad. 345). Oft ist sie der einzige Grund zu jenen Ehen, in denen die Männer '*dotibus deleniti ultro etiam uxoribus ancillantur*' (Com. 144 (169) Titin. 70) und wie z. B. Menaechmus ihre Freuden aufserhalb des Hauses suchen, die Weiber aber zu klagen haben: *Qui rem dispendit et meam dotem comest* (Com. Frag. 135 (160) Tit. 16). Die Mitgift bildet also den wichtigsten Gesichtspunkt bei der Heirat; ohne sie kann sich kein Mädchen verheiraten (Aul. 27: *Feci, thensaurum ut hic reperiret Euclio, Quo illam facilius nuptum, si uellet, daret;* 191: *Virginem habeo grandem, dote cassam atque inlocabilem* usw.; Pers. 388). Nach Trin. 690 f. sah man eine Ehe ohne Mitgift fast als Konkubinat an; vgl. V. 612. Durch die Mitgift wird der Mann angelockt (Aul. 158: *Quam maxuma possum tibi, frater, dare dote*), jeglicher Fehler wird ihretwegen übersehen (Pers. 385 f.: *non tu nunc hominum mores uides? Quoiuismodi hic cum fama facile nubitur. Dum dos sit, nullum uitium uitio uortitur*), und sie wird sein Unglück (Asin. 87: *Argentum accepi, dote imperium uendidi*). Auf sie beruft sich die schmollende Gattin. Asin. 903: *faxo ut scias, Quid pericli sit dotatae uxori uitium dicere.* Aul. 498: *Nulla igitur dicat: equidem dotem ad te adtuli Maiorem multo quam tibi erat pecunia.* Men. 766: *Ita istaec solent, quae uiros subseruire Sibi postulant, dote fretae, feroces.* Merc.

700 f.: *Miserior mulier me nec fiet nec fuit, Tali uiro quae nupserim. heu miserae mihi. Em, quoi te et tua quae tu habeas commendes uiro, Em, quoi decem talenta dotis detuli.* Selbst Alcumena, die auf die Mitgift im gewöhnlichen Sinne nicht pocht, bezeichnet die Güter, die sie für die höchsten hält, und auf die sie sich beruft, mit dem Namen *dos*. Amph. 839:

Non ego illam mihi dotem duco esse, quae dos dicitur,
Sed pudicitiam et pudorem et sedatum cupidinem,
Deum metum, parentum amorem et cognatum concordiam,
Tibi morigera atque ut munifica sim bonis, prosim probis.

Ähnlich wird Ad. 345 die Jungfräulichkeit als zweite Mitgift bezeichnet:

Primum indotatast; tum praeterea, quae secunda ei dos erat,
Periit: pro uirgine dari nuptum non potest.

Nur ein so verständiger Mann wie Megadorus in der Aulularia (nach dem etwas unvermittelten Entschlufs zu heiraten), oder ein so freundestreuer Jüngling wie Lesbonicus im Trinummus kann sich zu einer Heirat ohne Mitgift entschliefsen, nur ein Vater wie Philto im Trinummus oder Chremes im Heautontimorumenos kann seine Einwilligung zu einer derartigen Ehe geben. Solcher Männer mochte es aber nur wenige geben, wie sie Com. Frag. 184 (218) Afr. 156 erhofft werden: *Formosa uirgo est: dotis dimidium uocant Isti, qui dotis neglegunt uxorias.* Auch weigerte sich — aufser dem ganz schmutzigen Geizkragen Euclio (Aul. 258) — kein Vater, die Mitgift zu geben; lieber nahm er die Tochter von vornherein nicht auf; vgl. Dziatzko zu Phorm. 647: „hauptsächlich aus Vermögensrücksichten pflegte man in den athenischen Familien nur ein oder höchstens zwei Kinder (wenn möglich Söhne) durch die 'susceptio' anzunehmen und zu erziehen; die anderen wurden bekanntlich beseitigt (s. Becker, Charikles [bearb. v. Göll] I, 303 f., II, 22 ff., III, 12 u. 400; Marquardt-Mommsen, Handb. d. R. Alt. VII 3 u. 81). Demipho, welcher seinerzeit keine Tochter angenommen, um sich die Mitgift für dieselbe zu sparen, sollte jetzt einen gleichen Betrag für eine Fremde an Phormio hingeben. Die Höhe der Mitgift wechselte natürlich sehr. Während arme Verwaiste sich mit 5 Minen begnügen mufsten (s. Anm. zu V. 125), ist

Heaut. 838, 940 von einer (offenbar nicht hohen) Mitgift von 2 Talenten die Rede und Andr. 950 f. wird gar eine Mitgift von 10 Talenten[1] versprochen." Bei Ehescheidung wird die Mitgift zurückgegeben; vgl. S. 77. Wie wichtig die Mitgift in der Komödie ist, beweist nichts besser als der Umstand, dafs das eine kleine Wörtchen *dos* mit seinen Ableitungen bei Plautus 80 mal, bei Terenz 26 mal, in den Fragmenten der Komiker 13 mal vorkommt[2]. Kein Wunder, wenn in den durch Geld zustande gekommenen Ehen ewiger Krieg herrscht, zumal wenn man bedenkt, dafs Mann und Frau vor der Verlobung sich oft ganz fremd waren und nur die Berechnung der Eltern die Ehe gestiftet hatte; vgl. S. 29. Da mufsten häufig Auftritte erfolgen wie Men. 110 ff.:

Ni mala, ni stulta sis, ni indomita imposque animi,
Quod uiro esse odio uideas, tute tibi odio habeas.
Praeterhac si mihi tale post hunc diem
Faxis, faxo foris uidua uisas patrem.
Nam quotiens foras ire uolo, me retines, reuocas, rogitas:

---

[1] Ebenso Merc. 703; Cist. 561 sogar *talenta magna uiginti.* Vgl. Truc. 845; Trin. 1158; Heaut. 940.

[2] *dos:* Amph. 839 (zweimal); Asin. 87; Aul. 158, 167, 191, 238, 256, 258, 269, 491, 493, 498, 532; Cist. 305, 561, 562 (übertragen; der Erwerb der meretrix verglichen mit der Mitgift); Curc. 663, 664 (Scherz), [zu 675 vgl. S. 34], 180; Men. 767; Merc. 239, 241, 703; Most. 281; Pers. 387, 390, 394, 396; Poen. 1279; Rud. 1243 (übertragen, wahrscheinlich von der Frau, die bei der Ehescheidung mitnimmt, was sie eingebracht hatte); Stich. 204, 560; Trin. 158, 375 (zweimal), 499, 509, 511, 569, 584, 585, 605 (zweimal), 612, 681, 691, 693, 714, 730, 733, 734, 735, 736, 741, 755, 756, 778, 1100, 1143, 1158 (zweimal), 1159; Truc. 845; Andr. 101, 950 [AES. 21]; Heaut. 838, 937, 938, 939, 942, 1048; Phorm. 297, 410, 647, 676, 693, 723, 757, 926, 929; Hec. 502; Ad. 345 (vgl. S. 72), 759. — Com. Frag. 59 (69) Caec. 144; 135 (160) Tit. 16; 144 (169) Tit. 70; 172 (202) Afr. 48; 184 (218) Afr. 156 u. 157; 184 (218) Afr. 160; 268 (325) Nov. 86 u. 87.

dotata: Asin. 903; Aul. 239, 490, 535; Men. 61; Mil. 680; Most. 703; Stich. 562. — Phorm. 940. — Com. Frag. 232 (277) Pomp. 42 Titel; 239 (287) Pomp. 89; 256 (311) Pomp. 16.

indotata: Aul. 480, 534; Pers. 388, 399; Trin. 378. — Phorm. 120, 938; Ad. 345, 729.

dotalis; zur Mitgift gehörig: Asin. 85; Mil. 1160, 1278; Com. Frag. 231 (277) Pomp. 41 [1] Titel † (Ribbeck: „seruus scilicet").

Quo ego eam, quam rem agam, quid negoti geram,
Quid petam, quid feram, quid foris egerim.
Portitorem domum duxi: ita omnem mihi
Rem necesse eloquist, quicquid egi atque ago.
Nimium ego te habui delicatam. nunc adeo, ut facturus dicam.
Quando ego tibi ancillas, penum,
Lanam, aurum, uestem purpuram
Bene praebeo nec quicquam eges,
Malo cauebis, si sapis:
Virum obseruare desines.

Ähnlich Most. 690 f. und öfter. Dabei mufs sich die Frau mit dem Troste begnügen: *Sine amet, sine quod lubet id faciat, Quando tibi nil domi delicuomst* (Cas. 204). Auch die Frau wird erbittert; Men. 765 ist des Vaters erste Vermutung: *credo cum uiro litigium natum esse.* Zuletzt ist des Mannes einzige Hoffnung: *Teque ut quam primum possim uideam emortuam* (Trin. 42); vgl. Asin. 42: *Vsque ad mortem uolo. De.: Caue sis malam rem. Li.: Vxoris dico, non tuam;* 905: *Te, Philaenium, mihi atque uxoris mortem. hoc Veneriumst.* Cas. 227: *sed uxor me excruciat, quia uiuit;* 354: *Cle.: Face, Chaline, certiorem me, quid meus uir me uelit. Cha.: Ille edepol uidere ardentem te extra portam mortuam.* Cist. 175: *Ea diem obiit, facta morigerast uiro.* Epid. 174 ff.: *Ap.: At pol ego te credidi Vxorem quam tu extulisti pudore exsequi. Quoius quotiens sepulcrum uides, sacruficas Ilico Orco hostiis neque adeo iniuria, Quia licitumst eam tibi uiuendo uincere. Pe.: Oh, Hercules ego fui, dum illa mecum fuit: Neque sexta aerumna acerbior Herculi quam illa mihi obiectast. Ap.: Pulcra edepol dos pecuniast. Pe.: Quaequidem pol non maritast.* Trin. 51 ff.:

Me.: Quid agit tua uxor? ut ualet? Ca.: Plus quam ego uolo.
Me.: Bene herclest illam tibi ualere et uiuere.
Ca.: Credo hercle te gaudere, siquid mihi malist.
Me.: Omnibus amicis quod mihist cupio esse idem.
Ca.: Eho tu, tua uxor quid agit? Me.: Immortalis est:
Viuit uicturaque est.

Hec. 207: *So.*: *Nescio, ita me di ament, mi Laches, Itaque una inter nos agere aetatem liceat. La.: Di mala prohibeant*; vgl. auch die schon erwähnte Stelle Aul. 156. Tritt die Lösung der Ehe durch Tod nicht ein, so ist das letzte Mittel die Ehescheidung. Zu dieser bemerkt Lorenz in der Einleitung zum Miles S. 25, Anm.: „Ehescheidungen waren in Athen leicht zu bewerkstelligen und sehr häufig: die Frau hatte, wie der Mann, die volle Befugnis dazu, und die Mitgift mufste bei der Scheidung ihren Angehörigen zurückerstattet werden; säumte der Mann damit, verfiel er in eine gesetzliche Geldstrafe. Dieses zum Verständnis der Fiktion, Acroteleutium sei in ihren *aedes dotales* (1166, 1278) zurückgeblieben. — In Rom fanden die Scheidungen vor dem beginnenden Verfall der Sitten zwar nur selten statt, waren aber doch gewifs selbst bei den strengen Formen der Ehe gesetzlich erlaubt. Dafs auch hier die Frauen die Initiative ergreifen konnten, zeigen, anderer Beweise nicht zu gedenken, sowohl die Fiktion des Palästrio 1164 ff., 1277 ff., wie die Äufserung Alcumenas Amph. 928 und das Auftreten der Matronen Men. 729 ff., 780 ff.; Merc. 784 ff., — lauter Züge, die Plautus nicht hätte behalten können, wenn sie sich auf etwas seinen Zuschauern Unerhörtes bezogen hätten. Und die *dos* mufste stets ganz oder teilweise vom Manne zurückgegeben werden, es sei denn, dafs die Frau ihrer schlechten Sitten wegen die Veranlassung zur Trennung gegeben hatte. Die gewöhnlichen Ausdrücke bei dem *diuortium facere* (Mil. 1167) waren *tuas res tibi habeto*, Amph. 928[1], welches Plautus auch in scherzhafter Übertragung gebraucht, Trin. 266; *abire* von der Frau (970, 1165, *ἀπολείπειν*, vgl. *i, mulier, foras*, Cas. II, 2, 36); *exigere* vom Manne (Merc. 810, 816, *ἀποπέμπειν*). Dafs in unserem Stücke zweimal der umgekehrte Gebrauch stattfindet (*abire* 1167, *exegit* 1277), erklärt sich aus dem fingierten Widerwillen der jungen *uxor dotata* gegen ihren alten Mann und mufs zugleich einen stark komischen Klang für römische Ohren gehabt haben.“ Vgl. auch Brix zu Trin. 266.

---

[1] Vgl. XII Taf. IV, 3 nach Cicero (Phil. 2, 28): *Illam suam suas res sibi habere iussit, ex XII tab. claues ademit, exegit.*

Ergänzen wir zunächst die von Lorenz gemachten Angaben, so finden sich für Ehescheidung folgende Ausdrücke:

1. *diuortium:* Mil. 1167: *Hinc senem aps te abisse, postquam feceris diuortium.* Stich. 204: *Vxorin sit reddenda dos diuortio.* Com. Frag. 172 (202) Afr. 47 (Titel); 268 (326) Nov. 89: *Postquam se uidit ⟨esse⟩ heredem, desubito diuortium Fecerunt.* Doch ist die Grundbedeutung „Trennung", wie Truc. 420 zeigt: *Vbi illud quod uolo Habebo ab illo, facile inuenio quo modo Diuortium et discordiam inter nos parem.*

2. *discidium:* Hec. 476: *Neque mea culpa hoc discidium euenisse, id testor deos;* 782: *Profecto in hac re nil malist, quod sit discidio dignum.* *Discidium* bezeichnet eigentlich nur „Zerwürfnis", wie Mil. 654: *Neque per uinum umquam ex me exoritur discidium in conuiuio.* Pseud. 70: *Harum mihi uoluptatum omnium atque ibidem tibi Distractio, discidium, uastities uenit,* von der Trennung Liebender, ebenso Andr. 697: *Qui inter nos discidium uolunt;* vgl. Lorenz zu Pseud. 70.

3. *discessio:* Andr. 568: *si eueniat, quod di prohibeant, discessio,* wo aber nur die Verlobung, nicht die Hochzeit erfolgt ist.

Bei *exigere* ist zu der Zusammenstellung von Lorenz hinzuzufügen Hec. 242: *Vbi duxere inpulsu uostro, uostro inpulsu easdem exigunt,* bei *abire* Men. 723: *Quid id ad me, tu te nuptam possis perpeti An sis abitura a tuo uiro?* Hec. 156: *Non posse se mecum esse, abituram denique;* 696: *Quam ob rem abs te abiret?;* vgl. auch Rud. 1243: *Vt cum maiore dote abeat quam aduenerit,* allerdings übertragen. Zu vergleichen ist noch Amph. 852: *Numquid causam dicis, quin te hoc multem matrimonio? Al.: Si deliqui, nulla causast;* 882: *Durare nequeo in aedibus;* 888: *quin ego illum aut deseram.* Phorm. 586: *Vereorque ne uxor aliqua hoc resciscat mea: Quod si fit, ut me excutiam atque egrediar domo, Id restat;* 692: *iniectast spes patri Posse illam extrudi;* 1021: *cupio misera in hac re iam defungier,* vgl. Dziatzko zur Stelle. Hec. 154: *Reddi patri autem,* vgl. 150; 176: *Quid adhuc habent infirmitatis nuptiae?*; 222: *tu hinc isses foras.* — *Viduus*, über das später noch ausführlicher zu reden ist, hat die Bedeutung „geschieden" Men. 113: *faxo, foris uidua uisas patrem;* 720: *Nam med aetatem uiduam esse*

mauelim; 726: *non, inquam, patiar praeterhac, Quin uidua uiuam, quam tuos mores perferam,* u. 727. — Men. 817: *Plures uiri sint uidui quam nunc mulieres.*

Repudium bezeichnet die Aufhebung der Verlobung: Aul. 783: *Is me nunc renuntiare repudium iussit tibi. Euc.: Repudium rebus paratis exornatis nuptiis?*; 799: *Ea re repudium remisit auonculus causa mea.* Phorm. 677: *illis repudium renuntiet; Hanc ducat;* 928: *Quom ego uostri honoris causa repudium alterae Remiserim.* Luc. 849 (Marx): *cohibet domi maestus se, Albinus repudium quod filiae remisit.* — Vgl. *repudiare:* Andr. 249: *Nullon ego Chremetis pacto adfinitatem effugere potero? Quod modis contemptus, spretus! facta, transacta omnia. hem, Repudiatus repetor.* *repudiosus:* Pers. 383: *Verum uideto, me ubi uoles nuptum dare, Ne haec fama faciat repudiosas nuptias.*

Dafs bei der Ehescheidung die Frau die Mitgift zurückerhält, zeigt u. a. Stich. 204, Hec. 502. Umgekehrt verlangt Phormio bei der Aufhebung der Verlobung durch Demipho trotzdem die Mitgift, da er dieser Heirat wegen eine gleich einträgliche Partie aufgegeben habe.

Während eine Frau schlechter Sitten wegen leicht fortgeschickt werden konnte, wurden Ausschweifungen des Mannes nicht als Scheidungsgrund angesehen. Über diese Knechtung des Weibes hören wir Merc. 817 f. die alte Magd Syra klagen:

Ecastor lege dura uiuont mulieres
Multoque iniquiore miserae quam uiri.
Nam si uir scortum duxit clam uxorem suam,
Id si resciuit uxor, inpunest uiro:
Vxor uirum si clam domo egressast foras,
Viro fit causa, exigitur matrimonio.
Vtinam lex esset eadem quae uxorist uiro.
Nam uxor contentast quae bonast uno uiro:
Qui minus uir una uxore contentus siet?
Ecastor faxim, si itidem plectantur uiri,
Siquis clam uxorem duxerit scortum suam,
Vt illae exiguntur quae in se culpam commerent,
Plures uiri sint uidui quam nunc mulieres.

Dem oben gezeichneten trüben Bild der Ehe steht in der Handlung des Stichus ein schönes Beispiel echter Gattentreue gegenüber. Schon drei Jahre (V. 30) erwarten Pamphila und Panegyris ihre Männer, die auf Handelsreisen ausgefahren sind und nichts mehr von sich haben hören lassen. Wie Penelope (V. 1) wollen sie den Gatten treu bleiben, trotz des Drängens ihres Vaters, sich wieder zu verheiraten; auf die Frage: *uosne latrones et mendicos homines magni penditis?* geben sie die schöne Antwort: *Non tu me argento dedisti opinor nuptum, sed uiro* (V. 135 f.).

Selbstverständlich haben wir in den Schilderungen der Komödie nicht die genaue Darstellung des Lebens der Zeitgenossen des Plautus und Terenz; vieles, wenn auch nicht alles, ist dem griechischen Vorbild entnommen. Mit Recht warnt daher Marquardt (M.-Mommsen VII² Mau Handb. d. R. Alt. S. 62): „Es wird gut sein, aus diesen Komikerstellen keine Schlüsse auf speziell römische Sitten zu ziehen; dergleichen Klagen sind in jeder volkstümlichen Komödie beliebt“ und S. 60 Anm. 4: „Plautus ist für römische Sitten nicht beweisend“. Wir finden hier vielmehr die Ansichten vertreten, die auch in den Fragmenten der mittleren und neuen griechischen Komödie hinreichend ausgesprochen sind. „Heiraten ist nach Antiphanes (Stob. 68, 27) das gröfste Unglück. Wer daher, sagt Eubulos (Athen. XII p. 519 d, vgl. Aristophon ib. XIII 559 d), nach dem Tode seiner ersten Frau eine zweite nimmt, der zieht sich den Tadel aller Vernünftigen zu, denn er weifs, was eine Frau zu bedeuten hat, und rennt dennoch ins Verderben. Anaxandrides (Stob. 68, 1, 2) erklärt es für unmöglich, dafs man durch eine Heirat glücklich werde. Ist eine Frau reich, so wird man ihr Sklave, ist sie arm, so wird man auch Sklave, denn es gilt jetzt zwei statt eins zu unterhalten; ist sie häfslich, so mag man sie nicht ansehen, ist sie aber schön, so gehört sie ebenso den Nachbarn wie dir“ (Brix, Einl. zu Trin. S. 28 Anm. 43). So ist auch das Phorm. 125 und Ad. 651 erwähnte Gesetz: *Lex est, ut orbae, qui sint genere proxumi, Eis nubant, et illos ducere eadem lex iubet*, das sich nur durch Gewährung einer hinreichenden Mitgift an das Mädchen um-

gehen liefs (V. 297: *dotem daretis*, *quaereret alium uirum* und 410: *id quod lex iubet dotis dare*), allein aus dem attischen Recht bekannt (vgl. Dziatzko zu Phorm. 125 und Ad. 652).

Andererseits aber müssen wir bedenken, dafs die Komödie, wenigstens in der ältesten Zeit, bei den Römern keinen Anklang gefunden hätte, wenn man nicht auch in Rom Analogien für die dort geschilderten ehelichen Verhältnisse gehabt hätte. Natürlich übertreibt die Komödie immer; Skandalgeschichten, wie sie sie schildert, brauchen ja nichts Alltägliches gewesen zu sein. Wie Lorenz, Most. Einl. 23, mit Recht hervorhebt, ist die Komödie poetische Satire und mufste also gerade die wundesten Stellen des Lebens aufdecken. Ist doch auch heute, Gott sei Dank, unsere Gesellschaft nicht ganz so schlecht, wie sie unsere modernen Hinterhaus-Schauspiele und Romane darstellen. Platte Moralpredigten, selbst Stücke wie Stichus, wären auf die Dauer langweilig geworden; die dort geschilderte Treue war wohl auch im alten Rom nicht ausnahmslose Regel. Wie in der heutigen Literatur, so wird auch damals die Wahrheit, das wirklich herrschende Verhältnis in der Mitte gelegen haben. Wenn Plautus sich Most. 280 f. an die Zuschauer wenden konnte:

Verum esse illuc maxima adeo pars uostrorum intellegit,
Quibus anus domi sunt uxores, quae uos dote meruerunt,

so können diese Verse nicht etwa irrtümlich aus der griechischen Vorlage stehen geblieben sein; pafsten sie wirklich, wie Lorenz zur Stelle meint, nicht auf Rom, so hätte sie Plautus, da sie doch ohne Störung des Zusammenhangs hätten gestrichen werden können, nicht stehen lassen dürfen. Unsere idealen Vorstellungen von der altrömischen Sittenreinheit sind sicher übertrieben. Bedenkt man, dafs das Hervorragen eines sittenstrengen Cato und sein ganzes Wirken gerade am besten zeigt, dafs seine Zeit nicht so streng war — Reformatoren und Bufsprediger dieser Art pflegen ja gerade in sittlich gefährdeten Zeiten aufzutreten —, dafs ferner die Leute, die an den für uns geradezu haarsträubenden Witzen der Casina so ungeheures Wohlgefallen fanden (vgl. Cas. Prol.), nicht so engelrein gewesen sein konnten, wie sie eine spätere Zeit in

moralisierenden Betrachtungen sich vorstellte, so kommen wir wohl zu dem Ergebnis, dafs der Glaube an den „Verfall der Sitten“[1] zum gröfsten Teil eine Einbildung ist, ganz entsprechend der so häufigen Anschauung, die Männer früherer Zeit seien stärker und heldenhafter gewesen, früher habe eine „goldene Zeit“ geblüht. Die gesteigerten Lebensbedürfnisse späterer Zeit gaben allerdings der Entfaltung der Leidenschaften gröfseren Spielraum, der Übergang von dem kleineren Gemeinwesen der Stadt Rom zu dem gröfseren des römischen Staates und Weltreiches mit dem damit verbundenen Aufblühen des Wohlstandes begünstigte Genufssucht und Ausschweifungen, so dafs jetzt der Unterschied zwischen Licht und Schatten deutlicher hervortrat. Wir begegnen bei vielen ungebildeten Leuten dem Glauben, seitdem die mannigfachen medizinischen Spezialwissenschaften aufgekommen und Wesen und Ursachen der Krankheiten genauer bekannt seien, habe die Zahl der Krankheiten im einzelnen bedeutend zugenommen. Dabei übersehen sie aber, dafs trotz der ungünstigeren Verhältnisse infolge der starken Bevölkerungszunahme die Sterblichkeitsziffer abnimmt, und dafs früher die Krankheiten nur nicht genau oder zeitig genug erkannt wurden. Gerade so in unserer Frage; das Auftreten des Cato u. a. gegen die Laster ihrer Zeit hat für die längst vorhandenen, aber nicht in solcher Schärfe erkannten Schwächen den Blick geschärft. Schon die Fragmente Catos (vgl. 64, 4—6; 68, 3—9 J) lassen uns in das Leben seiner Tage einen klaren Einblick gewinnen. Dafs also die oben genannten Verse zur Zeit des Dichters kaum gepafst hätten und die Matronen nicht auf diese Weise hätten verhöhnt werden dürfen, ist offenbar von Lorenz etwas zu optimistisch gedacht.

Sonderbar ist es, dafs Plautus, der doch sonst so manche Anspielung auf rein römische Verhältnisse hat, der die Tracht der römischen Matronen ganz genau nach römischer Art schildert (vgl. Lorenz, Most. S. 188, Exkurs), die später allgemein bekannten, von den Juristen vielfach bezeugten Arten

---

[1] Vgl. Lorenz, Mil. Einl. S. 25 Anm., wo er aber selbst sagt, dafs diese Züge den Zuschauern nichts Unerhörtes gewesen sein konnten.

der Eheschliefsung — confarreatio usw. — nirgends erwähnt und auch in der übrigen Literatur der älteren Periode keine Spur davon zu finden ist. Vielleicht ist es Zufall, da die Komödie ernste Zeremonien nicht darstellen wollte, die übrigen Denkmäler aber keine Gelegenheit dazu hatten, oder Teile, wo solche Dinge erwähnt wurden, uns verloren gegangen sind.

Drittes Kapitel.

Die Ehegatten.

Vir.

Die allein übliche Bezeichnung für „Gatte“ ist in der älteren Sprache *uir,* das wir an folgenden Stellen finden:

Amph. 107, 111, 134, 502, 638, 641, 647, 660, 677, 710, 712, 716, 756, 771, 812, 813, 859, 869, 878, 883; Asin. 851, 856, 878, 920; Bacch. 851, 852 (zweimal); Cas. 58, 146, 167, 185, 189, 200, 201, 202, 211, 213, 252, 353, 484, 531, 537, 543, 559, 586, 588, 658, 678, 817, 820, 822 (zweimal), 823, 918, 974, 1000; Cist. 42, 175, 592, 753; Men. 111, 122, 560, 602, 611, 666, 704, 723, 765, 773, 783, 788, 798; Merc. 667, 688, 701, 702, 711, 713; Mil. 687, 691, 1276, 1277; Stich. 3, 8, 15, 29, 48, 98, 99, 140, 148, 268, 283, 284, 342, 371, 372, 390, 677. — Andr. 295, 571; Heaut. 392, 619, 622, 1005, 1015, 1048; Phorm. 297, 787, 795, 941, 991, 1002, 1053; Hec. 166, 202, 235, 267, 274, 276, 491, 516, 523, 524 (zweimal), 556, 663, 789. — Com. Frag. 61 (70) Caec. 154; 61 (70) Caec. 156; 116 (136) Inc. 26; 135 (160) Tit. 15; 142 (167) Tit. 58; 172 (203) Afr. 53; 177 (208) Afr. 99; 177 (209) Afr. 101; 179 (211) Afr. 117; 185 (219) Afr. 166; 189 (224) Afr. 197; 212 (254) Afr. 376; 259 (313) Nov. 32. — Trag. Frag. 193 (223) Acc. 442; 219 (253) Acc. 648; 256 (296) Inc. 144. — CIL. I, 1008, 1011 (dreimal), 1063; Cato 54, 6, 7, 8, 9; 68, 8 J.

In den „Quaestiones Plautinae Terentianaeque“ hatte ich bereits S. 25 gezeigt, dafs die Anmerkung von Brix zu Mil. 686, *mi uir* sei schmeichelnd gebraucht, sowie die Bezeichnung dieser Worte als „traulichere Anrede“ (so Ribbeck, Rhein. Mus.

36, 116) nicht zutreffend ist, da sich an allen Stellen der Komödie einzig und allein diese Form findet, niemals *uir* allein. Auch sind durchaus nicht alle Stellen mit *mi uir* schmeichelnd, vgl. Amph. 812: *cur istuc, mi uir, ex te audio?* Cas. 974: *quid agis dismarite, mi uir, unde hoc ornatu aduenis?* Heaut. 1005: *idque adeo miror, quomodo tam ineptum quicquam tibi uenire in mentem, mi uir, potuerit.* Vielmehr ist dieser Zusatz nötig, da hierdurch die Bedeutung „Gatte" klar wird im Gegensatz zu der weiteren „Mann", d. h. männlicher Mensch, die ich a. a. O. genauer behandelt habe; sie müssen wir auch mit Rücksicht auf skr. virá, das nur diesen Sinn hat, als Grundbedeutung ansehen; vgl. auch das IX. Kapitel.

Der Vollständigkeit wegen seien hier noch folgende Ableitungen nachgetragen:

uiritim: Pseud. 441; Cato 16, 20; 85, 10 J.

uirilis: Men. 660; Rud. 107; Phorm. 957; Com. Frag. 195 (231) Afr. 240; Trag. Frag. 85 (96) Pac. 68; 195 (226) Acc. 460.

uirosus: Com. Frag. 173 (204) Afr. 62; Luc. 282 (Marx). Nonius erklärt: *uirosae mulieres dicuntur uirorum appetentes uel luxuriosae;* entsprechend *mulierosus:* Poen. 1303; Com. Frag. 212 (254) Afr. 371.

Vxor.

Das in der Komödie allein vorkommende Wort für „Gattin" ist *uxor,* das wir an folgenden Stellen finden:

Amph. 103, 195, 476, 508, 516, 522, 528, 529, 616, 654, 676, 727, 898, 932, 973, 1015, 1045, 1049, 1084, 1086, 1090, 1091, 1098, 1106, 1120, 1141, 1145, Frag. X p. 117; Asin. 19, 21, 42, 60, 85, 95, 96, 365, 743, 811, 813, 815, 857, 859, 884, 886, 893, 894, 903, 905, 926 (zweimal), 927, 928, 933, 934, 937, 942; Bacch. 917, 961, 1009, 1096; Cas. 54, 58, 80, 96, 109, 227, 229, 249, 277, 279, 289, 295, 304, 318, 319, 329, 340, 359, 364, 387 (zweimal), 409, 412, 419, 451, 468, 480, 481, 483, 485, 497, 519, 539, 542, 551, 553, 574, 582, 592, 597, 600 (zweimal), 610, 614 (zweimal), 696, 705, 780, 787, 829, 835, 939, 944, 949, 969, 979 (zweimal), 1000, 1003, 1008, 1016; Cist.

176, 604 (zweimal), 611, 613, 780; Curc. 674; Epid. 174, 267; Men. 125, 126, 127, 130, 151, 152, 161, 189, 191, 205, 318, 393, 394, 398, 399, 421, 429, 481, 507, 509, 519, 532, 601, 606, 615, 626, 637, 638, 655, 666, 668, 679, 688, 691, 740, 769, 907, 936, 963, 1138, 1160; Merc. 239, 241, 244, 275, 279, 410, 538, 545, 556, 586, 705, 713, 760, 763, 765, 766, 789, 796, 800 (zweimal), 807, 808, 809, 811, 812, 813, 959, 965, 1003; Mil. 673, 680, 685, 689, 700, 793, 796, 800, 908, 932, 969, 1402; Most. 281, 692, 699, 703, 1027; Rud. 895, 904, 1046, 1203, 1205; Stich. 108, 140, 204, 515, 525, 534, 536, 609, 664; Trin. 40, 51, 55, 111, 375 (zweimal), 378, 800, 1157, 1186; Truc. 392, 847; Frag. p. 155, 116 †.

Andr. 146, 172, 216, 242, 273, 395, 423, 446 (zweimal), 520, 528, 581, 891, 949; Heaut. 98, 104, 604, 622, 703, 774, 854, 879, 948; Phorm. 115, 169, 244, 425, 585, 665, 680, 681, 691, 719, 744, 746, 754, 776, 797, 860, 872, 936, 941, 959, 1010, 1041; Hec. 167, 174, 299, 302, 320, 341, 366, 501, 514, 522, 558, 577, 602, 607, 614, 632, 644, 654, 667, 678, 695, 698, 709, 745, 774, 779, 781, 819, 862; Ad. 30, 32, 44, 699, 700, 759, 904, 929, 973.

Com. Frag. 59 (69) Caec. 143; 62 (71) Caec. 158; 114 (134) Inc. 15; 138 (163) Tit. 38; 139 (164) Tit. 41; 144 (169) Tit. 70; 177 (208) Afr. 99; 192 (228) Afr. 222; 195 (232) Afr. 241; 212 (254) Afr. 376; 230 (275) Pomp. 31; 238 (286) Pomp. 82; 240 (289) Pomp. 99; 268 (325) Nov. 86.

In der übrigen Literatur finden wir es:

Trag. Frag. 41 (46) Enn. 196; Naev. BP. 4; Luc. 283, 519, 679, 1350 (Marx); Cat. 28, 3; 68, 7; CIL. I, 203, 2 †, 209 †, 641, 819, 1008, 1016, 1026, 1045, 1046, 1072, 1090, 1211, 1223, 1228, 1276, 1298, 1303, 1433, 1458, 1473.

Dazu kommen noch die zahlreichen Stellen mit *uxorem poscere, ducere, dare,* über die wir bereits auf S. 24 f., 51, 55 (vgl. auch 64) gehandelt haben.

Schon „Quaestiones Plautinae Terentianaeque“ S. 29 habe ich über Adelph. 973: *Phrygiam ut uxorem meam una mecum uideam liberam* gesprochen, wozu Dziatzko erklärt hatte: *uxorem meam*, nicht *coniugem meam,* da Sklaven nur im contubernium (nicht conubium) leben, keine eigentliche Ehe führen konnten“.

Demgegenüber mufste betont werden, dafs *uxor* das einzige Wort der Komödie für Gattin ist, dafs ferner *uxorem* an der betreffenden Terenzstelle proleptisch aufzufassen ist: „dafs ich Phrygia frei als Gattin bei mir sehe".

Von *uxor* abgeleitet sind: *uxorcula:* Cas. 844, 918. *uxorius:* Aul. Frag. I; Andr. 829; Com. Frag. 176 (207) Afr. 86; 184 (218) Afr. 157; 216 (259) Afr. 406.

Coniunx.

Coniunx „Gattin" finden wir in der gesamten Komödie nirgends, *coniunx* „Gatte" nur an einer Stelle, Amph. 475, an deren Echtheit aber vielfach gezweifelt wird; vgl. Köhm, Quaestiones Plautinae Terentianaeque (Giefsen 1897) S. 32 ff. Sicher darf der Umstand, dafs *coniunx* nur an dieser Stelle vorkommt, kein Grund gegen die Echtheit der Stelle sein, wenn auch gerade in Prologen und prologartigen Stellen spätere Umarbeitung recht häufig ist. Denn auch *coniugium* findet sich nur Terenz Andr. 561 an einer sicher echten Stelle. Auch kennt Pacuvius, der wenig jünger ist als Plautus, das Wort *coniunx,* aber in der Tragödie. In einer Atellane gebraucht es (Com. Frag. 230 (275) Pomp. 33) Pomponius, ein Zeitgenosse Sullas.

Betrachten wir nun den Gebrauch des Wortes *coniunx* bei den übrigen Schriftstellern der älteren Zeit. Es steht in der Bedeutung „Gatte":

Trag. Frag. 103 (118) Pac. 216: *paelici superstitiosae cum uecordi coniuge* (vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 237: „von Cassandra, der prophetischen Buhlin Apollos"); 113 (130) Pac. 289: *regnum potior, coniugem macto inferis* (vgl. Ribbeck S. 307: „den ihr aufgedrungenen Gatten aus dem Wege räumen"); 141 (162) Acc. 38: *ut quae tum absentem rebus dubiis coniugem tetinerit, nunc prodat ultorem* (nach Ribbeck S. 462 Agamemnon, der Gatte der Klytaemnestra); 261 (302) Inc. 174: *coniugem illum, amor quem dederat* (nach Ribbeck S. 324 aus der Medea, die der treulose Jason verlassen hat).

Die Bedeutung „Gattin" hat es:

Trag. Frag. 162 (187) Acc. 205: *qui non sat habuit coniugem inlexe in stuprum* (vgl. Ribbeck S. 450: „Atreus erinnert an

die unverzeihlichen Freveltaten, die Buhlschaft mit Aerope“); 163 (188) Acc. 213: *qua in re adiutricem coniugem cepit sibi* (von der nämlichen Aerope); 203 (235) Acc. 519: *cesso hinc ire et lauere luctu uestem in leto coniugis* (nach Ribbeck S. 458 wahrscheinlich wieder Aerope). Ähnlich sagt Lucilius (680 Marx) in der Art der Tragödie *coniugem infidam* (vgl. Luc. Müller im Anhang zur Ausgabe des Lucilius).

Dagegen kennt die Tragödie *uxor* (aufser im Ausdruck *uxorem ducere*) nur an der einen Stelle Trag. Frag. 41 (46) Enn. 196: *pro malefactis Helena redeat, uirgo pereat innocens? tua reconcilietur uxor, mea necetur filia*, aber *uir* an dreien (vgl. S. 84).

Die Tragödie bevorzugt also das der Komödie fremde Wort *coniunx*. Aus den obengenannten Stellen könnte man schliefsen, wie ich es a. a. O. S. 37 tat, dafs *coniunx* eine etwas herabsetzende Bedeutung habe. Vielleicht aber ergibt sich diese nur aus dem Zusammenhang in den von Kampf und Hafs erfüllten Trauerspielen.

Auch in den Inschriften finden wir *coniunx:*

CIL. I, 1053: *C. Fidustio C. l. sibei et Diacono coniugi;* 1220: *Heluia prima fui, coniuge sum Cadmo fructa Scrateio;* 1242: *Rufa Dianaes l. sibi et coniuci suo fecit;* 1479: *Plotia l. et Fufia l. Prune uocitatast ancilla. heic sitast* ⟨*quae*⟩ *qualis fuerit contra patron*⟨*um patro*⟩*nam parentem coniugem mo*⟨*numen*⟩*tum indicat.* Ferner: CIL. I, 1064: *T. Attius C. l. Auctus coniugi;* wozu Mommsen bemerkt: „Aucti coniunx, Corymbi patrona Montana fuit, cuius fortasse fuit patronus Pharnaces“; 1011: *haec quae me faato praecessit corpore casto coniunx una meo praedita amans animo fido fida uiro ueixsit ... uir conleibertus fuit;* 1413: *Audiae Hyciae Qu. T.P. Pos. coiuci et Nomadi soro* [*Qu. T. P.* ist unklar; vgl. Hübner im Index].

Es fällt auf, dafs in fünf von diesen sieben Inschriften von Freigelassenen geredet wird. Auch 1220 scheint der Name keinen freigeborenen Römer zu bezeichnen, ebensowenig in 1413. Wir haben somit keine Inschrift, in der *coniunx* sicher von Freien gebraucht wird, während andererseits *uir* auch von Freigelassenen gesagt wird (CIL. I, 1011), ebenso *uxor* (CIL. I, 1008, 1026, 1045, 1072, 1211, 1298). War *uxor* vielleicht ein

feineres Wort? Dem widerspricht, dafs in der Komödie nur *uxor* vorkommt. Hat *coniunx* vielleicht den auch für die Tragikerstellen möglichen weniger feinen, z. T. herabsetzenden Sinn, so dafs es für Freigelassene noch eben gut, für Freie aber unverwendbar war? Dem steht entgegen, dafs *coniugium* schon bei Terenz, Andr. 561, wenn auch nicht gerade „Ehe“ bedeutet, so doch mit „Ehe“ übersetzt werden kann. Oder heifst es hier nur „Verbindung, Vereinigung“, wie bei Lucrez (vgl. Georges Lexikon)? Bestimmtes läfst sich in dieser Frage nicht behaupten, zumal wir auch bedenken müssen, dafs die Inschriften zeitlich nicht näher zu bestimmen sind.

Maritus[1].

Von *maritus* haben wir schon S. 61 gesehen, dafs es „verheiratet“, im Gegensatz zu *caelebs* „ledig“, bedeutet, niemals aber den Sinn von „Gatte“ hat. Die Inschrift, auf der sich zuerst *suom mareitum* findet, ist zeitlich unsicher (CIL. I, 1007).

Schon aus diesem Grunde können mich Aufrechts Vermutungen (Rhein. Mus. 35, 320) nicht überzeugen. Denn *maritus* läfst sich nicht ohne weiteres mit den anderen Wörtern auf -itus (wie *auritus*) zusammenstellen. Das von Aufrecht vorausgesetzte *marita* aber ist nirgends nachzuweisen.

Matrona.

Matrona findet sich: CIL. I, 173, 177, 1343?; Aul. 503, 748; Cas. 585; Cist. 25, 78; Mil. 791; Most. 190; Poen. 32; Stich. 105. — Andr. 364; Eun. Pr. 37. — Com. Frag. 206 (246) Afr. 326; Trag. Frag. 46 (52) Enn. 219, 167 (192) Acc. 236, Enn. Ann. 256.

Matrona bezeichnet die verheiratete Frau, ohne Verwandtschaftsbeziehung zum Gatten; oft werden sie in Gegensatz zu den meretrices gesetzt und als ihre Haupteigenschaften Keuschheit und würdevoller Anstand hervorgehoben. Vgl. Lorenz Most. Exc. S. 188 (dazu Schoell, Most. App. S. 166),

---

[1] Vgl. Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 426 (48).

Lorenz Mil. 791; Lorenz Pseud. S. 55; Brix Mil. 792; Spengel Andr. 364.

Socia[1].

Für *socia* in der Bedeutung „Gattin“ finde ich im älteren Latein nur ein Beispiel: Stich. 101: *Pudicitiast, pater, Eos nos magnificare, qui nos socias sumpserunt sibi.* Doch läfst es sich wie Cist. 744 *sociam te mihi adopto ad meam salutem* so auch hier einfach als „Gehilfin“ auffassen; sicher liegt aber von dieser Bedeutung aus die Entwicklung zu „Gattin“ recht nahe.

Homo.

Cas. 266 sagt Cleostrata zu ihrem Gatten: *Tu ecastor tibi, homo, malam rem quaeris.* Ähnlich spricht Sostrata zu ihrem Manne Chremes Heaut. 1003: *Profecto nisi caues tu homo, aliquid gnato conficies mali*, ebenso die Gattin Nausistrata Phorm. 1005: *Mi homo, di melius duint.* Diese Stellen könnten leicht zu der falschen Meinung verführen, dafs in *homo* auch die Bedeutung 'Ehemann' stecke; eine genaue Betrachtung aller Stellen[2] aber zeigt, dafs *homo* niemals Verwandtschaftswort ist.

Vielmehr bezeichnet *homo* zunächst den Menschen im Gegensatz zu den Göttern einerseits, zu den Tieren andererseits. Oft steht *homo* sowie der Plural generell, wo wir es mit 'man' oder 'die Leute' übersetzen können[3].

Besonders häufig wird *homo* als blofses Flickwort verwandt, um einem Adjektiv oder Partizipium als substantivische Stütze zu dienen, als Träger eines Genet. oder Abl. qualitatis oder als Zusatz zu einem Relativ- oder Demonstrativpronomen[4].

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 428 (50).

[2] Alle Stellen hier anzuführen, erscheint angesichts des negativen Ergebnisses und der unglaublichen Häufigkeit des Wortes unnötig.

[3] Bei Plautus 156, bei Terenz 35 Stellen. — Dafs auch *mortales* oft die Bedeutung „Leute“ hat, habe ich Quaestiones Plautinae Terentianaeque S. 5 gegen Cramer („Was heifst Leute?“ Wölfflins Archiv f. l. L. VI, 342 f.) nachgewiesen.

[4] Bei Plautus 510, bei Terenz 82 Stellen.

An manchen Stellen vertritt *homo* geradezu das Pronomen *is.* So heifst Amph. 295 *timet homo* einfach „er hat Angst“. Es ist dies eine sonderbare Erscheinung, die leicht zu Mifsverständnissen Anlafs geben kann; daher die zahlreichen Anmerkungen der Erklärer (vgl. bes. Dziatzko Ad. 143, 154, 431; Spengel Ad. 143, 154, 367, 407, 431, 536)[1].

Der Genetiv *hominis*[2] tritt [wie *uiri*[3]] zu einem Schimpfwort; hierher gehört auch *quid hominis.*

Prägnant wird *homo* gebraucht im Sinne von ‘ein mit Vernunft und Gefühl begabter Mensch’[4].

Betrachten wir nun noch *homo* als Anrede, so müssen wir unterscheiden:

a) *homo* allein vertritt den Vokativ *tu* und dient als Stütze für ein folgendes Attribut[5].

b) Häufig tritt *homo* zu dem Pronomen *tu*, so besonders in der Formel *Quis tu homo's?* Oft hat *tu homo* etwas Vorwurfsvolles[6].

c) *mi homo* enthält meist eine gewisse Vertraulichkeit[7].

Dafs aber *homo* auch an den zu Anfang genannten Stellen nicht „Gatte“ bedeuten kann, wird dadurch erwiesen, dafs Cist. 719 eine Frau einen ihr ganz unbekannten Mann, den sie um eine Gefälligkeit bittet, anredet: *Mi homo, obsecro ...* Ebenso redet Pers. 620 die uirgo den leno, dem sie verkauft wird, *mi homo* an. So sagt auch die Magd zum Sklaven Epid. 640, Andr. 721, die meretrix zum Jüngling Eun. 756.

---

[1] Bei Plautus 120, bei Terenz 34 Stellen.

[2] Amph. 576, 769; Asin. 473; Cas. 152, 552; Men. 489, 709; Poen. 92; Heaut. 848; Eun. 546, 696, 833.

[3] Curc. 614; Mil. 1434; Poen. 856, 1310; Truc. 621. Vgl. Brix Men. 489; Lorenz Mil. 1434; Ussing Asin. 470.

[4] Bacch. 1169; Epid. 493; Merc. 641; Trin. 447, 563; Heaut. 77; Hec. 214; Ad. 107, 579, 734, 736, 934.

[5] Men. 487; Pers. 791; Pseud. 323; Trin. 1017; Truc. 333.

[6] Bacch. 1155; Cas. 266, 528; Cist. 231; Curc. 412; Epid. 575, 637, 698; Men. 325, 826; Mil. 425, 624, 684; Trin. 970; Andr. 778; Heaut. 1003; Eun. 804; Ad. 111.

[7] Cist. 678, 719, 723; Epid. 640; Pers. 620; Andr. 721; Eun. 756; Phorm. 1005; Ad. 336.

Wir kommen also zu dem Ergebnis, dafs *homo* nicht zu den Verwandtschaftswörtern gehört.

Mulier[1].

Genau so wie mit *homo* verhält es sich mit *mulier*. Zwar redet Amphitruo die Alcumena Amph. 729, 754, 847 mit *mulier* an, ebenso spricht der Mann zur Frau Cas. 212, Hec. 214, 525 usw., aber auch hier kommen wir bei genauer Prüfung aller Stellen[2] zu dem Ergebnis, dafs *mulier* lediglich das Weib nach seiner geschlechtlichen Beschaffenheit, oft mit Bezug auf die Schwäche und die Schwachheit[3] des weiblichen Geschlechts, nie aber eine verwandtschaftliche Beziehung oder Zugehörigkeit bezeichnet. Die Stellen, wo ein Mann seine Frau *mulier* anredet, sind nicht anders aufzufassen als etwa Amph. 739, wo Sosia die Herrin *mulier* nennt. Als Grund, weshalb der Mann mehrfach die Frau nicht als *uxor*, sondern als *mulier* bezeichnet, könnte man vielleicht für mehrere Stellen annehmen, dafs er sie im Streit des Namens *uxor* nicht mehr würdigt, sie ihre Schwäche als *mulier* dem Eheherrn gegenüber fühlen lassen will. Aber auch aus vielen Stellen, wo er sie *uxor* nennt, spricht gereizte Stimmung oder Hafs.

Dafs bei *mulier* die Verwandtschaftsbeziehung nicht einmal als Nebenvorstellung möglich ist, zeigt Men. 710, 714, 731. wo Menaechmus II. eben zeigen will, dafs er nichts mit der matrona zu tun hat. Selbst *mea mulier*, Com. 77 (89) Caec. 267 ist, wie das folgende *quisquis es* beweist, an eine dem Sprechenden ganz unbekannte Person gerichtet.

Mas und femina[4].

Mas bezeichnet das männliche Wesen im Gegensatz zu *femina*; mit diesem verbunden steht es:

Mil. 486, 1113; Most. 1047; Rud. 104, aufserdem nur Poen. 1311: *quod mares homines amant*, wo der Gegensatz

---

[1] Vgl. Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 427 (49).
[2] Bei Plautus 297, bei Terenz 59 Stellen.
[3] Vgl. bes. Aul. 125 f.; Mil. 186 ff.; Merc. 512.
[4] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 427 (49).

cinaedus (V. 1318) ist. Das Deminutivum *masculus* findet sich Cist. 705: *Bona femina et malus masculus uolunt te.*

Femina bezeichnet das weibliche Wesen, oft mit dem Nebenbegriff der weiblichen Untugenden, oft aber auch (besonders in den Inschriften) der weiblichen Vorzüge:

Amph. 509, 1060; Aul. 135; Cist. 705; Men. 838; Mil. 486, 958, 1003, 1113; Most. 1047; Pers. 208, 475; Rud. 104, 281; Truc. 131; Vid. Frag. XV, 111 (= 116); Phorm. 971; Com. Frag. 165 (195) Afr. 7; Trag. Frag. 52 (58) Enn. 253 (?); 135 (155) Pac. 427. — CIL. I, 1007, 1016, 1096, 1098, 1298. 1301 †, 1342. — Enn. Ann. 111; Luc. 732 (Marx).

musca femina Truc. 284; *lupus femina* Enn. Ann. 39, 42; *agnus femina* Festus 278, 22 Th.

Viduus und uidua.

A. *uidua* findet sich: Cist. 44; Curc. 37; Men. 113, 720, 726, 727; Mil. 965, 1409; Stich. 2, 119; Heaut. 953; Phorm. 913; Com. Frag. 15 (17) Naev. 53; Trag. Frag. 43 (48) Enn. 203.

Die nähere Betrachtung dieser Stellen ergibt: *uidua* heifst eigentlich 'des Gatten entbehrend' [1] und wird gebraucht:

1. Von Unverheirateten = „ledig"; so Mil. 965. Aus der Benennung *femina* (958) kann der Miles nicht wissen, ob sie überhaupt verheiratet war. Er mufs also naturgemäfs fragen: Ist sie verheiratet oder ledig? *Nuptanest an uidua.* Palaestrio antwortet *Et nupta et uidua*, und erklärt den scherzhaften Ausdruck: *Quia adulescens nuptast cum sene.*

2. Von verheirateten Frauen, die von ihren Männern getrennt leben:

a) in der Abwesenheit des Gatten Stich. 2: *Penelopam ..., quae tamdiu uidua Viro suo caruit;*

b) von diesem geschieden, Men. 113: *faxo foris uidua uisas patrem*, 720 ff.; Phorm. 913, wozu vgl. Dziatzko, Kr. Anh. S. 136.

3. Von Witwen; so Stich. 119: *Virginemne an uiduam habere?*; Com. 15 (17) Naev. 53: *Dic utrum est melius: uirginemne an uiduam uxorem ducere?*

---

[1] Entsprechend der etymologischen Zugehörigkeit zu dividere Idus usw.

Anm.: Cist. 44 erklärt sich leicht aus den Bemerkungen zu Cist. 42 auf S. 59.

B. *uiduus* steht nur Merc. 817 (829): *Plures uiri sint uidui quam nunc mulieres.* Hier ist *uiduus* 'geschieden', Übertragung der für die Frauen geltenden Verhältnisse auf die Männer. Delbrück nimmt [Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 444 (66)] wohl mit Recht an, dafs *uiduus* erst aus *uidua* gebildet sei. Zu bemerken ist, dafs *uiduitas* 'der Mangel' schon Rud. 665 vorkommt: *Nunc id est quom omnium copiarum atque opum, Auxili, praesidi uiduitas nos tenet.*

Paelex.

Paelex, das Kebsweib, findet sich Cist. 37; Merc. 690; Rud. 1047; Com. Frag. 17 (20) Naev. 66 (Titel); 61 (70) Caec. 156; Trag. Frag. 103 (118) Pac. 216. Festus 278, 20 Th.: *Paelex* † *aram Iunonis ne tangito; si tanget, Iunoni crinibus demissis agnum feminam caedito.*

Viertes Kapitel.

Die Eltern[1].

Pater.

Pater ist die bei weitem häufigste Bezeichnung für Vater. So redet der Sohn den Vater an, so nennt er ihn in der Erzählung anderen gegenüber, und so bezeichnet der Vater sich selbst im Verhältnis zum Sohn.

In übertragener Bedeutung steht es:

1. Für „Adoptivvater"; in den Adelphi nennt Aeschinus den Adoptivvater *pater* (629, 637, 643, 661, 669, 679, 681, 696, 700, 703, 927, 935, 936, 955, 982), ebenso wie seinen natürlichen Vater Demea (901, 911, 922, 983, 995); dieser sagt von sich selbst Ad. 902: *Tuos hercle uero et animo et natura pater, Qui te amat plus quam hosce oculos.* In ähnlicher Unterscheidung sagt Micio zu Demea Ad. 126: *Natura tu illi pater es, consiliis ego.*

2. Prägnant, nach den Eigenschaften eines Vaters, ohne dafs Verwandtschaft vorliegt:

Capt. 238/9: *Quod tibi suadeo, suadeam meo patri. Pol ego si te audeam meum patrem nominem: Nam secundum patrem tu's pater proxumus.* Capt. 444: *tu mihi nunc erus es, tu patronus, tu pater: Tibi commendo spes opesque meas.* Capt. 1007: *Hem, quid 'gnate mi'? Attat, scio quor te patrem esse adsimules et me filium: Quia mi item ut parentes lucis das tuendi copiam.* Cas. 739: *Olympisce mi, mi pater, mi patrone.* Rud. 1266: *Mi liberte, mi patrone, immo potius mi pater.* Andr. 295: *Te isti uirum do, amicum tutorem patrem; Bona nostra*

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 446 (68) f.

haec tibi permitto et tuae mando fide. Ad. 126 (vgl. unter Nr. 1). Ad. 456: *In te spes omnis, Hegio, nobis sitast: Te solum habemus, tu es patronus, tu pater.*

3. Als ehrfurchtsvolle Anrede an einen Älteren, Würdigeren:

Most. 952: *Erras peruorse, pater* (vgl. Lorenz z. St.); Rud. 103: *Pl.: Pater, salueto amboque adeo. Dae.: Saluos sis. Sc.: Sed utrum tu masne an femina's, qui illum patrem Voces? Pl.: Vir sum equidem. Sc.: Quaere uir porro patrem. Dae.: Filiolam ego unam habui, eam unam perdidi: Virile sexus nunquam ullum habui.* Trin. 878: *Fac me si scis certiorem hisce homines ubi habitent, pater.* Trin. 884: *pater.* Heaut. 459: *asperum, Pater, hoc est;* vgl. Enn. Ann. 209: *Quintus pater quartum fit consul.* — Vgl. Ussing zu Rud. 102.

4. Besonders als Anrede und ehrendes Beiwort für die Götter: Merc. 834: *familiai Lar pater.* Trag. Frag. 168 (193) Acc. 241: *O Dionyse, optime pater, uitisator, Semela genitus, euhie!* Enn. Ann. 34: *teque, pater Tiberine, tuo cum flumine sancto;* 71: *teque, Quirine pater, ueneror;* 73, 4: *o Romule . . . o pater, o genitor, o sanguen dis oriundum;* 141, 2: *pater optume Olimpi.* Luc. 20 f. (Marx): *nemo sit nostrum, quin aut pater optumus diuom aut Neptunus pater, Liber, Saturnus pater, Mars, Ianus, Quirinus pater siet ac dicatur ad unum.* Vgl. CIL. I, 807.

Dabei ist die Anschauung zu beachten, dafs sie wirklich Väter von Menschen, Zeus Vater der Menschen und Götter ist. Men. 1025: *Per Iouem adiuro patrem.* Carmen Saliare (Bährens Fr. P. R. S. 30): † *Ozeul, o domine, es omnium pater.* Enn. Ann. 357: *diuomque hominumque pater rex;* 358: *patrem diuomque hominumque.* Livius Andr. Od. 2: *pater noster Saturni filie.* Vgl. Enn. Ann. 30: *te uenerata precor, Venus, te, genetrix patris nostri,* wo aber *pater* offenbar von Aeneas, als dem Stammvater der Römer, gesagt ist. Ähnlich, in mehr pantheistischer Auffassung, Trag. Frag. 87 (99) Pac. 91: *Id quod nostri caelum memorant, Grai perhibent aethera: Quidquid est hoc, omnia animat format alit auget creat Sepelit recipitque in sese omnia, omniumque idem est pater, Indidemque eodem aeque oriuntur de integro atque eodem occidunt.* Vgl. Eurip.

fr. 816: *ὅθεν οὐκ ἀδίκως* (sc. *αἰθὴρ*) *μήτηρ πάντων νενόμισται* u. Ribbeck, Röm. Tr. 257 f.

Alle diese Bedeutungen sind leicht als Abarten und bildliche Auslegungen der eigentlichen Bedeutung „Vater“ zu verstehen. Diese findet sich[1]:

XII Tab. IV, 2; CIL. I, 30, 35, 38, 130, 182, 198, 2, 14, 17, 206, 146, 470, 624, 1008, 1012, 1020, 1077, 1198, 1199, 1222, 1224, 1225, 1282, 1461.

Amph. 20, 28, 31, 40, 44, 46, 98, 104, 112, 120, 126, 131, 133, 135, 139, 144, 178, 249, 277, 289, 365, 465, 472, 477, 484, 487, 506, 515, 614, 991, 992 (zweimal), 994, 997, 1004, 1050; Asin. 50, 68, 73, 77, 79, 82, 283, 732, 739, 740, 828, 831, 833, 842, 843, 853, 882, 889, 898, 904, 932, 938; Aul. 5, 17, 22, 30, 619, 779; Bacch. 157, 162, 167, 353, 375, 377, 380, 382, 392, 404, 442 (zweimal), 457, 459, 507, 508, 516, 520, 522, 530, 532, 608, 622, 664, 665, 680, 685, 689, 730, 731, 734, 735, 739, 743, 744, 746, 877, 899, [931], 997, 1008, 1013, 1019, 1025, 1030, 1105, 1210; Capt. 4, 5, 10, 17, 21 (zweimal), 43, 49, 50, 107, 147, 237, 239, 245, 282, 289, 316, 318, 321, 340, 342, 360, 365, 377, 379, 382, 384, 389, 395, 400, 406, 440, 549, 552, 574[2] (zweimal), 588, 589, 633, 635, 686, 699, 923, 934, 936, 974, 979, 982, 987, 1007, 1011, 1012, 1018, 1021, 1024, 1032; Cas. 36, 51, 52, 62, 264; Cist. 40[3], 101, 130, 190, 195, 225, 254, 498, 514, 516 †, 561, 718; Curc. 602, 603, 606, 636; Epid. 42, 70, 349, 353, 360, 368, 374, 570, 582, 587, 588, 593, 594, 595 (zweimal), 642, 643; Men. 24, 26, 31, 34, 39, 113, 408, 734, 736, 747, 750, 770, 775, 780, 782, 786, 798, 806, 834, 843, 851, 854, 944, 1025, 1078, 1079, 1083, 1090, 1098, 1103, 1108, 1112, 1113, 1115, 1117 (zweimal), 1128; Merc. 11 (7), 43, 46, 64, 68, 70, 80, 95, 107, 180 (zweimal), 188, 190, 193, 207, 213, 219, 222, 342, 349, 361, 366 (zweimal), 367, 369, 375, 393, 425, 427, 438, 447, 456, 478, 485, 492, 593, 604, 631, 659, 660, 787, 803, 812, 815, 834, 923, 933, ⟨948 †⟩, 954, 962; Mil. 373; Most. 229, 233, 365, 366, 374 (zweimal), 376 (zweimal), 378, 381, 383

[1] Der Vollständigkeit halber, zugleich auch als Grundlage für weitere Untersuchungen, seien auch hier alle Stellen aufgezählt.

[2] Scherz des Sklaven vgl. S. 14.

[3] *Ex patribus conuenticiis,* wozu Ussing: „id est incerto patre natam“.

(zweimal), 384, 389, 421, 611, 957, 962, 970, 971, 975, 979, 980, 981, 983, 985, 1123, ⟨1125⟩, 1127; Pers. 57, 336, 344, 345, 350, 355, 357, 360, 378, 397, 644, 653, 724, 739, 741 (zweimal); Poen. 65, 67, 115, 120, 1050, [1051 †], 1057, 1063, 1065, 1066, 1069, 1081, 1123, 1198, 1259, 1260, 1261, 1277, 1294, 1323, 1324, 1329, 1405; Pseud. 120, 288 (zweimal), 290, 294, 314, 367, 438, 444 (zweimal), 730, 733, 897; Rud. 104, 105, 1157, 1171, 1173, 1175, 1214, 1267, 1270, 1275, 1277; Stich. 10, 21, 53, 68, 71, 90, 91, 92, 95, 97, 100, 109, 111, 115, 131, 139, 141, 174, 179, 274; Trin. 176, 277, 280, 302, 316, 324, 327, 333, 346, 350, 355, 358, 361, 369, 372, 374, 378, 423, [587 †], 645, 737, 741, 771, 772, 775, 778, 779, 785, 894, 919, 1123, 1178, 1180 (zweimal), 1181, 1183; Truc. 87 a, 203, 596, 645, 648, 649, 650, 656, 660, 809, ⟨890⟩; Vid. XII, 108 (zweimal), 113 [= 113, 115]; Frag. Pl. Schemat. 115, Inc. 66.

Andr. 112, 139, 151, 187, 224, 227, 236, 252, 262, 353, 375, 380[1], 387, 394, 403, 410, 417, 549, 612, 653, 661, 699, 732, 868, 872, 880, 889, 890 (zweimal), 891, 893, 897, 900, 903, 918, 925, 939, 947, 948, 950, 955, 970, [AES. 8); Heaut. 101, 103, 156, 179 (zweimal), 181, 187, 189, 198, 213, 217, 229, 235, 259, 313, 328, 370, 377, 402, 439, 526, 571, 681, 700, 705, 718, 823, 826, 925[2], 929, 954, 955, 960, 983, 998, 1039, 1049, 1051, 1055, 1056, 1059, 1062[3], 1066; Eun. 111, 310, 327, 340, 386, 517, 611, 840, 889, 1014, 1016, 1039, 1048; Phorm. 84, 118, 119, 129, 133, 147, 154, 199, 205, 262, 315, 354, 364, 474, 480, 541, 601, 607, 608, 691, 712, 731, 737, 762, 788, 804 (zweimal), 828, 835, 872, 874, 879; Hec. 116, 117, 121, 154, 173, 191, 258, 295, 396, 449, 452, 455, 486, 494, 527, 529, 571, 582, 586, 612, 652, 655, 670, 703, 820, 865; Ad. 53, 55, 76, 125, 126, 283, 333, 391, 452, 517, 538, 629, 637, 643, 650, 661, 663, 669, 679, 681, 696, 700, 703, 707, 901, 902, 911, 922, 927, 935, 936, 951, 955, 982, 983, 995.

Com. Frag. 21 (24) Naev. 86; 22 (25) N. 93; 23 (26)

---

[1] Prägnant: „er ist dein Vater und kann als solcher Gehorsam verlangen."

[2] Prägnant: „dafs du sein Vater bist und als Vater ihn liebst."

[3] Vgl. zur ganzen Stelle S. 29.

N. 95; 25 (29) N. 110; 45 (52) Caec. 64; 49 (56) C. 77; 69 (79) C. 204 u. 209; 74 (86) C. 245; 89 (103) Turp. 35; 91 (106) T. 55; 92 (107) T. 61; 96 (111) T. 91; 108 (127) T. 193; 115 (135) Inc. 17; 120 (141) I. 51; [121 (142) I. 56 †]; 135 (160) Tit. 14; 143 (168) T. 65; 163 (192) Qu. Atta 17; 164 (194) Afr. 2; 172 (203) A. 54; 176 (207) A. 91; 196 (232) A. 248; ⟨202 (241) A. 302⟩; 204 (243) A. 310; 206 (245) A. 322; 210 (250) A. 347; 211 (253) A. 364; 246 (297) Pomp. 142; 247 (298) P. 147; 249 (301) P. 162; 251 (303) P. 170; 254 (308) Nov. 2; 266 (323) N. 75; 271 (330) N. 113.

Trag. Frag. 8 (9) Naev. 15; 13 (14) N. 46; 21 (23) Enn. 44; 25 (28) E. 81; 28 (32) E. 107; 29 (33) E. 114; 32 (36) E. 134; 55 (62) E. 279; 56 (62) E. 281; 84 (95) Pac. 56; 86 (98) P. 79; 93 (106) P. 136 u. 139; 97 (110) P. 169; 107 (123) P. 240; 112 (129) P. 283; 142 (164) Accius 53; 146 (169) A. 82; 156 (180) A. 156; 163 (188) A. 209; 179 (207) A. 335; 183 (210) A. 361; 186 (215) A. 387; 197 (228) A. 473; 212 (245) A. 590; 221 (255) A. 654; 223 (258) A. 671; 235 (273) Inc. 6; 237 (274) I. 22; [240 (279) I. 42]; 249 (288) Inc. 101; 260 (301) Inc. 165; 261 (302) I. 175; 267 (309) I. 214 (zwei-⟨drei⟩mal); 268 (310) I. 216; 280 (325) Pac. 1 (zweimal); [281 (326) Acc. 4 †]; 283 (328) A. 14.

Livius Andr. Od. 2; Naevius BP. 14; Ennius Ann. 21, 28, 8, 10, 18, 30, 130, 153, 298, 332; Lucilius 413, 418, 581 (Marx); Cato 59, 9 I.

Gesondert zu erwähnen ist die Grabinschrift des Ennius (Baehrens Frag. P. R. 137): *hic uestrum panxit maxima facta patrum*, wo von der früheren Generation die Rede zu sein scheint.

Patres als Patrizier findet sich an der von Cicero (de rep. 2, 36, 37) nur dem Sinne nach zitierten Stelle aus dem Zwölftafelgesetz (XI, 1): *conubia ut ne plebi cum patribus essent.* Ähnlich Lucilius 1229 (Marx): *populusque patresque.* Hervorgegangen ist diese Übertragung wohl aus der oben unter Nr. 3 behandelten ehrfurchtsvollen Anrede an ältere, würdige Leute (vgl. *patres conscripti*).

Von pater abgeleitete Wörter:

1. Paternus.

Cist. 165: *Paternum seruom sui participat consili.* Mil. 135: *in proxumo hic deuortitur Apud suom paternum hospitem, lepidum senem.* Poen. 1080: *Paterna oportet filio reddi bona: Aequomst habere hunc bona quae possedit pater.* Rud. 1160: *Dic, in ensiculo quid nomen est paternum?* Stich. 88: *Certo enim mihi paternae uocis sonitus auris accidit.* Trin. 13: *Is rem paternam me adiutrice perdidit;* 790: *Nonne arbitraris tum adulescentem anuli Paterni signum nosse?* Heaut. 992: *matres omnes filiis In peccato adiutrices, auxilio in paterna iniuria Solent esse.* Phorm. 128: *Paternum amicum me adsimulabo uirginis.* Ad. 450: *o Aeschine, Pol haud paternum istuc dedisti.* Com. Frag. 43 (49) Caec. 44: *post quam rem paternam amiserant;* 184 (217) Afr. 154: *Et iam depellis mihi manum pa⟨ternam⟩ perpalaestricos;* 254 (307) Nov. 1: *Edepol, paternam qui comest pecuniam.* Trag. Frag. 49 (54) Enn. 232: *Quo nunc me uortam? quod iter incipiam ingredi? Domum paternam anne ad Peliae filias?;* 94 (107) Pac. 144: *quid? quod iam et mihi piget paternum nomen, maternum pudet profari;* 118 (136) Pac. 328: *Neque paternum aspectum es ueritus.*

2. Patrius.

Bacch. 947: *Alexander, qui erit exitio rei patriae suae.* Merc. 73: *Postquam recesset uita patrio corpore*[1]*;* 831: *Hunc hodie postremum extollo mea domo patria pedem.* Stich. 506: *quia uos in patriam domum Rediisse uideo.* Trin. 656: *Vt rem patriam et gloriam maiorum foedarim meum;* 682: *qui abusus sum tantam rem patriam;* 823 †; 1146: *Neu qui rem ipsam posset intellegere, thensaurum tuom Me esse penes, atque eum a me lege populi patrium posceret.* Enn. 13: *Aut unde in patrium monumentum peruenerit;* 235: *Hominem haud inpurum, itidem patria qui abligurrierat bona.* Hec. 244: *ego tamen patrio animo uictus faciam.* Ad. 74: *Hoc patriumst, potius consuefacere filium Sua sponte recte facere quam alieno metu;* 871: *ille alter sine labore patria potitur commoda.* Com. Frag. 21 (24) Naev.

---

[1] Vgl. S. 100.

84: *Qui hic ante parta patria peregre prodigunt*; 52 (61) Caec. 100: *duc me ad patrios fines;* 172 (202) Afr. 50: *Cum testamento patria partisset bona.* Trag. Frag. 25 (28) Enn. 78: *Cui nec arae patriae domi stant, fractae et disiectae iacent;* 146 (169) Acc. 82: *Cuin patre paruos † patrium hostifice Sanguine sanguen miscere suo;* 157 (181) Acc. 164: *Qui nostra per uim patria populauit bona;* 213 (246) Acc. 591: *Num pariter uideor patriis uesci praemiis?;* 265 (306) Inc. 199: *Quod expulisti saucios patrio lare;* 281 (326) Acc. 4 †: *patrium . . . sanguen;* 283 (328) Acc. 15: *Patrio exemplo et me dicabo atque animam deuoro hostibus.* Baehrens Frag. P. R. 35 Inc. uat. 8: *ad mea templa sacraque patria.*

Besonders häufig ist also *res patria* „das väterliche Gut" und *domus patria* „das Vaterhaus, die Heimat".

3. patria „das Vaterland" ohne *urbs* oder *domus* steht: Amph. 650; Bacch. 2, 170[1], 926, 933; Capt. 43, 208, 300, 384, 537, 581, 622, 686, 699; Men. 1069 †, ⟨1083⟩, 1090, 1111, 1115, 1152; Merc. 653, 660; Pers. 596, 620, 624, 635, 640, 641; Poen. 1189, 1247; Pseud. 1171, 1172; Rud. 36, 750; Stich. 585, 650[1]; Trin. 701, 823 † (vgl. Leo); Truc. 532; Vid. 107 (112 = Frag. XII oder XVI). — Andr. 798; Heaut. 137, 194, 257, 398; Eun. 112; Ad. 275. — Com. Frag. 22 (25) Naev. 93; 96 (111) Turp. 91. — Trag. Frag. 7 (8) Naev. 9; 25 (28) Enn. 81; 47 (52) Enn. 220; 71 (81) Enn. 386 †; 86 (98) Pac. 79; 109 (126) Pac. 255; 203 (236) Acc. 520; 225 (261) Acc. 695 †; 248 (287) Inc. 92; 273 (317) Inc. 252; 277 (321) Naev. 2; 282 (326) Acc. 6; 283 (328) Acc. 14. — Enn. Ann. 73, 3; Hed. 529, 9; Luc. 853, 1337 (Marx).

Zu 1—3: Der Bedeutungsunterschied zwischen *patrius* und *paternus*, den z. B. Dziatzko zu Ad. 74 angibt, „*patrius*, dem Vater gehörig, ihm zukommend; *paternus*, vom Vater herstammend", trifft für die genannten Stellen im grofsen ganzen zu[2]. *Bona patria*, *res patria* sind die Güter

[1] *erilis patria* sagt der Sklave, der selbst wie keinen Vater, so auch kein Vaterland hat; so Bacch. 170 u. Stich. 650.

[2] Genauer bei Tegge, Studien z. lat. Synonymik, Berlin 1886 S. 70: „patrius ist = ʻwas der pater (d. h. ursprünglich der die familia zu er-

des noch lebenden Vaters, *bona paterna* (Poen. 1080) aber sind die von dem lange verstorbenen Vater herrührenden Güter. Heaut. 992 ist *paterna iniuria* das vom Vater ausgehende, dem Sohne zugefügte Unrecht, während Hec. 244 *patrius animus* die Seelenstimmung ist, wie sie der Vater als solcher besitzen mufs. Trin. 790: *anuli paterni* = des Ringes, der dem Vater gehörte. Aber nicht überall tritt dieser Unterschied mit gleicher Klarheit hervor. [Merc. 73 ist *patrio corpore* steif; Ritschl hatte den ganzen Prolog für unecht gehalten; sollten aber, wie Dziatzko meint, V. 61—79 doch plautinisch sein, so würde ich vorziehen *patri e corpore.*]

4. patrice.

Cas. 723: *Attat, cesso magnufice patriceque amicirier atque Ita ero-meo ire aduorsum?* Ussing erklärt es durch „patris modo“.

5. patritus.

Poen. 1051: *Patritus ergo hospes Antidamas fuit;* so aber nur in A; vgl. CIL. I, 200, 28.

6. patrissare „werden oder sein wie der Vater“ (vgl. unseren mundartlichen Ausdruck: „er vatert sich“).

Most. 639: *Aedis filius Tuos emit. Th.: Aedis? Tr.: Aedis. Th.: Euge, Philolaches, Patrissat: iam homo in merca-*

---

nähren und zu schützen hat') besitzt, also dem pater familias, dem Vater als Familienoberhaupt zukommt, wie die patria potestas; und im weiteren Sinne ist patrius: 'was der patria, der Vaterstadt, dem Vaterland gehört', wogegen die paterna rura, die der 'beatus ille bobus exercet suis', diejenigen sind, die seinerzeit dem Vater gehörten, von ihm herrühren. Daher ergibt sich als ganz natürlich, dafs wegen des Begriffes 'Besitz', der nur dem Oberhaupt der Familie, also dem pater familias, zukam, es gar kein Wort matrius gibt, und das ererbte Vermögen nur patrimonium ist, während matrimonium nur ein latentes Vermögen ist.“ Vgl. auch Menge, Lat. Synonymik, Wolfenb. 1882 S. 217: „Patrius, väterlich, was die Natur und Stellung des Vaters als Familienoberhauptes mit sich bringt, oder was von den Vorfahren herrührt und angestammt ist. — paternus, väterlich, was der einzelne Vater hat oder gehabt hat, was von ihm herrührt und (lediglich äufserlich) auf seine Kinder übergeht“.

tura uortitur. Pseud. 442: *Idne tu mirare, si patrissat filius?* Ad. 564: *Laudo: Ctesipho, patrissas: abi, uirum te iudico.*

Vgl. bei G. Goetz, Corpus Gloss. Lat. VII s. v. *patrisso* Glossen wie: *patrissat: patris similis est.* Lorenz Most. 639 u. Pseud. 422; Dziatzko Ad. 564; Spengel Ad. 564.

7. patruelis (über patruos „Oheim“ siehe S. 146 f.).

In der Verbindung frater patruelis, Sohn des Vatersbruders = „Vetter“. Poen. 59: *Carthaginienses fratres patrueles duo;* 70: *Facit illum heredem fratrem patruelem suom;* 1069: *Pater tuos is erat frater patruelis meus.* Com. Frag. 17 (20) Naev. 66: *Desine socri tuo, fratri patru⟨el⟩i meo;* vgl. auch 195 (232) Afr. 243: *et propter patruelem tuam Constituit hilare anhelans, deiecta coma*, wo vielleicht *sororem* zu ergänzen ist, also „Base“.

8. patrocinari „schützen“.

Phorm. 938: *uos me indotatis modo Patrocinari fortasse arbitramini.*

9. Fraglich ist, ob parricida überhaupt hierher zu rechnen ist. Schon im Zwölftafelgesetz (VIII, 25) hat *parricidium*, ebenso wie Trag. Frag. 260 (301) Inc. 171 die Bedeutung „Mord“. Pseud. 362 ist *parricida* Schimpfwort ohne speziellere Bedeutung; Festus 278, 10 Th. bedeutet es allgemein: „Mörder“. Auch Rud. 651 läfst sich der Begriff *parricidium* nicht näher bestimmen; vgl. Lorenz Pseud. 350.

Mater.

Mater, die gewöhnliche Bezeichnung für „Mutter“, findet sich:

Amph. 28, 831; Asin. 78, 147, 505, 507, 508, 511, 529, 535, 537, 540, 544, 594, 632, 725, 744, 799, 899, 911, 931, 938; Aul. 682, 684, 685, 690, 692, 696, 780; Capt. 389, 549, 629; Cas. 63; Cist. 2, 38, 46, 83, 90, 92, 98, 101, 105, 117, 192, 196, 301, ⟨365⟩, 379, 515, 558, 640, 718, 745; Curc. 603, 606, 642; Epid. 556, 569, 570, 572, 584, 585, 586, 589, 590, 636, 642, 700 (zweimal); Men. 21[1], 28, 944, [1083†][2], 1131; Merc.

---

[1] Vgl. S. 104.
[2] Vgl. S. 110.

201, 208, 211, 261, 332, 350, 390, 399, 404, 405, 413, 415, 659, 807, 810, 814 [= 820, 823, 827], 923, 938, 948†, 954, 962, 975, 1012; Mil. 100[1], 106, 110, 112, 691, 975, 976, 1102, 1107, 1146, 1185, 1190, 1299, 1313, 1315, 1318; Pers. 631; Poen. 1063, 1065, 1066, 1068, 1144, 1253; Pseud. 122, 367; Rud. 262[2], 289[2], 1159, 1163, 1174, 1179, 1267, 1271, 1276, 1278; Stich. 98, 108, 155[3], 157, 158, 166; Trin. 111; Truc. 401, 449, 457, 471[4], 661, 662, 694, 802, 808, 902[5].

Heaut. 233, 270, 335, 991, 1024; Eun. 107, 108, 111, 116, 130, 156, 313, 518, 840; Phorm. 49, 96, 130, 569, 750, 873; Hec. 174, 184, 236, 299, 301, 318, 353, 355, 358, 378, 477, 480, 481, 495, 547, 590, 602, 613, 625, 660, 678, 701; Ad. 471, 478, 598, 650, 657, 747, 910, 929.

Com. Frag. 23 (26) Naev. 95; 53 (62) Caec. 104; 74 (86) Caec. 245; 91 (106) Turp. 55; 107 (125) Turp. 177; 130 (152) Inc. 103; 148 (174) Tit. 102; 163 (192) T. Quinct. Atta 18; 181 (213) Afr. 128 u. 129; 194 (230) Afr. 232; 202 (241) Afr. 298[6]; 204 (243) Afr. 310; 261 (316) Nov. 41.

Trag. Frag. 3 (4) Liv. And. 23; 18 (20) Enn. 22†; 20

---

[1] Hier möchte ich mit Bergk lesen: *Is amat meretricem ⟨a⟩ matre Athenis Atticis*, d. h. die Mutter war zugleich lena; zu *a* vgl. Lorenz Mil. 160 u. Pseud. 595 u. 714. *Athenis Atticis* steht Epid. 502, Pseud. 416, Rud. 741; vgl. Truc. 497. Der Wechsel der Zeiten [99 Imp., 101 Praes., 102 Perf., 104 u. 105 Praes., 106 Perf. usw.] konnte beim Schreiber leicht Verwirrung hervorrufen; in Anlehnung an *erat* schrieb er dann auch *amabat.*

[2] Vgl. S. 104.

[3] Vgl. S. 103.

[4] *Ego quod mala sum, m a t r i s opera mala sum et meapte malitia: quae me grauidam esse adsimulaui militi Babylonio.* Wenn Binder übersetzt: „Dafs ich jetzt krank bin, kommt von meiner Mutterschaft", so trägt er etwas hinein, was der lat. Text nicht enthält; es heifst vielmehr: Meine (angebliche) Krankheit ist Folge der Bemühung meiner Mutter, und bezieht sich auf V. 401 ff.

[5] Mit Recht bekämpft Schöll die Erklärung Scaligers, unter *mater* sei die *nutrix* zu verstehen [diese wird ja auch 903 besonders genannt], sowie die Kiesslings, es sei Phronesium gemeint, und weist darauf hin, dafs *mater* die Mutter der Phronesium sei. Für ihre Anstrengung bei der Pflege des Kindes mufs diese doch mindestens ein Geschenk bekommen.

[6] Vgl. S. 103.

(23) Enn. 41 u. 45; 27 (30) Enn. 97; 72 (82) Enn. 392; 88 (100) Pac. 93[1]; 91 (103) Pac. 116; 100 (114) Pac. 197; 141 (163) Acc. 41; 163 (188) Acc. 207; 194 (225) Acc. 453[2]; 233 (270) Inc. 2; 235 (373) Inc. 5; 240 (270) Inc. 42).

Liv. Andr. Od. 8; Luc. 623, 994 (Marx); Acc. Did. 11, 2; vgl. Enn. Ann. 40.

CIL. I, 98, 176, 177, 209, 395 †, 1049, 1110, 1202, 1239, 1298, 1306 (zweimal).

Wie pater ist auch m a t e r mehrfach in übertragener Bedeutung gebraucht.

Amph. 430: *Cadus erat uini: inde impleui hirneam . . . Eam ego, ut m a t r e fuerat natum, uini eduxi meri.* Hier wird also der Krug bildlich *mater uini* genannt. Ussing umschreibt die Stelle 'ut ex cado effusum erat uinum, aqua non admixta'. Lipsius (vgl. Goetz-Loewe) vergleicht Eurip. Alc. 75, 6: *ποτῆρα . . λαβὼν πίνει μελαίνης μητρὸς εὔζωρον μέθυ.*

Stich. 155 nennt der Parasit Gelasimus den Hunger seine Mutter und führt den Vergleich bis 167 durch:

Famem ego fuisse suspicor m a t r e m mihi:
Nam postquam natus sum, satur numquam fui.
Neque quisquam melius referet matri gratiam,
(Quam ego matri meae refero inuitissimus)
Neque rettulit quam ego refero meae matri Fami.
Nam illa med in aluo menses gestauit decem:
At ego illam in aluo gesto plus annos decem.
Atque illa puerum me gestauit paruolum,
Quo minus laboris cepisse illam existumo:
Ego non pausillulam in utero gesto famem,
Verum hercle multo maxumam et grauissumam.
Vteri dolores mihi oboriuntur cotidie:
Sed matrem parere nequeo nec quid agam scio.

Com. Frag. 202 (241) Afr. 298 ähnlich: *Vsus me genuit, m a t e r peperit Memoria: Sophiam uocant me Grai, uos Sapientiam.*

---

[1] Vgl. S. 104.

[2] Ribbeck, Röm. Trag. 517: „den Kampf widerstrebender Gefühle in ihrer Brust (der Mutter und der Schwester) zum Ausdruck zu bringen", also ist *me matrem* = „mich als Mutter".

Trag. Frag. 88 (100) Pac. 93: *Mater terrast: parit haec corpus, animam ⟨autem⟩ aeter adiugat* [so Ribbeck, wo die Hdschr. des Nonius: *mater est terra, ea parit corpus*]. Vgl. die ähnliche Stelle Pac. 90 f. auf S. 94.

Als ehrende Anrede an ältere würdige Personen steht *mater*: Rud. 262: *Pa.: Iubemus te saluere, mater. Pt.: Saluete, puellae.* Rud. 289: *Amice benigneque honorem, mater, nostrum habes.* Vgl. Ussing zu Rud. 102 und S. 105 matercula.

Einen sonderbaren Gebrauch von *mater* gibt Nonius an: 430, 30: *matrem ueteres etiam nutricem dici uolunt;* 423, 23: *mater aliquando pro nutrice ponitur;* ebenso Servius zu Verg. Aen. VIII, 632: *sane ueteres etiam nutrices matres uocabant.* Dafs Truc. 902 so nicht aufgefafst werden kann, haben wir schon S. 102 Anm. 5 gesehen. Dagegen heifst es Men. 19:

Ei sunt natei filii gemini duo,
Ita forma simili puerei, ut mater sua
Non internosse posset, quae mammam dabat,
Neque adeo mater ipsa, quae illos pepererat.

Diese Stelle führen Nonius wie Servius als Beleg an. Aber jene Prologverse rühren vielleicht nicht von Plautus selbst her (vgl. Brix Men. Einl. S. 7); dafs sie von den Grammatikern als plautinisch zitiert werden, beweist nichts, da diese auch andere spätere Zusätze dem Plautus selbst zuschreiben (vgl. Ritschl, Parerga S. 235). Zu bemerken ist auch, dafs *Non internosse posset, quae illos pepererat* einen richtigen Vers ergäbe, ferner dafs der Zusatz *sua* sich eigentlich nur auf die richtige Mutter beziehen kann; man könnte also *quae mammam dabat* und *neque adeo mater ipsa* als noch spätere Interpolation streichen. Aus welcher Zeit aber der Prolog oder der Zusatz in diesem späteren Prolog stammt, wage ich nicht zu bestimmen. Plautus selbst unterscheidet wohl zwischen *mater* und *nutrix*: Cist. 558: *Nam illaec tibi nutrix est, ne matrem censeas.* Curc. 642: *Si uera memoras, quae fuit mater tua? Pl.: Cleobula. Th.: Nutrix quae fuit? Pl.: Archestrata.* Vielleicht gab es ursprünglich zwei Lesarten:

quae mammam dabat, auch auf die wirkliche Mutter bezogen, neben *quae illos pepererat*, die später in der uns überlieferten Weise verbunden und dann in der von Nonius und Servius angegebenen Art ausgelegt wurden. Dafs eine *nutrix* mit dem Namen *mater* genannt wird, kann ich mir nur — wie auch bei uns — in der Art denken, dafs eine Amme oder Pflegemutter allein die Erziehung leitet, das Kind von seiner wahren Herkunft nichts weifs. Ein Beispiel für diesen Fall bietet die Handlung der Cistellaria.

Auch Ennius Ann. 40 darf nicht auf diese Weise ausgelegt werden, ganz abgesehen davon, dafs wir nicht beurteilen können, wieweit in der Vergilstelle (Aen. VIII, 630) wörtlich oder nur dem Inhalt nach Ennius benutzt ist. Hier wird die säugende Wölfin *mater* genannt, weil sie sich der Knaben wie eine Mutter annimmt.

Von mater abgeleitete Wörter:

1. matercula, Deminutivbildung, also „Mütterchen“.

Cist. 452: *Al.: Germana mea sororcula. Se.: Repudio te fraterculum. Al.: Tum tu igitur, mea matercula. Me.: Repudio te † fraterculum.* In A ist die Stelle unleserlich, aber aus einem Zitat bei Priscian mit einiger Wahrscheinlichkeit ergänzt; die Palatini fehlen hier ganz. — Die Anrede bezieht sich offenbar in übertragenem Sinn auf die lena Melaenis, die Mutter [so wenigstens jetzt noch] der Selenium, die Alcesimarchus liebt (vgl. Lorenz Pseud. Einl. S. 57 ff. über Deminutiva).

2. maternus „mütterlich“.

Heaut. 637: *misericordia, animus maternus* (= Mutterliebe; vgl. zu *animus patrius* S. 100). Com. Frag. 173 (203) Afr. 60: *Quam perspicace, quam benigne, quam cito, Quam blande, quam materno uisast pectore!* Trag. Frag. 32 (36) Enn. 134: *Nisi patrem materno sanguine exanclando ulciscerem* (aus den Eumeniden); 94 (107) Pac. 144: *quid? quod iam et mihi piget paternum nomen, maternum pudet profari;* 139 (160) Acc. 22: *Cui manus materno sordet sparsa sanguine* (aus dem Aegisthus); vgl. Cato 15, 8 J.

3. matresco „ich werde wie die Mutter".

Trag. Frag. 93 (106) Pac. 139: *Vtinam nunc matrescam ingenio, ut meum patrem ulcisci queam* (Nonius erklärt es mit: *matris similis fiam*). Vgl. G. Goetz, Corpus Gloss. Lat. VI s. v. *matrescam.*

Eltern.

1. Der Singularis parens wird sowohl für „Vater" als für „Mutter" gebraucht.

a) Vater.

Merc. 209.: *post autem mihi Scelus uidetur me parenti proloqui mendacium.* Stich. 96: *Numquam enim nimis curare possunt suom parentem filiae.* Heaut. 202: *nam quem ferret, si parentem non ferret suom?;* 1035: *Non sunt haec parentis dicta.* Phorm. 357: *Quia egens relictast misera, ignoratur parens;* 496: *Tu mihi cognatus, tu parens, tu amicus* (übertragen wie *pater* S. 94 Nr. 4). Com. Frag. 69 (79) Caec. 200: *In amore suaue est summo summaque inopia Parentem habere auarum inlepidum;* 216 (258) Afr. 404: *nam quod uulgo praedicant Aurito me parente natum non ita est.* Trag. Frag. 165 (190) Acc. 226: *natis sepulchro ipse est parens;* 260 (301) Inc. 169: *Vt dum nati dissupatos artus captaret parens, Ipsa interea effugeret;* vgl. CIL. I, 198, 8, 33, 60 (zweimal), 209, 1175[1].

b) Mutter.

Hec. 448: *Nam me parenti potius quam amori obsequi oportet;* 483: *Quom te postputasse omnis res prae parente intellego.* Trag. Frag. 103 (119) Pac. 220: *ut mihi potestatem duis Inquirendi mei parentis*, was Charisius I, 79 P. erklärt: *heres, parens, homo . . . masculino genere semper dicuntur . . . et Pacuuius in Medo cum ostenderet a Medo matrem quaeri, ait . . .* [248 (287) Inc. 91: *O parens antiqua nostrae gentis, Argiuum decus*, wozu vgl. S. 17]; vgl. Enn. Ann. 29: *facta sit unde parens Ilia nempe leget*, was jedoch Worte des Ovid sind. Vgl.

---

[1] Rud. 750 ist es nur Konjektur Schölls, aber ebenso überflüssig wie Aul. 5, wo Götz auch an *parenti* gedacht hatte.

CIL. I, 1011, 8: *ree fuit ee uero plus superaque parens* (übertragen wie Phorm. 496 S. 106).

c) Nicht klar zu unterscheiden, ob es „Vater“ oder „Mutter“ bedeutet: CIL. I, 1479; Trin. 191: *Si erga parentem aut deos me impiaui;* vgl. aber 196 usw. Trag. 38 (42) Enn. 173: *qui parentem aut hospitem necasset;* 71 (81) Enn. 386. Festus 290, 15 Th.: *Si parentem puer uerberit, ast olle plorassit, paren † puer diuis parentum sacer esto.*

2. Parentes bezeichnet die Eltern, d. h. Vater und Mutter zusammen in einem Worte.

Amph. 650: *Virtus omnibus rebus anteit profecto. Libertas, salus, uita, res et parentes, patria et prognati Tutantur seruantur;* 841: *Non ego illam mihi dotem duco esse, quae dos dicitur, Sed pudicitiam et pudorem et sedatum cupidinem, Deum metum, parentum amorem et cognatum concordiam.* Asin. 64: *Omnes parentes, Libane, liberis suis, Qui mi auscultabunt, facient obsequentiam.* Bacch. 1081: *Neque placitant mores, quibus uideo uolgo ⟨in⟩ gnatos esse parentes.* Capt. 375: *Vt ego ad parentes hunc remittam nuntium;* 411: *ut redire liceat ad parentis denuo;* 626: *quin mihi Et parentum et libertatis apud te deliquio siet;* 1008: *Quia mi item ut parentes lucis das tuendi copiam.* Cist. 630: *Atque ad parentes redducam Selenium;* 636: *parentes te ut cognoscant facilius;* 714: *qui suos Selenium parentes Facilius posset noscere.* Curc. 605: *Obsecro, parentes ne meos mihi prohibeas.* Epid. 637: *Quis tu homo's, qui meum parentum nomen memoras et meum?* Merc. 834: *Di penates meum parentum, familiai Lar pater;* 835: *Vobis mando meum parentum rem bene ut tutemini;* 948: *Vt ualuisti? quid parentes † mei? ualent mater pater?* (Konjektur v. Bugge). Most. 120: *Primumdum parentes fabri liberum sunt.* Pers. 150: *Qui sibi parentes fuerint, unde surrupta sit;* 366: *Virgo atque mulier nulla erit quin sit mala, Quae praeter sapiet quam placet parentibus*; 381: *Et qui parentes fuerint;* 596: *Quo genere aut qua in patria nata sit aut quibus parentibus;* 618: *si parentes facient officium suum;* 620: *Nolo ego te mirari, si nos ex te percontabimur Aut patriam tuam aut parentes.* Poen. 110: *Quo genere gnata, qui parentes fuerint*;

1062: *Ecquid meministi tuom parentum nomina?*; 1208: *Id ego, nisi quid dei aut parentes faxint, qui sperem hauscio.* Rud. 196: *Nam me si sciam † fecisse aut parentis sceleste*; 216: *Haec, parentes mei, haud scitis miseri*; 390: *Qui suos parentis noscere posset*; 393: *Qui suos parentes nosceret*; 738: *nam altera haec est nata Athenis in⟨g⟩e⟨nu⟩is parentibus*; 748: *Tune hic faelis uirginalis liberos parentibus Sublectos habebis atque indigno quaestu conteres?*; 1084: *qui suos parentis quaerat*; 1110: *Vbi sunt signa qui parentes noscere haec possit suos*; 1144: *o mi parentes, hic uos conclusos gero*; 1147: *Quae parentis tam in angustum tuos locum compegeris.* Stich. 54: *Faciendum id nobis quod parentes imperant.* Trin. 307: *An ita potius ut parentis eum esse et cognati uelint*; 1038 vgl. unten. Truc. 59: *Ne qui parentis neu cognati sentiant.* Andr. 806: *Quid Glycerium? iam hic suos parentis repperit*; 969: *Glycerium mea suos parentis repperit.* Heaut. 194: *Quid relicuist quin habeat, quae quidem in homine dicuntur bona? Parentis, patriam incolumem, amicos, genus, cognatos, ditias*; 204: *nam parentum iniuriae Vnius modi sunt ferme*; 1027: *Quod peto aut quod uolo, parentis meos ut conmonstres mihi*; 1039: *Quaeris id quod habes, parentis.* Ad. 31: *euenire ea satius est, Quae in te uxor dicit et quae in animo cogitat Irata, quam illa quae parentes propitii.* Com. Frag. 88 (103) Turp. 32: *⟨m⟩eos parentes careo*; 170 (199) Afr. 33: *Em isto parentum est uita uilis liberis.* Trag. Frag. 82 (93) Pac. 43: *Parentum incertum inuestigandum gratia*; 272 (314) Inc. 243: *Deos penates, qui parentes Thestii.* Luc. 1338 (Marx): *commoda praeterea patriai prima putare, deinde parentum, tertia iam postremaque nostra.* Festus 290, 13 Th.: *Si nurus, sacra diuis parentum estod*; 290, 16 Th.: *puer diuis parentum sacer esto*; vgl. CIL. I, 1007, 1008, 1097, 1241, 1422.

Schwierigkeiten in der Erklärung macht Trin. 1038. Hier klagt Stasimus über die schlechten Sitten seiner Zeit, die sich nicht mehr nach dem Gesetz richten:

Mores leges perduxerunt iam in potestatem suam,
Magis qui sunt obnoxiosi quam parentes liberi.

Für den letzten Vers lesen die meisten Ausgaben: *Magis* q u i s oder *Magisque eis sunt obnoxiosae quam parentes liberis.*

Brix, Wagner und Ussing erklären es als Hieb auf die Verhältnisse jener Zeit, wo die unfolgsamen Kinder die schwachen Eltern beherrschten. Mir scheint diese Auslegung nicht richtig. Die Gewalt der Eltern über die Kinder war immer eine bedeutende, und selbst hinter den Späſsen und tollen Streichen der Jünglinge in der Komödie ist deutlich die Strenge der patria potestas zu erkennen.

Eine leichte Änderung, *quam parenti liberi*, könnte nun dieses Bedenken beseitigen; *liberi* lesen ja auch die besten Handschriften, und *liberis* in F und Z könnte bewuſste Konjektur sein. „Die Gesetze sind den Sitten unterworfen, wie die Kinder dem Vater“, gäbe einen erträglichen Sinn.

Aber wir hätten dann in dem Verse drei Änderungen; auch fällt es auf, daſs im ersten Verse *mores* Subjekt ist, während im folgenden unvermittelt *leges* als Subjekt einträte. Sehen wir zu, ob wir nicht auf anderem Wege weiterkommen.

Die Handschriften haben *magis qui sunt obnoxiosi*, also *mores* zu verstehen; die Sitten sind den Gesetzen unterworfen; dann muſs das Folgende als scherzhaftes *ἀπροσδόκητον* aufgefaſst werden, mehr noch als die Eltern den Kindern, d. h. aber: überhaupt nicht. In ganz ähnlicher Weise sagen wir: „er paſst dazu, wie der Bock zum Gärtner“, „das paſst wie die Faust aufs Auge“, „sie lieben sich wie Hund und Katze“, oder „er spricht französisch wie die Kuh spanisch“. Überall stöſst der Vergleich die Behauptung selbst um und verkehrt sie ins Gegenteil. Bei dieser Erklärung kommen wir mit einer Änderung: *liberi⟨s⟩* aus.

Ob dabei der Doppelsinn von *parentes* = „Eltern“ und „Gehorchende“ (vgl. Sall. Jug. 3, 2; 102, 7) und *liberi* = „Kinder“ und „Freie“ herangezogen werden kann, wage ich nicht zu behaupten, da die Römer, wenn von *liberi* und *parentes* die Rede war, natürlich in erster Linie an Kinder und Eltern dachten; möglich wäre es aber, daſs der Gedanke: „sie sind ihnen unterworfen wie Hörige den Freien“ scherzhaft angeregt, dann aber durch die oben gegebene Deutung ins Gegenteil umgewandelt wird. Zu beachten ist auch, daſs der erste Satz, grammatisch betrachtet, zweideutig ist, indem *mores* Subjekt wie Objekt, *leges* Objekt wie Subjekt sein kann; erst im Zu-

sammenhang wird die Beziehung klar. Wir haben aber diese vielleicht etwas gekünstelte Ausdeutung des Doppelsinns jener Worte, der auch zufällig sein kann, nicht nötig. Verständlich wird das *ἀπροσδόκητον* beim Lesen sofort, wenn wir einen Gedankenstrich setzen:

Mores leges perduxerunt iam in potestatem suam,
Magis qui sunt obnoxiosi quam — parentes liberi⟨s⟩.

3. Daneben wird häufiger, als man glauben sollte, „Eltern" durch „Vater und Mutter" oder auch „Mutter und Vater" umschrieben.

Capt., 389: *Omnium primum salutem dicito matri et patri;* 549: *Nam istic hastis insectatus est domi matrem et patrem.* Cist. 718: *Nunc eam uolt suae matri et patri, quibus natast, reddere ultro.* Curc. 606: *sub gemman abstrusos habeo tuam matrem et patrem?* wofür V. 605 *parentes* steht. [Men. 1083: *Nam et patrem et matrem* † [1]]. Merc. 659: *Eo domum, patrem atque matrem ut meos salutem.* Poen. 1063: *Patris atque matris memini,* vorher *parentum nomina;* 1066: *Patrem atque matrem uiuerent uellem tibi.* Pseud. 367: *Verberauisti patrem atque matrem.* Rud. 1267: *Repperit patrem Palaestra suom atque matrem.* Eun. 111: *matris nomen et patris dicebat ipsa;* 517: *quam pridem pater Mihi et mater mortui essent;* 840: *Apud Antiphonem uterque, mater et pater, Quasi dedita opera domi erant.* Com. Frag. 23 (26) Naev. 95: *Deos quaeso ut adimant patrem et matrem meos;* 74 (86) Caec. 245: *quibus nec mater nec pater;* vgl. CIL. I, 1008, 12: *pater mei et genetrix germana;* auch Amph. 28: *Humana matre natus, humano patre.* Men. 1103: *una matre natos et patre uno uno die.* Poen. 1065: *Ampsigura mater mihi fuit Iahon pater.* Merc. 954: *Pacem componi uolo Meo patri cum matre* (statt: *inter parentes*).

An einzelnen dieser Stellen läfst sich als Grund der Zerlegung des Begriffs „Eltern" das Bestreben erkennen, zu betonen, dafs das Ausgesagte von Vater und Mutter in gleicher Weise gilt; so Amph. 28, Eun. 840 usw. Dagegen ist ein

[1] So die Handschr., aber unhaltbar; Lipsius: *et patriam et patrem.*

Grund dieser Art bei anderen nicht einzusehen (wie Cist. 718). Aber die Zerlegung entspricht so recht der behaglich aufzählenden volkstümlichen Redeweise; vgl. im Deutschen: „Der Vater, die Mutter, sie ziehn vor Hauptmanns Haus“ oder Lortzings „Vater, Mutter, Schwester, Brüder, hab' ich auf der Welt nicht mehr“; vgl. auch X. Kapitel.

Andere Bezeichnungen.

1. Genitor:

Trag. Frag. 141 (163) Acc. 41: *Matrem ob iure factum incilas, genitorem iniustum adprobas;* 172 (198) Acc. 277: *Adsum apud te, genitor;* 174 (201) Acc. 293: *Qui, nisi genitorem ullo, nullum meis dat finem miseriis;* 223 (257) Acc. 669: *quorum genitor fertur esse ops gentibus.* Enn. Ann. 52: *o genitor noster Saturnie, maxime diuom;* 73, 4: *o pater, o genitor, o sanguen dis oriundum.* CIL. I, 1009: *reliqui fletum nata genitori meo.*

Zu Acc. 277 bemerkt Ribbeck, Röm. Trag. 524: „Zu ihm sagt der Enkel, den der Alte mit den Augen zu sehen nicht mehr vermag“. Hat Ribbeck recht, so ist vielleicht *progenitor* zu schreiben, das wir Trag. 145 (168) Acc. 76 finden.

2. Genetrix:

CIL. I, 1008: *pater mei et genetrix germana, oro atque o⟨bsecro⟩.* Enn. Ann. 30: *te uenerata precor, Venus, te, genetrix patris nostri.*

3. Altrix:

Trag. Frag. 132 (152) Pac. 404: *Calidonia altrix terra exuperantum uirum* (die „Ernährerin“ in übertragener Bedeutung).

4. Vitricus „Stiefvater“[1]:

CIL. I, 198, 22: *quoi is, queiue ei, quei petet, gener socer uitricus priuignusque siet.*

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 471 [93].

5. Nouerca „Stiefmutter"[1]:

Pseud. 314: *Apud nouercam querere. Ps.: Eho, an umquam tu huius nupsisti patri?* (vgl. dazu S. 59). Com. Frag. 173 (203) Afr. 57: *Mulier, nouercae nomen huc adde impium*; 245 (296) Pomp. 132: *Vis facere, ut nouerca uetulum derepente deserat?*

Adoption.

adoptare:

Men. 60: *Adoptat illum puerum surrupticium Sibi filium eique uxorem dotatam dedit.* Poen. 76: *Puerum illum eumque adoptat sibi pro filio*; 119: *Ille qui adoptauit hunc pro filio sibi;* 904: *Is in diuitias homo adoptauit hunc;* 1059: *Surruptus sum illinc, hic me Antidama hospes tuos Emit et is me sibi adoptauit filium.* — Ad. 47: *inde ego hunc maiorem adoptaui mihi;* 114: *Tuom filium dedisti adoptandum mihi*; *is meus est factus*; *si quid peccat, Demea, Mihi peccat; ego illi maxumam partem fero;* 463: *Maior filius tuos Aeschinus, Quem fratri adoptandum dedisti.* — Com. Frag. 195 (231) Afr. 240: *Orbus uirili sexu adoptauit sibi;* 228 (273) Pomp. 23: *Bucco adoptatus* (Titel).

adoptaticius:

Poen. 1045: *Siquidem Antidamai quaeris adoptaticium, Ego sum ipsus, quem tu quaeris. Ha.: Hem, quid ego audio? Ag.: Antidamae gnatum me esse;* 1060: *Demarcho item ipse fuit adoptaticius.*

Dagegen hat *adoptare* die Grundbedeutung „ausersehen, annehmen" Cist. 744: *sed ego rem meam magnam confabulari Tecum uolo: sociam te mihi adopto ad meam salutem.*

Dafs der Sohn den Adoptivvater *pater* nennt und anredet, haben wir schon S. 93 gesehen; ebenso bezeichnet der Adoptivvater den Adoptivsohn mit den für „Sohn" gebräuchlichen Worten, wie sich Poen. 1047 auch Agorastocles als *Antidamae gnatum* vorstellt.

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 471 [93].

Vormundschaft.

Trin. 108 erzählt Callicles von seinem Freunde Charmides, dafs er ihm bei seiner Abreise die Fürsorge für die Kinder anvertraut habe:

Nam postquam hic eius rem confregit filius
Videtque ipse ad paupertatem prostratum esse se
Suamque filiam esse adultam uirginem,
Simul eius matrem suamque uxorem mortuam:
Quoniam hinc iturust ipsus in Seleuciam,
Mihi commendauit uirginem gnatam suam
Et rem suam omnem et illum corruptum filium;
Haec, si mi inimicus esset, credo haud crederet.

So auch 117: *Qui tuae mandatus est fide et fiduciae;* 128: *Edepol fide adulescentem mandatum malae;* 136: *Inconciliastin eum qui mandatust tibi, Ille qui mandauit, eum exturbasti ex aedibus. Edepol mandatum pulcre et curatum probe. Crede huic tutelam: suam melius rem gesserit*; 158: *Quae mihi mandatast.* Später bittet Callicles den befreundeten Megaronides, ihn bei seiner Aufgabe als Vormund zu unterstützen V. 189: *Nunc ego te quaeso ut me opera et consilio iuues Communicesque hanc mecum meam prouinciam.* Den Sohn kann er nicht mehr auf die richtige Bahn bringen; von ihm klagt er V. 167: *ruri, dum sum ego unos sex dies, Me apsente atque insciente, inconsultu meo, Aedis uenalis hasce inscribit litteris.* Die Tochter dagegen ist bei ihm in seinem eigenen Hause; V. 196: *Sed quid ais, quid nunc uirgo? nempe apud test? Ca.: Itast Iuxtaque eam curo cum mea.* Sonderbar ist es, dafs sich Philto, um jenes Mädchen für seinen Sohn zu freien, nicht an den Vormund, sondern an den Bruder wendet. Sein Sohn Lysiteles dagegen begrüfst den Vormund mit als Verwandten V. 1163: *O saluete, adfines mei,* sowie dieser selbst mit *Et ego spondeo idem hoc* die Verlobung bekräftigt hat; vgl. S. 33.

Vgl. Aul. 430: *Quid tu, malum, curas, Vtrum crudum an coctum ego edim, nisi tu mi's tutor?* Vid. 23: *Quid tu istuc curas? an mihi tutor additu's?* Andr. 295: *te isti uirum do, amicum, tutorem, patrem,* wo *tutor* aber auch einfach „Beschützer" heifsen kann. Trag. Frag. 118 (136) Pac. 330: *Neque eius*

gnati parui, qui tibi in tutelam est traditus (der Sohn des Aias (Eurysaces) dem Oheim Teucer). CIL. I, 474: *lepidus tutor* (unklar); 206, 4: *tum quei eius pup⟨illi⟩ pu⟨pillae⟩ ne tutor erit;* 206, 111: *queiue iudicio fiduciae pro socio tutelae mandatei* [XII Tab. VIII, 20].

Die ursprüngliche Bedeutung findet sich Trin. 870: *ecquis his foribus tutelam gerit?;* 1058: *meo tergo tutelam geram.* Truc. 255: *Ecquis huic tutelam ianuae gerit?;* 859: *Video eccum qui amans tutorem med optauit suis bonis;* 967: *Veneris causa adplaudite: eius haec in tutelast fabula.* Hec. 52: *qui in tutellam meam Studium suom et se in uostram commisit fidem.* Com. Frag. 66 (76) Caec. 184: *Ibo ad forum et pauperii tutelam geram.*

Fünftes Kapitel.

Die Kinder[1].

Liberi.

Amph. 258: *Deduntque se, diuina humanaque omnia, urbem et liberos In dicionem atque in arbitratum cuncti Thebano poplo.* Asin. 64: *Omnes parentes, Libane, liberis suis, Qui mi auscultabunt, facient obsequentiam;* 867: *Is apud scortum corruptelae est liberis, lustris studet;* 932: *Istoscine patrem aequomst mores liberis largirier?* Aul. 148: *liberis procreandis . . . uolo te uxorem domum ducere;* 736: *Quam ob rem ita faceres meque meosque perditum ires liberos?* Capt. 763: *Quasi in orbitatem liberos produxerim;* 889: *Liberorum quaerundorum causa* (bildlich; vgl. Brix z. St.). Cist. 777: *Gaudeo tibi mea opera liberorum esse amplius;* 778: *Enim non placet: Nil moror aliena mi opera fieri pluris liberos.* Men. 59: *Ei liberorum nisi diuitiae nil erat* (Brix: „als gehörte auch der Reichtum zu den Kindern"; Schöll hat den Vers gestrichen). Mil. 682: *nam procreare liberos lepidumst opus;* 704: *Liberos hominem educare;* 705: *Quando habeo multos cognatos, quid opus est mihi liberis?;* 710: *Eos pro liberis habebo, qui mihi mittunt munera;* 719: *Pol si habuissem, satis cepissem miseriarum e liberis.* Most. 120 f.: *Primumdum parentes fabri liberum sunt: Ei fundamentum substruont liberorum.* Poen. 74: *Vendit eum domino hic diuiti quoidam seni, Cupienti liberorum, osori mulierum.* Pseud. 23:

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 453 [75].

Vt opinor quaerunt litterae hae sibi liberos: Alia aliam scandit[1]. Rud. 748: *Tune hic faelis uirginalis liberos parentibus Sublectos habebis atque indigno quaestu conteres?* Trin. 877: *Quoi ego liberosque bonaque commendaui;* 1038: *Magis qui sunt obnoxiosi quam — parentes liberis* (vgl. S. 108 f.); 1074: *liberi quid agunt mei Quos reliqui hic filium atque filiam?;* [1112: *ob rem et liberos* Konjektur!]. Truc. 384: *Primumdum quom tu's aucta liberis Quomque bene prouenisti salua, gaudeo*; 516: *Quom tu recte prouenisti quomque es aucta liberis;* 858: *quam penes est mea omnis res et liberi.* — Andr. 891: *Domus, uxor, liberi inuenti inuito patre;* [*AES. 9 sed studui adauctam tradi liberis*]. Heaut. 151: *Ingenio te esse in liberos leni puto;* 949: *Hic ita ut liberos est aequom dictis confutabitur.* Hec. 212: *Qui illum decrerunt dignum, suos qui liberos committerent*; 655: *Pater, si ex me illa liberos uellet sibi Aut se esse mecum nuptam.* Ad. 57: *Pudore et liberalitate liberos Retinere satius esse credo quam metu;* 77: *Hoc qui nequit, Fateatur nescire imperare liberis;* 793: *Eccum adest Communis corruptela nostrum liberum.* — Com. Frag. 64 (73) Caec. 170: *Pauper qui educit in egestatem liberos*; 69 (79) Caec. 200: *Parentem habere auarum, inlepidum, in liberos difficilem;* 91 (106) Turp. 54: *Ni Calliphonis nunc te miseret liberum;* 170 (199) Afr. 33: *Em isto parentum est uita uilis liberis, Vbi malunt metui quam uereri se ab suis;* 211 (252) Afr. 361: *Maioris uestri incupidioris liberum fuere.* — Trag. Frag. 27 (30) Enn. 97: *Liberum quaesundum causa;* 30 (33) Enn. 120: *Ducit me uxorem liberorum sibi quaesendum gratia*; 57 (64) Enn. 289: *uerum quorum liberi leto dati Sunt in bello, non lubenter haec enodari audiunt;* 61 (69) Enn. 319: *Namque Aesculapii liberorum saucii opplent porticus;* 68 (77) Enn. 362: *Vt tibi Titanis Triuia dederit stirpem liberum;* 363: *Neque tuum umquam in gremium extollas liberorum ex te genus;* 71 (81) Enn. 383: *ut uos uostri liberi defendant;* 118 (136) Pac. 329: *quom aetate exacta indigem liberum lacerasti orbasti, extinxti;* 143 (165) Acc. 58: *suos deseruit liberos;* 145 (168) Acc. 79: *Cum ipsa simitu miseritudo meorum nulla est liberum;* 178 (206) Acc. 327: *Deorum, mortalis Phoenix, ⟨esse⟩ liberos Reminiscor semper;*

---

[1] Vergl. Lorenz Pseud. Einl. S. 31 Anm. 31.

185 (213) Acc. 376: *ille orbus, exspes liberum;* 190 (219) Acc. 421: *Pernici orbificor liberorum leto et tabificabili;* 190 (220) Acc. 424: *Num quis non mortalis florem liberum inuidit meum?* — Luc. 679 (Marx): *ducunt uxores, producunt quibus haec faciant liberos.* Cato 25, 4 J.: *quod mihi et liberis meis minime dici uelim;* [28, 2 (Fronto): *Cato igitur dissuadet, neue suos neue alienos quis liberos ad misericordiam conciliandam producat*]; 37, 9: *eorum bona, liberos diriperent.* — CIL. I, 200, 81: *⟨P. Cornelius imperator leib⟩ereis regis;* 203, 1: *eis leibereisue eorum;* 203, 2: *ab eis leibereis, postereis ux⟨oribusue⟩;* 203, 9: *eis leiberis postereisue eorum;* 1008: *nam quod concepit leiberum semen duplex;* 1175: *leiberi lubentes Donu danunt Hercolei;* 1258: *hoc monimentu sibi et leibereis soueis.*

Liberi bezeichnet die Kinder im Verhältnis zu den Eltern. Mit *liberorum quaerundorum causa* (Capt. 889), *liberis procreandis* (Aul. 148) und ähnlichen Ausdrücken bezeichnet man ausdrücklich den Zweck der Ehe (vgl. S. 69). Die *liberi* sind also der Nachwuchs, der das Geschlecht fortpflanzen soll. So wird *liberi* auch von nur einem Kinde gesagt, da sich in ihm die gesamte Nachkommenschaft verkörpert. Schmalz hat schon in der Zeitschr. f. Gymn.-W. 1881, 121 diesen Gebrauch behandelt, aus der alten Zeit aber nur zwei Stellen aus Terenz angegeben. Er findet sich jedoch auch bei Plautus und anderen häufiger, als man meinen sollte.

Asin. 867 klagt Artemona den Gatten an, dafs er die Kinder verderbe; nun wissen wir aus V. 16 (*Sicut tuom uis unicum gnatum tuae Superesse uitae sospitem et superstitem*) ganz genau, dafs er nur einen Sohn hat, und auch ohne dies ist aus jener Stelle selbst klar, dafs *liberi* sich nur auf den Argyrippus beziehen kann.

Asin. 932 ist es ebenso.

Aul. 736: Auf die Frage des Euclio: *Quid ego erga te commerui, adulescens, mali, Quam ob rem ita faceres meque meosque perditum ires liberos?* antwortet Lyconides: *Deus impulsor mihi fuit, is me ad illam inlexit,* wobei er mit *illam* die Tochter meint, Euclio aber glaubt, er rede von dem gestohlenen Topf. Euclio hat aber nur eine Tochter (V. 23: *Huic filia unast*);

also mufs er mit *liberi* nur diese bezeichnen, ebenso wie Lyconides *illam* als gleichbedeutend einsetzt.

Truc. 384 hat Phronesium nur ein Kind — allerdings nur angeblich — bekommen; trotzdem heifst es: *quom tu's aucta liberis;* sie selbst klärt 389 den Freund über den wahren Sachverhalt auf: *Equidem neque peperi puerum neque praegnas fui, Verum adsimulasse me esse praegnantem haud nego*; also *liberi* von einem Sohne gesagt. Ebenso Truc. 516, wo der betrogene miles die Geliebte mit denselben Worten begrüfst: *quomque es aucta liberis*, obwohl es 522 heifst: *Filium peperisti.* Auch Truc. 858 ist mit *liberi* nur das eine Kind gemeint.

Andr. 891: *Domus, uxor, liberi inuenti inuito patre*, wozu Spengel bemerkt: „Der Plural ist allgemein gesagt, wie wir umgekehrt die Formel 'mit Weib und Kind' nicht auf die Voraussetzung eines einzigen Kindes beschränken; vgl. *adulescentulos* 910."

Heaut. 151: *Ingenio te esse in liberos leni puto, et illum obsequentem.* Menedemus erzählt V. 93 selbst: *Filium unicum adulescentulum Habeo.*

Hec. 212: *suos liberos* bezieht sich nur auf Philumena.

Ähnlich sagt Trag. 118 (136) Pac. 329 Oileus zu Teucer, dem Bruder des Aias: *indigem liberum*, worunter nur Aias zu verstehen ist.

Da also *liberi* von einem Kinde schon in alter Zeit gebraucht wird, ist nicht zwingend, was Ribbeck (Röm. Trag. 529) sagt: „Da Aeetes in Frag. XVI über den Tod mehrerer Kinder klagt, so darf man vermuten . . ". Vielmehr kann auch hier (Trag. 190 (219) Acc. 421: *Pernici orbificor liberorum leto et tabificabili*) der eine Sohn gemeint sein, so dafs wir in diesem Fragment doch hätten, was Ribbeck selbst S. 534 vermutet: „Doch klagt der alte Aeetes gewifs im letzten Akt über den Tod des Kindes, durch den er verwaist sei und in Harm vergehe".

Noch eine Stelle ist nachzutragen, Capt. 818: *Tum lanii autem qui concinnant liberis orbas oues*, wo *liberi* übertragen von den Jungen der Schafe gebraucht ist. Für die Jungen der Tiere wird sonst gewöhnlich *pulli* (Asin. 209, Capt. 849,

Cas. 138, Poen. 356, (1293), Enn. Ann. 8, 2) oder *catuli* (Truc. 268, Frag. Plaut. XLII [LXII]) gesagt.

Wie ist es nun zu erklären, dafs *liberi* sowohl die „Freien" als die „Kinder" bedeutet? stehen die beiden Wörter überhaupt in einem engeren Zusammenhang? Auf diese Frage antwortet Delbrück [Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 461 (83)]: „Eine ganz alleinstehende Bezeichnung ist das römische liberi 'die Freien'. Der Ausdruck ist offenbar entstanden im Gegensatz zu serui, da die in der potestas eines pater familias Befindlichen in serui und liberi zerfallen[1]". Ganz ähnlich sagt Funck (Was heifst 'Kinder'? Wölfflins Arch. f. l. L. VII, 73): „Da es aber ferner keinem Zweifel unterliegt, dafs mit liberi ursprünglich die freien Hausgenossen im Gegensatz zu den serui bezeichnet wurden, so fand auch eine innere Berührung statt, welche immerhin ihr Mifsliches hatte". S. 77: „Uns interessiert zunächst, dafs bereits im Altertum der Zusammenhang mit liber 'frei' erkannt wurde, wie es denn auch in neuerer Zeit nur wenig und ohne Erfolg angefochten ist. Es ist in der Tat völlig einleuchtend, dafs ein Volk, welches sich so eingehend mit der Präzisierung rechtlicher Verhältnisse abgab, im Gegensatz zu den unfreien Hausgenossen die Freien, welche gleichfalls der patria potestas unterworfen waren, mit dem Plural liberi zusammenfassend bezeichnete. Und nun finden sich, wohl eben der schon empfundenen Doppeldeutigkeit des Ausdrucks wegen, nicht eben viel Belege für die Zusammenstellung von liberi und serui oder famuli; dagegen wird der Ausdruck in doppelter Richtung klargestellt erstens durch die zu allen Zeiten übliche Verbindung mit coniux (uxor), zweitens durch die enge Beziehung, welche stets zwischen parentes (pater, patres u. a.) und liberi obwaltet".

Sonderbar bleibt bei dieser Erklärung immer, dafs gerade für die Kinder, nicht für die anderen freien Hausgenossen *liberi* gesagt wird. Auch die Zusammenfassung von Kindern und Sklaven unter einen Hauptbegriff: „die unter der patria potestas stehen", ist sehr gekünstelt.

---

[1] Vgl. Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht III (1887) 62.

In der Annahme, dafs eine einheitliche Grundform des Wortes vorliege, versuchte ich die Entwicklung der beiden Begriffe auf folgende Art zu erklären: *Liberi* bedeutet eigentlich: „der Nachwuchs“, die künftigen Vertreter des Geschlechtes als Stammhalter. Die Sklaven aber haben, wie wir sahen, weder einen Vater noch Vorfahren oder Nachkommen. So könnte sich aus der Bedeutung: „bestimmt und fähig, das Geschlecht fortzupflanzen“, die Bezeichnung derjenigen entwickelt haben,

1. die berufen sind, das Geschlecht fortzupflanzen: die Kinder;

2. die rechtlich befugt sind, das Geschlecht fortzupflanzen, die überhaupt allein ein genus haben: die Freien.

Diese Ableitung hat aber auch ihre Bedenken, denn dann müfsten *libertus, libertas* usw. erst nach dieser Bedeutungsunterscheidung gebildet sein; vor allem widerspricht, dafs etymologisch ἐλεύθερος = *liber* ist, dafs also die Bedeutung „frei“ schon in indogermanischer, mindestens in voritalischer Zeit für dieses Wort feststeht.

Aber ist es überhaupt sicher, dafs die beiden Worte: *liberi* „die Kinder“ und *liberi* „die Freien“ etymologisch zusammengehören? G. Gundermann macht mich darauf aufmerksam, dafs *liberi*, „Kinder,“ doch wohl von *liber*, „frei,“ = ἐλεύθερος (Brugmann, Grundrifs I, 2. Aufl. 107; Sommer, Lateinische Laut- und Formenlehre, § 68, 1) = deutsch ledig, liederlich (Kluge, Etym. Wörterbuch u. d. W.) zu trennen sei und ebenso wie *Liber*, der Name des altitalischen Gottes des Wachstums, der Zeugung (Varro bei Augustinus c. d. VII, 3: *omnium seminum emittendorum (potestatem habere) Liberum et Liberam et ideo his etiam praeesse, quae ad substituendos homines pertinent;* Wissowa, Religion und Kultus der Römer, 244), zur idg. Wurzel ludh „wachsen“ (got. liudan, ahd. liutan „wachsen“; vgl. Kluge, Etym. Wörterbuch unter Leute; skr. ródhati „wachsen“; vgl. A. Fick, Vgl. Wörterbuch I [4. Aufl.]) gehören dürfte.

Demnach haben wir also im lateinischen *liberi* zwei ganz verschiedene Wörter, die zufällig lautlich zusammenfielen und später als verwandt empfunden wurden.

Infantes.

Infantes, das in den romanischen Sprachen zu so ausgedehntem Gebrauch gekommen ist, findet sich im alten Latein in der Bedeutung von „Kinder“ noch nicht[1]. Nur als Adjektiv steht es in dem wahrscheinlich nicht von Plautus selbst stammenden Prolog Poen. 28: *Nutrices pueros infantes minutulos Domi procurent;* ferner Luc. 486 (Marx): *ut pueri infantes credunt signa omnia aena uiuere et esse homines;* Luc. 566 (Marx): *ut pueri infantes faciunt.* Hier ist *infans* offenbar: „wer (noch) nicht sprechen kann“. Ganz ähnlich Trag. Frag. 177 (204) Acc. 315: *Item ac maestitiam mutam infantum quadrupedum:* „das tatenlose Hinbrüten in der Trauer vergleicht er vielleicht mit der stummen, hilflosen Betrübnis seiner Rosse beim Tode des Patroklos, Frag. VI, wovon die Ilias XVII, 426 ff. erzählt“ (Ribbeck, Röm. Trag. S. 358). Persa 174: *Quom interim tu meum ingenium fans atque infans nondum etiam edidicisti*, was Ussing z. St. dem Sinne nach als „et adulta et puellula“ erklärt. Aufserdem findet sich *infans* nur noch Trag. Frag. 160 (184) Acc. 189: *Priusquam infans facinus oculi uescuntur tui*, wo es aber in der passiven Bedeutung „unsäglich“ steht.

Infantes ist also im alten Latein überhaupt noch nicht Verwandtschaftswort.

Andere Wörter für „Kinder“.

Für die Wörter *pueri, nati, filii* läfst sich die Bedeutung „Kinder“ nicht nachweisen, da man nicht feststellen kann, ob es sich wirklich um Kinder beiderlei Geschlechts oder nur um Knaben und Söhne handelt. Funck (Wölfflins Archiv VII 91) bemerkt: „Und da mufs zunächst mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, dafs aus der ganzen älteren Latinität bis ins erste Jahrhundert n. Chr. hinab nicht eine einzige Stelle verzeichnet ist, wo an deutlichen Merkmalen

---

[1] Über die Entwicklung überhaupt vgl. Funck, Wölfflins Arch. f. l. L. VII 75 u. 97.

zu sehen wäre, dafs filii nicht Söhne heifsen könne, sondern Kinder heifsen müsse. Dagegen mufs gleichfalls betont werden, dafs schon von Plautus an eine ganze Reihe von Stellen zu finden sind, welche so unbestimmt gehalten sind, dafs sie die weitere Auffassung nicht nur zuliefsen, sondern selbst begünstigten". So Mil. 716: „Ribbeck übersetzt 'Söhne', und es ist gewifs wahrscheinlich, dafs, wer damals *filii* hörte, nur an Söhne dachte; aber man sieht, wie sehr schon hier der ganze Zusammenhang die weitere Bedeutung nahelegt". S. 85: „Bei Plautus gibt es eine Stelle, wo *gnati* gut 'Kinder' heifsen kann (Cas. II, 4, 12), gegen 22 allein für *liberi*". (Die Zahl für *liberi* ist bei Funck ungenau.)

Filius, filiolus, filia, filiola, gnatus, gnata.

Für den Begriff Sohn und Tochter hat das Lateinische je zwei Wörter, und zwar steht:

Filius:

Amph. 30, 480, 718, 720, 992, 1070, 1088, 1123, 1136; Asin. 49, 52, 57, 74, 89, 103, 123, 267, 309, 344, 522, 751, 836, 851, 853, 862, 875, 931; Aul. 10, 12, 16, 21; Bacch. 233, 238, 244, 259, 264, 308, 337, 346, 351, 366, 407, 420, 484, 495, 645, 810, 830, 842, 850, 855, 906, 919, 921, 931, 974, 1059, 1076, 1091, 1110, 1113, 1114, 1164, 1168, 1175, 1183, 1190, 1197, 1204, 1206, 1210; Capt. 7, 25, 32, 95, 98, 101, 140, 261, 273, 316, 330, 348, 361, 366, 367, 396, 437, 454, 576, 586, 758, 759, 761, 872, 899, 933, 952, 972, 988, 990, 1007, 1015, 1016, 1025; Cas. 35, 49, 51, 55, 59, 60, 150, 263, 264, 289, 314, 329, [995], 1014; Cist. 317, ⟨363⟩, 365, 370; Curc. 221, 638; Epid. 20, 89, 164, 173, 212, 246, 277, 286, 389, 390, 408, 414, 430, 481, 508, 673, 704; Men. 18, 61, 1118; Merc. 257, 261, 364, 545, 961, 972, 979, 989, 1008, 1021; Mil. 718, 1081; Most. 28, 83, 349, 637, 659, 664, 670, 750, 758, 929, 997, 1016, 1044, 1117, 1138; Poen. 64, 75, 76, 119, 122, 125, 952, 954, 957, 997, 1042, 1059, 1072, 1080, 1144, 1257, 1325; Pseud. 395, 413, 417, 422, 430, 442, 444, 446, 482, 673, 1307, 1311, 1330; Trin. 108, 114, 359, 396, 424,

437, 449, 499, 571, 574, 602, 604, 611, 839, 1075, 1085, 1122, 1134, 1143, 1165; Truc. 297, 522, 538, 669, 731, 846, 849, 857, 865, 935; Vid. 86; Frag. 155, 119.

Andr. 80, 101, 106, 169, 172, 177, 452, 570, 578, 584, 602, 870; Heaut. 93, 164, 178, 181, 217, 411, 417, 424, 443, 480, 492, 552, 753, 756, 799, 845, 891, 898, 908, 941, 991, 1016, 1022, 1025; Eun. 289, 962; Phorm. 39, 71, 244, 253, 288, 400, 401, 450, 670, 817, 819, 919, 933, 1040; Hec. 210, 280, 345, 451, 743, 832; Ad. 35, 46, 54, 74, 114, 355, 367, 400, 462, 542, 707, 807, 840, 844, 850, 867, 937, 974.

Com. Frag. 23 (27) Naev. 96; 26 (29) Naev. 111; 48 (56) Caec. 76; 114 (134) Inc. 15; 120 (141) Inc. 50; 128 (151) Inc. 97; 185 (218) Afr. 162; 188 (223) Afr. 190.

Trag. Frag. 131 (151) Pac. 402 (Tragödie?).

XII Tab. IV, 2 (Sch.); Liv. Od. 2, 23; Naev. BP. 20; Enn. Ann. 223, 3; Luc. 362, 1313 (Marx).

CIL. I 32, 131, 187, 198, $_{2}$, 198, $_{3}$, 198, $_{17}$, 198, $_{77}$, 623, 1012, 1090, 1166, 1173, 1224, 1225, 1272, 1275, 1284, 1462; oft *F.* = filius.

Das Deminutivum filiolus: Capt. 876; Truc. 640, 805.

Filia:

Amph. 99; Asin. 132, 544, 595; Aul. 23, 74, 172, 204, 218, 219, 228, 258, 269, 271, 275, 289, 295, 372, 384, 476, 479, 540, 603, 613, 683, 729, 781, 794. 797; Cas. 1013; Cist. 163, 172, 499, 501, 513, 516, 524, 533, 550, 568, 600, 602, 604, 606, 607, 617, 621, 717, 749, 759, 762, 775, 780; Epid. 33, 88, 172, ⟨357⟩, 368, 400, 405, 542, 561, 568, 573, 585, 588, 589, 590, 597, 604, 635, 698, 699, 700, 703, 705, 716, 717; Men. 762, 770, 822, 844; Mil. 111; Pers. 127, 148, 338, 341; Poen. 84, 111, 121, 124, 1100, 1103, 1115, 1116, 1128, 1136, 1156, 1160, 1166, 1171, 1239, 1246, 1256, 1261, 1278, 1345, 1357, (1374), (1383), (1412); Rud. 742, 1165, 1173, 1192, 1196, 1203, 1211, 1213, 1219, 1363, 1364; Stich. 66, 96, 505, 539, 547, 560, 567; Trin. 110, 157, 1075, 1100, 1156, 1162, 1182; Truc. 789, 802, 821.

Andr. 148, 534, 566, 571, 822, 830, 932, 951; Heaut. 97, 602, 639, 667, 714, 772, 794, 835, 846, 988, 1018, 1048, 1061,

1065; Eun. 117; Phorm. 244, 568, 645, 650, 811, 942, 1006; Hec. 251, 498, 518, 522, 527, 538, 545, 629, 640, 748; Ad. 301, 466.

Com. Frag. 54 (63) Caec. 113; 267 (325) Nov. 84.

Trag. Frag. 27 (31) Enn. 98; 41 (46) Enn. 196; 49 (54) Enn. 232; 67 (76) Enn. 355 †.

Liv. Od. 15 †, 16, 25; Naev. BP. 1; Luc. 849 (Marx); Cat. 28, 10.

CIL. I 54, 1008, 1, 1008, 10, 1030, 1347, oft *F.* = filia.

Das Deminutivum filiola: Cist. 571, 665; Rud. 106.

Gnatus:

Asin. 16, 66, 72, 76, 82, 283, 825, 829, 830, 836, 882; Aul. 694; Bacch. 327, 453, 492, 778, 803, 812, 1081, 1082; Capt. 19, 130, 144, 310, 399, 407, 711, 879, 881, 898, 976, 978, 994, 1006 (zweimal), 1021; Cas. 291; Cist. 319; Epid. 219, 242, 267, 406, 487, 702; Merc. 55, 329, 367, 680; Most. 485, 489, 616, 1027, 1120, 1154; Poen. 68, 1047, 1196; Pseud. 199, 438, 487, 498, 528, 1072; Trin. 154, 281, 353, 362, 442, 521, 570, 875, 898, 955, 1081, 1140, 1180.

Andr. 49, 98, 149, 163, 185, 527, 528, 530, 535, 540, 552, 596, 831, 851, 869; Heaut. 131, 148, 429, 431, 528, 540, 670, 712, 843, 882, 888, 894, 1003, 1028, 1060, 1065; Phorm. 64, 422, 442, 577, 1039, 1045; Hec. 233, 240, 259, 352, 456, 512, 577, 605, 606, 758, 780, 818; Ad. 383, 692, 756.

Com. Frag. 6 (6) Naev. 2; 45 (52) Caec. 65; 58 (67) Caec. 140; 257 (308) Nov. 7 (4 a) †; 261 (316) Nov. 41 †.

Trag. Frag. 6 (7) Naev. 1; 26 (29) Enn. 93; 51 (57) Enn. 247; 76 (86) Pac. 1 a; 85 (96) Pac. 67; 101 (114) Pac. 198; 112 (129) Pac. 283; 117 (134) Pac. 316; 118 (135) Pac. 330; 131 (151) Pac. 400; 153 (176) Acc. 131; 165 (190) Acc. 226, 165 (190) Acc. 230; 173 (199) Acc. 279 †; 212 (245) Acc. 590; 260 (301) Inc. 169. — Acc. Did. 11.

CIL. I 1007 [1346, 1349, 1351, 1353, 1354, 1359, 1362, 1364, 1366, 1368, 1372, 1376, 1377, 1379, 1380, 1382, 1383, 1392].

Gnata:

Aul. 224, 387, 787, 792, 798, 807; Cist. 181, 548; Epid. 353, 532, 596; Men. 835; Pers. 131, 142, 157, 332, 740, 752;

Poen. 952, 1104, 1131, 1276; Rud. 1179, 1411; Trin. 1, 9, 15, 113, 1143, 1157; Truc. 841; Frag. 165, 82.

Andr. 100, 242, 392, 540, 592, 741, 774, (AES. 20); Heaut. 615, 880; Phorm. 736, 749, 817; Hec. 124, 318, 446, 556, 572, 812; Ad. 340.

Com. Frag. 114 (134) Inc. 15; 190 (226) Afr. 208; 202 (241) Afr. 301.

Trag. Frag. 2 (2) Liv. 11; 29 (33) Testim. †; 91 (103) Pac. 115; 175 (202) Acc. 299; 201 (233) Acc. 503; 215 (249) Acc. 609; 264 (305) Inc. 193.

Enn. Ann. 28. — CIL. I 1008, 1009 (zweimal), 1306.

Einen Bedeutungsunterschied der Wörter *filius-gnatus* können wir nicht erkennen; vielmehr beweist eine Vergleichung der Stellen: Asin. 72, 74, 76; Capt. 140, 144, 898, 899, 1006, 1007; Cas. 289, 291; Epid. 406, 408, 702, 704; Andr. 869, 870; Heaut. 843, 845, 892, 894; Phorm. 1039, 1040; Aul. 384, 387, 797, 798; Cist. 548, 550; Poen. 1103, 1104, 1156, 1157; Trin. 1143, die man leicht häufen könnte, dafs beide Ausdrücke unterschiedslos und gleichbedeutend nebeneinander stehen; vgl. auch Asin. 836: *amari mauolo, mi gnate, me abs te. Arg.: pol ego utrumque facio ut aequomst filium.* Trin. 570: *tute agito cum nato meo, nunc tuam sororem filio posco meo.* Dafs auch nicht etwa auf Stellung oder Bildungsgrad des Sprechenden Rücksicht genommen ist, zeigt Capt. 140, wo auf die Worte des Vaters: *semper sensi filio meo te esse amicum* der Parasit spricht *ego postquam gnatus tuos potitust hostium*, im Vergleich zu Capt. 898, wo auf *a me meoque gnato* des Vaters *tuom tibi aduenisse filium* des Parasiten folgt. Und so wechseln beide Wörter auch in den Inschriften CIL. I, 1008, 1: *⟨heic est sep⟩ulta Quincti Ranci filia;* 10: *⟨prae deside⟩rio gnatae;* 11: *sibi esse talem ereptam filiam;* 19: *suae gnatae sibeique uxori hanc constituit ⟨domum⟩.*

Einen Unterschied können wir nur feststellen für die Häufigkeit des Vorkommens in den einzelnen Literaturgattungen. Das zeigt folgende Tabelle:

	filius	filia	gnatus	gnata
Plautus	234	139	76	32
Terentius	76	42	52	19
Komikerfrag.	8	2	3	3
Summe der Kom. . .	318	183	131	54
Tragikerfrag.	1?	4	16	7

oder in Prozenten ausgedrückt:

	filius %	gnatus %	filia %	gnata %	filius-filia %	gnatus-gnata %
Plautus	75,5	24,5	81,3	18,7	77,5	22,5
Terentius	59,4	40,6	68,9	31,1	62,5	37,5
Komikerfrag.	72,7	27,3	40	60	62,5	37,5
Summe der Kom. . .	70,8	29,2	77,2	22,8	73	27
Tragikerfrag.	5,9	94,1	36,4	63,6	17,9	82,1

So gering nun auch leider die Zahl der Tragikerfragmente ist, so möchte ich doch die in der obigen Tabelle sich zeigende auffallende Erscheinung nicht für Zufall halten, sondern daraus den Schlufs ziehen: *filius* ist das gewöhnlichere, volkstümliche Wort, *gnatus* gehört mehr der höheren Sprache, besonders der Tragödie, an.

Das zeigt sich ferner auch bei einer Betrachtung der Inschriften; dort ist die allgemein übliche Abkürzung für Sohn *F*, d. h. *filius*. Aufserdem finden wir dieses Wort 16 mal in Prosainschriften, während *gnatus* in den prosaischen Inschriften sich nirgends findet, einmal in einer poetischen Inschrift: CIL. I, 1007. Ebenso findet sich *gnata* in keiner Prosainschrift, aber viermal in poetischen; das gewöhnliche Wort für Tochter ist *filia*, das sich häufig in der Abkürzung *F.* und zweimal ausgeschrieben zeigt. Wenn es neben *gnata* auch in der oben genannten poetischen Inschrift CIL. I, 1008 zweimal vorkommt, so ist dies wohl auf das Bestreben zurückzuführen, mit dem Ausdruck abzuwechseln. Jenes *Luciom Scipione filios Barbati* in der Scipionengrabschrift CIL. I, 32 aber entspricht

nur der offiziellen Ausdrucksweise, die auch in der dichterischen Form beibehalten, aber gewifs nicht als etwas ganz besonders Poetisches angesehen wurde (wie Bücheler, Rhein. Mus. 39, 412, wollte).

Wir hatten oben, als wir behaupteten, *gnatus* finde sich nur in der Inschrift CIL. I, 1007, die zahlreichen etruskischen Inschriften 1346—1392 aufser acht gelassen, in denen nach dem Pränomen und Nomen der Vatername mit *f.*, der Muttername im Ablativ mit *natus* angegeben ist, z. B. *C. Caesius C. f. Varia nat.* oder *Annia Sex. f. Cassia nata.* Hier möchte ich aber *natus* nicht für Substantiv, sondern für das Partizipium halten, zumal in der Mehrzahl der Fälle der Muttername deutlich im Ablativ steht. Bücheler wollte dies (Rhein. Mus. 39, 412) mit der Lehre vom Mutterrecht bei den Etruskern erklären: „Denn bei diesen ist bekanntlich der Muttername zur vollen Nomenklatur erforderlich, nicht die Vaterschaft, sondern die mütterliche Herkunft Zeichen der Ebenbürtigkeit". Es sind im ganzen 21 Inschriften, von denen 14 den genannten Beispielen entsprechen; in 7 dagegen fehlt die Angabe des Vatersnamens. Darf man aber daraus schon schliefsen, dafs deshalb der Vatername unwesentlich war? Wäre dies der Fall, so müfste man erwarten, dafs auch bei den übrigen 14 der Muttername an erster Stelle, der Vatername zuletzt stehe, was aber nirgends zutrifft. Das Drittel der Inschriften ohne Vatername werden wir vielmehr damit erklären, dafs dies uneheliche Kinder waren. Schon S. 79 f. mufsten wir die übertrieben rosige Vorstellung von der Sittenreinheit der früheren Zeit bekämpfen; denken wir nur an Verhältnisse wie die Truc. 809 f. geschilderten, die doch auch den damaligen Zuhörern nichts ganz Fremdes, Unmögliches sein konnten. Wie nun gerade die Sittlichkeit in Etrurien stand, zeigt uns Cist. 562: *ubi tu locere in luculentam familiam, unde tibi talenta magna uiginti pater det dotis: non enim hic, ubi ex T u s c o m o d o tute tibi indigne dotem quaeras c o r p o r e. — Phan.: An, amabo, m e r e t r i x illast, quae illam sustulit?* sowie Curc. 482: *In Tusco uico ibi sunt homines, qui ipsi sese uenditant.* Wir kommen also auch ohne die Lehre vom Mutterrecht aus (vgl. auch X. Kapitel). Wie vorsichtig man in der Ausdeutung solcher Inschriften

sein mufs, hat mir eine Grabinschrift auf einem Friedhof im Gebiete der alten Mattiaci gezeigt, die, vom Wege aus gut sichtbar, meldet: „Ruhestätte der Familie Katharina Ch. . . .". Könnten daraus nicht auch Gelehrte künftiger Zeiten beweisen, dafs dort im Anfang des 20. Jahrhunderts noch Reste des Mutterrechts zu finden seien?

So gehören jene Inschriften aus Etrurien nicht zu unserer Frage. Auch die Inschriften haben uns also bestätigt, dafs filius das gewöhnliche, gnatus das poetische, der höheren Sprache angehörige Wort ist.

Die Formen gnatus—natus.

Es bleibt nun noch übrig, über das Verhältnis von *gnatus* und *natus*, des Substantivs und des Partizipiums zu reden, eine Frage, die wohl von Naeke (Opusc. Philol. ed. Welcker I, 1842 S. 187) bereits angeregt, aber ohne Eingehen auf handschriftliche und inschriftliche Überlieferung behandelt worden ist.

Dafs das Substantiv ursprünglich mit dem Partizip von *nasci* identisch ist, ist von vornherein zweifellos. Oft ist dem Sinne nach schwer zu unterscheiden, ob wir diese oder jene Art der Anwendung vor uns haben, so Trag. Frag. 76 (86) Pac. 1: *Iouis ex Antiopa Nyctei nati* im Vergleich mit Epid. 636: *Ex Philippa matre natam Thebis, Epidauri satam.* Auf den Unterschied in der Schreibung aber können wir uns nicht verlassen, müssen vielmehr die Richtigkeit von Spengels Anmerkung zu Ad. 340: „*gnatus, gnata* als Substantiv. Das reine Partizipium erscheint in den Handschriften fast ausnahmslos *natus, nata* geschrieben" selbst erst genauer prüfen. Als unterscheidendes Merkmal scheint mir in Betracht zu kommen, ob als nähere Bestimmung das Genetivattribut oder Pronomen possessivum zugesetzt ist, oder ob der Ablativ mit oder ohne *ex* hinzutritt. In jenem Falle ist die substantivische, in diesem die verbale Natur des Wortes zu erkennen. Man vergleiche Cist. 604: *Non ex uxore natam, uxoris filiam*[1],

[1] Als die Tochter geboren wurde, war die Mutter noch nicht Gattin des Demipho, dieser heiratete jene erst später; vgl. V. 616 f.

wo *natam* deutlich nur den Begriff 'geboren', nicht aber 'Tochter' ausdrücken kann. Dem angegebenen Kennzeichen folgend finden wir das Partizip an folgenden Stellen, bei denen sofort die Schreibung in den wichtigsten Handschriften angegeben werden soll:

	A	B	C	D	Andere	Bemerkungen
Amph. 28	—	n	—	n	—	
98	—	n	—	n	—	
179	—	n	—	n	—	
430	—	n	—	n	—	
501	—	n	—	n	—	
611	—	n	—	n	—	Alliteration (3 n)
Aul. 231	—	gn	—	gn	—	*gnatus quasi*
778	—	gn	—	gn	—	*Genere quo sim gnatus*
Bacch. 218	—	n	n	n	—	
615	—	n	n	n	—	
1086	—	n	n	n	—	
Capt. 7	—	n	—	n	—	
277	—	n	—	n	EZIF: n	*Quo de genere natusi*
295	—	gn	—	gn	FZ: n	*quo genere gnatus sis*
319	—	gn	—	gn	—	*genere gnatum*
577	—	gn	—	—	—	
891	—	gn	—	—	—	
Cas. 46	n	n	—	—	—	
343	—	n	—	—	—	
Cist. 25	—	n	—	—	—	*summo genere natas*
136	—	n	—	—	—	
604	—	n	—	—	FZ: gn	*ex uxore natam*
606	—	n	—	—	—	
612	—	n	—	—	—	
718	—	n	—	—	—	
Curc. 607	—	n	—	—	—	
706	—	n	—	—	—	
Epid. 169	n	n	—	—	—	*Genere natam bono*
336	—	n	—	—	—	
574	n	n	—	—	—	
636	—	n	—	—	—	
Men. 18	—	n	n	n	—	
400	—	n	n	n	—	
409	—	n	n	n	—	
765	—	n	n	n	—	

	A	B	C	D	Andere	Bemerkungen
Men. 959	—	gn	—	—	—	
1097	—	n	n	n	—	
1097	—	n	n	n	—	
1103	—	n	n	n	—	
Merc. 969	—	n	n	n	—	*genere nati*
Mil. 281	—	n	n	n	—	*facinus quod natumst nouom*
314	—	n	n	n	—	
648	—	n	n	n	—	
1082	—	n	n	n	—	
1082	—	n	n	n	—	
1083	—	n	—	—	—	
1292	—	n	n	n	—	
Most. 89	—	n	n	n	—	*quoius rei, quando natust*
92	—	n	n	n	—	*quando natus*
563	—	n	n	n	—	
1141	—	gn	gn	gn	—	*gnati generibus*
Pers. 149	—	n	n	n	—	
151	—	gn	gn	gn	F: n	keine Allit., *se gnatam*
252	—	gn	gn	gn	—	*Ope gnato*
351	n	n	n	n	—	
428	n	n	n	n	—	
594	n	n	n	n	—	
630	n	n	n	n	—	
632	n	n	n	n	—	
634	—	n	n	n	—	
645	—	n	n	n	—	*bono genere nata*
Poen. 110	—	gn	gn	gn	—	*Quo genere gnata*
262	—	gn	gn	gn	FZ: n	ohne Alliteration
902	gn	gn	gn	gn	FZ: gn	*Ibidem gnatust;* ohne All.
1038	gn	gn	gn	gn	—	*Carthagine ego sum gnatus*
1057	gn	gn	gn	gn	—	*ut Carthagini Gnatus sis*
1077	—	gn	gn	gn	—	*Iterum mihi gnatus uideor*
1186	gn	gn	gn	gn	—	*gnatae genere*
1240	n	gn	gn	gn	—	*genere gnatos*
Pseud. 243	—	n	n	n	—	
243	—	n	n	n	—	
356	n	gn	gn	gn	—	*genere gnatus*
589	n	n	n	n	—	
590	n	gn	gn	gn	FZ: gn	*genere gnatus*
Rud. 188	—	n	—	—	—	
218	n	n	n	n	—	
321	—	n	n	n	—	

	A	B	C	D	Andere	Bemerkungen
Rud. 410	—	n	n	n	—	
604	—	n	n	n	—	
704	—	n	n	n	—	
706	—	n	n	n	—	
738	—	n	n	n	—	
739	—	n	n	n	—	
741	n	n	n	n	—	
746	—	n	n	n	—	
992	—	n	n	n	—	
Stich. 156	n	n	n	n	—	
179	n	n	n	n	—	
Trin. 873	n	n	n	n	Z: gn	*enere natus*
575	—	n	n	n	—	
850	—	n	n	n	—	
Truc. 506	—	n	n	n	—	
509	—	n	n	n	—	
699	—	gn	gn	gn	—	*Neque gnatust neque progignetur*
962	—	gn	gn	gn	—	(*ut rem gnatam uideo*)

Bei Terenz ist die Schreibung *natus* sowohl im Bembinus wie in den Handschriften der Calliopischen Rezension überall streng durchgeführt: Andr. 486, 833; Heaut. 421, 1020, 1030, 1036; Eun. 460; Phorm. 792, 1018; Hec. 270, 279, 399, 639, 643, 681, 749, 797, 832; Ad. 40, 46, 297, 545, 658, 728, 805, 867; nur Hec. 279 haben BCF und die Verbesserung der zweiten Hand in D: *gn* (ohne dafs etwa Alliteration mit einem anderen *g* vorkommt).

Aufserdem findet sich der Gebrauch von *natus* mit einem Zahlwort und *annos* in der Bedeutung 'alt':

Cist. 755	—	n	—	—	—	
Men. 446	n	n	n	n	—	
1115	—	gn	n	gn	F: n Z: gn	*Quot erat annos gnatus, secum quom pater*
Merc. 524	—	n	n	n	—	
1017	—	gn	n	gn	FZ: n	(*Annos gnatus sexaginta*)
Mil. 629	—	n	n	n	—	
Rud. 1382	—	n	n	n	—	

Heaut. 62, Eun. 526 und 693 haben alle Handschriften *n.*

Ferner ist zu erwähnen die Verbindung ***n**atus **n**emo*: Cas. 294; Most. 402, 451; Pseud. 297: Rud. 970, überall mit *n* geschrieben.

Innatus, 'angeboren', steht Mil. 1063; Pers. 313; Poen. 300; Andr. 626; Hec. 543.

Betrachten wir nun die Schreibung der Handschriften an den Stellen, wo wir das Substantiv vor uns haben. Da die Schreibung *gn* hier die Regel ist und das Verzeichnis der Stellen schon S. 124 gegeben ist, so können wir uns damit begnügen, die Abweichungen festzustellen:

Bei Plautus: Merc. 55 (50): *Abnuere, negitare adeo me natum suom;* Most. 1027: *Te uelle uxorem aiebat tuo nato dare;* Pseud. 498: *Quapropter te expertem amoris nati habuerim* †; Trin. 570: *Quod tibi lubet, tute agito cum nato meo;* 1081: *Vendidit tuos natus aedis;* Men. 835: *mea nata*; an diesen Stellen haben BCD: *n*, A fehlt; Epid. 353: *pater suam natam quam esse credidit* hat B: *n*, CD sowie A fehlen. Trin. 570 hat F: *gn*.

Sonderbar ist die Übereinstimmung von BCD, die für den Archetypus die Schreibung *n* an den angegebenen Stellen zu beweisen scheint.

B allein hat *n*: Pseud. 528, gegen *gn* in C und D; FZ hat *n*: Bacch. 1082 gegen *gn* in B, C, D. Von untergeordneter Bedeutung ist der Schreibfehler *gm* in A Pseud. 438, *cn* in B Merc. 329.

Bei Terenz ist folgende Abweichung von der gewöhnlichen Schreibung *gn* zu bemerken:

Andr. 528: E: *nato.*
Heaut. 131: F: *natum.*
528: FP: *natus;* E: *n*[a]*tus.*
1060: BCEFP: *nate* [1066 ist das Ende!].
Phorm. 577: DG: *nato.*
Hec. 512: CEP: *natus.*
Ad. 756: BCDEFP: *n* (*in nati nuptiis*); AG: *gn.*
Hec. 233: D: *ganati.*
556: F: *natae.*
572: ABCP: *nata.*

Die in der Anmerkung Spengels angegebene Regel stimmt also für Terenz, und zwar für *natus* mit nur einer, für *gnatus* mit verhältnismäfsig wenig Ausnahmen. Ähnlich lehrt Brambach (Hilfsbüchlein f. lat. Rechtschreibung (1884), S. 40): „gnatus (Sohn), gnata (Tochter) für das jüngere natus, nata gehört noch der daktylischen Dichtung unter Augustus an. In der ciceronischen Zeit war bereits natus als Partizipium von nascor üblich". Ganz anders ist es dagegen, wie wir sahen, in den Handschriften des Plautus. Hier ist wohl für das Substantiv die Schreibung *gnatus* die gewöhnliche, die Stellen mit *natus* sind verhältnismäfsig selten. Einige davon könnte man auch leicht als unecht verdächtigen, wie Epid. 353, den Prologvers Merc. 55, Pseud. 498, wo man doch ohne Änderung nicht fertig wird. Aber damit wäre wenig geholfen. Denn bei dem Partizip wechseln die Formen mit *gn* und solche mit *n* in regelloser Folge. Auffallend ist dabei, dafs die Stellen des Poenulus alle (mit Ausnahme von 1240 in A) *gn* haben, was vielleicht auf eine andere Art der Überlieferung schliefsen läfst (vgl. Leo, Plaut. Forsch. S. 5 ff.). Auf die Alliteration ist dabei wohl manchmal, aber nicht immer Rücksicht genommen, wie ein Blick auf die Tafel S. 129 ff. zeigt.

Wie hiefs nun aber die Form des Partizipiums in plautinischer Zeit, *gnatus* oder *natus*? Die Handschriften geben uns keine befriedigende Antwort darauf; sehen wir zu, ob wir vielleicht aus der Art, wie Plautus alliteriert, etwas Genaueres finden. Stellen mit *genere gnatus* und ähnliches haben wir oben erwähnt; daneben treffen wir aber auch schon *natus nemo* (vgl. S. 132) und Mil. 281: *Nescis tu fortasse apud nos facinus quod natumst nouom* (vgl. Amph. 611). Da nach einer nicht unwahrscheinlichen Vermutung der Miles 'in die erste Hälfte des letzten Dezenniums des 3. Jahrhunderts' fällt (Lorenz Mil., 2. Aufl., S. 53 f.), so mufs die Form *natus* des Partizips neben *gnatus* schon vor dem Jahre 200 bestanden haben. Dafs bei demselben Schriftsteller derselbe Laut mit zwei verschiedenen Lauten alliteriert, darf uns nicht wundern. Ähnlich reimt ja auch im altsächsischen Heliand *hw* sowohl mit *h* als auch mit *w*. Hier wie dort liegt derselbe Grund vor. Der Guttural war im Schwinden, aber noch nicht ganz abgefallen; er wurde wohl

nur noch ganz wenig gehört, stark genug, dafs man noch nach alter Weise alliterieren konnte, aber nicht mehr so stark, dafs man es tun mufste; man konnte auch den Anlaut vernachlässigen. In welcher Weise damals der Guttural gesprochen wurde, läfst sich in keinem der beiden Fälle phonetisch genau bestimmen. Im alten Latein sind wir aber dadurch nicht so günstig gestellt wie bei der Helianddichtung, dafs hier der Stabreim ein alle Verse beherrschender metrischer Grundsatz ist, während die Alliteration bei Plautus u. a. nur einen gelegentlichen Schmuck bildet. Inwieweit sie in der Absicht des Dichters lag oder nur zufällig vorhanden ist oder überhaupt nicht angenommen werden darf, das zu entscheiden ist zu sehr Sache des Geschmacks und der subjektiven Auffassung, als dafs man bestimmte Schlüsse darauf aufbauen könnte.

Das zuverlässigste Material zur Betrachtung orthographischer Fragen bieten die Inschriften; aber sie haben den Nachteil, dafs in ihnen oft eine frühere Aussprache als Schreibgewohnheit noch lange Zeit beibehalten wird, wenn die wirkliche Aussprache längst eine andere geworden ist. *Gnatus* „alt“ finden wir in den Scipionengrabschriften dreimal [CIL. I, 36 stand sicher *gnatus*], in der Lex repetundarum vom Jahre 123 oder 122 zweimal (CIL. I, 198, 13 u. 17). In der Lex municipalis vom Jahre 45 dagegen findet sich zweimal *natus* (CIL. I, 206, 89 u. 99); ebenso zweimal in der Inschrift CIL. I, 624, die in das Jahr 44 fällt, sowie viermal in den ‘Tituli aetatis minus certae’. — *Gnatus* ‘geboren’ steht in der bereits erwähnten Lex repetundarum (CIL. I, 198, 77) und in der Lex agraria vom Jahre 111. Dagegen lesen wir schon in der Sententia Minuciorum vom Jahre 117: *tum quod in eo agro natum erit frumenti* (CIL. I, 199); diese Inschrift bietet auch sonst sprachlich manche Besonderheiten. — *Gnatus* ‘Sohn’ und *gnata* ‘Tochter’ finden sich in datierbaren Inschriften nicht. Von den zeitlich unbestimmten dürfen wir die etruskischen (CIL. I, 1346—1392; vgl. S. 127) nicht heranziehen, in denen bei *natus* der Muttername in der Regel im Ablativ steht; in vier von ihnen (1366, 1377, 1379, 1380) ist die Schreibung *gnatus*; nur 1382 u. 1383 steht bei *gnatus* der Genetiv des Mutternamens. Von anderen Inschriften sind zu nennen CIL. I,

1007: *maritum corde dilexit suo gnatos duos creauit;* 1008, 10: *⟨prae deside⟩rio gnatae fletus in dies edunt;* 1008, 19: *hoc monumentum aedificauit ⟨pater⟩ suae gnatae;* 1009, 5: *quem dedit natae suae;* vgl. 18: *reliqui fletum nata genitori meo;* 1306: *matrem non licitum esse unica gnata fruei.* Dem Stil nach gehören diese dichterischen Inschriften der späteren Zeit an.

Aus diesen Tatsachen können wir folgende Schlüsse ziehen. Der Abfall des *g* im Partizipium mufs vor dem Jahre 117 erfolgt sein. Wenigstens mufs es damals so schwach gesprochen worden sein, dafs man es in der Schrift weglassen konnte. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dafs der Abfall des *g* schon lange vorher eingetreten war und nur hier zum erstenmale die Aussprache in die Schrift übertragen erscheint. Die historische Schreibung tritt uns noch im Jahre 111 entgegen. — Das Substantiv kommt auch in späterer Zeit noch in der Schreibung *gn* vor.

Wie läfst sich nun das Ergebnis der Inschriften mit dem aus den Handschriften gewonnenen vereinigen? Zur Zeit des Plautus (254—184) mufs schon eine Veränderung der Aussprache eingetreten sein, wie die Alliteration beweist. Das Substantiv aber hat mit geringen Ausnahmen die alte Form beibehalten. Zur Zeit des Terenz (ca. 185—159) ist in der Sprache des Volkes der Abfall des *g* im Partizipium zum Abschlufs gekommen; das Substantiv hat — man kann wohl sagen allgemein — das *gn* bewahrt. In den die archaischen Formen bevorzugenden Inschriften ist der alte Zustand länger beibehalten worden. Erst 117 zeigt sich zuerst auch hier das Partizipium *natus*. Die Verschiedenheit der Bedeutung von *gnatus* und *natus* hat sich auch noch später in der daktylischen Poesie erhalten.

Wie ist nun die verschiedenartige Entwicklung des nämlichen Wortes zu erklären? Wenn im dritten vorchristlichen Jahrhundert anlautendes *gn* zu *n* wurde, so mufste doch dieser Vorgang bei dem Substantiv in gleicher Weise wirken wie bei dem Partizipium. Denn die Vorstellung, dafs das Volk selbst die Form *gnatus* etwa zur besseren Bedeutungsunterscheidung für das Substantiv beibehalten habe, widerspricht der Tatsache, dafs jede Entwicklung für den gewöhnlichen Mann unbewufst vor sich geht. Es läge zunächst die Möglichkeit vor, jene Unter-

scheidung als Theorie gelehrter Grammatiker anzusehen, die sich wohl in dem geschriebenen Worte zeigen würde, der wirklichen Sprache aber fremd geblieben wäre. Auch die Analogie von *prognatus* oder *cognatus* kann nicht ohne weiteres zur Erklärung herangezogen werden, da dieses eher seiner Bedeutung nach auf das Partizipium hätte Einfluſs gewinnen können.

Der wahre Grund für diese Erscheinung scheint mir in dem Umstande zu liegen, daſs *gnatus*, das zweideutig war, der Klarheit wegen noch mehr als andere Verwandtschaftswörter den Zusatz des Possessivpronomens verlangte, und daſs dieses Pronomen, wie wir im Kap. IX sehen werden, von Plautus gern vor das Substantiv gesetzt wurde. Nun bildete aber *meus gnatus, meum gnatum,* besonders aber der Vokativ *mi gnate* eine Lautgruppe, die eng zusammengehörte, fast wie ein Wort empfunden wurde. Hier konnte das *g* ebensogut erhalten bleiben wie in *prognatus, cognomen* usw.; der Anlaut war zum Inlaut geworden (vgl. *sicubi* wie *alicubi*). In Analogie zu derartigen Fällen konnte dann das *gn* auch auf andere übertragen werden, bei denen kein Pronomen vorausging. Denn nachdem einmal eine Unterscheidung eingetreten war, mochte sie, da sie den Zusatz eines Possessivpronomens unnötig machte, recht angenehm sein. Sie war aber ursprünglich nicht Selbstzweck, sondern Folge der sprachlichen Entwicklung.

Sechstes Kapitel.

Geschwister[1].

Frater[2].

Das einzige Wort für „Bruder“ ist frater:

Aul. 120, 127, 141, 158, 160, 176, 687, 694; Bacch. 925; Capt. 42, 126, 194, 458, 510, 1015; Curc. 641, 658, 673, 697, 716; Epid. 641, 649, 650; Men. 48, 232, 1087, 1094, 1102, 1125, 1133, 1139, 1147, 1151, 1152, 1154; Mil. 62[3]; Pers. 695, 699, 830, 831; Stich. 415, 432, 507, 510, 527, 531, 540, 582, 612, 630; Trin. 735, 820. — Andr. 292, 932, 934; Eun. 131, 203, 354, 364, 563, 569, 610, 617, 697, 700, 713, 824, 891, 905, 952, 954, 1038, 1040, 1042, 1050, 1051; Phorm. 63, 253, 460, 732, 776, 865, 895, 1002; Ad. 40, 59, 94, 256 (zweimal), 259, 268, 391, 404, 437, 463, 499, 510, 540, 549, 556, 569, 600, 624, 625, 708, 716, 862, 882, 912, 924, 996. — Com. Frag. 53 (61) Caec. 101; 130 (153) Inc. 105; 168 (197) Afr. 20; 183 (216) Afr. 148; 185 (218) Afr. 162; 233 (279) Pomp. 49; 239 (287) Pomp. 88; 252 (305) Pomp. 180. — Trag. Frag. 118 (136) Pac. 329; 145 (168) Acc. 78; 164 (189) Acc. 219; 165 (190) Acc. 229. — Naev. BP. 12; Luc. 427 (Marx). — CIL. I, 198, $_{17}$; 624, 1408 (zweimal), 1460.

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen, S. 462 [84] f.

[2] Ein zusammenfassendes Wort für Bruder und Schwester wie unser „Geschwister“ findet sich nicht. Vgl. Curc. 716: *hic huius frater est, haec autem illius soror,* wo wir sagen würden: „sie sind Geschwister“.

[3] Vgl. Lorenz u. Brix z. St.

Epid. 641 wird Stratippocles Bruder der Telestis genannt, obwohl sie nur denselben Vater haben (V. 642 [Reste nur in A], 636); sie redet ihn *frater*, er sie *soror* an.

In den Adelphi (94, 256 f.) bleibt Aeschinus, den sein Oheim Micio adoptiert hat, natürlich doch der Bruder des Ctesipho, wie er ja auch den natürlichen Vater ebenso wie den Adoptivvater als *pater* bezeichnet; vgl. S. 93.

Frater patruelis[1] ist der Sohn des Vatersbruders, also der Vetter; oft steht aber in demselben Sinn auch *frater* allein.

a) frater patruelis: Poen. 59, 70, 1069; [Com. Frag. 17 (20) Naev. 66 †];

b) frater: Poen. 122, 125, 952, 954, 1196, 1257, 1325; Phorm. 820 (Antipho ist Sohn des Demipho, Phaedria des Chremes; Chremes u. Demipho sind Brüder; vgl. V. 63, 253, Dziatzko, Einl. z. Phormio S. 43).

Das Deminutivum fraterculus steht Cist. 451, 452 † in übertragener Bedeutung als Antwort auf das als Kosewort gebrauchte *Germana mea sororcula;* vgl. S. 105. Über fraterculare vgl. unten S. 139.

Das Adjektiv fraternus findet sich:
Trag. Frag. 115 (133) Pac. 306; 273 (316) Inc. 247
und in der Bedeutung „dem frater patruelis gehörig“: Trag. Frag. 242 (280) Inc. 53:

Tali dari arma, qualis qui gessit fuit,
Iubet, potiri si studeamus Pergamum.
Quem ego me profiteor esse, mest aecum frui
Fraternis armis mihique adiudicarier,
Vel quod propinquus uel quod uirtute aemulus.

Ribbeck (Röm. Trag. 370) teilt das Fragment mit Recht dem Armorum Iudicium des Accius zu; vgl. Hygin 107: *Aias Telamonius, quod frater patruelis eius fuit, postulauit a Danais.* Ganz ähnlich läfst Ovid (Metam. 13, 31) den Aias sagen: *Frater erat, fraterna peto.*

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen, S. 509 [131].

Das Fremdwort adelphi oder adelphoi findet sich nur als Titel bei Terenz, Pomponius (Com. Frag. 225 [269]) und ohne Angabe des Dichters (Com. Frag. 112 [131]).

Soror.

Das einzige Wort für „Schwester“ ist soror:

Aul. 122, 142, 146, 147, 152, 153, 156†, 165, 173; Bacch. 36, 94, 101, 103, 106, 372, 569, 719, 1140a, 1148; Cist. 3; Curc. 51, 657, 716; Epid. 648, 652, 654, 657, 659; Mil. 238, 258, 383, 387, 391, 442, 473, 974, 1102, 1105, 1107, 1146, 1313, 1315; Poen. 233, 238, 240, 250, 263, 287, 297, 300, 364, 406, 418, 895, 1095, 1182, 1183, 1184, 1192, 1194, 1201, 1205, 1210, 1250, 1406; Stich. 2a, 5, 7b, 9, 18, 20, 34, 41, 48, 68, 111, 147, 390, 536; Trin. 374, 444, 450, 499, 509, 571, 577, 579, 603, 681, 686, 690, 713, 1133; Truc. 438 (zweimal). — Andr. 124, 129, 809; Heaut. 979; Eun. 118, 146, 157, 521, 525, 621, 745, 766, 806. — Com. Frag. 190 (226) Afr. 208; 204 (244) Afr. Titel; 233 (279) Pomp. 49. — Trag. Frag. 128 (147) Pac. 384; 153 (177) Acc. 135; 272 (315) Inc. 240. — Naev. BP. 1; Enn. Ann. 28, 7; Luc. 238 (Marx). CIL. I, 1413 (*soro⟨ri⟩*).

Übertragen ist soror gebraucht, Poen. 418: *Nunc obsecro te, Milphio, hanc per dexteram. Perque hanc sororem laeuam perque oculos tuos.*

Das Deminutivum sororcula steht in übertragener Bedeutung in dem Fragment Cist. 451; vgl. dazu S. 105 u. 138.

Das Adjektiv sororius steht nur Curc. 660: *Tu ut hodie aduenieus cenam des sororiam, Hic nuptialem cras dabit.* Die *cena sororia* ist das Festmahl zu Ehren der wiedergefundenen Schwester.

Sororiare. Festus (297, 31 Th.) und Paulus (296 Th.) zitieren aus der Frivolaria des Plautus (Frag. 85): *tunc papillae primum sororiabant — illud nolui dicere: fraterculabant*, und erklären es: *Sororiare mammae dicuntur puellarum, cum primum tumescunt, ut fraterculare puerorum;* vgl. auch *fratrare* Festus 64, 27 Th.

Germanus.

Wir sahen oben, dafs *frater* und *soror* gesagt wurde, auch wenn die Geschwister nur denselben Vater hatten. Um jedoch genau auszudrücken und zu betonen, dafs die Geschwister Kinder derselben Eltern sind, dient das Wort *germanus*. So entspricht Men. 1102: *Spes mihist uos inuenturum fratres germanos duos Geminos, una matre natos et patre uno uno die,* das *una matre et patre uno* dem *germanos,* das *uno die* dem *geminos.*

Bei frater steht es:

Capt. 1015: *Intus eccum fratrem germanum tuom.* Men. 232: *Fratrem quaesitum geminum germanum meum;* 1102 siehe oben; 1125: *Mi germane gemine frater, salue.* Andr. 292: *Si te in germani fratris dilexi loco.*

Bei soror:

Aul. 122: *ut aequomst germanam sororem.* Mil. 238: *Vt Philocomasio huc sororem geminam germanam alteram Dicam Athenis aduenisse;* 383: *Hac nocte in somnis mea soror geminast germana uisa Venisse Athenis;* 441: *Geminam germanam meam Hic sororem esse indaudiui;* [474 †]. Trin. 690: *Me germanam meam sororem in concubinatum tibi . . . dedisse.* Truc. 438: *Germanae quod sorori non credit soror.* Enn. Ann. 28, 7: *germana soror.* Vgl. Cist. 451: *germana sororcula* in übertragener Bedeutung.

germanus allein:

Bacch. 39: *Quid agunt duae germanae meretrices cognomines?* Men. 71: *Hunc quaeritatum geminum germanum suom;* 1082: *hi sunt geminei germani duo.* Poen. 329: *Eamus, mea germana.* Ad. 269: *O mi germane!;* 957: *nunc tu mi es germanus pariter animo et corpore.* — Trag. Frag. 22 (25) Enn. 57: *O lux Troiae, germane Hector!* vgl. 284 (329) Acc. 23: *Duos consanguineos arietes inde eligi Praeclarioremque alterum immolare me. Deinde eius germanum cornibus conitier, In me arietare, eoque ictu me ad casum dari.*

Aufserdem findet sich *germanus* an folgenden Stellen, an denen es ohne Beziehung auf Verwandtschaft gebraucht ist: Capt. 288: *Nam ille quidem Theodoromedes fuit germano nomine.* Cas. 615: *Nunc tu mihi amicus es in germanum modum.* Most.

40: *Germana inluuies.* Poen. 137: *Nam tuae blanditiae mihi sunt quod dici solet Gerrae germanae.* Rud. 737: *Atque erus tuas quidem hercle atque ex germana Graecia.* Unklar ist es Com. Frag. 164 (193) Atta 23. Ferner ist die Verbindung *genetrix germana* CIL. I, 1008 zu merken, offenbar im Gegensatz zu einer Stiefmutter. Das Adverbium *germanitus* steht Com. Frag. 247 (298) Pomp. 146: *cui amicus est germanitus*, was Nonius erklärt: *fideliter dictum a germanitate.*

Anhang.

Sachliche Bemerkungen.

Unter den Geschwistern bestand ein engeres, vertrauliches Verhältnis. Das zeigen so recht die Worte der Eunomia Aul. 120: *Velim te arbitrari med haec uerba, frater, Meai fidei tuaique rei Causa facere, ut aequomst germanam sororem . . . Verum hoc, frater, unum tamen cogitato Tibi proxumam me mihique esse item te.* Und der feinsinnige Megadorus erwidert: *Da mihi, optuma femina, manum.* Wie innig das Verhältnis der Schwestern untereinander war, zeigt die Handlung in den Bacchides, dem Poenulus und Stichus. In den Menaechmi durchsucht ein Bruder die halbe Welt nach dem Zwillingsbruder. Betrachten wir die Adelphi, den Eunuch und Phormio, so zeigt sich uns auch nirgends der kleinste Zwist zwischen den Brüdern. Und in den Adelphi, wo allerdings Gegensätze in der gesamten Welt- und Lebensauffassung zwischen den Brüdern Micio und Demea bestehen, da will doch einer immer nur das Beste des andern. Zwischen dem jungen Brüderpaar aber beobachten wir eine geradezu schwärmerische Freundschaft, die Ctesipho in folgenden Worten feiert (254 ff.):

Abs quiuis homine, quom est opus, beneficium accipere gaudeas;
Verum enim uero id demum iuuat, si quem aequomst facere, is bene facit.
O frater, frater, quid ego nunc te laudem? satis certo scio:
Numquam ita magnifice quicquam dicam, id uirtus quin superet tua.
Itaque unam hanc rem me habere praeter alios praecipuam arbitror,
Fratrem homini nemini esse primarum artium magis principem.

Vgl. noch V. 262, 268 f. Inwieweit in der Komödie diese Verhältnisse mit dem Umstande zusammenhängen, dafs die Geschwister oft als verbündete Gegenpartei dem Vater gegenüber geschildert werden, ist natürlich nicht zu entscheiden. In der Tragödie dagegen kommt oft das abschreckende Beispiel der Brüder Atreus und Thyestes vor, deren Greueltaten die römischen Tragiker aus den bekannten griechischen Sagenmotiven entnommen haben.

Oft wird die Eintracht und wohlwollende Vertraulichkeit der Geschwister zum Vergleich herangezogen: Cist. 3: *Quom ego antehac te amaui et mi amicam esse creui, Mea Gymnasium, et matrem tuam, tum id mihi hodie Aperuistis, tu atque haec. soror si mea esses, Qui magis potueritis mihi honorem ire habitum, Nescio, nisi, ut meus est animus, fieri non posse arbitror.* Truc. 438: *quae mihi credidit, Germanae quod sorori non credit soror,* also höchster Grad des Vertrauens. Andr. 292: *Si te in germani fratris dilexi loco.* Ad. 708: *si frater aut sodalis esset, qui magis morem gereret? Hic non amandus? hicine non gestandus in sinust.* Com. Frag. 252 (305) Pomp. 180. *Tamquam frater mihi sis, medium abdomen tecum diuidam.*

Dafs sinnliche Neigungen und geschlechtlicher Verkehr zwischen Bruder und Schwester auch in der Komödie als etwas Unnatürliches, ganz Ausgeschlossenes erschien, zeigt Curc. 51: *Tam a me pudicast, quasi soror mea sit.* Man vergleiche auch die Handlung des Epidicus und dazu S. 185.

Siebentes Kapitel.

Sonstige Verwandte.

I. Blutsverwandte.

A. Grofseltern[1].

a) Auos:

Amph. 1050: *ubi quemque hominem aspexero, Si ancillam, seu seruom, siue uxorem, siue adulterum, Seu patrem, siue auom uidebo, obtruncabo in aedibus.* Aul. 5: *Patri auoque iam huius qui nunc hic habet;* 6: *Sed mihi auos huius obsecrans concredidit Thensaurum;* 22: *filium Pariter moratum ut pater auosque huius fuit;* 797: *Quem ego auom feci iam ut esses filiai nuptiis.* Men. 38: *Postquam Syracusas de ea re rediit nuntius Ad auom puerorum, puerum surruptum alterum Patremque pueri Tarenti esse emortuom;* 40: *Immutat nomen auos huic gemino alteri;* 44: *Et ipsus eodemst auos uocatus nomine;* 751: *Negas nouisse me? negas patrem meum? Mc.: Idem hercle dicam, si auom uis adducere;* 1129: *Auos noster mutauit*[2]. Mil. 373: *Ibi mei sunt maiores siti, pater, auos, proauos, abauos;* im Scherz vom Sklaven gesagt; ähnlich vom Parasiten Pers. 57: *Pater, auos, proauos, abauos, atauos, tritauos.* Trin. 645: *Tibi pater auosque facilem fecit et planam uiam Ad quaerundum honorem;* 967: *Mirum, quin ab auo eius aut proauo acciperem qui sunt mortui.* Phorm. 395: *Progeniem uostram usque ab auo atque atauo proferens.* [Trag. 55 (62) Enn. 279 ist *aui* Konjektur].

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 475 [97].

[2] Sonderbar ist der Zusatz *paternus* im Argument zu Men. V. 4, der nicht aus dem Stücke, wie es uns erhalten ist, genommen sein kann.

Auos bezeichnet sowohl den Vater des Vaters wie den Vater der Mutter (Aul. 797).

b) Progenitor

ist eine offenbar poetische Bezeichnung für Grofsvater: Trag. Frag. 145 (168) Acc. 76: *Si tui ueretur te progenitoris, cedo.* Vielleicht ist auch Trag. Frag. 172 (198) Acc. 277 so zu lesen; vgl. S. 111.

c) Auia.

Cist. 515: *Itaque me Iuno regina et Iouis suprema filia, Itaque me Saturnus eius patruos et summus pater, Itaque me Ops opulenta, illius auia — Me.: Immo mater quidem.* Truc. 808: *Puer quidem beatust: matres duas habet et auias duas: Iam metuo patres quot fuerint.*

[d) Auitus:

Cist. 559: *ad ⟨auitas⟩ diuitias* ist Konjektur Schoells.]

B. Ahnen[1].

Über *maiores* war schon S. 18 die Rede. Im einzelnen werden sie aufgezählt:

Mil. 373: *Ibi sunt mei maiores siti, pater, auos, proauos, abauos,* und Pers. 57: *Pater, auos, proauos, abauos, atauos, tritauos.* Dazu kommt noch:

proauos: Trin. 967: *Mirum quin ab auo eius aut proauo acciperem, qui sunt mortui;* Trag. Frag. 55 (62) Enn. 279: *Nam ita mihi Telamonis patris . . . et proaui Iouis.*

abauos: CIL. I, 1198: *abauos patris mei;* vgl. Mommsen z. St.

atauos[2]: Phorm. 395: *Progeniem uostram usque ab auo atque atauo proferens.*

Zu Persa 57 zieht Schoell die Placidusglosse: *Auus pater*

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 475 [97].

[2] Festus 10, 18 Th.: *abavus dicitur, quia abest ab avo et est avus avi. atavus, quia atta est avi, id est pater, ut pueri usurpare solent.* Ähnlich bedenkliche Ableitungen bringt er zu *avus* 10, 11 Th.

patris est, proauus aui pater, atauus proaui pater, tritauus ataui pater, aber, wie mir scheint, mit Unrecht, da *abauos* in der Glosse ganz fehlt, während es die Stelle des Persa ebenso wie die des Miles hat. Aus unseren Stellen ergibt sich also folgende aufsteigende Ahnenreihe:

pater, auos, proauos, abauos, atauos, tritauos.

C. Enkel[1].

Nepos, nepotulus.

Nepos steht:

Mil. 15: *Erat imperator summus, Neptuni nepos;* 1265: *Nescio tu ex me hoc audiueris an non: nepos sum Veneris.* Truc. 790: *Quid puero factumst, mea quem peperit filia, Meo nepote?* Hec. 639: *Natus est nobis nepos. Nam abducta a uobis praegnas fuerat filia.* Ad. 974: *Et quidem tuo nepoti huius filio Hodie prima mammam dedit haec.* — Com. Frag. 196 (232) Afr. 246: *occurrit nepos Pausillus, neptis porro de lecto frigit.* Ennius Ann. 31 vgl. unten. CIL. I, 198, 77 und mit der Abkürzung *N:* CIL. I, 1262, 1287, 1480.

nepotulus:

Mil. 1413: *Si te saluom hinc amittemus Venerium nepotulum;* 1421: *Vt ted hodie hinc amittamus Venerium nepotulum.*

Die Bedeutung Enkel ist aus dem Zusammenhang klar Truc. 790, Hec. 639, Ad. 974. Auch an den vier Stellen des Miles mag dies die ursprüngliche Bedeutung sein; aber man empfindet doch zugleich den Sinn „Liebling“ mit. Leicht konnte daraus die Bedeutung „mifsratener, verzogener Liebling, Verschwender“ sich entwickeln, die schon Mil. 1413 und 1421 möglich ist. Wir kommen so zu der Ansicht, dafs *nepos* „der Enkel“ und *nepos* „der Verschwender“ dasselbe Wort ist, was auch Delbrück (Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 490 ff. [112 ff.]) für das Wahrscheinlichste hält.

Vielleicht bildet diese Nebenbedeutung auch den Mittel-

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 479 [101].

begriff zu der späteren „Neffe", für die wir aus dem alten Latein keine Belege beibringen können. Denn was Dacier zu jener Übertragung bemerkt: 'quod nepotibus semper indulgent aui', kann man ebensogut auf das Verhältnis zwischen Onkeln (besonders den *auonculi*) oder Tanten und ihren Neffen anwenden. Dabei mochte der Umstand mitwirken, dafs *auonculus* selbst mit *auos* zusammenhängt. Vgl. dazu noch S. 148.

Nonius (215, 8) erklärt: *nepos dici et feminina potest Ennio auctore 'Ilia, dia nepos'* (= Ann. 31). Für „Enkelin" gibt es das besondere Wort:

Neptis.

Dieses kommt aber nur vor: Com. Frag. 196 (232) Afr. 247: *occurrit nepos pausillus, neptis porro de lecto frigit.*

Pronepos

steht abgekürzt CIL. I, 1157: *PRO·N.* und 1158: *PRO·NE.*

D. Oheim[1].

Für Oheim finden sich im Lateinischen zwei Wörter, und zwar bedeutet patruos den Bruder des Vaters, auonculus den Bruder der Mutter.

a) Patruos.

Phorm. 199: *Huius patrem uidisse me, patruom tuom;* 254: *De.: Phaedriam mei fratris uideo filium mi ire obuiam. Ph.: Mi patrue, salue;* 263: *Atqui nihil fecit, patrue, quod suscenseas;* 270: *Si est, patrue, culpam ut Antipho in se admiserit;* 480: *Mansurusque patruom pater est;* 482: *uidere huc saluom nunc patruom;* 607: *Sed patruom uideo cum patre astantem;* 872: *Patruos tuos est pater inuentus Phanio uxori tuae;* 878: *patruos interea inde huc egreditur foras.* — Com. Frag. [17 (20) Naev. 66 †]; 124 (146) Inc. 146: *Villa est patrui;* 241 (291) Pomp. 108 *Patruos* (Titel).

Wie frater auch den frater patruelis bezeichnen kann (S. 138), so steht auch patruos im Sinne von frater patruelis

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 488 [110].

oder Vetter des Vaters: Poen. 54, 83, 115, 1076, 1151, 1155, 1158, 1160, 1191, 1195, 1197, 1209, 1219, 1226, 1227, 1244, 1249, 1278, 1356, 1366, 1372, 1419; vgl. 1069, wo der patruos Hanno selbst die Verwandtschaft erklärt: *Pater tuos is erat frater patruelis meus.*

Poen. 1197 versteigt sich Plautus sogar zu der Superlativbildung: *Patrue mi patruissume.*

Schwierig ist nach Überlieferung und Erklärung Cist. 514 und 516. Alcesimarchus verschwört sich bei allen Göttern und Göttinnen: *At ita me di deaeque superi atque inferi et medioxumi,* und zählt nun solche in langer Reihe auf, darunter auch *Itaque me Saturnus eius patruus* [so A und Priscian; *patruus eius* P] *et summus pater* [so A; *et castor* B und Priscian, *ecastor* die übrigen Palatini]. Von den zahlreichen Änderungsvorschlägen hat keiner die Stelle ganz geheilt, und ich glaube, der Fehler liegt tiefer, die Verderbnis der Stelle ist ärger, als man seither annahm. An einer ganz ähnlichen Stelle, Bacch. 895, werden auch eine Menge Götter und Göttinnen angerufen, darunter ebenfalls Saturnus; mit ihm verbunden: *Summanus Sol Saturnus;* sollte in dem *summus* (V. 514) des A nicht vielleicht ein Rest dieses Namens stecken? An derselben Stelle ist auch Castor genannt; sollte er nicht vielleicht doch, wie Camerarius vermutete, in der Lesart des B und bei Priscian enthalten sein? Auch in V. 516 ist wohl *summus Iuppiter* mit Leo beizubehalten. Wie nun diese sicher sehr verdorbene Stelle zu heilen ist, wage ich nicht zu sagen; vielleicht war in V. 514 Castor und Summanus zusammen genannt, vielleicht lagen schon in frühester Zeit zwei verschiedene Rezensionen (für verschiedene Aufführungen) vor, von denen die eine den Summanus, eine andere, spätere den Castor nannte. Ob *patruus* ursprünglich ist, ist ebenso schwer zu sagen; war in altitalischen Sagen Saturn vielleicht Oheim des Juppiter? Kurz, eine Menge Fragen bieten sich dar, die ich wenigstens angeregt haben möchte. Das jedoch ist sicher, dafs aus dieser Stelle für den Sinn von *patruus* kein Schlufs gezogen werden darf.

b) Auonculus.

Aul. 35: *Is adulescentis illius est auonculus;* 685: *Fac mentionem cum auonculo, mater mea;* 778: *hic mihist Megadorus*

auonculus; 782: *Eam tu despondisti, opinor, meo auonculo;* 799: *Ea re repudium remisit auonculus causa mea.*

Sonderbar ist es, wie die Römer dazu kamen, den Mutterbruder mit einem Worte zu bezeichnen, das zugleich Deminutivbildung zu *auos,* der „Grofsvater“ ist.

Lehrreich ist, was Delbrück (Das Mutterrecht bei den Indogermanen, Preufs. Jahrb. 1895) über den Unterschied in der Stellung des patruus und auonculus anführt: „Ich vermute, dafs man auch anderswo den patruus ähnlich angesehen haben wird, wie es die Römer tun, denen er zornmütig, streng und zum Bevormunden geneigt erscheint[1]. In diese Stellung konnte er deswegen leicht geraten, weil er ja derjenige ist, der nach dem Tode des Vaters die Vormundschaft zu übernehmen hat und der deshalb auch schon zu Lebzeiten des Vaters den Kindern wie ein Inhaber beinahe väterlicher Gewalt erscheinen mochte. Von dem auunculus hingegen hat man nichts zu fürchten; im Gegenteil, wie er derjenige ist, bei dem die Mutter unter Umständen eine natürliche Anlehnung finden konnte, so wird er wohl auch den Kindern als der natürliche Freund und Gönner erschienen sein. Diese, ich möchte sagen, gemütliche Ehrenstellung des auunculus, die schon aus alter Zeit datieren mag, finden wir nun bei den Germanen des Tacitus besonders ausgebildet“.

Diese Stellung des auonculus zu den Kindern der Schwester, die, wie wir schon oben bemerkten, derjenigen des Grofsvaters sehr ähnlich war, scheint im Verein mit der sonderbaren Bezeichnung als „Grofsväterchen“ mit dazu beigetragen zu haben, dafs *nepos* auch in der Bedeutung „Neffe“ gebraucht wird.

E. Andere Verwandtschaftsnamen.

a) Matertera[2]:

Curc. 602: *Rogita unde istunc habeat anulum: Pater istum meus gestitauit. Cu.: At mea matertera. Pl.: Mater ei utendum*

---

[1] In diesem Sinne (Sittenrichter) kommt es im alten Latein nicht vor; vgl. aber Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 488 (110).

[2] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 488 [110].

dederat. Cu.: Pater tuos rusum mihi. Pl.: Nugas garris. Cu.: Soleo: nam propter eas uiuo facilius. Com. Frag. 161 (190) Atta 9: *Materterae* (Titel). An beiden Stellen läſst sich die Bedeutung nicht genau erkennen; daſs auch hier „Mutterschwester, Tante" gemeint ist, ist allerdings möglich (Festus 109, 7 Th.: *matertera: matris soror, quasi mater altera*).

b) Sobrinus — a; consobrinus[1]:

Andr. 801: *Quem uideo? estne hic Crito sobrinus Chrysidis?* wozu Donat erklärt: *sobrini sunt consobrinorum filii, nam sic dicit Menander, uerum alii putant de sororibus nati, ut sint sobrini quasi sororini.* Phorm. 384: *Eho tu, sobrinum tuom non noras?* CIL. I, 198, 20 u. 22: *queiue ei sobrinus siet propiusue eum ea cognatione attingat.* Lex Cincia (Frag. Vat. 298 = Bruns FIR.[6] S. 47, 5): *siue quis cognatus cognata inter se, dum sobrinus sobrinaue propiusue eos et* †.

Poen. 1068: *Nam mihi sobrina Ampsigura tua mater fuit, Pater tuos is erat frater patruelis meus.*

Hec. 459: *Cedo, quid reliquit Phania Consobrinus noster?* Com. Frag. 170 (199) Afr. 33: *Consobrini* (Titel).

Auch hier ist aus den Stellen selbst für die Bedeutung der Worte kein Schluſs zu ziehen, ebensowenig aus den Erklärungen des Donat (vgl. auch Donats Erklärung: *sobrini sunt ex duabus sororibus, consobrini ex fratre et sorore*).

F. Verwandt.

a) Cognatus:

Amph. 841: *Deum metum parentum amorem et cognatum concordiam;* 849: *Quid si adduco tuom cognatum huc ab naui Naucratem;* 860: *Alc.: Quidquid est, iam ex Naucrate cognato id cognoscam meo;* 918: *Al.: Quin huc adducis meum cognatum Naucratem.* Capt. 390: *Omnium primum salutem dicito matri et patri Et cognatis et siquem alium beneuolentem uideris;* 528: *Perdidit me Aristophontes hic, qui intro uenit modo: Is me nouit: is sodalis Philocrati et cognatus est.* Cist. 100: *ei nunc alia*

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 509 [131].

ducendast domum, Sua cognata Lemniensis; 174: *tum illic autem Lemnius Propinquam uxorem duxit, cognatam suam.* Mil. 705: *Quando habeo multos cognatos, quid opus est mihi liberis?;* 707: *Mea bona mea morte cognatis didam, inter eos partiam;* 1119: *Dicas uxorem tibi necessus ducere: Cognatos persuadere, amicos cogere.* Most. 130: † *cognatum suom.* Poen. 97: *Earum hic adulescens alteram efflictim perit Suam sibi cognatam imprudens, neque scit, quae siet*; 1064: *Memoradum mihi, Si noui forte aut si sunt cognati mihi;* 1256: *Vos meae estis ambae filiae et hic est cognatus uoster;* 1323: *Qui tibi lubidost, opsecro, Antamoenides, Loqui inclementer nostro cognato et patri?;* 1388: *Et hunc, cognatum quem tuom esse intellego.* Rud. 1198: *Et eam de genere summo adulescenti dabo Ingenuo, Atheniensi et cognato meo;* 1214: *Et patrem eius me nouisse et mihi esse cognatum.* Stich. 580: *Cum amicis deliberaui iam et cum cognatis meis.* Trin. 261: *Fugit forum, fugat suos cognatos;* 307: *Vtrum itane esse mauelit ut eum animus aequom censeat, An ita potius ut parentis eum esse et cognati uelint;* 702: *Effugias ex urbe inanis, profugus patriam deseras, Cognatos, adfinitatem, amicos factis nuptiis.* Truc. 59: *Ne qui parentis neu cognati sentiant.* — Andr. 71: *Inopia et cognatorum neclegentia Coacta;* 926: *Is mihi cognatus fuit, Qui eum recepit.* Heaut. 194: *Parentis, patriam incolumem, amicos, genus, cognatos, ditias.* Eun. 148: *habeo hic neminem Neque amicum neque cognatum;* 327: *Patris cognatum atque aequalem Archidemidem Nouistin?* Phorm. 98: *Neque illi beniuolus Neque notus neque cognatus extra unam aniculam Quisquam aderat;* 127: *Ego te cognatum dicam et tibi scribam dicam;* 130: *qui fuerit pater, Quae mater, qui cognata tibi sit, omnia haec confingam;* 295: *uerum si cognatast maxume, Non fuit necesse habere;* 352: *Negat Phanium esse hanc sibi cognatam Demipho;* 353: *Hanc Demipho negat esse cognatam?;* 366: *saepe interea mihi senex Narrabat se hunc neclegere cognatum suom*; 381: *Quem amicum tuom ais fuisse istum, explana mihi, Et qui cognatum me sibi esse diceret;* 391: *Neque ego illum noram neque mi cognatus fuit Quisquam istoc nomine;* 397: *ego tum quom aduenissem, qui mihi Cognata ea esset, dicerem: itidem tu face;* 398: *Cedo qui est cognata?;* 409: *Itidem ut cognata si sit;* 496: *Tu mihi cognatus, tu parens, tu amicus*

(emphatisch!); 755: *Quid illam alteram quae dicitur cognata?*; 801: *praeterhac Cognatam comperi esse nobis;* 803: *uide, ne in cognatam pecces.* Hec. 171: *Interea in Imbro moritur cognatus senex Horunc;* 592: *Tum tuas amicas te et cognatas deserere et festos dies Mea causa nolo.* Ad. 351: *Abi atque Hegioni cognato eius rem enarrato omnem ordine*; 494: *Cognatus mihi erat;* 673: *An sedere oportuit Domi uirginem tam grandem, dum cognatus huc Illinc ueniret, exspectantem?;* 947: *Hegio est hic his cognatus proxumus, affinis nobis, pauper.* — Com. Frag. 61 (70) Caec. 152: *inter suas Aequalis, cognatas sermonem serit.* — [Trag. Frag. 264 (305) Inc. 193 vgl. S. 48]. — [Enn. Ann. 30, 2 †]. Luc. 994 (Marx): *it apud aurificem, ad matrem, cognatam, ad amicam.* — CIL. I, 1480: *Ille probatus iudicieis multeis cognateis atque propinqueis.* Cato 17, 9: *Si quis membrum rupit aut os fregit, talione proximus cognatus ulciscitur;* 59, 8: *aduersus cognatos.* Lex Cincia (Bruns FIR. [6] 47, 5): *siue quis cognatus, cognata inter se . . .*

An den meisten dieser Stellen ist *cognatus* ganz allgemein gebraucht, so daſs über die Art der Verwandtschaft nichts Näheres bestimmt werden kann. Nur an wenigen gelingt es, den Grad der Verwandtschaft festzustellen.

An den Stellen des Poenulus ist das Verhältnis klar; V. 1324: *Nam hic noster pater est: hic nos cognouit modo Et hunc sui fratris filium;* also ist *cognatus* hier, wenn wir das S. 138 über frater (Geschwisterkind, Vetter) dargelegte berücksichtigen: Geschwisterenkel.

Trin. 702 ist dem *cognatos* gegenübergestellt *adfinitatem;* also sind *cognati* die Blutsverwandten überhaupt. Die nämliche Bedeutung zeigt Phorm. 127, wo *cognatum* gleichbedeutend steht mit *qui sint genere proxumi;* vgl. *τὸν ἔγχιστα γένους* bei Diod. Sic. XII, 18, 3. Ebenso Ad. 947.

Amph. 849 bezeichnet Amphitruo den Naucrates als *tuom cognatum*, d. i. der Alcmene, während diese 860 und 918 von demselben Naucrates sagt: *meo cognato* und *meum cognatum.* Warum sagt Amphitruo nicht auch *meum*? Doch wohl deshalb, weil er sein *cognatus* nicht ist. (Daſs dieser Schluſs an

sich nicht unbedingt beweisend ist, zeigt der Vergleich mit andern Stellen, wie den S. 210 besprochenen.

Von *cognatus* abgeleitet ist:

b) Cognatio.

Com. Frag. 173 (203) Afr. 56 ist nur Konjektur; Lex Cincia (Bruns FIR. 47, 5)): *qui eos has cognatione attinget.* CIL. I, 198, 10, 20 u. 25 ergänzen sich gegenseitig: 10: *⟨pro⟩piusue cum ea cognatione attigat;* 20: *queiue ei sobrinus siet propiusue cum ea cognat⟨ione⟩ attingat;* 20: *⟨quei se affinitate cognation⟩e sodalitate atingat.* Da aber die Bezeichnung *sobrinus* nicht vollständig ihrem Umfange nach klar und *affinitate* ergänzt ist, so läfst sich hieraus kein Schlufs ziehen. Wir können aber doch mit Rücksicht auf die Bedeutung von *cognatus* sagen: *cognatio* bezeichnet jeden Grad der Blutsverwandtschaft.

c) Adgnatus.

Auch dieses Wort ist aus den drei Stellen, an denen wir es finden, nicht genauer zu bestimmen. XII Tab. V, 4: *Si intestatus moritur, cui suus heres nec escit, adgnatus proxumus familiam habeto;* 5: *Si adgnatus nec escit, gentiles familiam habento;* 7: *Si furiosus escit, adgnatum gentiliumque in eo pecuniaque eius potestas esto.* Nur das geht aus V, 5 hervor, dafs *gentiles* ein weiterer Begriff ist als *adgnatus.* Zu Trag. Frag. 264 (305) Inc. 193 vgl. S. 48.

d) Consanguineus.

Poen. 1037: *Meis consanguineis nolo te iniuste loqui. Carthagini ego sum gnatus, ut tu sis sciens. Ha.: O mi popularis, salue.* Hier kann es nur „Landsleute“ heifsen; denn die tatsächliche Verwandtschaft wird erst V. 1045 f. entdeckt.

Trag. Frag. 84 (95) Pac. 55: *Mortem ostentant, regno expellunt, consanguineam esse abdicant,* wozu Ribbeck, Röm. Trag. 315: „leugnen ihre rechtmäfsige Abkunft“; ähnlich Trag. Frag. 284 (329) Acc. 21: *Duos consanguineos arietes inde eligi;* vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 587.

Consanguineus bedeutet also „blutsverwandt“ und „stammesverwandt“.

e) Propinquus und seine Ableitungen.

α) propinquus.

Cist. 174: *propinquam uxorem duxit, cognatam suam.* Hier scheint es eine weitere Bedeutung zu haben als *cognatus*, das wir oben als blutsverwandt festgestellt haben.

Trag. Frag. 242 (280) Inc. 54: *uel quod propinquus uel quod uirtute aemulus.* Ribbeck zieht (Röm. Trag. 370) wohl mit Recht dieses Fragment zu dem Armorum Iudicium des Accius. *Propinquus* bezieht sich dann auf die Verwandtschaft des Aias zu Achilles, die (vgl. S. 138) Vettern [*fratres patrueles*] waren.

CIL. I, 1480: *probatus iudicieis multeis cognateis atque propinqueis;* den Unterschied zwischen den beiden Begriffen erfahren wir aber hieraus nicht.

β) propior.

Phorm. 808: *at ita me seruet Iuppiter, Vt propior illi, quam ego sum ac tu, nemost;* es mufs also verschiedene Grade des *propinquus* geben, wenn es gesteigert werden kann; ähnlich CIL. I, 198, 20 u. 22: *propiusue eum ea cognatione attingat.*

γ) proxumus.

Heaut. 966: *Abii ad proxumum tibi qui erat: ei commisi et credidi.* Der „nächste Verwandte“ ist der Gatte der Schwester, also liegt hier Verschwägerung vor.

Phorm. 125: *Lex est, ut orbae, qui sint genere proxumi, eis nubant.* Durch *genere* wird der Begriff *proxumus* auf die Blutsverwandtschaft beschränkt; war nun aber dieser Zusatz unbedingt nötig? Er fehlt Phorm. 416: *proxumo iussast dari;* 418: *Ita proxumo quidem,* vielleicht nur deshalb, weil es hier durch den Zusammenhang und das Vorausgehende bereits hinlänglich klar war.

Ad. 651: *Hic meus amicus illi genere est proxumus, Huic leges cogunt nubere hanc,* wie Phorm. 125.

Ad. 947: *Hegio est hic his cognatus proxumus, Adfinis nobis,* wo *proxumus* nur Verstärkung zu *cognatus* ist.

δ) propinquitas.

Aul. 236: *Quam ad probos propinquitate proxume te adiunxeris, Tam optumumst;* gemeint ist durch Verheiratung; das Natürliche, Einfachere wäre *adfinitate* gewesen. Dafs der Dichter nicht dieses, sondern den allgemeineren Ausdruck setzte, scheint der Alliteration zuliebe geschehen zu sein. Möglich war dies aber nur dann, wenn *propinquitas* der weitere Begriff ist.

Das entspricht auch der ursprünglichen Bedeutung von *propinquus* am meisten; vgl. Bacch. 173: *Saluto te, uicine Apollo, qui aedibus Propinquos nostris accolis.* Rud. 616: *Agricolae, accolae, propinqui qui estis his regionibus.* Andr. 636: *Heus, proxumus sum egomet mihi.* Hec. 124: *Despondit ei gnatam huius uicini proxumi.*

Propinquus und seine Ableitungen bezeichnen also jede verwandtschaftliche Zugehörigkeit, sowohl Blutsverwandtschaft als Verschwägerung.

II. Verschwägerte[1].

a) Socer.

Men. 957: *Abiit socerus, abiit medicus: solus sum;* 1046: *Socer et medicus me insanire aiebant.* Stich. 527: *Sed eccum fratrem Pamphilippum: incedit cum socero suo.* Trin. 1151: *Charmidem socerum suom Lysiteles salutat.* Andr. 792: *Hic socer est.* Hec. 770: *Noster socer, uideo, uenit,* wo *socer noster* soviel ist wie *socer filii mei.* — Trag. Frag. 144 (166) Acc. 64: *qui ducat cum te socerum uiderit, Generibus tantam esse impietatem?;* 164 (186) Acc. 196: *Simul et Pisaea praemia arrepta a socro . . . possedit suo;* 250 (289) Inc. 108: *qui quondam a soc[e]ro Oenomao rege Hippodameam raptis nanctust nuptiis.* CIL. I, 198, 22: *queiue ei, quei petet, gener socer uitricus priuignusque siet.*

Dafs *socer* auch den künftigen Schwiegervater bezeichnen kann, zeigt Spengel zu Andr. 792: „*socer,* d. h. der es werden sollte, *sponsae pater*, wie er 732 genannt wird; ebenso *gener*

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 513 [135].

Verg. Aen. II, 344." — Ebenso ist das Verhältnis Trin. 1151; vgl. bei *gener* Trin. 622.

Auffallend ist es, dafs *socer* an allen diesen Stellen nur den Vater der Frau dem Gatten gegenüber bedeutet; vgl. Kap. X.

b) Socrus.

Hec. 201: *[Itaque adeo uno animo omnes socrus oderunt nurus]*; 277: *ita animum induxerunt socrus Omnis esse iniquas;* 705: *quom sit mi adiutrix socrus;* 748: *Quis id ait? La.: Socrus.* An den beiden ersten Stellen ist *socrus* die Mutter des Gatten; an den beiden letzten dagegen die Mutter der Gattin; zu V. 705 vgl. V. 400, wo die Mutter der Philumena verspricht, das Kind zu beseitigen; zu V. 748 vgl. V. 538 ff. Vgl. auch Kap. X.

Nonius 223, 21 lehrt: *'socrus et masculino genere ueteres dici posse uoluerunt'* und führt dazu an (Com. Frag. 17 (20) Naev. 66): *Desine socrui tuo, fratri patru⟨el⟩i meo;* ebenso Priscian S. 698 P.: *uetustissimi tamen communiter hic et haec socrus proferebant.*

Der Titel *Hecyra* ist von Terenz aus der griechischen Vorlage übernommen.

c) Gener.

Cist. 753: *Istic quidem edepol mei uiri habitat gener.* Trin. 622: *Sed generum nostrum ire eccillum uideo* sagt der Sklave statt *generum eri mei;* eigentlich nur „künftigen," vgl. unter socer. Andr. 571: *Tibi generum firmum et filiae inuenies uirum.* Heaut. 865: *Me facturum esse omnia, generum placere;* 936: *Immo et gener et adfines placent.* Hec. 537: *quom illum generum cepimus.* Trag. Frag. 144 (166) Acc. 65: *qui ducat cum te socerum uiderit, Generibus*[1] *tantam esse inpietatem?;* 279 (324) Enn. 5: *Cum spolia generi⟨s⟩ detraxeritis* [Ribbeck: 'nimirum γαμβροῖς, ut recte interpretatur Christius']; Luc. 86 (Marx): *Crassum habeo generum.* CIL. I, 198, 22 vgl. S. 154. — Vgl. auch Kap. X.

[1] Nonius: *'generibus pro generis'.*

d) Nurus[1].

Hec. 201: *[Itaque adeo uno animo omnes socrus oderunt nurus]*. Com. Frag. 66 (76) Caec. 183: *Tu nurum non uis odiosam tibi esse, quam rarenter uideas?* [162 (191) Atta 11: *Nurus* (Titel); † ganz unsicher]. — Vgl. auch Kap. X.

e) Fratria.

Com. Frag. 184 (218) Afr. 156: *Fratriae* (Titel); Nonius S. 557: *fratriae appellantur fratrum inter se uxores.*

f) Glos.

Glos kennen wir nur aus einer Glosse (Corpus Gloss. Lat. II, 34, 29; Plautus Frag. LXXVII); das Verhältnis von Glosse 29 u. 32 sowie die Bedeutung des Wortes hat Gundermann (Wölffl. Arch. f. l. L. XII, 413) auseinandergesetzt. Vgl. auch Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 526 [148].

g) Affinis.

Häufig wird die genauere Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses ersetzt durch das allgemeinere *affinis*, das jede Art der Verschwägerung bezeichnet. So steht es statt gener:

Aul. 473: *Sed Megadorus meus affinis eccum incedit a foro;* 612: *ne affinem morer, Quin ubi accersat meam extemplo filiam ducat domum.* Cist. 779: *Propera ire intro huc ad ⟨ad⟩finem tuom.* Truc. 771: *Calliclem uideo senem, Meus qui adfinis fuit.* Andr. AES. 7: *quod eum omnino adfinem mihi nollem.* Trag. Frag. 201 (233) Acc. 502: *Ego ut essem adfinis tibi, non ut te extinguerem, Tuam petii gnatam.*

Statt socer:

Aul. 536: *Sed eccum adfinem ante aedes.* Stich. 408: *Nam iam Antiphonem conueni adfinem meum.* Phorm. 582: *ille si me alienus adfinem uolet, Tacebit.*

---

[1] Über eine spätere sonderbare Bedeutung des Wortes ('Latini poetae saepe nuruum uocabulo iuuenes mulieres dixerunt') spricht Haupt, Ind. lection. Berol. 1868/9 S. 8 f.).

Ferner steht es:

Trin. 422: *Pol opino, adfinis noster aedis uendidit* = der Bruder der Braut meines Sohnes. Trin. 622: *Sed generum nostrum ire eccillum uideo cum adfini suo* = mit dem Bruder seiner Braut.

Trin. 626: *Est lubido orationem audire duorum adfinium* = des Bräutigams mit dem Bruder der Braut, also „der beiden Schwäger“.

Truc. 848: *iam illi remittam nuntium ad⟨fin⟩i meo* = dem Vater des (seitherigen) Bräutigams meiner Tochter.

Hec. 807: *sed quid Bacchidem Ab nostro adfine exeuntem uideo?* sagt der Sklave Parmeno; er meint: den Schwiegervater seines jungen Herrn.

Ad. 948: *Hegio est hic his cognatus proxumus, Adfinis nobis;* Spengel z. St. ‘*adfinis* durch die Heirat des Aeschinus mit Pamphila und des Micio mit Sostrata’.

Trin. 1163: *O saluete adfines mei;* hier wird auch Callicles in den Begriff der *adfines* eingeschlossen, obwohl er nur Vormund der Braut während der Abwesenheit des Vaters war; vgl. Brix, Wagner, Ussing z. St., Ussing zu 1136 sowie oben S. 113.

Ganz allgemein von sämtlichen Verschwägerten steht *adfines* Bacch. 380: *Quibus tuom patrem meque una, amicos, adfinis tuos Tua infamia fecisti gerulifigulos flagiti.* Heaut. 936: *Immo et gener et adfines placent.* Hec. 211: *Tum autem ex amicis inimici ut sint nobis adfines facis.*

[Andere Bedeutung hat *adfinis* Trin. 331: *Publicisne adfinis fuit an maritumis negotiis?* wo es „beteiligt an etwas“ bedeutet; vgl. Brix z. St. Ähnlich Heaut. 215: *Neque illarum adfinis esse rerum.* Trag. Frag. 80 (90) Pac. 23: *qui sese adfines esse ad causandum uolunt.*]

h) Affinitas.

Aul. 267: *Id inhiat, ea affinitatem hanc obstinauit gratia.* Trin. 443: *Meus gnatus me ad te misit, inter te atque nos Adfinitatem ut conciliarem et gratiam. Tuam uolt sororem ducere uxorem;* 453: *Adfinitatem uobis aliam quaerite;* 505: *Quom adfinitate uostra me arbitramini Dignum;* 699: *ubi adfinitatem inter nos nostram adstrinxeris;* 702: *Effugias ex urbe inanis,*

profugus patriam deseras, Cognatos, adfinitatem, amicos factis nuptiis. Andr. 247: *Nullon ego Chremetis pacto adfinitatem effugere potero?* Hec. 252: *Haud ita decet, si perpetuam uis esse adfinitatem hanc, Celare te iras;* 636: *Ego, Pamphile, esse inter nos, si fieri potest, Adfinitatem hanc sane perpetuam uolo;* 723: *Manere adfinitatem hanc inter nos uolo.* [Trag. Frag. 211 (244) Acc. 580 †: *Quaeue ut Graio tibi congenerat gentum aut generum adfinitas,* wozu Nonius: '*congenerat est adiungit, adsociat*'.]

Affinitas bedeutet Verschwägerung. Diese beginnt mit der Verlobung und endigt mit der Auflösung der Verlobung oder Ehe durch repudium oder diuortium oder den Tod des einen Teiles.

Achtes Kapitel.

Herrschaft und Gesinde.

Erus und era.

Die gewöhnliche Bezeichnung des Herrn von seiten des Sklaven ist erus[1]:

Amph. 157, 163, 192, 242, 260, 262, 291, 297, 338, 347, 362, 381, 405, 448, 452, 460, 466, 565, 570, 578, 585, 586, 591, 622, 960, 961, 1075, 1082, Frag. II (nach 1034); Asin. 251, 256, 257, 280, 283, 328, 354, 356, 367, 430, 435, 455, 456 (dreimal), 485, 486, 500, 561, 571, 619, 641, 646, 658, 661 †, 672, 683, 701, 714; Aul. 67, 278, 280, 288, 589, 590, 592, 593, 597, 599 †, 603, 604, 619, 680, 812, 820, 821, 826; Bacch. ⟨140⟩, 212, 415, 642, 645, 650, 663, 668, 872, 905, 929; Capt. 36, 41, 200, 204, 224, 241, 243, 362, 404, 413, ⟨418⟩, 421, 444, 526, 627, 666, 685, 707, 708, 857, 1005 (zweimal); Cas. 632, 646, ⟨703⟩, 724, 734 (zweimal), 876; Cist. 606, 620, 776; Curc. 146, 159, ⟨169⟩, 173 (zweimal †), 175, 177; Epid. 126, 202, 345; Men. 438, ⟨443⟩, 968 (zweimal), 973, 980, 982, 983, ⟨985 †⟩, 1002, 1003, 1005, 1011, 1020, 1023, 1024, 1026, 1070, 1076, 1084; Merc. 112, 128, 131, 134, 529, 822 (= 809); Mil. 88, 99, 105, 111, 116, 119, 127, 132, 235, 263, 362, 404, 409, 438, 451, 476, 480, 512, 546, 550, 775, 858, 859, 906, 922, 1210, 1353; Most. 28, 43, 353, 448, 743, 745, 785, 859, 872,

---

[1] Hier sind als abschreckende Beispiele in ⟨⟩ auch alle die Stellen verzeichnet, an denen *erus* Vermutung ist (meist im Vokativ nur dem Versmafs zuliebe zur Vermeidung des Hiatus zugesetzt).

876, 880, 881, 894, 946 (zweimal), 948, 965, 992, 1044, 1063; Pers. 7, 9, 10, 11, 29, 247, 259, 277, 280, 361, 461, 498, 514, 613, 787, 811; Poen. 27, 204, 264, 296, 370, 376, 384, 396, 589, 818, 824, 826, 839, 843 †, 848, 860, 863, 865, 873, 879 (zweimal), 881, 884, 885, 888, 892 (zweimal), 894, 901, 903, 912, 917, 920, 922, 929, 1123, 1127; Pseud. 4, 155, 230, 410, 455, 461, 493 (zweimal), 595, 596, 618, 626, 638, 642, 648, 660, 691, 789, 982, 996, 1028, 1103, 1106, 1113, 1150, 1152, 1202, 1268 a, 1283, 1321; Rud. 113, 119, 306, 325, 327, 328, 339, 345 (zweimal), 347, 351, ⟨376 †⟩, 378, 451, 670, 774, 775, 818, 819, 918, 922, 928, 1038, 1052, 1056, 1074; Stich. 312, 419, 655, 665; Trin. 435, 512, 617, 722, 724, 1012, 1027, 1072, 1110, ⟨1113⟩, 1121; Truc. 308, 316, 572, 579, 590 †, 612. — Andr. 175, 183, 208, 412, 423, 508, 602, 720, 846, 867; Heaut. 537, 559, 593, 628, 973; Eun. 57, 976, 979, 988; Phorm. 184, 247, 248, 286, 359, 372, 471, 623, 634, 842, 860; Hec. ⟨313⟩, 331, 430, 799, 873. Ad. 211. — Com. Frag. 51 (59) Caec. 90; ⟨79 (91) Caec. 278⟩; 91 (106) Turp. 51; 94 (109) Turp. 75; 101 (117) Turp. 131; 134 (158) Tit. 5; 214 (256) Afr. 388; 232 (278) Pomp. 45.

Erus wird auch vom jungen Herrn, dem erilis filius, gebraucht; so

Asin. 256, 280, 619, 641, 646, 658, 672, 683, 701, 714; Bacch. 212, 415, 645, 663, 668; Capt. 36, 41, 404, 413, 685, 707, 1005; Epid. 126, 345; Merc. 134, 822; Pseud. 492, 1283; Andr. 208; Eun. 57; Phorm. 471, 842; Hec. 430, 799, 873; Ad. 211.

Danach ist die Anmerkung Spengels zu Andr. 208 zu berichtigen: „*erus* ist der *erus minor*, Pamphilus, welchen Davos insbesondere als seinen Herrn betrachtet“. Dafs *erus* sowohl für den Vater als auch für den Sohn gesagt wird, ist allgemeiner Brauch; vgl. bes. den Phormio, wo derselbe Geta mit *erus* bald den Demipho, bald den Antipho bezeichnet; ähnlich Asin. 328: *Vbinamst erus? Li.: Maior apud forumst, minor hic est intus.* Pseud. 493: *Erum ut seruos criminaret apud erum;* 1283: *Nunc ab ero ad erum maiorem uenio.*

Bisweilen wird, um ein Mifsverständnis zu vermeiden, zur Bezeichnung des alten Herrn *erus maior* gesagt:

Asin. 329; Bacch. 642; Capt. 708; Pseud. 1283; Truc. 308 und für den Sohn *erus minor:* Asin. 329; Merc. 112 Pseud. 1268.

Vgl. dazu Asin. 283: *Suis eris ille una mecum pariet, gnatoque et patri.* Bacch. 645: *Nunc amanti ero, filio senis.* Auch Asin. 571: *Vbi eris damno et molestiae et dedecori saepe fueris* ist unter *eri* Vater und Sohn, wenn nicht Herrschaft überhaupt, zu verstehen.

Oft wird zur gröfseren Deutlichkeit auch der Name dazugesetzt; vgl. Merc. 128, 131; Pseud. 410, 627; Trin. 617, 1121; Phorm. 842.

Die Frau des Herrn wird mit era bezeichnet:

Amph. 261, 452, 974, 1061; Asin. 147; Cas. 44, 45, 311, 506, 508, 687; Cist. 544, 655, 674, 695, 712, 713, 715, 721, 727; Men. 300; Merc. 803, 842; Mil. 996, 1040, 1090, 1216, 1268, ⟨1385⟩; Most. 259; Pers. 181, 248; Rud. 737; Stich. 275, 282, 290, 303, 361; Truc. 129, 186, 213, 215, 320, ⟨584⟩, 796, 799, 800 (zweimal), 801, 839, 895. — Andr. 687, 717; Eun. 654, 834, 851, 883, 917; Phorm. 47, 730, 864; Hec. 335; Ad. 295, 301, 320, 323, 335, 889. — Com. Frag. 134 (158) Tit. 5; 213 (255) Afr. 387. — Trag. Frag. 45 (49) Enn. 212; Enn. Ann. 143, 4.

Auch hier kann *era maior* (Truc. 796) und *era minor* (Truc. 797) unterschieden werden.

Das Adjektiv zu *erus* und *era* ist erilis „was dem Herrn gehört". Häufig steht erilis filius[1]: Bacch. 233, 351, 366, 931; Cas. 1014!; Epid. 20!, 164!; Most. ⟨21⟩, 83, 349; Pseud. 395, 413, 673; Trin. 602!; Truc. 297!, 669. — Andr. 602, 289; Eun. 962; Phorm. 39.

erilis filia: Aul. 74, 275; Cist. 550, 749; Ad. 301.

erilis patria: Bacch. 170; Stich. 650.

erilis amica: Mil. 114, 122, 263†, 274.

erilis concubina: Mil. 337, 416, 458!, 470, 508, 549!

Bei anderen Wörtern: Amph. 1069; Asin. 655; Aul. 588; Capt. 199; Men. 966; Mil. 481; Most. 3; Pers. 193; Poen.

---

[1] Vgl. Wagner Trin. 602; Spengel Andr. 602 u. Ad. 301 (die Sammlungen sind dort unvollständig).

285; Rud. 198. — Com. Frag. 207 (247) Afr. 328; Trag. Frag. 46 (51) Enn. 214.

Besonders hervorzuheben sind die Fälle, wo noch ein Possessivpronomen hinzutritt: *mea erilis amica* = amica eri mei; *noster erilis filius*[1] = filius eri nostri; die betreffenden Stellen sind in der obigen Aufzählung mit ! versehen.

[Arg. Epid. 4 und Arg. I. Pseud. 6 steht *erilis* ohne *filius*; mit Recht bemerkt Lorenz zur letzteren Stelle, dafs Plautus und Terenz stets *filius* hinzufügen.]

Dominus und domina.

Während erus und era die gewöhnlichen Worte für „Herr" und „Herrin" im Verhältnis zur Dienerschaft sind, findet sich dominus und domina verhältnismäfsig selten, dazu mit einer etwas verschiedenen Bedeutung.

Dafs dominus etymologisch mit domus zusammenhängt, ist fast selbstverständlich; und so können wir es manchmal geradezu mit „Hausherr" oder „Hausbesitzer" übersetzen. Most. 110: *tempestas uenit, Confringit tegulas imbricesque: ibi Dominus indiligens reddere alias neuolt.* Dominus als „Herr der Sklaven" auf V. 106 *(immigrat nequam homo, indiligens, Cum pigra familia)* zurückzubeziehen, erscheint mir zu gezwungen. Noch klarer ist die Bedeutung „Hausbesitzer" Most. 661. Theopropides hatte gefragt: *Qua in regione istas aedis emit filius?* Tranio, zur Antwort genötigt, sagt: *Dicam, sed nomen domini quaero quid siet.*

Dafs jedoch die Beziehung auf das Haus oft nicht mehr mitempfunden wurde, dominus einfach „Besitzer" hiefs, zeigen folgende Stellen, an denen als Ergänzung *aedium* hinzutritt:

Most. 686: *Eugae optume eccum aedium dominus foras Simo progreditur intus.* Pseud. 1140: *Aedium dominum lenonem Ballionem quaerito.* Phorm. 753: *Harum qui est dominus aedium;* ähnlich Trin. 177: *An ego alium dominum paterer fieri hisce aedibus?*

---

[1] Brix Trin. 602: „bequem nachlässiger Ausdruck der Umgangssprache".

So wird denn dominus in übertragener Bedeutung auch als „Besitzer“ anderer Gegenstände angewandt: Capt. 810: *Ex ipsis dominis meis pugnis exculcabo furfures;* 822: *Et petronem et dominum reddam mortales miserrumos* = Besitzer der Schweine und Hämmel.

Cas. 722: *duplici damno dominos multant*, bezogen auf 720: *Vide fur, ut sentis sub signis ducas* = Besitzer der Diebshände.

Mil. 729: *pro mercis uitio dominum pretio pauperet* = Käufer oder Besitzer der Ware.

Poen. 535: *Vbi bibas, edas de alieno quantum uelis usque adfatim, Quod tu inuitus numquam reddas domino de quoio ederis?*

Pseud. 1186: *quid mercedis petasus hodie domino demeret?;* 1187: *Quid, domino? quid somniatis? mea quidem haec habeo omnia* = Besitzer des Hutes.

Rud. 956: *Furtum ego uidi qui faciebat: Noram dominum id quoi fiebat;* 959: *Nunc mihi si uis dare dimidium, Indicium domino non faciam;* 961: *Nam nisi dat, domino dicundum censeo* = Besitzer des gestohlenen Gutes.

Rud. 965: *Et qui inuenit hominem noui, et dominus qui nunc est scio;* 969: *Non ferat, si dominus ueniat? Gr.: Dominus huic, ne frustra sis, Nisi ego nemo natust;* 1021: *Si ueniat nunc dominus, quoiust* = Besitzer des gefundenen Päckchens.

Luc. 553 (Marx): *porro quaecumque et quicumque, ut diximus ante, obstiterit promo, domino uenire feret re*, wozu Marx bemerkt: ‘Dominus proprie dicitur is, cuius est res’.

Enn. Sat. 478: *quippe sine cura laetus lautus quom aduenis, infestis malis, expedito brachio alacer, celsus, lupino escam impetu petens, mox cuncta alterius abliguristi bona! quid censes domino esse animi? pro diuom fidem! cibum ille tristis seruat, tu reides uorans*, wo *dominus* den Besitzer der Speise bezeichnet.

CIL. I, 200, 27: *⟨is ager locus do⟩mneis priuatus ita, uti quoi optuma lege priuatus est, esto* = Besitzer des Ackers.

Vgl. dazu noch Trag. 263 (303) Inc. 185: *o domus antiqua, heu quam dispari Dominare domino!*

An allen diesen Stellen ist die natürliche, einzig mögliche Bedeutung „Besitzer“; von dem Herrn im Verhältnis zu den Sklaven ist dabei nicht die Rede.

Gehen wir nun zu den Stellen über, an denen wirklich eine Beziehung auf die Sklaven vorliegt, so fallen uns zunächst mehrere Verse auf, in denen dominus offenbar der Alliteration zuliebe steht:

Amph. 170: *Ipse dominus diues operis et laboris expers;* 857: *Abin hinc a me, dignus domino seruos?* Asin. 660: *Ego baiulabo, tu ut decet dominum ante me ito inanis.* Capt. 18: *Domo quem profugiens dominum abstulerat, uendidit.* Cist. 599: *Quis istic habitat? La.: Demipho dominus meus.* Poen. 73: *Vendit eum domino hic diuiti quoidam seni;* 1207: *Nos fore inuito domino nostro diebus paucis liberas.* Rud. 745: *Argentum ego pro istisce ambabus quoiae erant domino dedi.* Trin. 1008: *Stasime, fac te propere celerem, recipe te ad dominum domum.* Eun. 496: *Quid tibi ego multa dicam? domini similis es.*

Ferner können wir eine Anzahl Stellen anführen, an denen dominus weniger „Herr" als „Besitzer" des Sklaven bedeutet:

Capt. 308: *Et quidem si proinde ut ipse fui imperator familiae Habeam dominum.* Merc. 44: *Leno inportunus, dominus eius mulieris.* Poen. 158: *sed lenone istoc Lyco, Illius domino, non lutumst lutulentius.*

An folgenden Stellen nimmt dominus vorhergegangenes erus auf, ohne dafs ein Unterschied der Bedeutung zu erkennen ist:

Amph. 587: *Sequere sis, erum qui ludificas dictis delirantibus: Sed quoniam erus quod imperauit neglexisti persequi, Nunc uenis etiam ultro inrisum dominum.* Capt. 363: *uolt te nouos erus operam dare Tuo ueteri domino.*

Verschiedene Deutung läfst Mil. 744 zu: *Nam hospes nullus tam in amici hospitium deuorti potest, Quin, ubi triduom continuom fuerit, iam odiosus siet: Verum ubi dies decem continuos sit, east odiorum Ilias. Tam etsi dominus non inuitus patitur, serui murmurant.* Hier könnte man dominus im Gegensatz zu den Sklaven als gleichbedeutend mit erus auffassen; möglich ist aber auch die Bedeutung „Hausherr".

Aufserdem findet sich dominus an folgenden Stellen:

Asin. 3: *Quaequidem mihi atque uobis res uortat bene Gregi huic et dominis atque conductoribus*, wo die Besitzer der Schau-

spielertruppen gemeint sind; vgl. Men. 74 und S. 4. Men. 443 und Most. 1124 ist *dominus* Konjektur. Most. 977: *perpotasse assiduo ac simul Tuo cum domino?* Pers. 322: *Dominus me bouis mercatum Eretriam misit: Nunc mi Eretria haec tua domus. To.: Nimis tu facete loquere*, wo das Wortspiel mit *domus* zu beachten ist. Pseud. 472: *Mihin domino seruos tu suscenses?* Stich. 441: *Sagarinus scio iam hic aderit cum domino suo Seruos homo.* Eun. 486: *Adparet seruom hunc esse domini pauperis Miserique;* 600: *Abeunt lauatum, perstrepunt, ita ut fit, domini ubi absunt.* Ad. 76: *Hoc pater ac dominus interest;* 89: *Fores ecfregit atque in aedis inruit Alienas; ipsum dominum atque omnem familiam mulcauit*, wo *dominus* sowohl „Herr" im Gegensatz zur *familia* wie „Hausherr" mit Bezug auf *aedes* bedeuten kann; 555: *Scire equidem uolo, quod mihi sint domini;* 894: *Nam is mihi profectost spectatus satis, Quoi dominus curaest.*

Com. Frag. 93 (108) Turp. 70: *Currendum sic est, sic datur, nimium ubi sopori seruias Potius quam domino;* 183 (216) Afr. 147 u. 148: *De uita ac morte domini fabulabere Aduorsum fratrem illius ac dominum suum?;* 190 (225) Afr. 203: *Nolo hic te uideat: dominus est: puer, facesse hinc.*

Trag. Frag. [86 (97) Pac. 75 †, wo aufserdem *dominus* sich nicht auf das Verhältnis zu Sklaven, sondern der Könige zu den Untertanen bezieht.]; 263 (303) Inc. 185 vgl. oben; auch hier ist nicht von Sklaven die Rede; 279 (324) Enn. 3: *agros audaces depopulant serui dominorum domi.* Vgl. Luc. 241 (Marx): *dominum ornet*, wo *dominus* von Nonius als *conuiuii exhibitor* erklärt wird; 579 (Marx): *seruos neque infidus domino neque inutilis quoiquam, Lucili columella, hic situs Metrophanes;* 1364 (Marx): *ipso cum domino calce omnis excutiamus.* Acc. 3, 6: *ut cum dominis famuli epulentur ibidem.* Vgl. Carmen Sal. 3 (Bährens, Frag. Poet. Rom. S. 30) †, und CIL. I, 1194: *fui parens domineis.*

Das Femininum domina findet sich nur:

Cist. 773: *sed quid est nomen tuae Dominae?* Stich. 296: *Vix ipsa domina hoc, nisi sciat, exoptare ab deis audeat.* Heaut. 298: *Magnum hoc quoque signumst, dominam esse extra noxiam;*

301: *Nam disciplinast eis demunerarier Ancillas primum, ad dominas qui adfectant uiam.*

Heaut. 628 habe ich in den „Quaestiones Plautinae Terentianaeque“ (Giefsen 1897) S. 39 f. behandelt. Dort habe ich die Bedeutung des *Sustulisti* erklärt und gezeigt, dafs *sic est factum* ebenso wie das Folgende Syrus sagen mufs. Gegen meinen Vorschlag: *sic est factum, domina; ergo erus damno auctus est*, wandte sich Plasberg (Wochenschr. 1898, 44), da der Sprachgebrauch die Anrede *era* verlange. Nun ist es ja richtig, dafs immer *era*, niemals *domina* als Anrede steht, aber es ist doch zu bedenken, dafs *domina* überhaupt in der gesamten Komödie aufser an unserer Stelle nur viermal vorkommt. Wenn also das weniger gebräuchliche Wort hier angewandt ist, warum sollte es nicht auch einmal im Vokativ stehen?

Luc. 730 (Marx): *cum mei me adeunt seruoli, non dominam ego appellem meam.* Lucian Müller erklärt: 'dominam de amica ut Ter. Heaut. II, 3, 60 [= 301] et passim apud eroticos'. An der genannten Stelle des Terenz (vgl. oben) zeigt der Gegensatz zu *ancillae*, dafs *domina* wirklich im Sinne von *era* gesagt ist. Und auch bei Lucilius zeigt doch der Vergleich mit *mei seruoli*, dafs die Grundbedeutung 'Herrin = Besitzerin' noch mitempfunden wird. Vgl. Marx z. St.

Lehrreich ist nun die Betrachtung des Verhältnisses von *erus, dominus* in den Argumenten zu den plautinischen Stücken; hier finden wir erus nur dreimal: Mil. Arg. I, 2; I, 5 †; II, 7; [Trin. Arg. 9 †]; dominus dagegen siebenmal: Amph. Arg. II, 5; Capt. Arg. 6; Cas. Arg. 5; [Mil. Arg. I, 5 †]; Mil. Arg. II, 5 (u. 12: *dominus aedium*); Pers. Arg. I, 1; Rud. Arg. 3; Truc. Arg. 6. Obwohl also sonst die Verfasser der Argumente sichtlich bestrebt waren, den Plautinischen Wortschatz zu benutzen, haben sie hier das Ersatzwort *dominus* statt des gewöhnlichen *erus* gewählt. Bei Plautus selbst ist das Verhältnis der Häufigkeit von erus zu dominus etwa = 14:1, bei Terenz etwa 5:1, in den Argumenten dagegen etwa 1:2.

Dabei läfst sich auch noch in der Art der Verwendung

eine Verschiedenheit erkennen: *erus* ist das der Sklavensprache angehörige Wort, während *dominus* mehr den Herrn als Besitzer des Sklaven bezeichnet und in der Mehrzahl der Fälle von Nichtsklaven gebraucht wird.

Die Sklaven.

Auf die einzelnen Bezeichnungen für Sklaven näher einzugehen, würde uns zu weit von unserem Gegenstand abbringen. Hier sei nur noch auf das Verhältnis der Sklaven zum Herrn hingewiesen. So schwer auch die unumschränkte Gewalt des Herrn die Sklaven drückte, wenn auch geradezu unmenschliche Strafen oft ihrer harrten, so fühlen sie sich doch selbst als Glieder des Hauses, dessen Leiden und Freuden sie teilen, und bezeichnen alles, was dem Herrn gehört, als auch ihnen gehörig; vgl. Amph. 362: *Haecine tua domust? So.: Ita inquam. Me.: Quis erus est igitur tibi?*; 409: *aut cur non intro eo in nostram domum?*; 448: *Noui erum, noui aedes nostras*; 1072: *ante aedis nostras.* Asin. 346: *et me eius seruom praedico Esse et aedis demonstraui nostras*; 384: *Quis nostras sic frangit foris?* Aul. 102: *Nam ad aedis nostras nusquam adiit*; 361: *Nos nostras aedis postulas comburere?* Bacch. 173: *qui aedibus propinquos nostris accolis*; 234: *Sed foris concrepuit nostra.* Capt. 911: *in nostram aduenit domum.* Cist. 669: *ante ostium nostrum.* Mil. 270: *Sed fores crepuerunt nostrae*; 399: *Nunc nostrum obseruare ostium*; vgl. 339: *Scin tu nullum commeatum hinc esse a nobis?* Most. 446: *Quis homost, qui nostras aedes accessit prope?*; 874: *domi nostrae.* Stich. 450: *est etiam hic ostium Aliud posticum nostrarum harunc aedium.* Heaut. 254: *aedes nostrae uix capient* usw.; ferner Amph. 404: *nostra nauis*; 412: *nauis nostra.* Bacch. 286: *Is lembus nostrae naui insidias dabat* u. 288. Trin. 525: *Acheruntis ostium in nostrost agro.* Wenn der Sklave sagt *nos*, so schliefst er oft die Herrschaft mit ein, Amph. 400: *Nec nobis praeter med alius quisquamst seruos Sosia*; ebenso 385; 1027: *An foris censebas nobis publicitus praeberier.* Aul. 330: *Vos ceteri ite huc ad nos.* Cas. 650: *hic modo intus apud nos.* Mil. 378: *Nam certo neque solariumst apud nos neque hortus ullus.* Pers. 235: *Quo*

301: *Nam disciplinast eis de dominas qui adfectant uiam.*

Heaut. 628 habe ich in
tianaeque" (Giefsen 1897)
ich die Bedeutung des *S*
sic est factum ebenso
mufs. Gegen meinen V
erus damno auctus est.
1898, 44), da der Spr
Nun ist es ja richtig,
rede steht, aber es i
haupt in der gesam
viermal vorkommt.
Wort hier angewa
im Vokativ stehe

Luc. 730 (Ma
appellem meam.
ut Ter. Heaut
An der gena
Gegensatz zu
gesagt ist.
mit *mei seru*
noch miten

Lehr
erus, don
hier find
[Trin.
II, 5;
II, 5 (
Truc.
sichtl
nutz
wöh
Ve
et
m

...57) un
... Haus de
... wohl auch
... Haus usw. So
... 496 den Per
... sind Ausdrücke
... *nostrum* Bacch.
... *adfine* Hec. 807;

... der Herrschaft gegenüber si
... Stellen ausgesprochen, s
... *par uidetur frugi sese instituere*
... *sit: uoltum e uoltu comparet:*
... *hilarus sit, si gaudeant.* Aul. 590:
... *quod ego persequor: Ne morae*
... *habeat sibi. Nam qui ero ex sen-*
... *In erum matura, in se sero*
... *dormitat, ita dormitet, seruom se esse*
... für das Verhältnis der braven Sklaven
... ist für das Selbstgespräch des Phaniscus
... Herrn das ... *culpa carent, tamen malum metuont*
... *Nam illi, qui nil metuont, postquam*
... *sibi expetunt consilia: Exercent se a*
... Gut kennzeichnet Lorenz Most. Einl. S. 2
... Menschen: „Eine Menschenklasse, der fast jede
... jedes höhere Streben, jede Begeisterun
... von den Launen ihrer übermütigen Herre
... die härtesten Strafen, ja den Tod erwarte
... Augenblick die ... konzentrierte für gewöhnlich ihr ganzes Streben darau
... in allen Dingen, den guten wie den schlechte
... ihn möglicherweise selbst ein wenig zu leite
... Ungewitter von sich auf die Mitsklaven abzulenken u
... eigenen Behagen und Wohlergehen möglichst zu fröhne
... entstanden anscheinend treue und gehorsame Diener, d
... im Grunde nur erbärmliche Schmeichler und nichtsnutzi

agas te. Pae.: Ad uos. So.: Et pol ego ad uos. Truc. 297: *Erilis noster filius apud uos Strabax Vt pereat.* Heaut. 561: *quis nam a nobis egreditur foras.* Eun. 692: *Venisti hodie ad nos.* So sagt der Sklave *domi sum* (Amph. 577) und *domum ibo* (Poen. 851) und meint natürlich das Haus des erus. Aber all dies ist leicht begreiflich und wohl auch bei uns üblich, dafs das Gesinde sagt: unser Haus usw. So ist es auch zu erklären, wenn Sceledrus Mil. 496 den Periplecomenos '*uicine*' anredet. Sonderbarer sind Ausdrücke wie *meretrices nostrae* Poen. 849; *hospitem nostrum* Bacch. 261; *generum nostrum* Trin. 622, *ab nostro adfine* Hec. 807; vgl. auch *erilis noster filius* S. 162.

Wie ein richtiger Sklave der Herrschaft gegenüber sich verhalten müsse, ist an mehreren Stellen ausgesprochen, so Amph. 959: *Atque ita seruom par uidetur frugi sese instituere: Proinde eri ut sint, ipse item sit: uoltum e uoltu comparet: Tristis sit, si eri sint tristes: hilarus sit, si gaudeant.* Aul. 590: *Hoc est serui facinus frugi facere quod ego persequor: Ne morae molestiaeque imperium erile habeat sibi. Nam qui ero ex sententia seruire seruos postulat, In erum matura, in se sera condecet capessere. Sin dormitat, ita dormitet, seruom se esse ut cogitet.* Belehrend ist für das Verhältnis der braven Sklaven (der *serui frugi*) zum Herrn das Selbstgespräch des Phaniscus, Most. 858: *Serui qui, quom culpa carent, tamen malum metuont, Ei solent esse eris utibiles. Nam illi, qui nil metuont, postquam sunt malum meriti, Stulta sibi expetunt consilia: Exercent se ad cursuram: fugiunt.* Gut kennzeichnet Lorenz Most. Einl. S. 20 diese Art von Menschen: „Eine Menschenklasse, der fast jeder sittliche Anhaltspunkt, jedes höhere Streben, jede Begeisterung versagt war, die von den Launen ihrer übermütigen Herren jeden Augenblick die härtesten Strafen, ja den Tod erwarten konnte, konzentrierte für gewöhnlich ihr ganzes Streben darauf, dem Herrn in allen Dingen, den guten wie den schlechten, folgsam zu sein, ihn möglicherweise selbst ein wenig zu leiten, jedes Ungewitter von sich auf die Mitsklaven abzulenken und dem eigenen Behagen und Wohlergehen möglichst zu fröhnen; so entstanden anscheinend treue und gehorsame Diener, die aber im Grunde nur erbärmliche Schmeichler und nichtsnutzige

Egoisten sind". Ein Sklave mufs vorsichtig sein, darf nicht alles reden, was er weifs: Epid. 59: *sed taceam optumumst. Plus scire satiust quam loqui Seruom hominem: ea sapientiast.* Mil. 477: *Ergo si sapis, Mussitabis; plus oportet scire seruom quam loqui;* 563: *nam hominem seruom suos Domitos habere oportet oculos et manus Orationemque;* 571: *Ne tu hercle, si te di ament, linguam comprimes: Posthac etiam illud quod scies nesciueris Nec uideris quod uideris.* Vor allem darf er nicht gescheiter sein wollen als der Herr, sondern bescheiden reden wie Epid. 257: *Si aequom siet Me plus sapere quam uos, dederim uobis consilium catum, Quod laudetis, ut ego opino uterque . . . Vos priores esse oportet, nos posterius dicere, Qui plus sapitis.* Ja die fabula togata gestattete den Dichtern überhaupt nicht, einen Sklaven begabter darzustellen als den Herrn (Donat zu Eun. 12). In den meisten Stücken sind sie den ausschweifenden Söhnen gern bereite Helfer und täuschen den Alten auf jede Art. Denn wollten sie ihnen einreden und sie zum Guten ermahnen, so müfsten sie Antworten hören wie der Pädagoge Lydus Bacch. 162: *Tibi ego an tu mihi seruos es?* Daher sind meist Schelmenstreiche aller Art ihr Hauptvergnügen; werden sie aber ertappt, so harren ihrer schreckliche und grausame Strafen. Über Sklavenstreiche und Sklavenstrafen spricht Lorenz Pseud. Einl. S. 47 ff.

Neuntes Kapitel.

Die Pronomina und ihr Verhältnis zu den Verwandtschaftswörtern.

Das Pronomen personale und die Verwandtschaftswörter.

Häufig stehen Verwandtschaftswörter, wo wir eher ein Pronomen personale erwarten würden:

Amph. 508: *Ecastor te experior quanti facias uxorem tuam* = me.

Amph. 529: *Lacrumantem ex abitu concinnas tu tuam uxorem* = me.

Amph. 585: *erum qui ludificas* = me.

Amph. 586: *Qui quoniam erus quod imperauit neglexisti persequi* = ego.

Amph. 676: *Amphitruo uxorem salutat laetus speratam suam* = te.

Amph. 677: *Quam omnium Thebis uir unam esse optumam diiudicat* = ego.

Asin. 508: *Hocinest pietatem colere, matri imperium minuere* = mihi.

Asin. 544: *Audientem dicto, mater, produxisti filiam* = me.

Asin. 595: *Acerbum funus filiae faciet* = mihi.

Asin. 857: *amantem uxoris maxume* = mei.

Asin. 859: *osorem uxoris suae* = tui.

Aul. 153: *Heia, hoc face, quod te iubet soror* = ego.

Capt. 404: *Beneque ero gessisse morem* = mihi.

Capt. 407: *ut fueris animatus erga suom gnatum* = me.

Capt. 413: *Quo pacto emisisti e uinclis tuom erum* = me.
Capt. 923: *Quom te redducem tuo patri reddiderunt* = mihi.
Cas. 252: *iam domuisti animum, potius ut, quod uir uelit Fieri, id facias* = ego.
Cas. 1000: *Sed, uxor, da uiro hanc ueniam* = mihi.
Epid. 127: *aduenientem peregre erum Stratippoclem Impertit salute seruos Epidicus* = te ego.
Men. 111: *Quod uiro esse odio uideas, tute tibi odio habeas* = mihi.
Men. 122: *Virum obseruare desines* = me.
Men. 740: *Domo suppilas tuae uxori* = mihi.
Merc. 713: *Iubet saluere suos uir uxorem suam* = ego te.
Most. 785: *Ero seruos multimodis suo fidus* = tibi ego.
Pers. 338: *Tuin uentris causa filiam uendas tuam?* = me.
Pers. 350: *Quom parua natu recte praecipio patri* = tibi.
Pers. 378: *Futura's dicto oboediens an non patri* = mihi.
Pseud. 455: *Erum saluto primum* = te.
Trin. 280: *Feceris par tuis ceteris factis, Patrem tuom si percoles per pietatem* = me.
Trin. 358: *loquere audacter patri* = mihi.
Trin. 1151: *Charmidem socerum suom Lysiteles salutat* = te.
Andr. 867: *tibi Ostendam, erum quid sit pericli fallere, Et illi patrem* = me.
Andr. 890: *Quid 'mi pater'? quasi tu huius indigeas patris* = mei.
Heaut. 480: *quam abs te amittas filium* = se.
Heaut. 929: *Quam hic per flagitium ad inopiam redigat patrem* = me.
Heaut. 1039: *patri quomodo obsequare* = mihi.
Hec. 527: *Istuc patrem rogare est aequom?* = te.
Trag. Frag. 101 (114) Pac. 198: *Mater, te appello, quae curam somno suspensam' leuas Neque te mei miseret, surge et sepeli natum ⟨tuum⟩* = me.
Trag. Frag. 112 (129) Pac. 283: *Gnate, ordinem omnem, ut dederit, enoda patri* = mihi (vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 477 f.).
Trag. Frag. 141 (163) Acc. 41: *Matrem ob iure factum incilas* = me (vgl. Ribbeck, Röm. Trag. 462).

CIL. I, 1202: *Interieisti et liquisti in maeroribus matrem,* wahrscheinlich = me.

Hierher gehören auch die Fälle, wo ein Verwandtschaftswort als Genetivattribut ein Pronomen possessivum ersetzt:

Poen. 1198: *Ingenium patris habet* = meum.

Stich. 141: *Certumnest neutram nostrarum persequi imperium patris* = meum.

Andr. 880: *et sui uoluntatem patris* = meam.

Trag. 156 (180) Acc. 156: *Virtuti sis par, dispar fortunis patris* = meis [oder zu *dispar*: mei?].

An vielen dieser Stellen ist das betreffende Verwandtschaftswort emphatisch gebraucht: es gibt den Grund an, weshalb, oder eine Tatsache, der zum Trotz die Aussage gültig ist; wir könnten es häufig wiedergeben, z. B.: 'da ich dein Vater bin', oder 'obwohl ich dein Vater bin'.

Als Ausgangspunkt zu diesem Gebrauch kann man Stellen ansehen wie:

Amph. 565: *Tun me, uerbero, audes erum ludificari?*

Pseud. 472: *Mihin domino seruos tu suscenseas?*

Heaut. 103: *hem, tibine haec diutius Licere speras facere me uiuo patre.*

Trag. Frag. 194 (225) Acc. 453: *nunc si me matrem mansues misericordia capsit.*

Das Pronomen demonstrativum und die Verwandtschaftswörter.

Sehr häufig kommt aber auch die umgekehrte Erscheinung vor, dafs ein Pronomen steht, wo wir das Verwandtschaftswort erwarten. Amph. 675: *Magis nunc* ⟨*me*⟩ *meum officium facere, si huic eam aduorsum, arbitror;* huic = uiro; 721: *si hic suom officium facit;* hic = uir; 811: *Quia pudicitiae huius uitium me hinc absentest additum;* huius = uxoris. Dafs nicht etwa aus Gehässigkeit oder Unwillen der Verwandtschaftsname gemieden ist, zeigt die erste der genannten Stellen. Alle aufzuzählen hat keinen Wert, da sie überaus häufig sind. Zu bedenken ist dabei noch, dafs in all

diesen Fällen die bei dem Südländer so stark ausgebildeten Gesten hinzukamen, dafs also das demonstrative Pronomen noch von einer entsprechenden Handbewegung begleitet war.

Ipse.

Ipse steht oft, ohne dafs man aus dem Vorhergehenden weifs, wer gemeint ist, für „der Herr", ipsa für „die Herrin"; so Aul. 356: *At iam afferetur, si a foro ipsus redierit.* Cas. 790: *Ly.: Quid tu hic agis? Par.: Ego eo, quo me ipsa misit.* Andr. 265: *Sed nunc peropus est, aut hunc cum ipsa aut de illa me aduorsum hunc loqui.* Andr. 360: *Paululum obsoni; ipsus tristis.* Phorm. 215: *Sed quis hic est senex, quem uideo in ultima platea? ipsus est.* Phorm. 876: *sed me censen potuisse omnia Intellegere extra ostium, intus quae inter sese ipsi egerint?* (= die Herrschaft). Ähnlich kann aufgefafst werden: Amph. 415: *Et ipsus Amphitruo optruncauit regem Pterelam in proelio.* Asin. 349: *Ipsum uero se nouisse callide Demaenetum.* Aul. 814: *Ipsus est.* Cist. 764: *ceterum ex ipsa, obsecro, Exquaeritate; ego serua sum.* Epid. 69: *eo uenturust ipsus.* Pseud. 641: *uerum si dare uis mihi, Magis erit solutum quasi ipsi dederis.* Andr. 378: *Ipsus sibi esse iniurius uideatur, neque id iniuria.* Eun. 535: *At tu apud nos hic mane, Dum redeat ipsa.* Phorm. 852: *Sed isne est quem quaero an non? ipsust.* Die zuletzt genannten Stellen zeigen, wie leicht *ipse* zu dieser Bedeutung kommen konnte. Wer unter „*ipsus*" zu verstehen sei, war sofort klar, ebenso wie die Pythagoreer, wenn es hiefs *αὐτὸς ἔφα*, sofort wufsten, dafs ihr grofser Meister gemeint war.

So ist es auch zu beurteilen, wenn das Subjekt manchmal überhaupt nicht angegeben ist. Sofort ist Mil. 1385: *Intro te ut eas obsecrat: Te uolt, te quaerit teque exspectans expetit* klar, dafs nur *era* Subjekt sein kann. Ähnlich Most. 595: *Non dat, non debet.* Pseud. 961: *hoc est sextum a porta proxumum Angiportum; in id angiportum me deuerti iusserat.* Trin. 597: *Sed si alienatur, actumst de collo meo: Gestandust peregre clupeus, galea, sarcina. Effugiet ex urbe, ubi erunt factae nuptiae.* Dafs zu *effugiet* ein *erus* als Subjekt zu verstehen ist, ist aus dem Zusammenhang klar; daher ist die Annahme einer Lücke an

dieser Stelle unnötig; wenn Ritschl einen Gedanken wie *'nam ut mei eri ingenium noui truculentum admodum'* ergänzen wollte, weil sonst der Sinn und die Konstruktion mangelhaft sei, so übersah er die eben besprochene Erscheinung.

Das Pronomen possessivum statt des Verwandtschaftswortes.

Oft ist das Verwandtschaftsverhältnis nur ungenau ausgedrückt durch das Pronomen possessivum:

a) mei, tui, sui, nostri, uestri = „die Angehörigen“.

Amph. 8: *Et uti bonis uos uostrosque omnis nuntiis Me adficere uoltis* = euch und alle euere Angehörigen. Amph. 1065: *Et tibi et tuis propitius caeli cultor aduenit.* Asin. 67: *uolo amari a meis.* Aul. 225: *Vt propter me tibi sit melius mihique propter te et tuos.* Bacch. 846: *Qui me meosque non queam defendere.* Epid. 548: *Salutem accipio mihi et meis.* Men. 105: *cum caris meis* (vgl. Brix z. St.); Most. 462: *omnis tuos.* Stich. 81: *cum ⟨m⟩eis.* Trin. 684: *Numquam erit alienis grauis, qui suis se concinnat leuem.* Vid. Frag. 110 (= 96): *Malim moriri meos quam mendicarier.* — Eun. 146: *ut suis restituam ac reddam*; 157: *ut reddam suis;* 869: *ut eam non possim suis — tradere.* Hec. 150: *Quin integram itidem reddam, ut accepi a suis;* 247: *ego me meis omnibus scio esse adprime obsequentem;* 271: *non possum aduorsari meis.* Ad. 879: *Ego quoque a meis me amari et magni fieri postulo.* Com. Frag. 170 (199) Afr. 34: *Vbi malunt metui quam uereri se ab suis;* 188 (223) Afr. 192: *Expeiurabant, execrabant se ac suos;* vgl. CIL. I, 1023, 1042, 1070, 1080, 1094, 1103, 1180, 1185, 1208, 1244, 1271, 1460: *sibi et suis.*

b) Ebenso steht das Possessivpronomen statt eines besonderen Verwandtschaftswortes. So ist oft filius oder filia zu ergänzen: Bacch. 1044: *Miseret me illius. Ch.: Tuos est: non mirum facis.* Bacch. 1198: *Tuost.* Epid. 708: *tuo dedi Stratippocli.* Most. 1157: *nunc te obsecro, Stultitiae adulescentiaeque eius ignoscas: tuost.* Andr. 549: *id ego te oro in commune ut consulas, Quasi illa tua sit Pamphilique ego sim*

pater; 635: Quis tu's? quis mi's? quor meam tibi?; 932: Quid eam tum? suamne esse aibat? Cr.: Non. Ch.: Quoiam igitur? Cr.: Fratris filiam. Ch.: Certe meast; 939: Ne istam multimodis tuam inueniri gaudeo. Heaut. 106: *Ego te meum dici tantisper uolo; 935: Quid hoc quod rogo, ut illa nubat nostro;* 1034: *et nostrum te esse credito.* Eun. 156: *eduxit mater pro sua.* Phorm. 764: *Sed per deos atque homines meam esse hanc caue resciscat quisquam.* Hec. 559: *sin est autem ut nolit, recte ego consului meae.* Ad. 48: *Eduxi a paruolo, habui, amaui pro meo;* 115: *Is meus est factus;* 395: *num sineres uero illum tuom Facere haec?;* 399: *Vt quisque suom uolt esse, itast;* 799: *quor recipis meum?*

Ähnlich ist uxor zu ergänzen, Hec. 631: *Nullam de his rebus culpam commeruit tua; A Myrrina haec sunt mea uxore exorta omnia.* Vergleichen kann man damit das Fehlen von frater bei germanus (S. 140) und die Ellipse von seruos, ancilla usw. beim Possessivpronomen (vgl. Dziatzko zu Phorm. 500 u. Ad. 179) oder Stellen wie Amph. 483: *Eorum Amphitruonis alter est, alter Iouis.* Hec. 118: *Sese senem esse dicere, illum autem unicum.*

Das Pronomen possessivum bei den Verwandtschaftswörtern.

Jedem, der mit Aufmerksamkeit die altrömische Literatur liest, drängt sich die Beobachtung auf, wie viel häufiger Plautus zu den Verwandtschaftsnamen das Pronomen possessivum zusetzt als die Schriftsteller späterer Zeit. In den Quaestiones Plautinae Terentianaeque (Gieſsen 1897) S. 25 habe ich die Tatsache hervorgehoben, daſs es im Vokativ immer *mi uir* heiſst, nie *uir* allein, ferner daſs bei uir auch sonst ungewöhnlich häufig das Pronomen possessivum steht. Ein richtigeres Urteil bekommen wir aber erst dann, wenn wir auch die übrigen Verwandtschaftswörter nach dieser Seite hin behandeln. Besondere Anregung, diese Untersuchungen erweiternd fortzuführen, verdanke ich Herrn Prof. Dr. Wackernagel (Göttingen, damals in Basel), der nach Empfang meiner Dissertation folgende Anfrage an mich richtete: „Wie erklären Sie,

dafs gnatus gnata in fast 9/10 der Fälle ihres Vorkommens bei Plautus das Possessivum bei sich haben?“ So entschlofs ich mich denn für alle Verwandtschaftswörter genaue Sammlungen anzulegen, deren Ergebnisse mir selbst überraschend und unerwartet waren.

Zunächst mufste ein Unterschied gemacht werden, ob das Pronomen vor- oder nachgestellt wurde, ferner war es wichtig zu sehen, ob die Pronomina untereinander gleichartig behandelt werden. Zuletzt rieten die bei uir gemachten Erfahrungen, den Vokativ besonders zu stellen. Wir kommen so zu folgender Einteilung: Das Verwandtschaftswort steht:

1. mit vorangestelltem *meus*,
2. mit vorangestelltem *tuus*,
3. mit vorangestelltem *suus*,
4. mit vorangestelltem pronominalen Genetivattribut,
5. mit vorangestelltem substantivischen Genetivattribut,
6. mit nachgestelltem *meus*,
7. mit nachgestelltem *tuus*,
8. mit nachgestelltem *suus*,
9. mit nachgestelltem pronominalen Genetivattribut,
10. mit nachgestelltem substantivischen Genetivattribut,
11. ohne possessiven Zusatz,
12. im Vokativ ohne possessiven Zusatz,
13. im Vokativ mit vorangestelltem Possessivpronomen,
14. im Vokativ mit nachgestelltem Possessivpronomen.

Einen Überblick auf das gesamte Ergebnis bietet die Zusammenstellung auf S. 177. Im folgenden werden wir die einzelnen Wörter der Reihe nach betrachten.

Pater.

Bei Plautus stehen den 218 Stellen ohne possessiven Zusatz 86 mit Voranstellung, 49 mit Nachstellung eines solchen gegenüber. An 41 Stellen ist meus vorangestellt, an 17 tuus, an 10 suus, an 18 ein pronominales Genetivattribut; wie wenig aber dieser Zusatz, den wir gewöhnlich als besonders verstärkend empfinden und mit ‘mein eigener’ wiedergeben, oft dem Sinne nach nötig und passend ist, zeigt eine Betrachtung der einzelnen

	Possessivum vorgestellt					Possessivum nachgestellt					Summe			Vokativ		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1—4	6—9	11	12	13	14
	meus	tuus	suus	eius	Gai	meus	tuus	suus	eius	Gai			ohne Zusatz	ohne Poss.	Poss. voran	Poss. nach
Pater: Plautus	41	17	10	18	4	22	11	2	14	4	86	49	218	76	15	3
Terenz	5	5	4	4	5	—	1	—	2	3	18	3	116	37	8	2
Mater: Plautus	8*	9	2	5	—	7	11	7	5	1	24	30	67	15	—	5
Terenz	—	2	1	2	1	2	—	1	—	3	5	3	32	3	2	—
Frater: Plautus	2	1	3	4	1	6	5	2	—	—	10	14	17	15	2	2
Terenz	2	—	—	2	1	3	—	—	2	4	4	4	42	4	—	—
Soror: Plautus	7	6	1	1	—	3	—	1	4	—	15	8	26	39	4	2
Terenz	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	3	8	—	—	—
Vir: Plautus	13	7	2	3	—	7	4	4	2	2	25	17	47	—	9	—
Terenz	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	2	2	16	—	8	—
Vxor: Plautus	14	18	3	4	1	19	20	13	—	2	39	52	99	25	1	2
Terenz	2	—	—	1	—	4	6	—	1	1	3	11	60	2	1	—
Filius: Plautus	23	9	5	11	20	13	10	8	—	4	48	31	124	—	—	—
Terenz	3	5	—	1	1	3	2	1	—	—	9	6	59	—	—	—
Filia: Plautus	14	11	6	11	11	16	12	5	1	1	42	34	46	1	—	2
Terenz	—	1	—	1	2	1	1	2	1	3	2	5	30	—	—	—
Gnatus: Plaut.	12	12	6	—	2	10	10	5	—	1	30	25	6	1	2	10
Terenz	3	4	—	1	—	2	2	—	1	—	8	5	30	2	3	4
Gnata: Plautus	6	5	1	—	—	1	4	2	—	—	12	7	7	1?	5(6?)	—
Terenz	1	1	2	—	—	—	1	3	—	1	4	4	9	—	1	—

Stellen[1]. Auch da, wo die besitzanzeigenden Bestimmungen nachstehen, sind sie häufig entbehrlich und das Verwandtschaftswort für sich ausreichend[2]. Wir können also eine unverkennbare Vorliebe des Plautus für possessive Zusätze feststellen.

Dazu kommt noch, dafs an einer grofsen Zahl der Stellen, an denen kein Pronomen possessivum steht, dessen Zufügung aus bestimmten Gründen unmöglich war; so wenn die Zugehörigkeit bereits durch esse oder ein ähnliches Wort mit dem Dativ angegeben war wie Capt. 1010: *nam tibi pater hic est*[3]; oder bei *natus* oder *prognatus* wie Amph. 28: *Humana matre natus, humano patre;* 365: *Dauo prognatum patre*[4]*;* ebenso wenn pater oder die Mehrzahl nicht einen bestimmten Vater, sondern die Allgemeinheit bezeichnet[5]; gewöhnlich auch, wenn jemand mit

[1] meus pater: Amph. 31, 44, 104, 112, 120, 126, 135, 139, 144, 249, 289, 477, 506, 997, 1004; Aul. 779; Bacch. 392, 508; Capt. 237, 552, 588, 987, 1024; Men. 736, 1079; Merc. 80, 95, 180, 361, 366, 631, 787, 954; Most. 233; Pers. 653; Poen. 1323, 1324; Rud. 1157; Truc. 648, 656; Vid. XII, 108 (113).

tuus pater: Bacch. 380, 731; Capt. 342, 923, 979, 982; Cist. ⟨254⟩; Epid. 349, 360, 374; Merc. 180, 193, 478, 812; Most. 376; Poen. 1050; Pseud. 120; Stich. 2†; Trin. 1178.

suus pater: Bacch. 664, 734, [931]; Capt. 5, 21, 49, 50, 1032; Most. 979, 1123.

eius pater: Aul. 17; Capt. 4, 17, 635, 974; Cist. 514; Most. 957, 970, 975, 985; Poen. 120; Pseud. 314, 733; Rud. 1277; Trin. 176, 737, 741; Truc. 596.

Vgl. Gai pater: Bacch. 404, 877, 1105; Poen. 1123.

[2] pater meus: Amph. 20, 46, 133, 277; Asin. 68; Capt. 316, 318, 377, 1012, 1021; Curc. 602, 636; Epid. 643; Men. 734, 747, 750; Merc. 11 (7), 342, 659; Most. 383; Pers. 741; Frag. Inc. 66 (46).

pater tuus: Asin. 739; Curc. 603; Epid. 582; Merc. 485; Most. 366, 389, Poen. 1069, 1259; Stich. 10; Trin. 280; Frag. 115.

pater suus: Rud. 1267; Stich. 274.

pater eius: Aul. 5, 22, 619; Capt. 10, 107, 289, 574; Cist. 101; Men. 34; Most. 611, 981, 1127; Poen. 115; Rud. 1214.

Vgl. pater Gai: Men. 39; Most. 374; Pseud. 897; Trin. 894.

[3] Amph. 484; Capt. 444, 633, 1011, 1018; Cas. 264; Cist. 130, 190; Men. 1098, 1108; Most. 962; Poen. 1065; Pseud. 294; Truc. 87, 203; vgl. Trin. 645.

[4] Amph. 28, 98, 365, 614; Men. 408, 1078, 1103.

[5] Asin. 50, 79, 932; Bacch. 1210.

Emphase statt des Pronomen personale oder daneben das Verwandtschaftswort gebraucht; vgl. Pers. 378: *Futura's dicto oboediens an non patri*[1]. Oft ist auch dem Zusammenhang der ganzen Stelle nach ein derartiger Zusatz unmöglich; vgl. Asin. 283: *Suis eris ille una mecum pariet, gnatoque et patri.* Wollten wir also von der Gesamtsumme der Stellen ohne possessiven Zusatz alle die abzählen, an denen er überhaupt nicht stehen könnte — die Entscheidung hierüber wäre aber in vielen Fällen der Willkür des einzelnen anheimgestellt —, so würde sich jene Zahl 218 noch bedeutend vermindern.

Ganz anders ist jedoch bei Plautus das Verhältnis bei dem Vokativ, der bei den seither genannten Zahlen nicht mitgerechnet ist. Während an 76 Stellen *pater* ohne Zusatz steht[2], finden wir 15 mal *mi pater*[3] und 3 mal *pater mi*[4]. Das Verhältnis ist für den possessiven Zusatz viel ungünstiger. Wo aber *mi* zugesetzt ist, da können wir eine ganz besonders feierliche Art der Anrede feststellen. In den Versen des Poenulus reden die beiden Mädchen den eben wiedergefundenen Vater *mi pater* an, nachdem sie ihn 1259 mit *Salue, insperate nobis pater* und 1260 *Cupite atque exspectate pater, salue* begrüfst haben; auch Trin. 1180 redet Lesbonicus den nach langer Abwesenheit zurückkehrenden Vater *O pater, pater mi, salue* an. Ebenso spricht nach der Wiedererkennung Palaestra zu ihrem Vater Rud. 1175: *Salue, mi pater insperate.* Ähnlich bei dem Grufs Stich. 90, Men. 775 und als Anrede im Brief Bacch. 739. Auch Pers. 739: *Salue multum, mi pater*, gehört — der vom Parasiten angewandten List entsprechend — hierher. An andern Stellen haben wir es mit einer flehentlichen

[1] Capt. 147; Pers. 350, 378; Stich. 141; Trin. 358.

[2] Asin. 828, 831, 833, 842, 843, 882, 889, 898, 904, 938; Bacch. 735, 743, 744, 746, 997, 1008, 1013, 1019, 1025, 1030; Capt. 934; Epid. 593; Men. 780, 782, 798, 806; Merc. 188, 366, 367, 369, 375, 393, 425, 427, 438, 447, 456, 952; Pers. 344, 345, 355, 357, 360, 397; Poen. 1260, 1261; Rud. 102; Stich. 91, 92, 95, 97, 100, 109, 111, 115, 131, 139; Trin. 277, 302, 316, 324, 327, 333, 346, 350, 355, 361, 369, 372, 374, 378, 878, 884, 1180, 1181, 1183.

[3] Cas. 739; Men. 775, 786, 834, 843, 851; Pers. 336, 739; Poen. 1277, 1294, 1329, 1405; Rud. 1175, 1266; Stich. 90.

[4] Bacch. 739; Capt. 936; Trin. 1180.

Bitte zu tun, so in den Stellen der Menaechmi, wo die Matrona den Vater gegen die Beleidigungen des Mannes zu Hilfe gerufen hat. Nachdem sie ihn mit *salue multum, mi pater* begrüfst hat (775), redet sie ihn zuerst im Zwiegespräch einfach *pater* an (780, 782, 798, 806); sobald sie sich aber, von dem vermeintlichen Gatten, dem wütenden Menaechmus II bedroht, mit flehentlicher Bitte an den Vater wendet, sagt sie *mi pater* (834, 843, 851). Eine Bitte haben wir auch Pers. 336: *Amabo, mi pater* und Capt. 936, wo sie der eben aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Sohn an den Vater richtet. Dafs in Cas. 739: *Obsecro te, Olympisce mi, mi pater, mi patrone* und Rud. 1266: *Iterum mihi istaec omnia itera, mi anime, mi Trachalio, Mi liberte, mi patrone, immo potius mi pater,* wo *pater* in übertragener Bedeutung steht, das Possessivpronomen zugesetzt ist, ist angesichts der oben erwähnten Tatsachen verständlich. Wir kommen also zu dem Schlufs: in der Anrede *mi pater* oder *pater mi* lag eine gröfsere Feierlichkeit, eine besondere Wärme, während man im gewöhnlichen Gespräch einfach *pater* sagte.

Wenden wir uns nun zu dem Sprachgebrauch des Terenz, der von dem plautinischen wesentlich verschieden ist. Neben 116 Stellen ohne Zusatz finden wir nur 18 mit vorgestelltem und 3 mit nachgestelltem possessivem Zusatz, während es, im gleichen Verhältnis wie bei Plautus berechnet, 46 und 26 sein müfsten. Aufserdem zeigt eine genauere Betrachtung der 21 Stellen[1] mit Zusatz, dafs bei einem grofsen Teil derselben das Possessivum nötig war; an einigen müssen oder können

---

[1] meus pater: Heaut. 259; Eun. 1048; Phorm. 364, 788; Hec. 865.
tuus pater: Andr. 353; Heaut. 823; Hec. 582, 586; Ad. 902.
suus pater: Andr. 880; Phorm. 874; Hec. 820; Ad. 333.
eius pater: Phorm. 199, 354, 737; Hec. 571.
Vgl. Gai pater: Andr. 224, 549, 732, 925; Phorm. 601.
[pater meus: Andr. AES. 8].
pater tuus: Heaut. 402.
pater suus: fehlt.
pater eius: Phorm. 147; Ad. 452.
Vgl. pater Gai: Phorm. 731, 762; Hec. 191.

wir es mit 'mein, dein, sein eigner' übersetzen, wie Phorm. 874: *utine haec ignoraret suom patrem?*, an anderen ist der Zusatz der Klarheit wegen unbedingt nötig. Würde z. B. Andr. 353: *Scio. Tuos pater modo me prehendit* das *tuos* fehlen, so läge das Mifsverständnis nahe, *pater* als den Vater des Mädchens, den soeben erst genannten Chremes, aufzufassen; durch den Zusatz wird klar, dafs Simo gemeint ist. Mag auch bei einzelnen Stellen das Urteil über Notwendigkeit des possessiven Zusatzes schwer sein, wir kommen doch zu dem Ergebnis: Terenz begnügt sich gewöhnlich mit dem einfachen pater und gebraucht den possessiven Zusatz in der Regel nur dann, wenn die Rücksicht auf die Klarheit oder besondere Betonung eines Gegensatzes ihn verlangen.

Unter diesen Umständen ist es natürlich, dafs auch im Vokativ in der Regel *pater* allein steht (an 37 Stellen)[1]. Und bei den 10 Ausnahmen[2] sehen wir dieselben Gründe, die auch bei den Plautusstellen mafsgebend waren. Hec. 455 begrüfst der von der Reise zurückgekehrte Pamphilus den Vater: *Salue, mi pater. La.: Gnate mi, salue. Ph.: Bene factum te aduenisse, Pamphile . . ., La.: Aduenis modo? Pa.: Admodum.* Andr. 889 bittet Pamphilus den Vater flehentlich um Verzeihung und Versöhnung: *Mi pater!* Dieser aber weist die Anrede zurück mit den schroffen Worten: *Quid 'mi pater'? quasi tu huius indigeas patris.* Dafs er ihn *pater* nennt, dazu hat doch der Sohn ein Recht; die verwundernde Frage mufs sich also vor allem gegen den kosenden Zusatz *mi* wenden, eine deutliche Bestätigung unserer Vermutung. Ebenso haben wir das schmeichelnde *mi pater* bei einer eindringlichen Bitte, Ad. 681: *Ita uelim me promerentem ames, dum uiuas, mi pater, Vt me hoc delictum admisisse in me, id mihi uehementer dolet et me tui pudet,* wo Aeschines den Adoptivvater flehentlich um

---

[1] Andr. 139, 151, 893, 897, 900, 939, 947, 955; Heaut. 179, 181, 187, 198, 459, 571, 1049, 1051, 1055, 1056, 1059, 1062, 1066; Hec. 486, 494, 612, 655; Ad. 643, 661, 663, 669, 679, 696, 700, 703, 911, 927, 982, 995.

[2] mi pater: Andr. 889, 890; Hec. 455; Ad. 681, 922, 935, 936, 955. pater mi: Ad. 901, 983.

Vergebung bittet; ferner Ad. 935 f.: *De.: Si tu sis homo, Hic faciat. Ae.: Mi pater! Mi.: Quid tu autem huic, asine, auscultas? De.: Nil agis: Fieri aliter non potest. Mi.: Deliras. Ae.: Sine te exorem, mi pater.* Ad. 955: *Ae.: Mi pater! Mi.: Quid istic? dabitur, quando quidem hic uolt.* Ad. 983: *O pater mi festiuissime!* Ebenso enthält die Anrede auf Demeas Frage *Quid agitur, Aeschine?* Ad. 901: *Ehem, pater mi, tu hic eras?* und der verbindliche Dank Ad. 922: *Nil enim uidi melius, mi pater!* die deutliche Absicht dem Vater zu schmeicheln und den liebenswürdigen Ton zu erwidern, den Demea gemäfs seinem V. 877 f. gefafsten Plane ihm gegenüber angeschlagen hat (vgl. V. 901 *Quid agitur* und Spengel z. St.). Während also Plautus und Terenz in der Anwendung des Possessivpronomens im allgemeinen grofse Verschiedenheit zeigen, sind sie bezüglich des Vokativs einig in der Regel, dafs *pater* als einfache Anrede dient, der Zusatz von *mi* aber dem Worte eine besondere Wärme und kosende Herzlichkeit verleiht.

Mater.

Ganz ähnliche Beobachtungen machen wir bei mater. Bei Plautus stehen den 67 Stellen ohne possessiven Zusatz 24 mit Voranstellung, 30 mit Nachstellung eines solchen gegenüber[1]; bei Terenz haben wir 32 Stellen ohne Zusatz und nur

---

[1] mea mater: Capt. 629, Cist. 83, 101; Epid. 572, 586; Men. 1131; Mil. 691; Stich. 158.

tua mater: Cist. 38; Curc. 606; Epid. 556, 584; Merc. 390, 1012; Poen. 1068, 1253; Stich. 108.

sua mater: Cist. 718; Epid. 569.

eius mater: Asin. 632, 725; Cist. 745; Mil. 106; Trin. 111.

Gai mater: fehlt.

mater mea: Cist. 98; Epid. 590; Merc. 208, 399, (659); Stich. 158; Trin. 662.

mater tua: Asin. 594, 744; Cist. 2; Curc. 642; Epid. 570; Merc. 201, 404, 413; Rud. 1174, 1179; Trin. 694.

mater sua: Asin. 529; Cist. 192; Men. 19; Merc. 261, 332; Mil. 112; Poen. 1144.

mater eius: Cist. 301; Mil. 976, 1299; Rud. 1271, 1276.

mater Gai: Mil. 110.

5 mit vorgestelltem, 3 mit nachgestelltem Zusatz[1], während dem plautinischen Verhältnis 11 und 14 entsprechen müſsten. Dabei ist bei Terenz der Zusatz überall, wo er steht, berechtigt, meist unbedingt erforderlich, um Miſsverständnisse zu vermeiden. Heaut. 335: *Immo ad tuam matrem abducetur* könnte man ohne *tuam* meinen, die Hetäre solle zu ihrer eigenen Mutter kommen; Hec. 477, 660, 678 ist es nötig, klar auseinander zu halten, ob die Mutter der Philumena oder des Pamphilus gemeint ist.

Im Vokativ findet sich an 15 Stellen des Plautus *mater*[2] allein, an 5 die Anrede *mater mea*[3]. Aul. 685: *nunc te obsecro Resecroque, mater, quod dudum obsecraueram: Fac mentionem cum auonculo, mater mea*; hier bittet Lyconides die Mutter flehentlich, den Onkel zum Verzicht auf die Geliebte zu bewegen, und auch V. 690 und 692 läſst sich *mater mea* noch als besonders herzliche, kosende, die Bitte unterstützende Anrede an die Mutter erklären, die V. 694 f. den Wunsch des Sohnes erfüllt. Auch Asin. 535: *Patiar, si cibo carere me iubes, mater mea* kann man in der schmeichelnden Anrede die Bitte erkennen, den Umgang mit Argyrippus nicht zu verbieten. Cist. 640 mag ebenfalls die Lage die schmeichelnde Anrede rechtfertigen. Zu bedenken bleibt aber, daſs an allen fünf Stellen *mater mea* am Ende des Verses steht, metrische Gründe also nicht ausgeschlossen sind. Die Worte *mater mea* passen gut für das Ende des jambischen Senars (Aul. 685, 690, 692),

---

[1] mea mater: fehlt.
tua mater: Heaut. 335; Hec. 678.
sua mater: Phorm. 96.
eius mater: Phorm. 569, 873.
Gai mater: Ad. 929.
mater mea: Eun. 130; Hec. 477.
mater tua: fehlt.
mater sua: Hec. 660.
mater eius: fehlt.
mater Gai: Ad. 471, 478, 598.

[2] Asin. 507, 511, 537, 540, 544, 911, 931; Aul. 682, 684, 696; Cist. 46, 117, 379; Rud. 262, 289.

[3] mea mater: fehlt bei Plautus.
mater mea: Asin. 535; Aul. 685, 690, 692; Cist. 640.

wie des trochäischen Septenars (Asin. 535; Cist. 640); dagegen steht am Ende des jambischen Septenars das diesem entsprechende einfache *mater*, Cist. 46. Da jedoch bei pater solche metrischen Gründe fehlen — nur an 7 von 15 Stellen steht *mi pater* am Versende —, anderseits die erste Erklärung auch für *mater* zutreffend ist, so möchte ich die Stellung am Versende für nebensächlich und die inhaltlichen Gesichtspunkte für ausschlaggebend halten. Diese Annahme wird noch bestätigt durch die Vergleichung mit Terenz [1]. Dieser hat an 3 Stellen einfach *mater*, an 2 *mea mater;* und an den beiden letzteren spricht der eben von der Reise zurückgekehrte Pamphilus (vgl. S. 181) zur Mutter. Hec. 353: *So.: O mi gnate! Pam.: Mea mater salue. So.: Gaudeo uenisse saluom;* 355 antwortet er dagegen nur: *Recte, mater*, wo weder Begrüfsung noch Bitte vorliegt; 538 aber, wo er die Mutter bittet ins Haus zu treten, heifst es: *I sodes intro, consequar iam te, mea mater. So.: Fiat.* So stimmen also die bei pater gewonnenen Ergebnisse genau mit denen bei *mater* überein.

Frater.

Wiederum das gleiche Ergebnis: nur ist der Unterschied zwischen Plautus und Terenz noch gröfser. Wenn bei Plautus den 17 Fällen ohne Zusatz 10 mit Voranstellung, 14 mit Nachstellung eines solchen entsprechen [2], so müfsten in demselben Verhältnis neben den 42 Stellen ohne Zusatz bei Terenz sich 24 mit vorangestelltem, 34 mit nachgestelltem Zusatz finden. Statt dessen zeigen sich von jeder Art nur 4 Beispiele [3].

[1] mater: Heaut. 1024; Hec. 355, 590.
mea mater: Hec. 353, 358; mater mea: fehlt bei Terenz.

[2] meus frater: Men. 1094; Poen. 952.
tuus frater: Stich. 432.
suus frater: Poen. 122, 125, 1325.
eius frater: Curc. 716; Mil. 62; Pers. 830; Poen. 1257.
Vgl. Gai frater: Trin. 820.
frater meus: Aul. 694; Men. 232; Pers. 695; Stich. 415; Poen. 1069, 1196.
frater tuus: Capt. 1015; Epid. 641; Men. 1087; Stich. 507, 510.
frater eius: Capt. 42; Poen. 70.

[3] meus frater: Eun. 1038; Phorm. 253.
eius frater: Eun. 131, 203.

Der Vokativ heifst bei Plautus 15 mal *frater* ohne *mi*[1]; an 2 Stellen ist *mi* vorangesetzt, an 2 folgt es dem Verwandtschaftswort[2]. Curc. 641 und 658 begrüfst Planesium den erkannten, endlich wiedergefundenen Bruder: *Frater mi, salue.* V. 673 bittet sie diesen, sie nun dem Geliebten zu verloben: *Cu.: Quid cessas, miles, hanc huic uxorem dare? Th.: Si haec uolt. Pl.: Mi frater, cupio. Th.: Fiat.* Ebenso haben wir eine Erkennungsszene Men. 1125: *Mi germane gemine frater, salue: ego sum Sosicles.* Bei Terenz steht 4 mal die Anrede *frater*; mit einem Zusatz kommt es nicht vor[3].

Anhangsweise mufs noch auf die Erkennungsszene Epid. 649 verwiesen werden. Warum sagt hier die wiedergefundene Schwester *Salue, frater*, nicht *mi frater*? Der Grund ergibt sich aus dem Zusammenhang. Jene Entdeckung vernichtet das Liebesverhältnis zwischen beiden. Stratippocles hat die schöne Sklavin gekauft und eben das Geld für sie bezahlt. Während er einige Augenblicke weg war, die Geldsumme zu holen, hat Epidicus das Mädchen als Tochter des Hauses erkannt. Und als nun der Jüngling hocherfreut über den Besitz der Geliebten zu ihr eilt und ausruft: *Nunc enim tu mea's,* da erwidert jene: *S o r o r quidem edepol, ut tu aeque scias. Salue, frater.* In die Freude des Wiederfindens mischt sich die schmerzliche Erkenntnis, dafs mit diesem Augenblick auch der schöne Liebestraum vorüber ist. Kein Wunder, dafs Stratippocles ärgerlich spricht: *Sanan haec est?* und dann mit Freude und Bedauern zugleich: *Perdidisti et repperisti me, soror.* So ist durch die eigentümliche Lage auch die weniger innige Anrede an Stratippocles als wiedergefundenen Bruder verständlich.

Vgl. G a i f r a t e r: Phorm. 63.
f r a t e r m e u s: Andr. 934; Eun. 700; Ad. 40.
f r a t e r e i u s: Eun. 952; Ad. 600.
f r a t e r G a i: Eun. 617, 824, 891; Phorm. 865.

[1] Aul. 120, 127, 141, 158, 160, 176; Curc. 697; Epid. 649; Men. 1133, 1139, 1147, 1151, 1152, 1154; Stich. 531.

[2] m i f r a t e r: Curc. 673, Men. 1125; f r a t e r m i: Curc. 641, 658.

[3] Eun. 1051; Phorm. 895; Ad. 256 (zweimal).

Soror.

Nicht ganz gleich, aber doch ähnlich ist das Verhältnis bei soror. Bei Plautus finden wir es 26 mal ohne Zusatz, 15 mal mit vorgestelltem, 8 mal mit nachgesetztem Possessivum[1]. In demselben Verhältnis müfsten den 8 zusatzlosen Stellen 4,6 und 2,4 Stellen mit Zusatz gegenüberstehen. In Wirklichkeit sind diese Zahlen 1 und 3[2]. Wenn die letztere Zahl unseren sonstigen Beobachtungen nicht ganz entspricht, so ist daran vielleicht der Umstand schuld, dafs das Wort bei Terenz so selten (im ganzen nur 13 mal) vorkommt. Auch wird der Zusatz an allen vier Stellen durch den Zusammenhang unbedingt erfordert.

Der Vokativ findet sich bei Plautus 39 mal ohne Zusatz, 4 mal *mea soror* und 2 mal *soror mea*[3]. Es mufs auffallen, wie sehr im Gespräch zweier Schwestern untereinander die Anrede gehäuft ist (in den Bacch. 6 mal, im Poen. 19 mal, im Stich. 11 mal), ebenso im Gespräch des Bruders mit der Schwester (Aul. 7 mal). Es geht aus dieser etwas starken Betonung der verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeit das innige Verhältnis der Geschwister zueinander hervor, über das wir bereits im Anhang des VI. Kapitels S. 141 ausführlich gesprochen haben (vgl. bes. Cist. 3: *soror si mea esses, Qui magis potueritis mihi honorem ire habitum, Nescio*). Die Hinzufügung von *mea* läfst sich Curc. 657 nach der früher gemachten Beobachtung leicht erklären. Therapontigonus begrüfst die so-

[1] mea soror: Mil. 383, 391, 442; Trin. 577, 579, 681, 690.
tua soror: Stich. 111; Trin. 444, 450, 499, 571, 713.
sua soror: Trin. 603.
eius soror: Curc. 716.
soror mea: Bacch. 94; Cist. 3; Curc. 51.
soror tua: fehlt.
soror sua: Trin. 1133.
soror eius: Mil. 473, 974, 1105; Poen. 895.

[2] Eun. 118, 621, 766, 806.

[3] Aul. 142, 146, 147, 152, 156†, 165, 173; Bacch. 36, 103, 106, 1140, 1148; Epid. 652, 657; Poen. 233, 238, 240, 250, 287, 297, 364, 406, 1182, 1183, 1184, 1194, 1201, 1205, 1210; Stich. 2, 5, 7†, 9, 18, 20, 34, 41, 48, 68, 147.
mea soror: Poen. 263, 300, 1192, 1250.
soror mea: Bacch. 101; Curc. 657.

eben wiedergefundene Schwester: *salue, mea soror*, worauf diese entgegnet: *Frater mi, salue.* Auch Bacch. 101, wo die beiden Schwestern Abschied nehmen wollen, die eine den Abschiedsschmaus anzuordnen verspricht (V. 94: *Ego sorori meae cenam hodie dare uolo uiaticam*) und die andere sagt: *Bene me accipies aduenientem, mea soror* ist diese Anrede der Lage angepafst. An den 4 Poenulusstellen dagegen läfst sich diese Anrede nur durch die oben besprochene Innigkeit und herzliche Zuneigung der beiden Schwestern erklären. Stich. 7 kann nicht mitzählen, da hier im Ambrosianus *mea* fehlt, während die Palatini es haben, eine durchaus sichere Herstellung der schwierigen Metra aber noch nicht erreicht ist. — Merkwürdigerweise, aber entsprechend der Handlung der einzelnen Stücke, fehlt bei Terenz die Anrede an die Schwester vollständig.

Vir.

Hier ist es oft schwer zu unterscheiden, ob uir als Verwandtschaftswort = Gatte oder im Sinne von homo masculinus gebraucht ist. Das erstere ist überall da anzunehmen, wo ein possessiver Zusatz dabei steht. Einen solchen finden wir bei Plautus vorangestellt an 25, nachgestellt an 17 Stellen [1]. Von den Stellen ohne Zusatz, an denen wir es mit Gatte, Ehemann übersetzen können, sind mehrere, an denen die Männerwelt als solche den Frauen gegenübergestellt wird, das Verwandtschaftsverhältnis also erst in zweiter Linie kommt, wie Merc. 818—829 [2]. An anderen steht die Bedeutung der Zusammen-

[1] meus uir: Amph. 647, 660, 771, 859; Asin. 851, 856, 920; Cas. 353, 537, 559; Cist. 753; Men. 783; Merc. 711.

tuus uir: Asin. 878; Cas. 211, 543; Men. 723; Merc. 688; Stich. 371, 372.

suus uir: Amph. 712; Merc. 713.

eius uir: Men. 773; Stich. 3, 677.

uir meus: Amph. 638, 883; Cas. 531; Men. 704; Stich. 15, 29, 98.

uir tuus: Amph. 813; Cas. 817, 918; Cist. 592.

uir suus: Amph. 134; Cas. 658; Cist. 36; Stich. 284.

uir eius: Mil. 1276; Stich. 268.

uir mulieris: Bacch. 851; Stich. 390.

[2] Aul. 169, 534, 535; Cas. 191; Epid. 235; Men. 766, 796, 818—829; Poen. 35.

gehörigkeit aus anderen Gründen zurück[1]. Nach Abzug dieser Fälle bleiben für uir im Sinne von Gatte noch 47 Stellen übrig[2]. Die Gründe für das Fehlen des Attributs, die ich Quaest. Plautinae Terentianaeque S. 28 versuchsweise angenommen hatte, sind, wie Lindskog Berl. phil. W. 1897, 1478 mit Recht betont, zu gekünstelt und unnötig. Das mufs aber hinzugefügt werden, dafs der Zusatz durchaus nicht an allen Stellen, an denen er steht, unbedingt nötig war, sondern dafs Plautus eine gewisse Vorliebe für das Attribut hat. Ferner sind bei den zusatzlosen Stellen manche, an denen ein Attribut dem Zusammenhang nach nicht möglich war, andere, an denen eine Häufung der Attribute hätte eintreten müssen wie Cas. 817 ff.

Die besondere Vorliebe des Plautus für den Zusatz zeigt auch hier ein Vergleich mit Terenz. Bei diesem finden wir nur zwei Stellen mit vorgestelltem und zwei mit nachgestelltem Zusatz[3]. Im gleichen Verhältnis wie bei Plautus müfsten aber den 16 zusatzlosen[4] Stellen 8 und 6 entsprechen.

Ganz auffallend ist nun aber die S. 82 angeführte Tatsache, dafs als Anrede sowohl bei Plautus (9 mal) wie bei Terenz (8 mal) nur mi uir steht[5], und zwar keineswegs immer in der sonst üblichen kosenden und schmeichelnden Weise. Man wird dies wohl darauf zurückführen können, dafs uir ursprünglich kein Verwandtschaftswort ist und erst durch die Hinzufügung des Possessivums die Bedeutung 'Ehegatte' erhielt.

---

[1] Cist. 42; Men. 602; Merc. 701; Stich. 132, 136.

[2] Amph. 107, 111, 641, 677, 756, 869, 978; Bacch. 852 (zweimal); Cas. 58, 146, 167, 185, 189, 200, 201, 202, 213, 252, 484, 678, 820, 822 (zweimal), 823, 1000; Cist. 175; Men. 111, 122, 560, 602, 611, 666, 765, 788, 798; Merc. 667, 701, 702; Mil. 1277; Stich. 8, 48, 99, 140, 148, 283, 342.

[3] meus uir: Phorm. 795; tuus uir: Phorm. 1053; [quoius uir: Phorm. 941;] uir meus: Hec. 516: uir tuus: Hec. 524.

[4] Andr. 295, 571; Heaut. 392, 619; Phorm. 297, 787; Hec. 166, 202, 267, 274, 276, 491, 524, 556, 663, 789.

[5] Amph. 502, 710, 716, 812; Cas. 586, 588, 974; Mil. 687, 691. — Heaut. 622, 1005, 1015, 1048; Phorm. 991, 1002; Hec. 235, 523.

Vxor.

Bei Plautus finden wir 39 Stellen mit vorgestelltem[1], 52 mit nachgestelltem[2] Zusatz und 99 zusatzlose Stellen. Unter letzteren sind viele, an denen ein possessiver Zusatz dem Zusammenhang nach unmöglich war. Bei Terenz müfsten den etwa 60 zusatzlosen Stellen 23 mit Voranstellung, 31 mit Nachstellung eines Zusatzes entsprechen. Es sind aber nur 3 und 11[3]. Eine genaue Betrachtung dieser wenigen zeigt jedoch, dafs an fast allen die Hinzufügung unbedingt nötig war; an mehreren reden zwei Gatten miteinander; Hec. 709 könnten sogar drei *uxores* in Betracht kommen, so dafs also ein unterscheidender Zusatz der Deutlichkeit wegen verlangt war.

Im Vokativ[4] dagegen finden wir bei Plautus, der doch sonst den possessiven Zusatz so sehr liebt, 25 mal *uxor,* 1 mal *mea uxor* und 2 mal *uxor mea.* Regel ist also die Anrede *uxor.* Aus welchen Gründen *mea* zugefügt wird, dafür gibt uns Plautus selbst einen Fingerzeig; Cas. 228 f.: *blande haec*

---

[1] mea uxor: Amph. 932, 1106; Asin. 60; Cas. 304, 409, 468, 481, 614, 939, 944; Men. 421, 481, 1138; Merc. 959.

tua uxor: Amph. 526, 1086, 1090; Cas. 289, 329, 542, 600; Men. 519, 691, 740; Merc. 793, 796, 800, 932; Stich. 609; Trin. 51, 55; vgl. Stich. 515.

sua uxor: Cas. 553; Merc. 239; Trin. 111.

eius uxor: Asin. 811; Cas. 58, 480; Merc. 908.

Vgl. Gai uxor: Merc. 969.

[2] uxor mea: Amph. 616, 1045, Frag. X; Asin. 884, 893; Cas. 318, 483, 539, 600, 696, 949; Men. 205, 394, 907; Merc. 244, 275, 410, 705; Rud. 1046.

uxor tua: Amph. 508, 1091, 1098, 1120; Asin. 19, 85, 815, 926, 928; Cas. 279, 340, 597, 610, 614; Cist. 780; Men. 393, 507, 532; Merc. 760; Stich. 536.

uxor sua: Amph. 103, 195, 676; Asin. 365, 859, 942; Bacch. 917; Cas. 582; Men. 936; Merc. 713, 765, 766, 807.

Vgl. uxor Gai: Bacch. 961, 1009.

[3] mea uxor: Hec. 632, 709; eius uxor: Ad. 929; uxor mea: Phorm. 585, 719, 746, Ad. 973; uxor tua: Heaut. 604; Phorm. 860, 872, 959; Hec. 577, 862; uxor eius: Phorm. 776; vgl. uxor Gai: Hec. 341.

[4] uxor: Amph. 898; Asin. 926, 933; Cas. 249, 359, 377, 412†, 419, 780, 787, 989 (zweimal), 1000, 1003; Men. 606, 615, 626, 638, 655; Merc. 763, 789, 800 (zweimal); Rud. 1205; Trin. 40. — Heaut. 879; Hec. 607.

mea uxor: Amph. 522. — Heaut. 622. — uxor mea: Cas. 229, 364, [412†].

mihi mala mers appellandast. Vxor mea meaque amoenitas, quid tu agis? Offenbar liegt das Schmeicheln auch in dem Zusatz *mea.* Cas. 364 will Lysidamus von seiner Frau durch schmeichelnde Bitten erlangen, dafs sie Casina nach seinem Willen seinem Lieblingssklaven zur Frau gibt, er verspricht sich aber und verrät seine wahre Absicht: *Atqui ego censui aps te posse hoc me impetrare, uxor mea, Casina ut uxor mihi daretur.* Amph. 522 will Iuppiter als Pseudo-Amphitruo Alcumena versöhnen: *Verum quod tu dicis, mea uxor, non te mi irasci decet.* Eine vierte Stelle, an der die Überlieferung *uxor mea* bietet, Cas. 412, gibt textkritische Bedenken. Bothe und Bentley haben wohl mit Recht *mea* gestrichen. — Terenz hat nur Heaut. 622 den Zusatz: *So.: Ehem, mi uir. Ch.: Ehem, mea uxor,* vielleicht nur wegen der wörtlichen Anlehnung an die Anrede der Sostrata. Ohne *mea* steht die Anrede Heaut. 879 und Hec. 607.

Filius.

Bei Plautus stehen 124 Stellen ohne Zusatz, 48 mit vorangestelltem, 31 mit nachgesetztem Possessivum[1]. Im gleichen Verhältnis müfsten den 59 zusatzlosen bei Terenz 22 und 15 Stellen mit Zusatz entsprechen; statt dessen finden wir nur

---

[1] meus filius: Asin. 853; Bacch. 238, 346, 830, 1076, 1091, 1164; Capt. 261, 361, 366, 367, 952; Cas. 1014; Cist. 317, ⟨363⟩, 365; Epid. 20, 164, 430; Trin. 449, 602, 1165; Truc. 857.

tuus filius: Bacch. 810; Capt. 348, 899, 990; Cist. 370; Epid. 408; Most. 670; Pseud. 1307, 1311.

suus filius: Asin. 875; Bacch. 1206; Capt. 101; Curc. 638; Epid. 89.

eius filius: Capt. 396, 437, 576, 988, 1015, 1016; Mil. 1081; Most. 664; Poen. 957; Trin. 108, 1122.

Vgl. Gai filius: Amph. 30; Bacch. 308, 842; Capt. 95; Epid. 246, 508, 673; Most. 28; Poen. 122, 125, 952, 954, 997, 1042, 1072, 1257, 1325; Trin. 359, 604, 1134.

filius meus: Asin. 52; Bacch. 1190; Capt. 140, 330; Epid. 390 †, 481; Merc. 261, 961; Most. 997, 1138; Pseud. 417, 482; Trin. 571, 1085.

filius tuus: Capt. 316, 586, 872; Cas. 314; Merc. 972, 1008; Most. 637; Trin. 1143; Truc. 846; Vid. 86.

filius suus: Amph. 1123; Aul. 10; Cas. 60, 150; Epid. 212; Merc. 979; Most. 1044; Truc. 849.

filius eius: fehlt; vgl. filius Gai: Asin. 344, 522, 751; Bacch. 645.

9 und 6 Stellen mit Zusatz[1]; dieser könnte bei den meisten durchaus nicht fehlen. Vgl. Heaut. 1016: *Egon confitear meum non esse filium, qui sit meus?* Phorm. 817: *gnatam inueni nuptam cum tuo filio.* Ad. 114: *Tuom filium dedisti adoptandum mihi; Is meus est factus.*

Zu bemerken ist, dafs an 10 Stellen erilis filius[2] steht, an 5 noster erilis filius, aber nirgends meus erilis filius; dagegen findet sich mea erilis filia Cist. 749, aber im scharfen Gegensatz zu tua: *Ha.: Mea haec erilis gestitauit filia. La.: Mentiris, nam mea gestitauit, non tua.*

Als Anrede findet sich filius weder bei Plautus noch bei Terenz, eine äufserst merkwürdige Tatsache, die schon Bücheler richtig beobachtet hat und mit deren Beurteilung wir uns noch später S. 206f. beschäftigen müssen. Der Vokativ *fili* steht sonst Cato 77, 1; 78, 13; 80, 1 sowie in der Form *filie* bei Livius Andronicus Od. 2: *pater noster, Saturni filie.*

Filia.

Bei Plautus steht filia 46 mal ohne Zusatz, 42 mal mit Voranstellung, 34 mal mit Nachstellung eines solchen[3]; in dem

---

[1] meus filius: Heaut. 1016; Eun. 962; Hec. 743.
tuus filius: Heaut. 552, 898; Phorm. 817; Ad. 114, 400.
suus filius: fehlt; eius filius: Ad. 974.
Vgl. Gai filius: Phorm. 253.
filius meus: Heaut. 417; Phorm. 288, 819.
filius tuus: Hec. 345; Ad. 467. filius suus: Andr. 177. filius eius und Gai: fehlt.

[2] Vgl. S. 161.

[3] mea filia: Aul. 258, 269, 613; Cist. 501, 550, 749; Poen. 1116, 1166, 1256; Rud. 1213; Stich. 66, 505, 547; Truc. 789.
tua filia: Aul. 218; Cist. 762; Epid. 573, 588, 705; Poen. 1128, 1156, 1160, 1278, 1357; Rud. 1219.
sua filia: Cist. 568; Epid. 88, 368, 405; Poen. 124; Trin. 110.
eius filia: Aul. 172, 289; Cas. 1013; Cist. 607; Epid 716, 717; Mil. 111; Poen. 1136, 1171, 1246; Trin. 157.
Vgl. Gai filia: Amph. 99; Aul. 476, 683; Cist. 513, 604; Epid. 33, 585, 604, 635, 700; Trin. 1183.
filia mea: Aul. 228; Cist. 499, 759; Epid. 400, 568, 597, 698; Poen. 1115, 1239, 1345; Rud. 1165, 1192, 1363, 1364; Trin. 1156; Truc. 821.
filia tua: Aul. 219, 794; Cist. 524, 717, 780; Pers. 127, 338; Poen. 1100, 1103, 1383; Trin. 1100, 1162.

gleichen Verhältnis müfsten den 30 zusatzlosen Stellen des Terenz 27 mit vorangestelltem, 22 mit nachgestelltem Zusatz entsprechen; in Wirklichkeit finden wir deren nur 2 und 5[1].

Im Vokativ steht *filia* allein 1 mal, *filia mea* 2 mal bei Plautus, während bei Terenz filia in der Anrede überhaupt fehlt. Men. 844 handelt es sich um eine einfache Anrede: *Filia, heus.* Mit welcher Sehnsucht nach der langentbehrten Tochter aber sind die Worte Rud. 742 gesprochen: *O filia Mea, quom hanc uideo, mearum me absens miseriarum commones: Trima quae periit mihi, iam tanta esset, si uiuit, scio.* Und nachdem Palaestra als die einst verlorene Tochter erkannt ist, da ruft der Vater hocherfreut V. 1173: *East profecto: contineri quin conplectar non queo. Filia mea, salue: ego is sum qui te produxi pater;* und jene erwidert: *Salue, mi pater insperate.*

Gnatus.

Zeigte sich in den seither behandelten Wörtern die Vorliebe des Plautus für das Pronomen possessivum so, dafs die Zahl der Stellen mit einem solchen Zusatz im Verhältnis recht grofs war, so erreicht sie ihren Höhepunkt bei gnatus. Hier bilden die Fälle mit einem Zusatz die Regel und die zusatzlosen die Ausnahme. Denn neben 30 Stellen mit possessiver Beifügung vor gnatus und 25 Stellen mit Nachstellung einer solchen finden wir nur 6 zusatzlose — ein geradezu überraschendes Ergebnis[2]. Im gleichen Verhältnis

---

filia sua: Aul. 729; Cist. 600; Epid. 590; Poen. 111, 1374.
filia eius: Cist. 621; vgl. filia Gai: Aul. 603.

[1] tua filia: Heaut. 772. eius filia: Heaut. 97. Gai filia: Andr. 932; Phorm. 650. filia mea: Andr. 534. filia tua: Hec. 538. filia sua: Phorm. 645; Hec. 748. filia eius: Ad. 466. Vgl. filia Gai: Heaut. 1061, 1065; Phorm. 811.

[2] meus gnatus: Bacch. 778, 1082; Capt. 879, 881, 898, 976; Cist. 319; Epid. 487; Merc. 680; Pseud. 487; Trin. 442, 875.
tuus gnatus: Asin. 16; Capt. 879; Epid. 219, 242, 267, 702; Most. 485, 1027, 1120; Pseud. 528, 1072; Trin. 1081.
suus gnatus: Asin. 825; Capt. 130, 399, 407; Trin. 154, 898.
eius gnatus: fehlt. Gai gnatus: Poen. 1047, 1196.
gnatus meus: Asin. 76; Bacch. 803, 812; Capt. 978, 994; Merc. 329; Most. 489, ⟨616⟩; Trin. 570, 1140.

gerechnet müfsten den 30 zusatzlosen Stellen des Terenz 150 mit vorgestellter, 125 mit nachgesteller Beifügung entsprechen, während wir in Wirklichkeit deren nur 8 und 5 finden[1].

Besonders lehrreich ist hier die Betrachtung der zusatzlosen Stellen. Asin. 66 wird von Fleckeisen und mehreren andern Gelehrten als störendes späteres Einschiebsel gestrichen. Asin. 82 ist ein Zusatz durch den ganzen Zusammenhang unmöglich: *Quom me adiit, ut pudentem gnatum aequomst patrem,* ebenso 283: *Suis eris ille una mecum pariet, gnatoque et patri.* Bacch. 1081: *Neque placitant mores quibus uideo uolgo in gnatos esse parentes* ist ganz allgemein die Generation der Söhne derjenigen der Eltern gegenübergestellt; sobald der alte Philoxenus im folgenden auf seine besonderen Verhältnisse zu reden kommt, sagt er: *Ego dare me meo gnato institui.* Poen. 68: *Quoniam periisse sibi uidet gnatum unicum* ist durch *sibi* ein weiteres *suum* überflüssig gemacht. Die letzte Stelle ohne possessive Beifügung, Pseud. 498, ist textkritisch schwierig; der Ambrosianus fehlt, die Palatini überliefern *Quapropter te expertem amoris nati habuerim*, was so keinen Vers gibt. Von den zahlreichen Verbesserungsvorschlägen ist keiner ganz überzeugend. Wir haben somit bei Plautus keine sicher überlieferte Stelle, an der gnatus ohne possessiven Zusatz steht, während er hätte zugefügt werden können.

Bei Terenz dagegen überwiegen, wie wir sahen, die zusatzlosen Stellen bei weitem. Von den 13 mit Zusatz versehenen ist dieser bei einigen unbedingt nötig, wie Andr. 535: *qui*

---

gnatus tuus: Bacch. 327, 453, 492; Capt. 144, 310, 711; Cas. 291; Epid. 406; Most. 1154; Trin. 521.

gnatus suus: Asin. 72; Capt. 19; Merc. 55 (50); Pseud. 438 Trin. 955.

gnatus eius: fehlt. gnatus Gai: Pseud. 199.

gnatus ohne Zusatz: Asin. [66], 82, 283; Bacch. 1081; Poen. 68; Pseud. 498.

[1] meus gnatus: Andr. 185; Heaut. 148, 431. tuus gnatus: Andr. 535, 851; Phorm. 422, 1039. suus gnatus: fehlt. eius gnatus: Phorm. 64. — gnatus meus: Andr. 540; Heaut. 429. gnatus tuus: Andr. 891; Hec. 758. gnatus suus: fehlt. gnatus eius: Heaut. 528.

aibant hodie filiam Meam nubere tuo gnato; 540: *Perque unicam gnatam tuam et gnatum meum*, ebenso 831, 851; Heaut. 148, 429, 431, wo es die Deutlichkeit verlangt.

Im Vokativ sagt Plautus nur einmal *gnate* allein, dagegen 10 mal *gnate mi* und 2 mal *mi gnate.* Terenz hat an zwei Stellen *gnate*, an vier *gnate mi*, an drei *mi gnate;* bei beiden also überwiegt im Vokativ der Zusatz[1].

Schon Quaestiones Plautinae Terentianaeque S. 14 habe ich darauf hingewiesen, dafs überhaupt die Anrede an den Sohn mit dem Verwandtschaftswort verhältnismäfsig selten ist. Wo sie aber steht, da ist sie gewöhnlich mit einem gewissen Nachdruck gebraucht. Dafs wir es Capt. 1006 und 1021, Trin. 1180, Hec. 352 und 456 mit der Anrede an den Sohn nach langer Abwesenheit des Vaters oder des Sohnes zu tun haben, ist a. a. O. S. 15 hervorgehoben. Betrachten wir zunächst die übrigen Terenzstellen: Heaut. 1028 antwortet Sostrata ganz bestürzt auf Clitiphos Frage, ob er denn wirklich ihr Sohn sei: *Obsecro, mi gnate, ne istuc in animum inducas tuom alienum esse te,* und dann *Miseram me, hocine quaesisti, obsecro?* Also eine flehentliche Bitte; ebenso Hec. 577 ff. Die Mutter ist in dem falschen Verdacht, durch Zank und Hader die Schwiegertochter aus dem Hause vertrieben zu haben. Nun sucht sie den Sohn auf, um sich zu rechtfertigen und ihn zu bitten, die Rückkehr der Gattin zu veranlassen; sie selbst will das Haus verlassen. Diese Umstände machen die Anrede *gnate mi* V. 577 verständlich (vgl. *mi Pamphile* 585, 602), ebenso 605: *Mi gnate, da ueniam hanc mihi, redduc illam* und 606: *nam haec res non minus me male habet quam te, gnate mi.* — Heaut. 1060 hat der Sohn sich bereit erklärt, dem Machtspruch des Vaters, sich zu verheiraten, zu willfahren: *Faciam pater.* Nun macht ihm dieser (vgl. S. 29) das Anerbieten: *Gnate mi, ego pol tibi dabo illam lepidam, quam tu facile ames, Filiam Phanocratae nostri.* Vielleicht liegt hier in der herzlicheren Anrede die Ver-

---

[1] gnate: Trin. 362; — Heaut. 843, 1065.
mi gnate: Asin. 829, 836. — Heaut. 1028; Hec. 352, 605.
gnate mi: Asin. 830, 882; Aul. 694; Capt. 1006 (zweimal), 1021; Merc. 367; Trin. 281, 353, 1180. — Heaut. 1060; Hec. 456, 577, 606.

sicherung, dafs er mit dem Sohne durch dessen Einwilligung ausgesöhnt ist. Dagegen lag 1065 für Sostrata — denn diese spricht — kein Grund zur kosenden Anrede vor, ebensowenig wie 843 für Menedemus, der den Sohn nur in der Apostrophe anredet: *quom te, gnate, intellego Resipisse.*

Bei Plautus läfst sich, wie ich es Quaestiones Plautinae Terentianaeque S. 16 getan habe, als Ursache für die Anrede mit dem Verwandtschaftswort wohlwollender Zuspruch und schmeichelnde Zärtlichkeit angeben. Für Hinzufügung des Possessivpronomens ist dies aber — abgesehen von den genannten Stellen Capt. 1006, 1021; Trin. 1180 — kein hinreichender Grund. Vielmehr müssen wir feststellen, dafs Plautus, auch ohne dafs es durch die sonst üblichen Umstände nötig wäre, in der Regel *mi gnate* oder *gnate mi* sagt. Nur Trin. 362 fehlt der Zusatz *Mentire edepol, gnate, atque id nunc facis haud consuetudine;* hier ist das Fehlen des *mi* vielleicht durch den in jenen Worten ausgesprochenen Tadel zu erklären. Terenz dagegen hat den Zusatz *mi* nur da, wo der Zusammenhang ihn erfordert. Dies zeigt auch ein Vergleich der Zahlen, da im Verhältnis des plautinischen Gebrauchs den 2 Stellen ohne Zusatz statt 4 mit gnate mi 20 und statt 3 mit mi gnate 4 entsprechen müfsten. Doch sind diese Zahlen in Anbetracht der geringen Häufigkeit der Fälle und der grofsen Rolle, die gerade hier der Zufall spielt, nicht beweiskräftig. Dafs bei Terenz doch der Zahl nach die Stellen mit Zusatz überwiegen, dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, dafs eben ohne besonderen Nachdruck das Verwandtschaftswort zur Anrede des Sohnes wenig gebraucht wird. Vgl. noch S. 206 f.

Ehe wir nun die sprachgeschichtlichen Ergebnisse hieraus ziehen, müssen wir zuerst noch gnata betrachten.

Gnata.

Hier haben wir dieselbe Erscheinung wie bei gnatus. Bei Plautus stehen den 12 Stellen mit vorgestelltem Zusatz und 7 mit nachgestelltem nur 7 zusatzlose gegenüber; in demselben Verhältnis müfsten bei Terenz den 9 zusatzlosen 15 mit

vorstehendem, 9 mit nachgestelltem Zusatz entsprechen. Wir haben aber nur je 4[1].

Der Vokativ[2] heifst bei Plautus stets *mea gnata*; nur Trin. 1 ist die Überlieferung unsicher; der Ambrosianus hat *Sequere hac me, gnata*, so zitiert Nonius, und ihm folgen die meisten Herausgeber. Die Palatini dagegen bieten *Sequere hac me mea gnata*. Nur für Pers. 740 und Rud. 1179 könnte man versucht sein, Wiedersehen und Wiederfinden für die Ausdruckweise verantwortlich zu machen. An den übrigen Stellen fehlt aber jeglicher Anhalt, dafs wir es mit einer besonders herzlichen Anrede zu tun haben. Und betrachten wir Pers. 332, 752: *Sequere hac*, *mea gnata;* Men. 835: *concede huc, mea gnata;* Rud. 1179: *Age eamus*, *mea gnata,* so dürfte wohl auch Trin. 1 in Anlehnung an die Lesart der Palatini *Sequere hac, mea gnata* zu schreiben sein.

Terenz hat den Vokativ nur einmal Hec. 318, wo Myrrina hinter der Bühne der eben gebärenden und sich durch das Geschrei verratenden Tochter zuruft: *Tace, obsecro, mea gnata.* Hier erscheint also der Zusatz des Possessivs den Umständen entsprechend.

Zusammenfassung.

Fassen wir nun die Ergebnisse unserer Statistik über das Pronomen possessivum kurz zusammen und ziehen die sprachgeschichtlichen Schlüsse daraus: Plautus liebt in auffallender

---

[1] mea gnata: Aul. 224; Cist. 548; Poen. 952, 1131, 1276; Trin. 15. — Phorm. 736.

tua gnata: Aul. 798; Epid. 596; Trin. 1143, 1157; Truc. 841. — Heaut. 880.

sua gnata: Epid. 353. — Andr. 774; Hec. 446.

gnata mea: Epid. 532.

gnata tua: Aul. 787, 792; Pers. 131, 157. — Andr. 540.

gnata sua: Trin. 113; Frag. 165, 82 [150, 61]. — Andr. 100, 242; Hec. 812.

gnata: Aul. 387, 807; Cist. 181; Pers. 142; Poen. 1104; Rud. 1411; Trin. 9. — Andr. 392, 592, 741; Heaut. 615; Phorm. 749, 817; Hec. 556, 572; Ad. 340.

[2] Vokativ mea gnata: Men. 835; Pers. 332, 740, 752; Rud, 1179; unsicher Trin. 1. — Hec. 318.

Weise den possessiven Zusatz zu den Verwandtschaftswörtern, während Terenz diesen nach Art der klassischen Zeit nur bei besonderer Betonung, Hervorhebung eines Gegensatzes oder mit Rücksicht auf die Klarheit kennt. Im Vokativ dagegen lassen beide übereinstimmend den Zusatz in der Regel weg; wo dieser steht, bezeichnet er eine überaus herzliche und kosende Art der Anrede, die in der Mehrzahl der Fälle bei Wiedersehen nach langer Trennung oder flehentlicher Bitte üblich ist. Nur zwei Wörter bilden zu dieser Regel eine Ausnahme: uir und gnatus nebst gnata. Bei gnatus überwiegt bei Plautus durchaus der Zusatz des Possessivums, der im Vokativ der sonstigen Gewohnheit zuwider mit nur einer Ausnahme ebenfalls steht. Bei Terenz dagegen fehlt meist der Zusatz. Das andere Wort, uir, hat im Vokativ bei Plautus und Terenz nur die Form *mi uir*; die Zahl der sonstigen Stellen mit Zusatz ist bei Plautus sehr grofs, bei Terenz ganz gering.

Die erwähnten Tatsachen zeigen uns, dafs uir wie gnatus sekundäre Verwandtschaftswörter sind. Beide bedurften ursprünglich des Zusatzes, um jenes von uir als männlicher Mensch, dieses von dem Partizipium gnatus zu unterscheiden. Durch unser Ergebnis wird nun auch das lautliche Problem bei gnatus gelöst. Ursprünglich mufste das Possessivum immer zugesetzt werden zum Unterschied vom Partizip. Dieser Sprachgebrauch ist bis in die plautinische Zeit geblieben. Inzwischen waren aber alle anlautenden *gn* zu *n* verwandelt worden. Wie nobilis, notus, navus usw. mufste auch gnatus sein g verlieren. Dem substantivierten gnatus aber ging, wie wir sahen, häufig das Possessivpronomen voraus: mi gnate, meum gnatum, meo gnato usw. wurden behandelt wie ignotus, ignobilis, cognomen usw. Hierdurch entstand die lautliche Differenzierung beider Wörter. Nach dieser war es nicht mehr nötig, der Unterscheidung zuliebe das Possessivum hinzuzufügen. Es hatte sich der bei Terenz übliche Gebrauch entwickelt, der auch in der späteren Zeit fortbestand.

Zehntes Kapitel.

Schlufsbetrachtungen.

Erster Abschnitt.

Wettbewerb der Verwandtschaftswörter.

Häufig kommt es vor, dafs die Verwandtschaftsnamen in einen gewissen Wettbewerb treten, d. h. dafs zwei Personen von einem Dritten sprechen, mit dem sie beide, aber auf verschiedene Weise in Verwandtschaftsbeziehung stehen und diese bald in diesem, bald in jenem Sinne ausdrücken. Spricht z. B. der Vater mit dem Sohn von derjenigen Frau, die seine Gattin, aber jenes Mutter ist, so könnte er sowohl sagen: „meine Frau“ als „deine Mutter“ oder einfach „die Mutter“. Umgekehrt könnte der Sohn sagen: „deine Frau“, „meine Mutter“ oder „die Mutter“. Meist hat der Sprachgebrauch ganz feststehende Ausdrucksweisen geschaffen; nach unserem Gefühle wäre es z. B. unpassend, wenn der Vater zum Sohn sagen würde „meine Frau“ oder der Sohn zum Vater „deine Frau“. Wir würden bei einer solchen gegen den Sprachgebrauch verstofsenden Ausdrucksweise leicht eine gehässige Nebenbedeutung finden. Kurz Rücksichten auf Anstand, pädagogische Gesichtspunkte, vor allem rein menschliche, gefühlsmäfsige Gründe haben einen festen Sprachgebrauch hervorgerufen, der unwillkürlich eingehalten wird; wo von ihm abgewichen wird, geschieht es mit einem bedeutungsvollen Nachdruck (Emphase).

Nun dürfen wir aber keineswegs das, was uns nach unserem Gefühl als das Natürliche erscheint, auch in die Denkmäler längst entschwundener Zeiten hineintragen; wir

müssen vielmehr den Gebrauch dieser Zeiten selbst untersuchen und erforschen, ob und inwieweit sich in ihnen eine solche gefühlsmäfsige Unterscheidung findet. Beginnen wir mit einem einfacheren Fall, für den wir in hinreichender Menge Stoff haben. Der Sklave und der erilis filius reden[1] von derjenigen dritten Person, die des einen Herr, des anderen Vater ist. Hier finden wir nun, dafs der Sklave diesen gewöhnlich nicht als seinen „erus“, sondern als Vater des jungen Herrn bezeichnet; Asin. 732: *Animum, Argyrippe, aduorte sis: pater nos ferre hoc iussit Argentum ad te⟨d⟩;* pater scil. tuos = erus meus; ebenso Bacch. 157, 375, 377, 380, 382, 664, 665, 685, 730; Epid. 349, 354, 360, 368, 374; Merc. 180; Most. 365, 389; Pseud. 288, 733. — Andr. 227, 353, 387, 394, 403, 410; Heaut. 328, 370, 402, 823, 826, 983, 998; Eun. 1014, 1016; Phorm. 119, 199, 205, 480, 879; Hec. 116, 121, 173.

Dafs dagegen der Sklave in Anwesenheit des erilis filius von seinem Herrn als erus oder erus maior spricht, dafür finde ich keine Belege aufser Phorm. 247 f. und 860. An diesen Stellen aber hat es seinen besonderen Grund. Phorm. 247: *O Phaedria, incredibile quantum erum ante eo sapientia. Meditata mihi sunt omnia mea incommoda, erus si redierit.* Hier erklärt sich der Gebrauch von e r u s leicht aus dem Gegensatz zu ihm, dem armen seruolus; „obwohl er Herr, und ich nur ein armer Sklave bin“. Phorm. 860 dagegen verlangt die Klarheit eine genauere Angabe: *interea mittit erus me ad uxorem tuam*; das einfache p a t e r hätte leicht als pater uxoris aufgefafst werden können; p a t e r t u u s aber wäre wegen der Häufung des Possessivpronomens unschön gewesen; bei u x o r e m nämlich durfte t u a m auch nicht fehlen, weil man es sonst als u x o r e m s u a m (sc. p a t r i s) hätte verstehen können. Dafs p a t e r im Munde des Sklaven sich in der Tat auch auf den Vater der Herrin beziehen konnte, wenn es durch den Zusammenhang deutlich genug war, zeigt Merc. 803: *Era quo me misit ad patrem, non est domi;* die Beziehung war hin-

---

[1] Hierher gehören natürlich auch die Fälle, wo mit Bezug auf einen andern auch in dessen Abwesenheit von einem Dritten gesprochen wird, wie Bacch. 353, 899.

länglich klar durch V. 787: *Syra, ei, rogato meum patrem uerbeis meeis.* Lehrreich für unsere Beobachtung, dafs in der Regel der Sklave den Herrn dessen Sohne gegenüber als pater oder pater tuos bezeichnet, ist besonders ein Vergleich folgender Stellen der Mostellaria: 353 spricht der Sklave Tranio noch im Monolog: *erus aduenit peregre: periit Tranio*, ebenso wie 743 zu Simo: *erus peregre uenit.* Dagegen erzählt er 366 dem Philolaches: *Pater, inquam, tuos uenit.* Ebenso sagt Phorm. 184 Geta noch im Selbstgespräch: *erus adest,* 199 dagegen *Huius patrem uidisse me, patruom tuom.*

Dementsprechend nennt auch der erilis filius seinen Vater dem Sklaven gegenüber immer pater[1]: Bacch. 685, Capt. 382, Heaut. 718, Ad. 517.

Diese Ausdrucksweise stimmt wohl auch mit unserem Gefühl überein; auch bei uns wird die Dienerschaft ebenso beim Sohn sagen „der Vater". Bei den Römern kam noch hinzu, dafs der Herr ja auch tatsächlich pater familias war.

Während der Sklave sonst seine Herrin gewöhnlich als era bezeichnet, gebraucht er, sobald er mit Beziehung auf den Herrn oder in dessen Anwesenheit spricht, die Ausdrucksweise: uxor oder uxor tua; Amph. 195: *Me a portu praemisit domum, ut haec nuntiem uxori suae;* 1090: *tibi tuaeque uxori;* Asin. 365; Cas. 289, 329, 359, 387 (*Noli uxori credere* sc. tuae = erae). Heaut. 604; Hec. 320.

Ebenso bezeichnet er der Herrin gegenüber den Herrn nicht als erus, sondern uir tuos: Cist. 592; Merc. 688; Stich. 371, 372, 677. Dagegen ist sonderbar, dafs Curc. 159 die lena Leaena zu der Hetäre Planesium, ihrer Sklavin, sagt: *ne quod hic agimus erus percipiat fieri*, statt uir meus; zu erklären ist diese Stelle dadurch, dafs er nicht als Gatte, sondern als erus aus Geschäftsrücksichten das Stelldichein nicht dulden würde.

Der erus minor wird dem erus maior gegenüber weder als erus, noch als erus minor oder erilis filius bezeichnet,

[1] Manchmal allerdings auch *senex* wie Bacch. 694 (vgl. 688); Heaut. 255 usw.

sondern als *filius* oder *gnatus*, oft mit *tuos*: Bacch. 420, 906; Epid. 702, 704; Pseud. 1307, 1311; Andr. 851; Heaut. 670, 799; Hec. 345, vgl. Most. 750, 758. Dementsprechend wird auch die erilis filia einfach *filia* genannt: Phorm. 749; Ad. 340.

Unter die nämliche Erscheinung ist zu rechnen, wenn der Herr dessen Bruder gegenüber als frater bezeichnet wird; Eun. 364: *ita uti iussit frater*, sc. tuos = erus meus. Ad. 882: *Heus Demea, orat frater ne abeas longius.*

Der Vater bezeichnet den Kindern gegenüber seine Gattin nicht als uxor, sondern als mater: Merc. 404, 413, 1012; Stich. 108; Rud. 1179; Hec. 625, 678; als parens Hec. 483 vgl. auch Men. 28.

Natürlich spricht auch der Sohn dem Vater gegenüber von der Mutter als der „mater“: Asin. 899; Merc. 962; Hec. 613.

Ausnahmen hiervon sind: Merc. 410: *Atque ut nunc sunt maledicentes homines, uxori meae Mihique obiectent lenocinium facere*, was vom Standpunkt jener Leute aus natürlich ist; dagegen 404: *matrem tuam;* 413: *ego emero matri tuae ancillam.* Ferner Merc. 965 sagt der Sohn: *Vxor tibi placida et placatast.* Hier liegt der Nachdruck gerade auf dem Verhältnis der Dorippa zu dem Gatten; nicht als Mutter, sondern als Gattin war sie erzürnt gewesen.

Anders zu erklären ist Phorm. 569: *eius mater;* 750: *Matrem ipsam* sc. filiae tuae. Seine uxor kann sie kaum genannt werden, und wo es geschieht wie 941, 1005, 1041, ist es Polemik, bitterer Sarkasmus gegen Chremes.

Ebenso sagt die Mutter mit Bezug auf den Sohn von ihrem Manne nicht *uir meus*, sondern *pater tuos:* Hec. 582, 586. Einen andern Grund hat es, wenn, ohne dafs von dem Kinde vorher die Rede gewesen zu sein brauchte, dieses zur Bezeichnung des Vaters, der aber nicht Gatte der Mutter ist, herangezogen wird; so Truc. 596: *huius pater pueri illic est;* 890: *⟨Pater⟩ adest pueri.* — Dafs Klytämnestra Trag. 141 (163) Acc. 41 Agamemnon der Elektra gegenüber als deren *genitorem*, nicht als ihren Gatten bezeichnet, erklärt sich aus der

ganzen Sachlage. — Vgl. noch Hec. 396: *Maxume uolo doque operam, ut clam eueniat partus patrem* scil. Philumenae = uirum meum = socerum tuom.

Der Vater bezeichnet den Sohn oder die Tochter mit Bezug auf einen andern Sohn oder eine andere Tochter als *frater* oder *soror*: Stich. 111: *At ego ex te exquaero atque ex istac tua sorore.* Trin. 1133: *Eum sororem despondisse* = filiam meam. Ad. 94: *non fratrem uidet?* Trag. Frag. 118 (136) Pac. 329: *neque fratris necis.*

Den Bruder seiner Mutter nennt Lyconides *auonculus,* Aul. 778, 782, 799; auch zur Mutter sagt er: *Fac mentionem cum auonculo, mater mea* V. 685. Sonderbar erscheint es dagegen und unserem Sprachgebrauch widersprechend, dafs die Mutter zum Sohne sagt, Aul. 687: *Et istuc confido ⟨a⟩ fratre me impetrassere,* und 694: *Ei hac intro mecum, gnate mi, ad fratrem meum.* Ebenso kann es auffallen, dafs Eun. 131 Thais das Wort *auonculus* vermeidet: *mater mea illic mortuast Nuper: eius frater aliquantum ad rem est auidior.* Will sie das verwandtschaftliche und rechtliche Verhältnis dadurch noch mehr betonen oder will sie absichtlich den Geizhals nicht als ihren Oheim bezeichnen?

Verwickelter werden die Fragen auf dem Gebiet der Verschwägerung. Dafs statt der genaueren Verwandtschaftsangabe (*gener, socer* usw.) oft das allgemeinere *affinis* steht, haben wir bereits S. 156 gesehen. Überhaupt kommen ja die Bezeichnungen *socer, socrus, gener, nurus* verhältnismäfsig selten vor und werden oft, wo wir sie erwarten, durch Umschreibung ersetzt. Wenn Men. 113 der Mann zur Frau sagt: *faxo foris uidua uisas patrem* oder Hec. 154 es heifst: *Reddi patri autem, quoi tu nil dicas uiti, Superbumst,* so entspricht das allerdings völlig den Umständen. Dagegen würde man Rud. 1270: *Quid, patri etiam gratulabor, quom illam inuenit?,* ebenso 1275 und 1277 statt pater eher socer erwarten, das ja auch, wie wir S. 154 sahen, den künftigen Schwiegervater bezeichnen kann. Oder geschieht es hier, weil

die Verlobung noch nicht erfolgt ist? Dieser Grund läfst sich nicht vorbringen bei Andr. 732: *Sponsae pater interuenit*, wofür 792 der nämliche Davos *socer* sagt. Ähnlich steht es mit dem Ausdruck für Schwiegermutter; dafs *socrus* sowohl die Mutter des Gatten wie der Gattin bezeichnen kann, sahen wir S. 155. Trotzdem sagt Pamphilus Hec. 318: *Matris uox uisast Philumenae*; 378: *Mater consequitur*; ebenso Ad. 910: *Traduce et matrem et familiam omnem ad nos;* 929: *Primum huius uxorist mater.* Vgl. Hec. 660: *mater quod suasit sua,* wo aber in mater ein besonderer Nachdruck liegt, socrus unpassend wäre. — Ebenso nennt der Vater die Gattin seines Sohnes stets uxor filii: Hec. 695: *Sensitque adeo uxor* sc. tua = meine Schwiegertochter; 781: *ob eam rem iratus gnatust, Quod peperit uxor clam.* Ad. 929: *Primum huius uxoris est mater* = Mutter meiner Schwiegertochter (Schwiegermutter meines Sohnes). Vgl. auch Hec. 251: *Adii te heri de filia*, sc. tua = meiner Schwiegertochter, ebenso 629: *Dic filiae.* Das Wort *nurus*, das ja überhaupt nur selten vorkommt, bezeichnet an diesen Stellen das Verhältnis der Gattin zu der Mutter des Gatten (vgl. S. 156). Aber auch die Mutter des Gatten sagt Hec. 341: *Non uisam uxorem Pamphili, quom in proxumo hic sit aegra?* Umgekehrt wird gener an allen Stellen, an denen es sich findet (vgl. S. 155), von dem Verhältnis des Gatten zum Vater der Gattin gebraucht; sonderbar ist daher Cist. 753: *Istic quidem edepol mei uiri habitat gener.* Konnte die Mutter den Gatten ihrer Tochter nicht als ihren Schwiegersohn (gener meus) bezeichnen oder ist die Ausdrucksweise der letztgenannten Stelle nur eine zufällige Umschreibung für gener meus und dieses auch an sich möglich? Bei dem geringen Material, das für diese Frage in Betracht kommt, wäre es verkehrt, weittragende Schlüsse zu ziehen, etwa zu behaupten, gener sei nur für das Verhältnis des Schwiegersohnes zum Vater, nurus nur für das der Schwiegertochter zur Mutter des anderen Teiles passend. Das Fehlen der anderen Anwendungsart kann recht wohl Zufall sein [1].

---

[1] Otto Schrader („Die Schwiegermutter und der Hagestolz", Braunschweig 1904) lehrt, dafs die auf Urverwandtschaft beruhenden Ausdrücke

Immer umschrieben wird unser Wort Schwager[1] und Schwägerin: Stich. 390: *Vidistin uirum sororis Pamphilippum?*; 536: *Apud nos eccillam festinat cum sorore uxor tua* = cum uxore mea uxor tua = meine Frau und ihre Schwägerin = deine Frau und ihre Schwägerin. Trin. 422: *Pol opino adfinis noster aedis uendidit* = Bruder der Braut des Sohnes = Schwager des Sohnes; ebenso Trin. 622: *cum adfini suo;* 626: *duorum adfinium* = der beiden Schwäger. Phorm. 776: *Ita faciam, ut frater censuit, ut uxorem eius huc adducam* = meine Schwägerin.

Aufserdem seien noch folgende, auch bei uns nicht zu umgehende Umschreibungen genannt: Hec. 191: *Patrem continuo conuenit Philumenae* = den Vater der Gattin seines Sohnes; 748: *socrus* scil. Pamphili = Mutter der Gattin meines Sohnes; 770: *Noster socer, uideo, uenit* = Vater der Gattin meines Sohnes.

Manchmal ist eine Bezeichnung derselben Person auf verschiedene Art ganz natürlich und unauffällig, so wenn ein Vater dem Schwiegersohn gegenüber seine Tochter als uxor (Stich. 515: *Cras apud me eritis et tu et ille cum uostris uxoribus*, ebenso Truc. 847: *Ceterum uxorem quam primum potest abduce ex aedibus*), dann als seine Tochter bezeichnet (Stich. 505: *Ita me di bene ament measque mihi bene seruassint filias;* zu vergleichen ist Hec. 446: *prorsus nescio Quo pacto hoc celem, quod me orauit Myrrina, Suae gnatae partum*).

---

für Verschwägerung lediglich die Beziehungen der Frau zum Hause des Mannes betreffen, während indogermanische Ausdrücke für das Verhältnis des Mannes zu dem Brautelternhause nicht vorhanden sind. Schwiegermutter socrus sei danach also ursprünglich nur die Mutter des Mannes gewesen (Wochenschr. f. cl. Phil. 1904, 1401). Für das Lateinische dagegen gilt, was Delbrück (Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 526 = 148) sagt: „Soweit wir im Lateinischen nachkommen können, werden diese Wörter (nurus und socrus) zugleich von dem Manne auf den Vater und die Mutter der Frau angewendet".

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 526 [148]: „Für den Bruder des Mannes ist der alte in Literatur nicht belegte Name leuir (gleich devár) vorhanden, vgl. Festus 115: leuir est uxori meae frater meus. Nonius p. 557 leuir dicitur frater mariti quasi laeuus uir;" vgl. auch über glos ebenda.

Wir sahen oben, dafs ein kurzes Verwandtschaftswort für Schwager und Schwägerin fehlt; ebenso mangelt dem alten Latein ein Wort für Neffe und Nichte[1]. Neffe wird umschrieben mit fratris filius, Phorm. 253: *Phaedriam mei fratris uideo filium mi ire obuiam. Ph.: Mi patrue, salue.* Com. Frag. 185 (218) Afr. 162: *Pistori nubat? cur non scriblitario, Vt mittat fratris filio lucuntulos?* Ähnlich, nur dafs frater gleich frater patruelis ist, Poen. 122, 125, 952, 1196, 1257, 1325. Für Nichte heifst es Andr. 932: *Quid eam tum? suamne esse aibat? Cr.: Non. Ch.: Quoiam igitur? Cr.: Fratris filiam.* In anderen Fällen steht einfach der Name, z. B. Phorm. 257.

Zum Schlusse dürfen wir einen wichtigen Grund nicht verschweigen, weshalb manchmal ein entfernteres Verwandtschaftsverhältnis umschrieben worden sein mag, nämlich das Streben nach Klarheit. Den Zuschauern mufsten vor allen Dingen die Beziehungen sofort verständlich sein, sie konnten nicht erst lange genealogische Betrachtungen anstellen. Dafs aber auf klare Ausdrucksweise geachtet wurde, zeigen Stellen, an denen die Zugehörigkeit mehrfach ausgedrückt ist, wie Bacch. 645: *Nunc amanti ero, filio senis.* Trin. 111: *simul eius matrem suamque uxorem mortuam* (vgl. Brix z. St.). Phorm. 199: *Huius patrem uidisse me, patruom tuom.* Ad. 974: *Et quidem tuo nepoti huius filio Hodie prima mammam dedit haec.* Com. Frag. 17 (320) Naev. 66: *Desine socri tuo, fratri patrueli meo.* Ähnlich Bacch. 467: *Quid sodalem meum castigas, Lyde, discipulum tuom?*; 484: *Mihi discipulus, tibi sodalis periit, huic filius*; 495: *Serua tibi sodalem et mihi filium.* Stich. 10: *Patrem tuum meumque.* Wie sehr auch von den Alten selbst die Notwendigkeit klarer Ausdrucksweise empfunden wurde, zeigt Truc. 800—802: *Ca.: Quid eo puero tua era fecit? Arch.: Erae meae extemplo dedit. Ca.: Quoi, malum, erae? Anc.: Duae sunt istae. Ca.: Caue tu nisi quod te rogo. Ex te exquiro. Arch.: Mater, inquam, filiae dono dedit.* Anderseits zeigt Truc. 902, dafs weniger genaue Bezeichnung auch für

---

[1] Delbrück, Indogermanische Verwandtschaftsnamen S. 489 [111].

moderne Leser das Verständnis beeinträchtigen kann; vgl. S. 102 Anm. 5.

Auch gleichbedeutende Verwandtschaftswörter können oder müssen gerade deshalb, weil sie dasselbe ausdrücken, in Wettbewerb treten. Neben pater haben wir (S. 111) das poetische genitor, auch parens für Vater und für Mutter (S. 106) kennen gelernt. Aber immer empfindet man in genitor die dichterische, ungewöhnliche Ausdrucksweise, von parens hat sich nur die Mehrzahl im Sinne von „Eltern" behaupten können. Mehr schon hat sich neben uir und uxor das Wort coniunx eingebürgert, in der älteren Zeit allerdings nur in geringem Mafse. Ganz verschwunden sind die alten Wörter für Sohn und Tochter. Das wohl auch im Lateinischen ursprünglich vorhandene Wort, das dem skr. sûnú, got. sunus, ahd. sunu, mhd. sun, nhd. Sohn entspricht, sowie das indogermanische Wort für Tochter (skr. duhitár, gr. θυγάτηρ) war schon zu Beginn der schriftlichen Überlieferung durch Ersatzwörter verdrängt worden: durch filius (filia) und gnatus (gnata). Während sich dieses sofort als Partizipium zu nascor zu erkennen gibt, macht jenes gröfsere Schwierigkeiten. Am wahrscheinlichsten ist die Etymologie von Curtius, der sich auch Bücheler und Delbrück angeschlossen haben. Danach ist es mit θηλή „die Mutterbrust" und felare „saugen" verwandt und bedeutet ursprünglich „Säugling". Mit erweitertem Begriff ist es dann zum Verwandtschaftswort geworden. Beide Ersatzwörter stehen nun aber untereinander wieder im Wettbewerb, den wir S. 122 f. genauer betrachtet haben. Es bleibt noch die Frage zu beantworten, wie es zu erklären ist, dafs filius bei den Komikern nie im Vokativ steht, sondern als Anrede immer gnate eintritt. Bücheler hat (Rhein. Mus. 39, 412) es als einen Rest von Mutterrecht erklärt, da der Vater den Sohn nicht mit einem Wort anreden könne, das ursprünglich das Verhältnis des Kindes zur Mutter ausdrücke. Ich bedauere, dem hochverehrten Gelehrten in dieser Frage nicht folgen zu können. Denn erstens brauchte man, als man das Wort zum Verwandtschaftswort machte, an die Grundbedeutung nicht mehr zu denken (gibt es doch auch längst

eckige Tische [disci] und viereckige Fensterscheiben, ja sogar Wachsstreichhölzchen); Säugling (filius) war dann ursprünglich nur Bezeichnung des Lebensalters wie etwa Junge, Knabe usw. und konnte in diesem Sinne vom Vater ebensogut gesagt werden wie von der Mutter. Ich erinnere auch noch an das Französische enfant, das ursprünglich das Kind bezeichnet, das noch nicht reden kann (vgl. infans S. 121), während heute gerade das „enfant terrible“ durch sein Sprechen Sorge macht. Welcher Franzose empfindet heute noch die Urbedeutung des Wortes enfant? Vor allem aber müfste, wenn Bücheler recht hätte, gerade die Mutter den Sohn mit filius anreden. Aber auch sie sagt *mi gnate* (vgl. S. 193 f.), nie *fili*.

Wie sollen wir uns nun aber diese sonderbare Tatsache erklären? Man könnte an Gründe des Wohlklangs oder des Metrums denken, aber das ist zu sehr Sache des Gefühls. Ausgeschlossen ist es auch nicht, dafs bei der geringen Anzahl von Fällen, in denen der Sohn mit dem Verwandtschaftswort angeredet wird, das Fehlen von fili in der Komödie Zufall ist, zumal wir es bei Livius Andronicus und Cato finden, und die Komödie auch den Vokativ filia kennt. Wir müssen aber auch das bedenken, dafs diese Art der Anrede an den Sohn überhaupt selten ist. Auch bei uns pflegt der Vater den Sohn mit dem Namen, nicht mit der Verwandtschaftsbezeichnung zu nennen, da sonst Verwechslung unter mehreren Söhnen entstünde. Nimmt er nun doch einmal das Verwandtschaftswort, so geschieht dies, wie auch die Stellen S. 194 zeigen, mit einer gewissen Emphase, in der die verwandtschaftliche Beziehung besonders betont wird; vgl. auch Cic. Tusc. II, 9, 20: *O nate, uere hoc nomen usurpa patri.* Was war da nun natürlicher als auch das gewähltere Wort, den Ausdruck der Dichtersprache zu gebrauchen? Bei Cato war das nicht nötig, da hier *Marce fili* als Widmung des Buches nur angeben soll, was für ein Marcus gemeint ist, ebensowenig bei Livius Andronicus, bei dem *Saturni filie* nur Übersetzung von *Κρονίδη* des Urtextes ist.

Zweiter Abschnitt.

Bemerkungen zur Lehre vom Mutterrecht.

Schon mehrfach waren wir gezwungen, zu Bachofens Mutterrechtslehre Stellung zu nehmen und müssen hier die ganze Frage noch einmal im Zusammenhang betrachten.

Bachofen hatte behauptet („Das Mutterrecht“ Stuttgart 1861, 2. Aufl. 1897), in ältester Zeit habe Geschlechtsgemeinschaft bestanden, die Mutter sei das Haupt der Familie gewesen, nur zu ihr, nicht zu dem Vater, hätten die Kinder in näherer Beziehung gestanden. Erst durch die Entstehung des Eigentums und die Ausbildung der Gewalt des Mannes als des Herrn des Hauses hätten sich die Verhältnisse geändert. Kann auch diese Ansicht, die zuerst stürmisch bejubelt und verbreitet wurde, vor der streng wissenschaftlichen Forschung nicht bestehen, so finden wir sie trotzdem noch vielfach in Büchern aller Art; vor allem halten die Prediger der freien Liebe und die Weltbeglücker des Zukunftsstaates mit mehr Ausdauer als Verständnis bei der ihnen so bequemen Lehre aus. Gerade die vergleichende Völkerkunde ist aber zu dem Ergebnis gekommen, dafs kein Volk selbst der untersten Bildungsstufe diese Geschlechtsgemeinschaft besitzt, vielmehr überall die Einzelfamilie eine feste Einrichtung ist (Ernst Grosse, „Die Formen der Familie und die Formen der Wirtschaft“ Freiburg und Leipzig, 1896). Auf juristischem Gebiete haben Leist („Graeco-italische Rechtsgeschichte“ Jena 1884) und Ihering („Vorgeschichte der Indoeuropäer“ Leipzig 1894) mit Bestimmtheit nachgewiesen, dafs bei den arischen Völkern keinerlei Spuren von Mutterrecht zu finden sind. Zu dem nämlichen Urteil kommt Berthold Delbrück („Indogermanische Verwandtschaftsnamen“ Leipzig 1889, S. 591 (213) f. und „Das Mutterrecht bei den Indogermanen“ in den Preufsischen Jahrbüchern 1895) auf Grund der vergleichenden Sprachforschung.

Wenn ich trotzdem noch länger bei diesem Gegenstand verweile, so geschieht es hauptsächlich wegen einer Bemerkung Büchelers (Rheinisches Museum 39, 412), ein achtsamer Leser könne in der Komödie noch Reste des Mutterrechts erkennen.

Betrachten wir nun zunächst die Beweise, die Bücheler für seine Anschauung vorbringt. Schon S. 127 haben wir über die etruskischen Inschriften geredet. Dafs aus der Etymologie von *filius* kein derartiger Schlufs gezogen werden darf, sahen wir eben S. 206. Ferner sucht Bücheler seine Ansicht damit zu stützen, dafs die Komödie häufiger sage *puerum peperit* als *filium peperit.* Nun steht *filium parere:* Amph. 480, 718, 720, 1088; Truc. 522; Heaut. 1022; *filiolum parere:* Truc. 640; *filiam parere:* Cist. 163, 617; dagegen *puerum parere:* Truc. 18, 389, 505, 576, 806, 807; Frag. Plaut. S. 155, 118; beides vereinigt Amph. 1070: *filios pueros peperisse.* Es überwiegen also der Zahl nach die Stellen mit *filium*, *filiolum*, *filiam parere.* Unter denen mit *puerum parere* sind aufserdem mehrere, an denen *filium* dem Sinne nach unmöglich gewesen wäre, wie Truc. 389: *Equidem neque peperi puerum neque praegnas fui;* 806: *Vt facilius alia quam alia eundem puerum unum parit;* 807: *Haec labore alieno puerum peperit sine doloribus.* Zu bedenken ist auch, dafs *puerum parere* eine willkommene Alliteration bildete; vgl. Frag. Plaut. S. 155, 118: *ut ea mi insignitos pueros pariat postea.* Hier sowie Cas. 256, Hec. 749 kommt noch hinzu, dafs von einer noch bevorstehenden Niederkunft gesprochen wird, das Geschlecht des zu erwartenden Kindes noch unbekannt ist. *Puer* aber kann beiderlei Geschlecht bezeichnen (vgl. Charisius I, 84 K.: *puer et in feminino sexu antiqui dicebant, ut Graeci ὁ παῖς καὶ ἡ παῖς*; Köhm, Quaestiones Plautinae Terentianaeque, Giefsen 1897, S. 52), ein Umstand, der ihm gerade in solchen Fällen den Vorzug geben mufste.

Als weiteren Beweis erwähnt Bücheler, dafs man stets sage *auctus sum liberis,* nicht wie später, z. B. bei Cicero, *filio sum auctus.* Aber *liberis auctus* steht nur an zwei Stellen: Truc. 384: *Primumdum quom tu's aucta liberis, gaudeo;* 516: *Quom tu recte prouenisti quomque es aucta liberis, Gratulor.* Bedenken wir nun, was wir S. 117 ff. über die Grundbedeutung von *liberi* gesehen haben, so wird uns gerade in diesem Zusammenhang die Wahl jenes Wortes als begreiflich erscheinen. Im Sinne der Mutterrechtslehre kann es nichts beweisen.

Wenn ferner Bücheler die Sage von der Wölfin, die Romulus und Remus säugte, für die damals noch verstandene Grund-

bedeutung („Säugling“) „ein Schriftwort in Kommentaren“ nennt, so ist zu bedenken, dafs diese Sage kein uritalisches Gewächs, sondern fast überall verbreitet ist; vgl. Otto Keller, Tiere des klassischen Altertums in kulturgeschichtlicher Beziehung (Innsbruck 1887) S. 174: „Die Phantasie der Hirtenvölker scheint diesen Mythus mit einer gewissen Naturnotwendigkeit produziert zu haben“.

Kann ich nun auch den Ausführungen Büchelers nicht zustimmen, so haben mich doch seine Erörterungen angeregt, die Komiker danach zu durchsuchen, ob nicht vielleicht doch Belege für seine Ansicht gefunden werden können. Tatsächlich ergaben sich einzelne Stellen, die, für sich allein betrachtet, im Sinne des Mutterrechts ausgelegt werden könnten; aber eine eingehendere Betrachtung zeigt bald, dafs auch sie keine Beweiskraft besitzen.

Asin. 853 sagt die Mutter: *Meoque filio sciente id facere flagitium patrem.* Epid. 573 fragt die Mutter: *Quis istaec est, quam tu osculum mihi ferre iubes?* und der Vater antwortet: *Tua filia.* Heaut. 1016 spricht die Mutter: *egon confitear meum non esse filium, qui sit meus?* Phorm. 1039 sagt der Vater: *eas dedi tuo gnato.* Hec. 345 spricht der Sklave Parmeno zur Mutter des Pamphilus: *tum filius tuos intro iit uidere, ut uenit, quid agat.* Hec. 538 redet der Vater selbst: *Nam negabas nuptam posse filiam tuam te pati.* Aber daneben finden sich Stellen wie die folgenden, an denen die Mutter spricht: Asin. 875: *Is* (d. i. der Gatte) *etiam corruptus porro suom corrumpit filium.* Cas. 150: *Quando is mi et filio aduorsatur suo.* Epid. 596: *Quid, ob eam rem hanc emisti, quia tuam gnatam es ratus?* Vgl. ferner Men. 118: *Quid uos tum patri filii quot eratis?* Der Zusatz des Possessivpronomens ist, wie wir S. 175 ff. sahen, bei Plautus besonders häufig und gerade zu *gnatus* fast Regel; er bezeichnet bei ihm also nicht den Gegensatz, wie wir es bei späteren Schriftstellern gewöhnt sind. In den Stellen des Terenz entspricht die Zufügung des Pronomens meist dem Zusammenhang. Keineswegs aber lassen sich die erstgenannten Stellen zugunsten der Mutterrechtslehre auslegen.

Eine weitere Bestätigung der Lehre vom Mutterrecht könnte man darin finden, dafs in solchen Fällen, in denen der Begriff „Eltern“ in die Summe „Vater und Mutter“ zerlegt wird (vgl. S. 110), mehrfach die auf den ersten Blick sonderbare Reihenfolge „Mutter und Vater“ steht; so heifst es Capt. 389, 549; Cist. 718; Curc. 606; Eun. 111, 840; Com. Frag. 74 (86) Caec. 245; ähnlich Amph. 28; Men. 1103; Poen. 1065. Dagegen steht „Vater“ voran Merc. 659; Poen. 1063, 1066; Pseud. 367; Rud. 1267; Eun. 517; Com. Frag. 23 (26) Naev. 95; CIL. I, 1008, 12.

Wie sollen wir uns nun diese Tatsache erklären? Was zunächst die Reihenfolge bei Aufzählungen in der Komödie im allgemeinen betrifft, so ist zu bemerken, dafs sie die Regeln, die wir als Forderung des Anstandes betrachten, nicht kennt. Der Redende stellt vielmehr seine eigene Person einer dritten gegenüber häufig an die erste Stelle; so Amph. 40: *meruimus Et ego et pater de uobis et re publica.* Asin. 746: *Agedum istum ostende quem conscripsti syngraphum Inter me et amicam et lenam.* Aul. 275: *Nunc nobis prope adest exitium, mi atque erili filiae.* Bacch. 167: *Quom istaec flagitia me celauisti et patrem;* 1121: *Ego atque hic.* Capt. 361: *Quae res bene uortat mihi meoque filio uobisque;* 898: *A me meoque gnato.* Cas. 150: *Quando is mi et filio aduorsatur suo;* 371: *Sed te uterque tuo pro iure ego atque hic oramus;* 592: *Qui me atque uxorem ludificatust larua.* Cist. 38: *Quia nos libertinae sumus, et ego et tua mater ambae Meretrices fuimus;* 365: *me meumque filium.* Most. 349: *Me perisse et Philolachetem cupit erilem filium;* 910: *Quin ego ipse et Philolaches in publico omnis porticus Sumus commensi.* Stich. 630: *Dum parasitus mihi atque fratri fuisti, rem confregimus.* Andr. 208: *me aut erum pessum dabunt.* Heaut. 941: *si me uis saluom esse et rem et filium.* Ad. 301: *Quod mihique eraeque filiaeque erilist;* 862: *Id esse uerum ex me atque ex fratre quoiuis facilest noscere.* Sogar die angeredete Person mufs hinter dem Redenden zurücktreten; so Bacch. 377: *Quibus patrem et me teque amicosque omnes adfectas tuos;* 379: *Neque mei neque te tui intus puditumst factis quae facis.* Cas. 215: *Mox magis quom otium mihi et tibi erit;* 246: *Di me et te infelicent.* Curc. 74: *Pa.: Quid antepones Veneri iaientaculo?*

Ph.: Me, te atque hosce omnis. Men. 2: *Salutem primum iam a principio propitiam Mihi atque uobis, spectatores, nuntio;* 174: *Mihi tibi atque illi iubebo iam adparari prandium.* Most. 364: *Ph.: Quid est? Tr.: ⟨Et⟩ ego et tu — Ph.: Quid et ego et tu? Tr.: periimus;* 647: *Talentis magnis totidem quot ego et tu sumus.* Pers. 773: *Bene mihi, bene uobis, bene amicae.* Stich. 103: *Nullus praeter nosque teque;* 609: *Iube domi mihi tibique tuaeque uxori celeriter cenam coqui;* 663: *locus liber datust Mihi et tibi apud uos.* Trin. 1147: *Megaronides communis hoc meus et tuos Beneuolens commentust.* Truc. 517: *quom mihi tibique magnum peperisti decus.* Hec. 210: *Quae me et te et familiam dedecoras.* Auch mufs die angeredete Person oft hinter einer dritten zurückstehen: Amph. 699: *Nam dudum ante lucem et istunc et te uidi.* Epid. 220: *Vbi fidemque remque seque teque properat perdere.* Doch kommt natürlich auch die umgekehrte Reihenfolge vor; vgl. Cas. 876: *tantum erus atque ego flagitio superauimus nuptiis nostris.* Cist. 92: *cum matre et mecum simul;* 524: *Nisi ego teque tuamque filiam meque hodie obtruncauero.* Men. 321: *Tibi et parasito et mulieri.* Mil. 738: *ut, hospes, tua te ex uirtute et mea Meae domi accipiam benigne.* Poen. 859: *Nec te nec me, Milphio, Neque erum meum adeo.* Trin. 442: *Meus gnatus me ad te misit, inter te atque nos Adfinitatem ut conciliarem et gratiam.* Ad. 692: *Prodidisti et te et illam miseram et gnatum, quod quidem in te fuit.* Sollte sich durch dieses Schwanken in der Reihenfolge bei Aufzählungen auch unsere Frage erklären lassen? Gewifs wird einiges auf Rechnung des Umstandes zu setzen sein, dafs man es mit der Reihenfolge nicht eben sehr genau nahm. Aber es kommen doch noch andere Gründe hinzu.

Eun. 840 ist die Stellung *Apud Antiphonem uterque, mater et pater, Quasi dedita opera domi erant* leicht zu erklären. Denn dafs die Mutter zu Hause war, ist weniger sonderbar, aber, so wird steigernd fortgefahren, die Mutter und der Vater waren zu Hause. So kann man an einigen Stellen im Zusammenhang eine Erklärung finden. Aber dürfen wir uns überhaupt so sehr über jene Stellung wundern? Auch heute, wo doch gewifs das Mutterrecht nicht gilt, ist nichts natürlicher, als dafs das Kind zuerst derer gedenkt, die es erzog und pflegte,

in deren Umgebung und steter Aufsicht es aufwuchs, während der Vater draufsen im feindlichen Leben für Weib und Kind wirken und streben mufste. Nun war aber in der alten Zeit, wie wir mehrfach sahen, die Beschäftigung des Vaters mit der Kindererziehung erst recht gering. In der Aulularia weifs Euclio noch nichts von der Schwangerschaft seiner Tochter; er erfährt sie erst, als diese bereits geboren hat. Ganz ähnlich ist die Handlung der Hecyra. Wenn auch hier der dramatischen Behandlung zuliebe die Verhältnisse etwas übertrieben sind, soviel ist doch sicher, dafs die Pflege und Erziehung der Kinder lediglich der Mutter überlassen war. Wir können also aus den genannten Stellen keinen Beweis für das Mutterrecht entnehmen, ebensowenig wie man es billigen könnte, wenn ein Forscher der Zukunft behaupten wollte, im 18. Jahrhundert habe für die Söhne Mutterrecht, für die Töchter Vaterrecht bestanden in einseitiger Ausdeutung der Worte Goethes (Hermann und Dorothea, Euterpe):

„Und nicht das Mädchen allein läfst
Vater und Mutter zurück, wenn sie dem erwähleten Mann folgt;
Auch der Jüngling, er weifs nichts mehr von Mutter und Vater“.

Stellenverzeichnis.

Terentius:

Wörterverzeichnis.

Piererache Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.



